

Tobias Faix, Ronja Dietrich, Anna-Lena Moselewski

GLAUBE. KLIMA. HOFFNUNG.

FORSCHUNGSBERICHT

DER GE-NA STUDIE

**WAS CHRIST:INNEN ÜBER SOZIALE
GERECHTIGKEIT UND ÖKOLOGISCHE
NACHHALTIGKEIT DENKEN.**

VORWORT

Die Ge-Na Studie (Studie zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit) wurde vom Forschungsinstitut empirica für Jugend, Kultur und Religion der CVJM-Hochschule in der Schweiz und Deutschland von 2021-2024 durchgeführt. Sie beschäftigt sich mit der Frage, was Christ:innen über soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit denken und vor allem, wie sie dies mit ihrem Glauben und ihrer Theologie verknüpfen. Unter dem Motto „Glaube. Klima. Hoffnung.“ wurden die Studienergebnisse an zwei Fachtagen und in Form einer Website sowie eines ansprechenden Kurzberichtes veröffentlicht und für alle zugänglich gemacht: www.glaubeklimahoffnung.net.

Klar ist, in einer solchen Studie und Ergebnispräsentation stecken viel Arbeit und Zeit, weshalb wir an dieser Stelle Dank sagen möchten. Unser erster Dank gilt Interaction (bzw. deren Kampagne StopArmut), einem Dachverband christlicher NGOs aus der Schweiz, welche im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe und Sensibilisierung aktiv sind. Interaction hat die Ge-Na Studie initiiert, beauftragt, finanziell gefördert und über die ganze Zeit hinweg begleitet. Insbesondere Geschäftsführer Matthieu Dobler Paganoni sowie Florian Glaser und Melanie Bertschi sei für ihre unermüdliche Arbeit, das gegenseitige Vertrauen und die gute Zusammenarbeit gedankt.

Außerdem möchten wir uns bei allen Organisationen bedanken, die die Ge-Na Studie finanziell mit unterstützt haben: Projekt CPT-Kongo, Evangelische Mission im Tschad, Compassion Schweiz, Association Jéthro, GAIN Schweiz, Agape International, ADED, CVJM Deutschland, World Vision und Brot für die Welt. Im Rahmen der Ergebnispräsentation und der Durchführung des Fachtages in Deutschland möchten wir uns außerdem sehr herzlich bei der Evangelischen Bank bedanken, die uns als Exklusivpartner großzügig unterstützt hat sowie bei unseren Kooperationspartner:innen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelischen Akademie Hofgeismar, der Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen und dem CVJM Deutschland.

Eine empirische Studie benötigt auch eine wissenschaftliche Begleitung sowie eine Erdung in der Praxis. Deshalb bedanken wir uns ganz herzlich bei unserem wissenschaftlichen Beirat, der unsere Studie von Anfang an mit seiner Expertise unterstützt hat: Matthieu Dobler Paganoni (StopArmut/Interaction), Florian Glaser (StopArmut/Interaction), Alexis Bourgeois (StopPauvrete/Interaction), Julia Henke (Life in Abundance Europe), Stéphane Klopfenstein (Réseaux Evangélique Suisse), Christine Günhe (Brot für die Welt), Ruth Gütter (Evangelische Kirche in Deutschland, bis Sommer 2023), Anne-Kathrin Pappert (Evangelische Kirche in Deutschland, ab Sommer 2023), Carsten Korinth (CVJM Deutschland), Oliver Müller (World Vision), Stefan Sengstmann (World Vision), Tabea Gutmann (Micha Deutschland) und Malte Lal (Micha Deutschland).

Darüber hinaus möchten wir uns auch bei Lukas Lennert bedanken, der uns mit seinen digitalen Dienstleistungen rund um Marketing, Website und Design eine sehr große Hilfe war, um die Studienergebnisse für die Leser:innen ansprechend zu gestalten. Ein Dank gilt des Weiteren allen Partner:innen, die sowohl für die Teilnahme am Fragebogen, als auch für die Veröffentlichung der Studienergebnisse und der Fachtage geworben haben und natürlich allen Personen, die unseren Fragebogen ausgefüllt haben.

Der letzte und größte Dank gilt dem großartigen Forschungsteam: Ronja Dietrich, Céline Fischer, Amelie Knappe, Tobias Künkler, Marielena Berger, Marie Jäckel sowie die studentischen Hilfskräfte Philipp Manthey, Sarah Brecht und Klara Dills. Herzlichen Dank für allen Einsatz, für die tolle Zusammenarbeit und für die vielen Extra-Meilen, die ihr für das Projekt gegangen seid.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen des Forschungsberichtes oder/und des [Kurzberichtes](#) Glaube. Klima. Hoffnung.

Tobias Faix und Anna-Lena Moselewski

DAS FORSCHUNGSTEAM

Prof. Tobias Faix, DTh (UNISA)
Rektor der CVJM-Hochschule,
Leitung des Forschungsinstituts
empirica und Leitung der Ge-Na
Studie



Prof. Dr. Tobias Künkler
Professor für Interdisziplinäre
Grundlagen der Sozialen Arbeit
Leitung des Forschungsinstituts
empirica
Interne Beratung zur Studie



Anna-Lena Moselewski, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Co-Leitung der Ge-Na Studie



Amelie Knappe
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
für quantitative Forschung



Céline Fischer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
für quantitative Forschung



Ronja Dietrich
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Forschungsbericht



Marielena Berger
Unterstützung bei der
Datenauswertung



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Das Forschungsteam	4
1. Einleitung	7
2. Theoretische Grundlagen	9
2.1 <i>Nachhaltigkeit</i>	9
2.1.1 Kurzdefinition	9
2.1.2 Der Begriff	9
2.1.3 Forschungsstand	15
2.2 <i>Soziale Gerechtigkeit</i>	19
2.2.1 Kurzdefinition	19
2.2.2 Der Begriff	19
2.2.3 Forschungsstand	22
2.3 <i>Sozial-ökologische Transformation</i>	25
2.4 <i>Sustainable Development Goals</i>	27
2.5 <i>Aktuelle Diskurse</i>	29
2.5.1 Theologische Diskussionen zu Schöpfung und Erlösung	29
2.5.2 Christliche Umweltethik	30
2.5.3 Exkurs: Schöpfungsspiritualität (Anna Pidun).....	31
2.5.4 Handlungsaufrufe und Erklärungen	33
2.5.5 Exemplarische Initiativen, Kongresse und Zusammenschlüsse	34
2.5.6 Intersektionalität	36
3. Forschungsdesign	38
3.1 <i>Forschungsdesign</i>	38
3.2 <i>Grundgesamtheit</i>	38
3.3 <i>Stichprobenziehung</i>	39
3.4 <i>Befragungsmethode</i>	39
3.5 <i>Potentiale und Nachteile von Stichprobenziehung und Befragungsmethode</i>	40
3.6 <i>Vorgehen</i>	43
3.7 <i>Beschreibung der Messinstrumente</i>	47
3.8 <i>Begleitung durch den wissenschaftlichen Beirat</i>	51
3.9 <i>Zugangswege</i>	52
3.10 <i>Rahmendaten</i>	53
3.11 <i>Auswertung</i>	53

3.12	<i>Qualitative Vorstudie</i>	54
4.	Datenbereinigung und Beschreibung der Stichprobe	55
4.1	<i>Datenbereinigung</i>	55
4.2	<i>Beschreibung der Stichprobe der deutschsprachigen Schweiz</i>	57
4.3	<i>Beschreibung der Stichprobe der französischsprachigen Schweiz</i>	64
4.4	<i>Beschreibung der Stichprobe aus Deutschland</i>	71
4.5	<i>Einordnung der Stichprobe in die Sinus-Milieus</i>	80
5.	Deskriptive Ergebnisse	88
5.1	<i>Deutschsprachige Schweiz</i>	88
5.1.1	Religiosität und Gemeinde	88
5.1.2	Einstellungen und Verhaltensweisen Nachhaltigkeit	93
5.1.3	Einstellungen und Verhaltensweisen soziale Gerechtigkeit	97
5.2	<i>Französischsprachige Schweiz</i>	106
5.2.1	Religiosität und Gemeinde	106
5.2.2	Einstellungen und Verhaltensweisen Nachhaltigkeit	111
5.2.3	Einstellungen und Verhaltensweisen soziale Gerechtigkeit	115
5.3	<i>Deutschland</i>	123
5.3.1	Religiosität und Gemeinde	123
5.3.2	Einstellungen und Verhaltensweisen Nachhaltigkeit	128
5.3.3	Einstellungen und Verhaltensweisen soziale Gerechtigkeit	133
5.4	<i>Vergleichsdaten</i>	141
5.4.1	Vergleich mit der deutschen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2023 (KMU 6)	141
5.4.2	Vergleich mit Swiss Panel Global Cooperation 2022.....	144
5.4.3	Vergleich mit Umfrage zum Umweltbewusstsein in christlichen Gemeinden (Kröck, Deutschland)	146
6.	Ergebnisse: Qualitative Vorstudie	148
	Literaturverzeichnis	151
	<i>Zitierte Literatur</i>	151
	<i>Weiterführende Literatur</i>	158
	Anhang	175
	<i>Interviewleitfaden der qualitativen Vorstudie</i>	175
	<i>Codebook</i>	180

1. EINLEITUNG

Fast 70 % aller Schweizer:innen finden den Klimawandel sehr oder extrem bedrohlich (Borofsky et al., 2022, S. 21). 84 % aller Deutschen sind der Meinung, dass die Welt aktuell auf eine Klimakatastrophe zusteuert (Evangelische Kirche in Deutschland, 2023, S. 2). Jeweils mehr als 75 % aller Deutschen sind eher oder sehr der Meinung, dass sich die Kirche stärker für Geflüchtete und für den Klimaschutz einsetzen sollte (Evangelische Kirche in Deutschland, 2023, S. 59). Über 70 % aller Schweizer:innen sind besorgt wegen globaler Armut (Borofsky et al., 2022, S. 9).

Ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit sind zwei große Themenfelder, die für die Mehrheit der Menschen aktuell eine große Rolle spielen. Dies zeigen die genannten repräsentativen Studienergebnisse, aber auch die großen Proteste der Klimabewegung sowie die Diskussionen um Klimakonferenzen und das Pariser Klimaabkommen. Doch auch die Fragen der Verteilung von Reichtum und Ressourcen werden viel diskutiert – in Deutschland und der Schweiz, aber auch global.

In Kirchen und Gemeinden spielen diese Themen und Fragen ebenfalls eine große Rolle: Wie kann Energie gespart werden? Wie können Bedürftige unterstützt und gestärkt werden? Doch in Bezug auf (hochreligiöse) Christ:innen tut sich hier eine Forschungslücke auf. Es gibt (im deutschsprachigen Raum) wenig Forschung dazu, was (hochreligiöse) Christ:innen zu den genannten Themen denken: Wie verbinden sie Gerechtigkeit und Glauben? Spielt Nachhaltigkeit in Gemeinden eine Rolle? Sind die Sustainable Development Goals relevant für das eigene Leben? Wie hängen das Gottesbild und Bibelverständnis mit diesen Einstellungen zusammen?

Diesen und anderen Fragen ist die Ge-Na Studie (Studie zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit) von 2021 bis 2024 nachgegangen. Dazu wurden über 2500 Christ:innen aus Deutschland und der Schweiz mit einem quantitativen Online-Fragebogen befragt. Die zentrale Forschungsfrage war: Welche Einstellungen haben (hoch-)religiöse Christ:innen zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit und wie verhalten sie sich diesbezüglich? Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Sustainable Development Goals. Weiterhin wurden der eigene Glaube, die Verantwortung für Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit von Einzelpersonen, aber auch von Kirchen und Gemeinden sowie die demographische Einordnung der Teilnehmenden in Zusammenhang mit ihren Einstellungen untersucht.

Diese Studie wurde von Interaction bzw. deren Kampagne StopArmut in Auftrag gegeben, einem Dachverband christlicher NGOs aus der Schweiz, welche im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe und Sensibilisierung aktiv sind. Außerdem wurde die Studie von weiteren Partner:innen unterstützt und von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet.

In diesem ausführlichen Forschungsbericht werden nun theoretische Hintergründe der zentralen Themen, aktuelle Diskurse, die Methodik der Studie und die Ergebnisse im Detail dargestellt. Eine kürzere Zusammenfassung in leichter zugänglicher Form kann [hier](#) heruntergeladen werden. Einblicke in die Ergebnisse, eine Interpretation dieser und interaktive Elemente zur Studie sowie Empfehlungen für die Praxis finden sich auf der [Website zur Studie](#).

In diesem Forschungsbericht werden zunächst in Kapitel 2 der Forschungsstand skizziert und ein Einblick in aktuelle Diskurse zu den Themen gegeben. In Kapitel 3 wird das Forschungsdesign ausführlich vorgestellt, begründet und erörtert. In Kapitel 4 wird die Stichprobe genauer beschrieben und eingeordnet, während in Kapitel 5 ein Großteil der Ergebnisse dokumentiert wird. Die Auswertung der aufgestellten Hypothesen sowie die Vergleiche zwischen verschiedenen Gruppen der Stichprobe kommen an dieser Stelle nicht vor. Einen Einblick in diese Ergebnisse gibt es aber in der genannten Kurzzusammenfassung. Weiterhin werden die Ergebnisse der qualitativen Vorstudie dargestellt.

2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Zu Beginn werden nun die theoretischen Grundlagen zu den untersuchten Themen dargestellt. Dazu werden die zentralen Begriffe und Themenkomplexe definiert und erläutert und es werden Entstehung und Theorien zusammengefasst. Außerdem wird ein kurzer Überblick über den Forschungsstand zu den jeweiligen Themen gegeben.

2.1 Nachhaltigkeit

2.1.1 Kurzdefinition

Der Begriff der Nachhaltigkeit beschreibt das Prinzip, dass zukünftige Generationen die gleiche Möglichkeit zum Leben auf der Erde und zur Bedürfnisbefriedigung haben müssen wie aktuelle Generationen. Damit geht die Verantwortung zur Schaffung dieser Möglichkeit einher. Nachhaltigkeit umfasst immer die Dimensionen der Ökologie, der Ökonomie und des Sozialen.

2.1.2 Der Begriff

Die Veröffentlichung des Brundtland-Berichts stellt gewissermaßen die Geburtsstunde des Begriffs der Nachhaltigkeit in der jüngeren Vergangenheit dar (Grunwald & Kopfmüller, 2022, S. 27; Schneidewind, 2018, S. 34). In diesem Bericht wird ein ethisches Fundament aus drei Grundprinzipien der nachhaltigen Entwicklung gelegt: „[D]ie globale Perspektive, die untrennbare Verknüpfung zwischen Umwelt- und Entwicklungsaspekten sowie die Realisierung von Gerechtigkeit zugleich in der intergenerativen Perspektive mit Blick auf zukünftige Generationen und in der intragenerativen Perspektive unter dem Aspekt der Verteilungsgerechtigkeit zwischen den heute lebenden Menschen“ (Grunwald & Kopfmüller, 2022, S. 27-28). Im Mittelpunkt des Begriffs steht also, gerahmt durch die allgemeinen Menschenrechte, das Prinzip der Verantwortung für inter- und intragenerative Gerechtigkeit als normative Grundlage (Grunwald & Kopfmüller, 2022, S. 43). Ein Versuch, diese ethische Grundlage verständlicher zu gestalten, ist die Einteilung in drei thematische Dimensionen: der Umgang mit der natürlichen Umwelt (Ökologie), die Sicherstellung von Verteilungsgerechtigkeit (Soziales) und die Schaffung geeigneter politisch-institutioneller und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen (Ökonomie) (von Hauff et al., 2018, S. 22-24).¹ Um diese drei Dimensionen in ein Verhältnis zu setzen, gibt es unterschiedliche Modelle:

¹ Für die Ge-Na Studie liegen die Schwerpunkte auf ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit. Um beide Schwerpunkte zu verdeutlichen, liegt der Impetus des Begriffes Nachhaltigkeit stärker auf der ökologischen Dimension, wenngleich Nachhaltigkeit immer ganzheitlich gedacht werden muss und hier deshalb auch in ihren verschiedenen Dimensionen vorgestellt wird. Dies gilt ebenfalls für den Begriff der Gerechtigkeit.

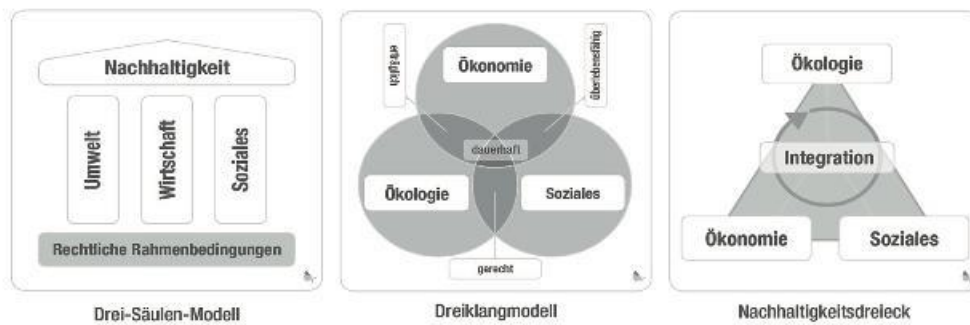


Abb. 1: Nachhaltigkeitsmodelle (Pufé, 2017, S. 115)

Das erste (v. li. n. re.) und wohl bekannteste Modell ist das sogenannte Säulenmodell. Dies beschreibt alle drei Dimensionen als gleichrangig. Jedoch kommt es hierbei oft zu Gewichtungproblemen und Herausforderungen der Prioritätensetzung (Hofmeister, 2018, S. 1590). Das Säulenmodell lässt den Trugschluss zu, dass eine einzelne Säule auch entfernt oder substituiert werden kann, ohne dass das Gesamtdach der Nachhaltigkeit gefährdet ist (Pufé, 2017, S. 111). Das zweite Modell ist das Schnittmengenmodell mit drei sich überlappenden Kreisen, welches den Nebeneinander-Modus des Säulenmodells aufbricht (Pufé, 2017, S. 112). Die Verbindung und Weiterentwicklung der beiden Modelle ist das Nachhaltigkeitsdreieck. Die drei Bereiche ergeben ein gemeinsames Ganzes und allen Seiten des gleichseitigen Dreiecks kommt gleiche Bedeutung zu, wobei die inhaltliche Füllung des Dreiecks durchaus variieren kann (Pufé, 2017, S. 113; von Hauff et al., 2018, S. 24-25). Allen drei Modellen fehlt allerdings der zeitliche Blick auf die zukünftigen Generationen. Dennoch empfiehlt Pufé zur Veranschaulichung des Nachhaltigkeitsbegriffes das dritte Modell, welches der Komplexität am ehesten gerecht wird, denn „[d]iese integrierende Darstellungsweise ermöglicht eine differenziertere Analyse, eine zielgenauere Einbindung anderer Konzepte (z. B. Ökoeffizienz) und zugleich eine synoptische Zusammenstellung, indem die Innenfläche ausgenutzt wird“ (Pufé, 2017, S. 115). Außerdem lässt sich der Begriff der Nachhaltigkeit in „ein Kontinuum von schwacher bis starker Ausprägung einordnen“ (Pufé, 2017, S. 105). Die schwache Nachhaltigkeit, auch bekannt als die Position der neoklassischen Ökonomie, basiert auf der Prämisse, dass Naturkapital durch Sachkapital ersetzbar sei (Hofmeister, 2018, S. 1590; von Hauff et al., 2018, S. 21). Nach Pufé (2017) ist dies aber ein naiver Substituierungsglaube, da ökologisches und soziales Kapital nicht einfach durch ökonomisches Kapital ersetzbar sind, wie es z. B. auch die Kritik am Säulenmodell verlautet. Dabei steht demnach keine ganzheitliche Nachhaltigkeit im Mittelpunkt, sondern ein anthropozentrisches Wachstumsparadigma (S. 105). Die starke Nachhaltigkeit bzw. die Position der ökologischen Ökonomie sieht Nachhaltigkeit hingegen aus einer ökozentrischen Perspektive (Hofmeister, 2018, S. 1590). „Die Notwendigkeit von Schutz, Erhalt und Bestand ökologischer Systeme ist indiskutabel und ist unter allen Umständen zu gewährleisten“ (Pufé, 2017, S. 107). Im diskursrationalen Vergleich dieser Konzepte und der Einordnung des Ganzen fällt das Gesamturteil zugunsten von starker Nachhaltigkeit aus (Grunwald & Kopfmüller, 2022, S. 98). Grunwald und Kopfmüller (2022) betonen allerdings, dass beide Systeme in ihren Extremen schädlich sind, und bringen deshalb die Idee eines integrativen Konzeptes als eine Art mittlere Position in den Dialog: „Hier wird eine begrenzte Substitution von Naturkapital durch künstliches Kapital für zulässig gehalten, sofern die grundlegenden Funktionen der Natur erhalten bleiben“ (S. 99). Ein Beispiel für

einen solchen integrativen Ansatz, das wiederum auch dem Nachhaltigkeitsdreieck als Modell am nächsten kommt, sind die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN.

Pufé bringt in ihrer Nachhaltigkeitsdefinition sechs Prinzipien hervor, die alle Ansätze, Theorien und Modelle gemein haben, und die als Kern von Nachhaltigkeit betrachtet werden können: (1) Im Zentrum von Nachhaltigkeit stehen inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit. (2) Nachhaltigkeit integriert die drei unterschiedlichen Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales ganzheitlich. (3) Nachhaltigkeit agiert global (think global, act local). (4) Nachhaltigkeit ist partizipativ und beteiligt die unterschiedlichen Stakeholder. (5) Nachhaltigkeit zielt auf eine präventive Langfristorientierung ab. (6) Der Charakter von Nachhaltigkeit kann als normatives Leitbild verstanden werden. (Pufé, 2017, S. 116)

Diese Prinzipien können als Prüfstein zur Nachhaltigkeitsbewertung verwendet werden und „reflektieren den Kern von Nachhaltigkeit jenseits variierender Schwerpunktsetzungen“ (Pufé, 2017, S. 140). Zudem spielen drei grundlegende Prinzipien eine zentrale Rolle bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit, „die es in schrittweiser Reihenfolge zu befolgen gilt“ (Pufé, 2017, S. 123): Suffizienz, Konsistenz und Effizienz (Hofmeister, 2018, S. 1591). Gemeint ist damit, dass zuerst geprüft werden muss, ob das Anspruchsniveau (z. B. bei wirtschaftlichen Aktivitäten) gesenkt werden kann, und ob Wachstums wirklich notwendig ist (Suffizienz) (Pufé, 2017, S. 124-125; Michelsen, 2012, S. 82). Dieses Prinzip ist aus ökonomischen Gesichtspunkten das unbequemste der drei Handlungsprinzipien und setzt unter dem Motto *weniger ist mehr* auf ein Postwachstumsparadigma. Falls dies nicht möglich ist, dann sollen „menschliche bzw. wirtschaftliche Aktivitäten und deren Stoff- und Energieströme [zumindest] im Einklang mit jenen in der Natur sein“ (Pufé, 2017, S. 126) (Konsistenz). Erst wenn diese beiden Möglichkeiten ausgeschöpft sind, kann im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung „die Substitution von Produkten und Verfahren durch nachhaltigere bzw. ressourcenschonende Varianten verfolgt“ (Pufé, 2017, S. 126) werden (Effizienz). Hofmeister weist dabei auf die Kritik hin, dass durch die höhere marktökonomische Anschlussfähigkeit der Effizienzstrategie häufig „Vorrang eingeräumt würde, was jedoch (wegen Reboundeffekten) kaum zur Erreichung ökologischer Nachhaltigkeitsziele beitrage“ (2018, S. 1591).

Trotz disziplinärer und historischer Unterschiede ist die Definition von Nachhaltigkeit aus den Brundtland-Bericht bis heute tragend und häufiger Referenzpunkt für politische Debatten, weshalb sie mitsamt der vorgestellten Ausprägungen und Reflexionen zusammenfassend als Bezugspunkt genutzt wird: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die gewährt, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind, ihre Bedürfnisse zu befriedigen als gegenwärtig lebende“ (Hauff 1987, S.46).

Historische Entwicklung

Die erste Verwendung des Begriffs der Nachhaltigkeit kann im Zusammenhang mit der Nutzung von Wäldern auf das Jahr 1713 zurückgeführt werden. Hans Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann im Erzgebirge, setzte sich in seinem forstwirtschaftlichen Lehrbuch *Sylvicultura oeconomica* für eine nachhaltige Nutzung von Holz für die nachrückenden

Generationen ein (Hupke, 2021, 35; Pufé, 2017, S. 37; Grundwald & Kopfmüller, 2022, S. 21). Nachhaltigkeit wurde bei von Carlowitz überwiegend als Wirtschaftsprinzip verstanden. Nachhaltiges Wirtschaften war demnach weniger an die Natur als Selbstzweck gebunden (Hupke, 2021, S. 23). Der Begriff benötigte im 20. Jahrhundert eine dringende Erweiterung um ökologische und soziale Aspekte. Gleichzeitig schaffte die industrielle Revolution eine „Entkopplung der Warenproduktion von der Bevölkerungszahl“ (Hupke, 2021, S. 25), was ein bis heute andauernder Prozess ist und als ein wesentlicher Ursprung des heutigen Strebens der westlichen Welt nach Wirtschaftswachstum gesehen wird. Dieses starke Wachstum sowie die überwiegend ökonomische Nutzung natürlicher Ressourcen führte allerdings zu einer drastischen Verknappung fossiler und mineralischer Rohstoffe (Meadows et al., 1972). Vor diesem Problem wurde erstmalig vom Club of Rome in der Publikation „Grenzen des Wachstums“ (Meadows et al., 1972, S. 17) gewarnt. Obwohl bereits 1948 die Welt-Naturschutzorganisation und 1961 die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) gegründet wurden (Pufé, 2017, S. 58), erreichte die Dringlichkeit der Thematik erst mit dem Bericht des Club of Rome eine breite Öffentlichkeit. Mit Hilfe von Computerunterstützung malte dieser Bericht ein sehr düsteres Bild der Zukunft des Planeten aus, wenn die Menschen nicht ressourcenverträglicher leben würden. Durch diesen Bericht erfuhr der Begriff Nachhaltigkeit „eine deutliche Ausdehnung in seiner Bedeutung“ (Pufé, 2017, S. 40). 1972 fand dann die erste Umweltkonferenz in Stockholm mit dem Start des Umweltprogrammes United Nations Environmental Programme (UNEP) statt (Grundwald & Kopfmüller, 2022, S. 24). Dieses führte dazu, dass zahlreiche Länder Umweltministerien einrichteten. 1983 wurde eine unabhängige Sachverständigenkommission, die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) der Vereinten Nationen, eingesetzt. Diese stellt mit ihrem Abschlussbericht (1987) Our common future, der häufig unter dem Namen Brundtland-Bericht, benannt nach der Vorsitzenden Gro Harlem Brundtland (damalige norwegische Ministerpräsidentin), bekannt ist, einen weiteren wichtigen Meilenstein in der Beschäftigung mit Nachhaltigkeit dar. Es folgte 1992 die sogenannte Rio-Konferenz (Umwelt- und Entwicklungskonferenz der UN), die die Agenda 21, „ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert“ (Pufé, 2017, S. 52) hervorbrachte, das von 172 Landesvertreter:innen unterzeichnet wurde. Kritisch wurde darin aber die „geringe gesetzliche Einklagbarkeit und damit Durchsetzungskraft“ (Pufé, 2017, S. 52) gesehen. Im Jahre 2000 folgten die Millennium-Entwicklungsziele der UN und daran anschließend 2015 die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs), welche unter 2.4 genauer beschrieben werden. Im Jahr 2015 wurde des Weiteren das Pariser Klimaabkommen auf der 21. UN-Klimakonferenz in Paris von 196 Ländern verabschiedet. Diese haben sich „auf ein weltweites, rechtlich verbindliches Ziel von Treibhausgasneutralität im Laufe der zweiten Jahrhunderthälfte geeinigt“ (Pufé, 2017, S. 61), um die globale Erderwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen. Insgesamt kann die geschichtliche Entwicklung von Nachhaltigkeit in drei Phasen eingeteilt werden. Die erste Phase begann, indem das rein wirtschaftlich gedachte Nachhaltigkeitskonzept durch die Entdeckung der ökologischen Dimension erweitert wurde. Die Erkenntnis, dass die Erde ein fragiles System ist, auf das der Mensch starken (negativen) Einfluss ausübt, bestimmte diese Phase. Maßgeblich war hierfür der Bericht „Grenzen des Wachstums“ (Henkel et al., 2021,

S. 70). Die zweite Phase, in der das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung stark geprägt wurde, begann mit dem Brundtland-Bericht. „Schutz der Umwelt, wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlbefinden stehen nicht mehr im Widerspruch, sondern werden unter dem neuen Leitbegriff der nachhaltigen Entwicklung als grundsätzlich vereinbar konzipiert“. In dieser Phase wechselte der Diskurs von der wissenschaftlichen zur politischen Ebene (Henkel et al., 2021, S. 71). Die dritte Phase der Fragmentierung und Gleichzeitigkeit in der Gegenwart lässt sich mit dem Beginn der Finanzkrise 2008 ausmachen und dauert bis heute an. Dabei gibt es weniger eine dominante Begrifflichkeit rund um Nachhaltigkeit, sondern die „Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Stränge und Bedeutungsrahmen“ (Henkel et al., 2021, S. 71). Der Klimawandel wird zum wichtigsten Nachhaltigkeitsproblem und die Green Economy bzw. Bioökonomie fördert grüne Technologien und Geschäftsmodelle, die auch zum neuen Wachstumsmotor werden (Henkel et al., 2021, S. 71).

Biblisch-theologisch

Im Gegensatz zu Gerechtigkeit und Frieden ist Nachhaltigkeit kein originär biblischer Begriff resp. kein originär biblisches Konzept. Dennoch wird Nachhaltigkeit theologisch bearbeitet und ist bereits seit vielen Jahren Gegenstand kirchlicher Beschäftigung: So konstatiert Uwe Schneidewind sogar, dass Kirche und Theologie maßgeblich zu einem nachhaltigen Wandel der Gesellschaft beitragen könnten (Schneidewind, 2018, S. 314).

Wenn Nachhaltigkeit biblisch-theologisch reflektiert wird, ist vor allem die Begrifflichkeit der *Bewahrung der Schöpfung* nicht fern. Nach Psalm 24,1 ist Gott der Herr der Erde und Schöpfer allen Lebens. Dem Rat der EKD folgend führt dieser Schöpfungsglaube zu einer Dankbarkeit gegenüber der Schönheit der Schöpfung und spornt zur Achtsamkeit an (EKD, 2009, S. 105).² Der Schöpfungsglaube schließt auch die biblischen Aussagen zur Gottesebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,26) ein und begründet somit die unantastbare Menschenwürde (EKD, 2009, S. 106; Lienkamp, 2009, S. 157). Dabei ist der Mensch nicht nur als *imago Dei*, sondern auch als Erdling (= Adam) mit einer *Erdverbundenheit* erschaffen (Vogt, 2021, S. 194) worden. Der Mensch ist in dieser Besonderheit des *Zugleichs* von Gott nach Gen 2,15 berufen, die Erde als Lebensraum zu bebauen und zu bewahren. Dieser Gestaltungsauftrag weist dem Menschen eine Mitverantwortung für die Schöpfung zu. Vielmals wurde diese Stelle als Herrschaftsauftrag missverstanden. Lynn White und Carl Améry werfen dem christlichen Glauben durch diese missverständliche Auslegung von Genesis 2,15 sogar vor, ursächlich für die aktuellen Klimaproblematiken zu sein: So legitimiere der Herrschaftsauftrag durch die Entmythisierung der Natur die Ausbeutung derselben (Putz, 2018, S. 58; Meireis, 2016, S. 26; Vogt, 2021, S. 187). Auch exegetisch argumentiert Meireis, dass diese Bibelstelle missinterpretiert wurde (Meireis, 2016, S. 33). Aus der verwendeten Vokabel *rada* kann keinesfalls ein universaler Herrschaftsauftrag abgeleitet werden, sondern vielmehr kann Genesis 1,28 so verstanden werden, dass die nicht menschliche Natur einen Wert jenseits einer menschlichen Nutzbarmachung hat. Die

² Dabei ist auch darauf hinzuweisen, dass der christliche Schöpfungsbegriff theologisch durchaus kritisch diskutiert und die Schöpfung nicht nur positiv, sondern auch ganzheitlich mit ihrer zerstörerischen Kraft und Unberechenbarkeit gesehen wird.

Menschen haben einen göttlichen Haushalterauftrag angesichts einer von Sünde gekennzeichneten Welt mit der Verheißung auf eine gewalt- und sündenfreie Welt durch die Versöhnung Gottes (Meireis, 2016, S. 33), der sich sowohl an Gottes Vorschriften als auch an seiner Gerechtigkeit zu orientieren hat (Christensen, 2022, S. 100).

Der Schöpfungsglaube zeigt zusammenfassend, dass die Welt auch ohne menschliche Zuschreibung einen Wert hat. Diese erkenntnistheoretische Einsicht schließt dann eben nach Meireis auch die Notwendigkeit der Selbstbegrenzung sowie „die Zulassung von Argumenten jenseits des menschlichen Eigeninteresses in die Nachhaltigkeitsdebatte“ ein (Meireis, 2016, S. 39).

Kritik am Begriff

Während das allgemeine Leitbild und Konzept der Nachhaltigkeit gesellschaftlich bekannt und akzeptiert ist, bestehen über die konkrete Ausgestaltung des Begriffs Uneinigheiten. So stellen Henkel et al heraus, dass das Konzept der Nachhaltigkeit durch die unterschiedliche Verwendung an Kontur verliert und sich nachhaltige Zielsetzungen zum Teil sogar widersprechen.³ Weiterhin wird der Begriff in vielen Kontexten verwendet, die als *green washing* kritisiert werden. So nutzen Unternehmen das Konzept, um das eigene Image zu verbessern und die eigenen Produkte als nachhaltig darzustellen. (Henkel et al., 2023, S. 15-16)

Grunwald und Kopfmüller sehen den Grund für die uneinheitliche Definition und die kontroverse Verwendung darin, dass es keine übergreifende Theorie nachhaltiger Entwicklung gibt. Der Begriff der Nachhaltigkeit wird zwar definiert⁴, für die verschiedenen Kontexte muss diese Definition aber operationalisiert und in konkrete Ziele übertragen werden. Diese Operationalisierungen sind aufgrund verschiedener Prioritäten und Einschätzungen dann häufig uneinheitlich und kontrovers. (Grunwald & Kopfmüller, 2022, S. 77-78).

Somit gibt es eine „Vielfalt an Verständnissen und Kritikpunkten“ zum Konzept der Nachhaltigkeit (Henkel et al., 2023, S. 16).

³ S. dazu auch Kap. 2.4, Sustainable Development Goals

⁴ Meist wird die Definition des Brundtlandt-Berichtes verwendet.

2.1.3 Forschungsstand

European Social Survey – Einstellungen zu Klimawandel und Energie

Eine große repräsentative europäische Studie zu Einstellungen, Überzeugungen und Verhaltensmustern der Bevölkerung von bis zu 30 europäischen Staaten ist der European Social Survey. Dieser hat in bisher zehn Wellen stattgefunden (European Social Survey ERIC, 2021, S. 11). In der achten Welle 2016/17 wurden über 44.000 Personen aus 23 Ländern u. a. zu ihren Einstellungen zu Klimawandel und Energie befragt (European Social Survey ERIC, 2018, S. 3).⁵ So wurde z. B. gefragt, ob der Klimawandel (zumindest teilweise) vom Menschen verursacht wurde. Die Zustimmung zu dieser Aussage variiert zwischen den verschiedenen Ländern von 82,7 % bis 95,7 %. In Deutschland sind 94,8 % dieser Meinung, in der Schweiz 94,4 %. Zwischen 58,1 und 87,9 % der Befragten sind der Meinung, dass Auswirkungen des Klimawandels negativ sein werden. In Deutschland stimmen 77,4 % dem zu, in der Schweiz sind es 74 %. (European Social Survey ERIC, 2018, S. 4)

Weiterhin wurde gemessen, wie viele der Befragten sehr oder äußerst besorgt wegen des Klimawandels sind. In Deutschland sind dies etwa 44 %, dies ist der dritthöchste Wert aller Staaten. In der Schweiz sind nur ca. 32 % sehr oder äußerst besorgt wegen des Klimawandels. Weiterhin wurden die persönlichen Normen, die Selbstwirksamkeit und die Ergebniserwartung in Bezug auf Klimaschutz untersucht. Dazu wurde gefragt, inwiefern sich die Befragten (auf einer Skala von 1 bis 10) in Verantwortung fühlen, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. In der Schweiz liegt dieser Wert ca. bei 6,9, in Deutschland ca. bei 6,6. Dies ist der zweit- und dritthöchste Wert aller befragten Staaten. Bei der Frage, inwieweit die Befragten sich einen geringeren Energieverbrauch zutrauen, lag der Wert in der Schweiz bei 6,7, in Deutschland bei 6,4. In Bezug auf die Ergebniserwartung, dass die eigenen Maßnahmen zur Reduzierung des Klimawandels beitragen, liegt die Schweiz bei ca. 4,9 und Deutschland bei 4,4. Die Bereitschaft, den eigenen Energieverbrauch einzuschränken, ist also deutlich höher als die Zuversicht, dass dies zur Reduzierung des Klimawandels beitragen kann. (European Social Survey ERIC, 2018, S. 8-9)

More in Common – klimabezogene Einstellungen

Eine andere Studie, More in Common, befragte im Jahr 2021 eine quotierte Stichprobe von gut 2.000 Personen aus Deutschland zu ihren klimabezogenen Einstellungen, Werten und Überzeugungen (Gagné & Krause, 2021, S. 6). Hier machen sich 80 % der Befragten persönliche Sorgen um den Klimawandel. 65 % sind der Meinung, dass der Klimawandel schon heute in Deutschland spürbar sind und 45 % fühlen sich angesichts des Klimawandels hilflos. Außerdem fordern 71 % eher einen umfassenden Plan zum Klimaschutz von der Politik als kleine Schritte. (Gagné & Krause, 2021, S. 10-14)

⁵ In den verschiedenen ESS-Wellen stehen unterschiedliche Themen im Fokus. In den aktuelleren Wellen wurden die Einstellungen zum Klimawandel nicht abgefragt. Deshalb wird hier auf die Daten von 2016/17 zurückgegriffen.

Schweizer Bundesamt für Statistik – Einstellungen zum Thema Umwelt

Das Schweizer Bundesamt für Statistik (BFS) hat die Schweizer Bevölkerung in den Jahren 2011, 2015 und 2019 (unter anderem) zu Einstellungen zum Thema Umwelt befragt. 2019 wurden etwa 3.000 zufällig ausgewählte Personen in einer telefonischen und Online-Umfrage befragt (Bundesamt für Statistik BFS, 2020, S. 3).

Während 2011 nur knapp 35 % der Schweizer:innen den Anstieg der globalen Temperatur aufgrund des Klimawandels als sehr gefährlich wahrnahmen, waren es 2019 bereits über 50 %. Auch der Verlust der Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten wurde 2011 noch von etwa 35 % als sehr gefährlich empfunden, 2019 schon von etwa 55 %. Auch der Konsum von biologischen Produkten hat sich erhöht. 2011 konsumierten etwa 36 % der Befragten immer oder meistens Bio-Produkte, 2019 waren es etwa 43 %. Der Anteil der Schweizer:innen, der immer Bioprodukte konsumiert, hat sich dabei nicht verändert und ist konstant bei ca. 7 % geblieben. (Bundesamt für Statistik BFS, 2020, S. 5)

Weiterhin schätzten 2011 knapp 40 % der Schweizer:innen die Umweltqualität ihrer Wohnumgebung als sehr gut ein, was 2019 nur noch ca. 32 % taten. Dennoch empfindet ein Großteil der Schweizer:innen (2011: 94 %; 2019: 88 %) die Umweltqualität der eigenen Wohnumgebung immer noch als sehr gut oder eher gut. (Bundesamt für Statistik BFS, 2020, S. 4)

Bundesministerium für Umwelt & Umweltbundesamt – Umweltbewusstsein in Deutschland

Die Umweltbewusstseinsstudie des Bundesministeriums für Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie des Umweltbundesamtes wird alle zwei Jahre durchgeführt, ihre Stichprobe ist repräsentativ für die Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren. In der Umfrage von 2020 wurde ein Schwerpunkt auf Klimaschutz und die sozial-ökologische Transformation gelegt. (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) & Umweltbundesamt (UBA), 2022, S. 12)

Obwohl die Umfrage im Winter 2020 zu Hochzeiten der Corona-Pandemie stattgefunden hat, fanden 70 % der Befragten Klimaschutz genauso wichtig wie vor der Pandemie, 16 % sogar noch wichtiger. Nur 8 % fanden, dass er unwichtiger geworden ist. (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) & Umweltbundesamt (UBA), 2022, S. 18).

Allgemein schätzten 65 % das Thema Umwelt- und Klimaschutz als ein sehr wichtiges aktuelles Thema in Deutschland ein. Wichtiger wurden nur der Zustand des Bildungswesens (78 %), der Zustand des Gesundheitswesens (73 %) und soziale Gerechtigkeit (66 %) eingeschätzt. (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) & Umweltbundesamt (UBA), 2022, S. 26)

Die Umweltqualität in der eigenen Wohnumgebung wurde überwiegend positiv bewertet (73 % fanden sie gut oder sehr gut), die Umweltqualität in Deutschland empfanden noch 60 % als gut oder sehr gut. Dieser Wert ist in den letzten 20 Jahren um 15 % gesunken. Die weltweite Umweltqualität schätzten nur 11 % der Befragten positiv ein.

(Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. (BMUV) & Umweltbundesamt (UBA), 2022, S. 30)

Des Weiteren wurden die umweltbezogenen Einstellungen und das individuelle Umweltverhalten der Befragten auf einer Skala von 0 bis 10 berechnet. Hier zeigte sich eine Lücke. Während das Umweltbewusstsein durchschnittlich bei Werten von 7 bis 8 lag, lag das Verhalten nur bei einem Wert von 5. (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) & Umweltbundesamt (UBA), 2022, S. 10)

Tearfund & Research Centre Youthscape – Burning down the house

Christliche Perspektiven auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz untersucht die Studie „Burning down the house“, durchgeführt von der christlichen Nichtregierungsorganisation tearfund und dem Research Centre der britischen Jugendorganisation Youthscape. Die Studie befragte im Jahr 2020 630 britische Christ:innen zwischen 14 und 19 Jahren mit einem Online-Fragebogen (Gelegenheitsstichprobe) (The youthscape centre for research & tearfund, 2020, S. 5). Die jungen Menschen wurden u. a. gefragt, welche globalen Themen sie besorgen: 72 % sorgten sich um Diskriminierung wie Rassismus, Sexismus und Homophobie und weitere 24 % sorgten sich etwas darum. 62 % sorgten sich und 30 % sorgten sich etwas um den Klimawandel. Darüber hinaus sorgten sich 61 % und 33 % etwas um Armut lokal und global. Somit sind also jeweils mehr als 90 % der Befragten mindestens etwas besorgt um Diskriminierung, Klimawandel und Armut. (The youthscape centre for research & tearfund, 2020, S. 12) In Reaktion auf den Klimawandel haben 87 % der Befragten Dinge recycelt und 97 % könnten sich vorstellen, dies zu tun. 57 % haben aufgrund des Klimawandels gebetet, 85 % könnten sich dies vorstellen. 37 % der Befragten haben sich engagiert, z. B. eine Petition unterzeichnet oder an einer Demo teilgenommen. 46 % könnten sich vorstellen, dies zu tun. (The youthscape centre for research & tearfund, 2020, S. 14) Bei verschiedenen Aussagen zum christlichen Glauben stimmten 86 % zu, dass der Glaube sie lehrt, sich um Ungerechtigkeit zu sorgen. 72 % der Befragten stimmten der Aussage zu, dass ihr Glauben ihnen Möglichkeiten gibt, einen Unterschied zu machen. 59 % stimmten zu, dass sie durch den Glauben hoffnungsvoll auf die Zukunft der Welt blicken. Daran anschließend fanden es 84 % der Befragten wichtig oder sehr wichtig, dass Christ:innen gegen den Klimawandel aktiv werden. (The youthscape centre for research & tearfund, 2020, S. 16)

58 % waren dabei der Meinung, dass ihre Kirche nicht genug gegen den Klimawandel tut (The youthscape centre for research & tearfund, 2020, S. 18).

Thomas Kröck – Umweltbewusstsein in christlichen Gemeinden

Eine weitere Umfrage, durchgeführt von Thomas Kröck, hat untersucht, wie umweltbewusst Christ:innen und christliche Gemeinden in Deutschland sind. Etwa 900 Christ:innen nahmen an der quantitativen Online-Befragung 2020 und 2021 teil. Es handelte sich um eine Gelegenheitsstichprobe, in der hauptsächlich Mitglieder der evangelischen Kirche, des Bundes Freier Evangelischer Gemeinden sowie des Gnadauer Verbandes vertreten waren. (Kröck & Rust, 2022, S. 14-15)

Der Aussage, dass es natürliche Grenzen des Wachstums gebe, die die industrialisierte Welt längst erreicht habe, stimmten 78 % der EKD-Mitglieder voll oder überwiegend zu. Bei den FeG-Mitgliedern waren es 63 % und bei den Mitgliedern des Gnadauer Verbandes 67 % (Kröck & Rust, 2022, S. 24). Der Aussage, dass Naturschützer oft die Natur vergöttern, statt den Schöpfer zu ehren, stimmten 33 % der EKD-Mitglieder, 69 % der FeG-Mitglieder sowie 63 % der Gnadau-Mitglieder voll oder überwiegend zu (Kröck & Rust, 2022, S. 51). Bei der Aussage „Es beunruhigt mich, wenn ich daran denke, in welchen Umweltverhältnissen zukünftige Generationen wahrscheinlich leben müssen“, wurden die Antworten nach Häufigkeit der Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen sortiert. 67 % derjenigen, die seltener als monatlich in eine Gemeinde gehen, stimmten dieser Aussage voll und ganz zu. Bei denjenigen, die ein- bis viermal pro Monat Gemeindeveranstaltungen besuchen, waren es 52 % und von denen, die mehrmals pro Woche in die Gemeinde gehen, nur noch 41 % (Kröck & Rust, 2022, S. 27).

A Rocha Frankreich & Parlons Climat – Christ:innen, Biodiversität und Klima

In Frankreich haben die NGOs A Rocha France und Parlons Climat die quantitative Umfrage „Chrétien, biodiversité et climat“ (Christen, Biodiversität und Klima) in Auftrag gegeben. Im Sommer 2023 wurden 987 aktive Katholik:innen und Protestant:innen ab 18 Jahren, die in Frankreich wohnen, befragt. Die Studie ist nicht repräsentativ. (A Rocha France, 2023; Parlons Climat & A Rocha France, 2023, S. 10)

Ziel der Umfrage war es, die Ansichten von katholischen und evangelischen Christ:innen zu Umweltthemen zu erfahren und die erklärenden Faktoren für die Ansichten zu untersuchen (Parlons Climat & A Rocha France, 2023, S. 6).

65 % der befragten Katholik:innen und 63 % der Protestant:innen waren der Ansicht, dass der Klimawandel vor allem menschengemacht ist (Parlons Climat & A Rocha France, 2023, S. 17). 81 % (katholisch) und 82 % (protestantisch) würden außerdem gern mehr gegen den Klimawandel unternehmen, 46 % und 42 % sind aber auch der Meinung, dass das menschliche Wohlergehen wichtiger als die Natur ist, da die Menschen mehr Würde haben. Ein Großteil der Befragten (92 % und 90 %) stimmt zu, dass ein Einsatz für die Erde auch einen Einsatz für die Mitmenschen bedeutet. Ein nicht unerheblicher Anteil (30 % und 26 %) sieht aber keinen Zusammenhang zwischen den eigenen umweltbezogenen Ansichten und der eigenen Spiritualität. Mehr als die Hälfte (52 % und 58 %) ist der Meinung, dass die Kirche Umwelt und Klimawandel thematisieren sollte. (A Rocha France, 2023)

Außerdem wurden aus den Antworten verschiedene katholische und protestantische Typen gebildet, die sich in ihren Ansichten ähneln.

Diese Zusammenstellung zeigt auf, dass zum Thema christlicher Glaube und Nachhaltigkeit (vor allem im deutschsprachigen Bereich) wenige aktuelle Studien bekannt sind. An dieser Forschungslücke setzt nun die Ge-Na Studie an, indem sie Zusammenhänge von Glauben und Einstellungen zu Nachhaltigkeit untersucht.

2.2 Soziale Gerechtigkeit

2.2.1 Kurzdefinition

Der Begriff der sozialen Gerechtigkeit umfasst die Frage nach der gerechten Verteilung verschiedener Möglichkeiten und Güter in einer Gesellschaft. Dies beinhaltet den Ausgleich bestehender Ungleichheiten. Wie diese Ungleichheiten und Möglichkeiten aber inhaltlich gefüllt werden, ist je nach Gerechtigkeitsverständnis sehr unterschiedlich.

2.2.2 Der Begriff

Soziale Gerechtigkeit ist ein zentraler Wert für gesellschaftliche und politische Diskurse und Handlungen (Ebert, 2015, S. 15; Schubert & Klein, 2020). Der Begriff bezieht sich im Allgemeinen auf Fragen der Gerechtigkeit, die sich aus dem Zusammenleben einer Gesellschaft ergeben und somit nicht primär moralischer, ethischer oder metaphysischer Art sind (Heidenreich, 2016, S. 95). Im politischen Diskurs wird oft die Verteilung von Einkommen, Vermögen und Steuerlasten als soziale Gerechtigkeit definiert (Koller, 2016, S. 118). Allgemein kann soziale Gerechtigkeit als „die Gesamtheit der Gerechtigkeitserfordernisse, die für die institutionelle Grundordnung einer Gesellschaft gelten“ (Koller, 2016, S. 118), verstanden werden.

Während die Relevanz von sozialer Gerechtigkeit unumstritten ist, wird die inhaltliche Bedeutung und Ausgestaltung des Begriffs kontrovers diskutiert (Ebert, 2015, S. 15).

Allgemein: Perspektiven und Dimensionen

Es können zwei Perspektiven auf soziale Gerechtigkeit unterschieden werden. Die normative Betrachtung fragt nach Maßstäben und Werten zur Beurteilung von sozialer Gerechtigkeit, während die gesellschaftsanalytische Perspektive vorhandene Normen, Konflikte, Diskurse und Prozesse analysiert. Diese Betrachtungsweisen stehen oft in einem Spannungsverhältnis, sind für eine differenzierte Sicht auf soziale Gerechtigkeit aber beide notwendig. (Ebert, 2015, S. 17-18)

Auf der normativen Ebene werden häufig vier verschiedene Prinzipien diskutiert, die soziale Gerechtigkeit auf Basis von Gleichheit, Leistung, Anrecht und Bedarf bestimmen. *Leistungsgerechtigkeit* legt Gleichbehandlung von individueller Leistung zugrunde und belohnt diese. Wie genau diese Leistung aber bestimmt und berechnet wird, ist umstritten. *Bedarfsgerechtigkeit* zentriert die Erfüllung von individuellen Bedarfen und möchte dadurch die Erfüllung von Grundbedürfnissen für alle ermöglichen. Das *Gleichheitsprinzip*, von welchem sich die *Chancengerechtigkeit ableitet*, möchte Rechte und Pflichten gleich verteilen und jedem die gleichen Chancen auf diese Rechte und Güter ermöglichen.

Das *Anrechtsprinzip* legt erworbene oder zugeschriebene Anrechte zur Verteilung zugrunde, so z. B. bei den deutschen Sicherungssystemen. Auch hier müssen Kriterien zur Bestimmung der Anrechte festgelegt werden. Diese Prinzipien spiegeln sich auch in den zentralen theoretischen Diskursen wider. (Liebig & May, 2009, S. 5-6)

Historische Entstehung und zentrale Theorien

Grundsätzlich geht die Theorie der Gerechtigkeit auf Aristoteles zurück, welcher zwischen ausgleichender und austeilender Gerechtigkeit unterschied (Schubert & Klein, 2020). Erstere, die *justitia directiva*, behandelt Ausgleiche zwischen Individuen, z. B. in Bezug auf Vertragspflichten (Merkel, 2007, S.9). Zweitere, die *justitia distributiva*, betrifft das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft und wird heute häufig mit sozialer Gerechtigkeit gleichgesetzt (Merkel, 2007, S.9; Schubert & Klein, 2020). Die *justitia distributiva*, auch Verteilungsgerechtigkeit, betrachtet Konstellationen in Gemeinschaften, die gerechte Verteilungen von bestimmten Gütern und Lasten erfordern und wirft dabei die Fragen auf, was eine gerechte Verteilung kennzeichnet und ob bzw. inwiefern sie sich von einer gleichen Verteilung unterscheidet (Koller, 2016, S. 119).

Weiterhin können vier Paradigmen von Gerechtigkeitstheorien unterschieden werden⁶, das libertäre, sozialliberale, kommunitaristische und sozialdemokratische (Merkel, 2007, S. 3). Diese unterscheiden sich dabei in zwei Dimensionen, einerseits in der Perspektive, die von Individuum oder von der Gemeinschaft hergedacht wird und andererseits in der Konsequenz, also in der Frage nach Verteilung (Merkel, 2007, S. 2). Zwei der genannten Theorien sollen hier exemplarisch dargestellt werden. Die zentrale sozialliberale Position kommt von John Rawls, für den die Ausstattung aller Gesellschaftsmitglieder mit gleichen Grundgütern und Grundfreiheiten zur Korrektur von ungleichen Bedingungen grundlegend ist (Merkel, 2007, S. 5; Mette, 2016). Außerdem fordert Rawls, dass Ungleichheiten nur zulässig sein dürfen, wenn sie die Benachteiligten begünstigen und an Ämter gebunden sind, zu denen alle Gesellschaftsmitglieder Zugang haben (Merkel, 2007, S. 6; Mette, 2016). Durch diesen Freiheits- und Gleichheitsgrundsatz sollen individuelle Lebenschancen von unveränderlichen Faktoren wie Geschlecht und soziale Herkunft unabhängig gemacht werden (Merkel, 2007, S. 6; Mette, 2016). Amartya Sens sozialdemokratischer *Capabilities Approach* fokussiert Befähigung zur eigenständigen Führung eines menschenwürdigen Lebens und bezieht sich dabei v. a. auf die Situation von Benachteiligten im Globalen Süden (Mette, 2016). Die Beseitigung von Handlungsbeschränkungen, Hindernissen und Benachteiligungen soll es Individuen ermöglichen, sich für ihre Interessen einzusetzen und wirtschaftliche, soziale und politische Teilhabe zu erlangen (Merkel, 2007, S. 7). Diese Theorie hat konkrete entwicklungspolitische Handlungsstrategien beeinflusst (Mette, 2016).

Biblisch-theologisch

Gerechtigkeit ist ein zentraler Grundsatz in der Bibel und eine zentrale Eigenschaft Gottes. In mehr als 3.000 Versen der Bibel geht es um Armut und Gerechtigkeit (Micha-Initiative Deutschland, 2013). Der deutsche Begriff Gerechtigkeit unterscheidet sich in der Bibel bzw. im Alten Testament anhand zweier hebräischer Begriffe und Bedeutungen: *zedaq* und *mispat*. In der hebräischen Bibel umfasst der Begriff *zedaq* (hebr.) das vorherrschende Gerechtigkeitsverständnis. Dieser beschreibt eine Handlung, welche Fehler berichtigt und

⁶ Es bestehen verschiedene Unterscheidungen von Gerechtigkeitstheorien und -paradigmen, sodass die vier hier genannten keine abschließende Aufzählung darstellen.

ist ein dynamischer und relationaler Begriff. Das entscheidende Kriterium zur Messung von Gerechtigkeit ist dabei die Frage, inwieweit die Handlung den sozialen Beziehungen der Beteiligten und somit der Gemeinschaft dient. Grundlage dieser Gerechtigkeit ist Gottes Handeln und sein Einsatz für das unterdrückte Volk Israel. Gerechtigkeit kann also als zentrale Charaktereigenschaft Gottes bezeichnet werden. Dies wird auch in den Prophetenbüchern deutlich, wenn die Propheten die soziale Situation in Israel und Juda kritisieren. Der Kontext von Jesu Auftreten im Neuen Testament war ebenfalls bestimmt von ungerechten Strukturen, die insbesondere durch die römische Besatzung verursacht wurden. Jesus bezieht sich in seinen Reden auf die Gerechtigkeitsvorstellungen des AT und fordert einen Einsatz für Solidarität und ein Suchen nach Gottes Gerechtigkeit. Dieser Einsatz zeigt sich in der jüngeren Kirchengeschichte z. B. in der Befreiungstheologie oder im Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. (Mette, 2016) Auch der Begriff *mishpat* (hebr.) beschreibt die biblischen Gerechtigkeitsvorstellungen. *Mishpat* umfasst die strukturelle Gerechtigkeit auf drei Ebenen: sozial, ökologisch und ökonomisch. In Form der Sabbat- und Abgabegebote (3. Mose 24-25; 5. Mose 14 + 26) sorgt Gott bereits von Anfang an dafür, dass sich die Natur durch den Verzicht der Landwirtschaft im Sabbatjahr erholen kann. Gott sorgt auch dafür, dass wirtschaftliches Wachstum durch die Begrenzung von Produktivität und die Sabbatruhe nicht zur höchsten Priorität des Lebens wird. Und nicht zuletzt sorgt er vor, dass ein gesundes Miteinander durch die Limitierung von Abhängigkeit, Sklaverei und Armut durch das Jubeljahr und Abgabegebote möglich ist. (Lienkamp, 2009, S. 190-192) Hier wird somit der soziale und der ökologische Aspekt der Nachhaltigkeit bereits zusammengedacht. Die untrennbare Verbundenheit dieser Dimensionen bei der Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit zeigt sich heute im Konzept der sozial-ökologischen Transformation.

Kritik am Begriff

Ähnlich wie beim Nachhaltigkeitsbegriff besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass soziale Gerechtigkeit ein zentraler Wert ist – wie diese ausgestaltet wird und welche konkreten Ziele daraus folgen, ist uneinheitlich und oft umstritten. Dies zeigt sich bereits an den dargestellten verschiedenen Gerechtigkeitsparadigmata, die sich z. T. widersprechen.

„Eine einfache und allgemeingültige Antwort auf die Frage, worin soziale Gerechtigkeit eigentlich besteht, kann es folglich nicht geben; in letzter Instanz geht es immer um persönliche Wertentscheidungen“ (Ebert, 2015, S. 21).

Dieser kurze Diskurs zeigt auf, dass soziale Gerechtigkeit im gesellschaftlichen Diskurs und gerade auch in christlichen Kontexten eine große Rolle spielt, und dass es gleichzeitig keine allgemeingültige Antwort auf die Frage nach der inhaltlichen Bestimmung sozialer Gerechtigkeit gibt. Dies greift die Ge-Na Studie auf.

2.2.3 Forschungsstand

European Social Survey – Gerechtigkeit und Fairness

Die Ansichten zu verschiedenen Gerechtigkeitsvorstellungen erfasst zum Beispiel der European Social Survey. Diese Erhebung erfragt zweijährig in bisher zehn Wellen Einstellungen, Überzeugungen und Verhaltensmuster der Bevölkerung von bis zu 30 europäischen Staaten (European Social Survey ERIC, 2021, S. 11). Dabei ist die Stichprobe für alle teilnehmenden Länder für die Bevölkerung ab 15 Jahren repräsentativ (ESS ERIC, o. J.). In der neunten Welle im Jahr 2018/19 standen Gerechtigkeit und Fairness im Fokus der Erhebung.⁷ Die Befragten konnten z. B. abstimmen, inwiefern sie die vier Verteilungsprinzipien Gleichheit, Bedürftigkeit, Verdienst und Anspruch als gerecht empfinden. Die Zustimmung zum Gleichheitsprinzip⁸ variiert bei den befragten Staaten zwischen 78 % und 23 %. Deutschland und die Schweiz befinden sich mit ca. 43 und 48 % Zustimmung im Mittelfeld. Beim Verdienstprinzip⁹ bewegt sich die Zustimmung zwischen über 90 % und knapp 70 %. Deutschland liegt bei etwa 86 % und die Schweiz bei 78 % Zustimmung. Beim Bedürftigkeitsprinzip¹⁰ reicht die Zustimmung der befragten Staaten von knapp 90 bis zu knapp 50 %. Deutschland und die Schweiz liegen hier mit etwas mehr als 80 % Zustimmung sehr nah beieinander. Das Anspruchsprinzip¹¹ hingegen wird in allen Staaten mehrheitlich abgelehnt, die Zustimmung reicht von 30 % bis ca. 5 %. In Deutschland stimmen etwas mehr als 10 % diesem Prinzip zu, in der Schweiz sind es genau 10 % der Befragten. (European Social Survey ERIC, 2021, S. 4-7)

Eine Frage zu Bewertung der Fairness der eigenen Lebenschancen¹² zeigt auf, dass in allen befragten Staaten die eigenen Bildungschancen als fairer bewertet werden als die eigenen Jobchancen. Auch hier liegen Deutschland und die Schweiz sehr nah beieinander, die Fairness der Bildungschancen wird in beiden Ländern mit einem Wert von knapp 8 (auf einer Skala von 0-10) bewertet, die Fairness der Jobchancen mit knapp 7. Damit liegen beide Länder im oberen Drittel der Fairnessbewertung. (European Social Survey ERIC, 2021, S. 14)

Bertelsmann Stiftung – Gerechtigkeitsempfinden in Deutschland

Eine andere Studie zum Gerechtigkeitsempfinden kommt von der Bertelsmann-Stiftung und befragte 2021 eine quotierte Stichprobe von 4.900 Personen in Deutschland. Hier wurden drei Dimensionen des Gerechtigkeitsempfindens erfasst: die allgemeine Verteilungsgerechtigkeit in Deutschland, das Empfinden zum eigenen Einkommen und

⁷ In den verschiedenen ESS-Wellen stehen unterschiedliche Themen im Fokus. In den aktuelleren Wellen wurden die Gerechtigkeitsvorstellungen nicht abgefragt. Deshalb wird hier auf die Daten von 2018/19 zurückgegriffen.

⁸ „Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn Einkommen und Vermögen gleichmäßig auf alle Menschen verteilt sind.“

⁹ „Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn Einkommen und Vermögen gleichmäßig auf alle Menschen verteilt sind.“

¹⁰ „Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn sie sich um Arme und Bedürftige kümmert, unabhängig davon, was diese der Gesellschaft zurückgeben.“

¹¹ „Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn Menschen aus Familien mit hoher gesellschaftlicher Stellung Privilegien in ihrem Leben genießen.“

¹² „Verglichen mit anderen Menschen in [Land], hatte ich (bisher) eine faire Chance, den von mir angestrebten Bildungsabschluss zu erreichen.“ „Verglichen mit anderen Menschen in [Land] hätte ich eine faire Chance, die von mir angestrebte Stelle zu bekommen.“; 0 „Trifft überhaupt nicht zu“ – 10 „Trifft voll und ganz zu“

Vermögen sowie die Generationengerechtigkeit. Diese Dimensionen wurden anhand der Zustimmung zu einzelnen Aussagen¹³ gemessen. Insgesamt liegen die Zustimmungswerte zu allen Aussagen unter dem Mittelwert von 5, durchschnittlich empfinden die Befragten die Verhältnisse also eher als ungerecht. Am besten bewertet wurde die Aussage, dass das eigene Vermögen im Vergleich zu anderen als gerecht empfunden wird (4,56). Die Gerechtigkeit des eigenen Einkommens wurde mit 4,42 bewertet. Bei der Aussage, dass die sozialen Unterschiede im Land gerecht seien, liegt der Wert nur noch bei 3,05. Am wenigsten Zustimmung bekam die Aussage, dass die wirtschaftlichen Gewinne in Deutschland gerecht verteilt seien (2,67). (Baarck et al., 2022, S. 20-21)

Insgesamt finden 79 % der Befragten, dass in Deutschland allgemein eher keine Verteilungsgerechtigkeit herrscht. 4 % sind unentschlossen und knapp 17 % sind eher der Meinung, dass die Verteilung in Deutschland gerecht ist. In Bezug auf das eigene Einkommen und Vermögen finden etwa die Hälfte die Verteilung ungerecht, 12 % sind unentschlossen und fast 39 % empfinden diese Verteilung eher als gerecht. Bei der Dimension der Generationengerechtigkeit sind zwei Drittel der Meinung, dass es in Deutschland nicht gerecht zugeht, während knapp 7 % unentschlossen sind und 27 % die Verhältnisse eher als gerecht empfinden. (Baarck et al., 2022, S. 72)

Schweizer Umweltpanel – Einstellungen zur Verringerung von Armut

Für das Swiss Panel Global Cooperation wurden 2021 Menschen in der Schweiz zu ihrer Meinung zur Verringerung von globaler Armut befragt. Die Stichprobe ist repräsentativ für die erwachsene Bevölkerung der Schweiz. (Borofsky et al., 2021a, S. 2)

Es wurde gefragt, wie bekannt einem die Sustainable Development Goals sind. 63 % hatten noch nie von ihnen gehört bzw. waren sich nicht sicher. Ein Viertel hatte davon gehört, könnte sie aber nicht erklären und 12 % kannte sie und könnte sie auch jemand anderem erklären. In Bezug auf Armut und globale Ungleichheit allgemein fühlte sich ein knappes Drittel nicht gut informiert und würde gern mehr wissen. 18 % hingegen fühlten sich nicht gut informiert, wollten aber auch nicht mehr wissen. (Borofsky et al., 2021a, S. 3)

55 % der Befragten waren der Meinung, dass die staatlichen Ausgaben der Schweiz für Entwicklungszusammenarbeit steigen sollten. 34 % waren der Meinung, dass sie gleichbleiben sollten und 11 % wollten sie reduzieren. Wurde im Vorhinein die Information gegeben, dass die Ausgaben aktuell bei etwa 350 CHF pro Einwohner:in liegen, waren sogar 71 % der Meinung, dass die Ausgaben steigen sollten, 22 % wollten sie gleich lassen und 7 % reduzieren. (Borofsky et al., 2021a, S. 4)

Auf die Frage, warum sich die Schweiz in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren sollte, waren Weltfrieden (79 %), die Reduzierung der Auswirkungen des Klimawandels (79 %) sowie Solidarität (77 %) die häufigsten Antworten (Borofsky et al., 2021a, S. 5).

Evangelische Kirche in Deutschland – Kirche und politische Kultur

Eine quantitative Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland mit dem Titel „Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung. Eine interdisziplinäre Studie zu Kirche und politischer

¹³ Zustimmung auf einer Antwortskala von 0 (stimme gar nicht zu) bis 10 (stimme voll und ganz zu)

Kultur“ untersuchte 2022 das Verhältnis von Kirchenmitgliedschaft, Religiosität, Vorurteilen und politischer Kultur in Deutschland. Hier ging es u. a. um die Effekte der Religiosität auf gruppenbezogene Vorurteile (Pickel & Evangelische Kirche in Deutschland, 2022, S. 24). Die Ergebnisse der Studie sind repräsentativ für die deutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahren (Pickel & Evangelische Kirche in Deutschland, 2022, S. 24). Unter anderem wurden Ansichten zu Klassismus, also der Abwertung aufgrund sozialer Herkunft oder sozialer Positionen, abgefragt. Hier wird deutlich, dass es besonders viele Vorurteile gegenüber Obdachlosen und Langzeitarbeitslosen gibt. So stimmten 31 % der evangelischen Befragten der Aussage zu: „Wer in unserer Gesellschaft nichts erreicht hat, hat sich nur nicht richtig angestrengt.“ Mehr als die Hälfte (54 %) war außerdem der Meinung, dass sich Langzeitarbeitslose auf Kosten der Gesellschaft ein bequemes Leben machen. 35 % der Evangelischen stimmte außerdem der Aussage zu, dass bettelnde Obdachlose aus den Innenstädten entfernt werden sollten. Insgesamt unterschieden sich die Ansichten der Personen ohne Religionszugehörigkeit sowie der katholischen Befragten nur wenig von denen der evangelischen Befragten. (Pickel & Evangelische Kirche in Deutschland, 2022, S. 50). So ergaben statistische Analysen, dass religiöse Faktoren eher keinen Einfluss auf Ansichten zu Klassismus haben (Pickel & Evangelische Kirche in Deutschland, 2022, S. 75).

Hier wird deutlich, dass insbesondere der Zusammenhang zwischen christlichem Glauben und den eigenen Einstellungen bezüglich sozialer Gerechtigkeit wenig untersucht ist. Diesem Zusammenhang geht die Ge-Na Studie nach, indem sie analysiert, inwiefern der eigene christliche Glaube, die eigene christliche Religiosität und das eigene Glaubensverständnis mit Einstellungen, Verhalten und Engagement zu sozialer Gerechtigkeit zusammenhängen.

2.3 Sozial-ökologische Transformation

Kurzdefinition:

Das Konzept der sozial-ökologischen Transformation ist ein Oberbegriff für einen ganzheitlichen gesellschaftlichen Veränderungsprozess hin zu einem klimaverträglichen Lebensstil der Menschen. Dieser Prozess umfasst die dauerhafte Änderung von Systemen wie Wirtschaft und Gesellschaft sowie eine neue Verhältnisbestimmung der Beziehungen der Menschen zueinander und zur Natur.

In der wissenschaftlichen Diskussion gehen die Begriffe der sozial-ökologischen Transformation, der großen Transformation und der Nachhaltigkeit häufig miteinander einher. Wenn es um eine nachhaltige Entwicklung geht, wird der Ruf nach einem sozial-ökologischen Veränderungsprozess laut. Dieses wesentlich jüngere Konzept entstand insbesondere durch das vom WBGU veröffentlichte Gutachten Welt im Wandel aus dem Jahr 2011. Dieses nutze den Begriff der großen Transformation für die Epochenumbrüche des 21. Jahrhunderts im Lichte einer nachhaltigen Entwicklung (Schneidewind, 2018, S. 10) basierend auf der Wortprägung durch Karl Polanyi (1944). Diese transdisziplinäre Transformation wird als Strategie gesehen, „die Utopie einer Nachhaltigen Entwicklung zu ermöglichen“ (Schneidewind, 2019, S. 10). Sie ist im Gegensatz zu inkrementeller Anpassung vielmehr eine dauerhafte und radikale Veränderung fundamentaler Eigenschaften von Systemen (Kahlenborn & Weiss, 2019, S. 13). Für den nachhaltigen und weltweiten Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft, der als große oder als sozial-ökologische Transformation bezeichnet wird (die beiden Begriffe sind weitgehend synonym zu verstehen), spielt in der Mehrheit der Konzepte Klimaschutz eine tragende Rolle, da er eine *conditio sine qua non* ist: „ohne wirksamen Klimaschutz entfallen absehbar essentielle Entwicklungsmöglichkeiten der Menschheit“ (WBGU, 2011, S. 2). Dabei sind drei wesentliche Transformationsfelder im Blick: der Energiesektor, die urbanen Räume und die Landnutzungssysteme der Land- und Forstwirtschaft (WBGU, 2011, S. 3). Produktion, Konsummuster und Lebensstile müssen sich derart verändern, „dass die globalen Treibhausgasemissionen im Verlauf der kommenden Dekaden auf ein absolutes Minimum sinken und klimaverträgliche Gesellschaften entstehen können“ (WBGU, 2011, S. 5). Insbesondere im Energie- und Verkehrssektor müssen die globalen Energiesysteme bis 2050 weitgehend dekarboniert sein und die Nutzung fossiler Energieträger beendet werden, um das 2°C-Klimaziel einhalten zu können (WBGU, 2011, S. 1). Diese Transformation geht über technologische und technokratische Reformen hinaus und erfordert ein neues Zusammenspiel von Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft: Die gesamte Gesellschaft braucht eine neue „Geschäftsgrundlage“ (WBGU, 2011, S. 2; Kahlenborn & Weiss, 2019, S. 13). Schneidewind spricht davon, dass es „einen neuen Weltgesellschaftsvertrag für eine klimaverträgliche und nachhaltige Weltwirtschaftsordnung“ (WBGU, 2011, S. 2) brauche. Es geht darum, „das Verhältnis der Menschen zueinander und zur Natur vermehrt in den Fokus zu rücken“ (Kahlenborn & Weiss, 2019, S. 14). Dieser Lernprozess sei an drei Ebenen gekoppelt: Gesellschaft, Organisationen und Individuen (Schneidewind, 2018, S. 455). Transformation auf individueller Ebene geschieht, indem Individuen zum ermächtigten Selbst verwandelt werden, das selbst

denken und Freiräume wahrnehmen kann. Auf Organisationsebene zeigt sich Transformation durch die Entstehung resilienter Organisationen, die strukturpolitisches Handeln gestalten können (Schneidewind, 2018, S. 455). Auf Ebene der Gesellschaft sieht die sozial-ökologische Transformation eine Überwindung der expansiven hin zur reduktiven Moderne mit erweiterten und alternativen Wohlstandsmodellen vor (Schneidewind, 2018, S. 455). Neben der Transformation dieser drei Hauptformen spielt laut dem WBGU außerdem die Wissenschaft eine essentielle Rolle in der großen Transformation, die Transformationen sowohl begleitet als auch selbst transformativ in die Gesellschaft hineinwirkt (2011, S. 22-24). So kann die Forderung nach einer sozial-ökologischen Transformation ein Weg sein, um das größere und damit auch ungenauere Ziel der Nachhaltigkeit zu erreichen und dabei sowohl ökologische als auch soziale Perspektiven im Blick zu behalten. Der Begriff Transformation, im Gegensatz zum Begriff Entwicklung, macht dabei noch einmal die Größe, Dringlichkeit und Relevanz der Aufgabe von Nachhaltigkeit auf eine eindrückliche Weise deutlich.

Gerade hinsichtlich der Unbestimmtheit, der vielfältigen (geschichtlichen) Nutzung und des Greenwashings des Begriffs der Nachhaltigkeit sowie des häufigen Überhangs der ökologischen Dimension ist das noch unverbrauchte Konzept der sozial-ökologischen Transformation sicherlich eine sinnvolle Alternative zur Beschreibung dieser angestrebten gesellschaftlichen Veränderungen. Die Begrifflichkeiten Nachhaltigkeit und sozial-ökologische Transformation einen sich aber dort, wo das Ziel des Veränderungsprozesses die soziale Gerechtigkeit für jetzige und künftige Generationen ist (Vogt, 2021, S. 50). Die engere Deutung von Nachhaltigkeit kann im Sinne des Brundtlandt-Berichts und in Bezug auf die 17 Nachhaltigkeitsziele aber durchaus im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation genutzt und mit dieser inhaltlich (fast) gleichgestellt werden (Schneidewind, 2019, S. 34-37). Gerade aufgrund der leichteren Verständlichkeit und größeren Rezeption ist der Begriff der Nachhaltigkeit trotzdem weiterhin sehr relevant.

2.4 Sustainable Development Goals

Die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen stellen im aktuellen entwicklungspolitischen Diskurs eine zentrale Größe dar. Sie bestehen aus 17 globalen Zielen, die bis 2030 eine bessere, gerechtere und nachhaltigere Welt schaffen sollen. Dabei verknüpfen sie Aspekte der sozialen Gerechtigkeit und der ökologischen Nachhaltigkeit.

Im Jahre 2000 beschlossen die UN, die Weltbank und verschiedene NGOs die Millennium-Entwicklungsziele (MDGs), acht Entwicklungsziele mit Fokus auf soziale Aspekte wie die Verbesserung von Einkommensarmut, Gesundheit, Bildung und Wasserversorgung im Globalen Süden (Pufé, 2017, S. 53; Messner & Scholz, 2015, S. 19). Ökologische Ziele spielten bei den MDGs keine entscheidende Rolle (Messner & Scholz, 2015, S. 19). In den folgenden Jahren konnten Fortschritte verzeichnet, die MDGs aber nicht vollständig erreicht werden (von Hauff et al., 2018, S. 30-31). So begannen ab 2010 zwei Prozesse zur Formulierung neuer Entwicklungsziele, einerseits die Weiterentwicklung der MDGs und andererseits der Nachhaltigkeitsprozess der UN-Konferenz zu nachhaltiger Entwicklung (Rio + 20-Konferenz, 2012), welcher besonders die Relevanz der ökologischen Nachhaltigkeit für die globale Entwicklung betonte (Vogt, 2022, S. 509-510).

Während die MDGs von wenigen Expert:innen im Globalen Norden für den Globalen Süden entwickelt worden waren, gab es für die SDGs einen breit angelegten, weltweiten Konsultationsprozess, der die Zivilgesellschaft beteiligte und zwischenstaatliche Verhandlungen beinhaltete (Kercher, 2015, S. 28-31).

Die 17 Sustainable Development Goals (Ziele für nachhaltige Entwicklung) wurden schließlich, eingerahmt von der Agenda 2030, 2015 auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedet (von Hauff et al., 2018, S. 31). Sie zeichnen sich durch einen ganzheitlichen Ansatz aus, der die ökologische, ökonomische und politische Dimension verbindet und damit Armutsbekämpfung und Umweltschutz zusammenbringt (Messner & Scholz, 2015, S. 21; Vogt, 2022, S. 509). Außerdem nehmen sie alle UN-Mitgliedsstaaten in die Verantwortung zum Erreichen dieser Ziele (Messner & Scholz, 2015, S. 24). Vogt bezeichnet sie auch als einen „verbindliche[n] Fahrplan für einen neuen Gesellschaftsvertrag“ (2022, S. 509).

Die SDGs bestehen aus 17 Zielen, die in 169 Unterzielen konkretisiert werden und in fünf Kategorien eingeordnet werden können: Wohlergehen aller Menschen („People“), Schutz der Erdökosysteme („Planet“), Wohlstand und Fortschritt in Harmonie mit der Natur („Prosperity“), Sicherung des Friedens („Peace“) sowie gestärkte internationale Zusammenarbeit („Partnership“) (Messner & Scholz, 2015, S. 21).¹⁴ So werden umfassende Visionen und Ansprüche mit konkreten, messbaren Zielen kombiniert (Vogt, 2022, S. 510).

¹⁴ Für mehr Informationen zu den einzelnen Zielen, siehe: United Nations Department of Economic and Social Affairs. (o. J.). Transforming our world: The 2030 Agenda for Sustainable Development. United Nations.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Produziert und übersetzt vom UNO-Informationssdienst (UNS) Wien.

Quelle: <https://unric.org/de/17ziele/>

Doch dieser ganzheitliche Ansatz, der ökologische und entwicklungspolitische Ziele verbindet, hat auch Schwächen. So wird kritisiert, dass es Widersprüche zwischen einzelnen Zielen und Ansprüchen gibt (z. B. Wirtschaftswachstum und Umweltschutz), und dass manche Forderungen, wie die nach einem faireren Welthandel, unkonkret bleiben (Messner & Scholz, 2015, S. 22; Vogt, 2022, S. 512). Auch fragt Vogt kritisch, ob die SDGs einen Wandel in der Entwicklungszusammenarbeit herbeiführen können, oder ob es bei einer Vormachtstellung des Globalen Nordens und kolonialen Kontinuitäten bleibt, die auch im Entwicklungsprozess der SDGs präsent waren (2022, S. 511).

Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob die SDGs und ihr ganzheitlicher Ansatz auch außerhalb von entwicklungspolitischen Kreisen bekannt sind und eine Rolle spielen. Die Beantwortung der Fragen, inwieweit dies bei Christ:innen sowie in christlichen Gemeinden der Fall ist, hat sich die Ge-Na Studie unter anderem zum Ziel gesetzt und untersucht.

<https://sdgs.un.org/2030agenda> (global) und Martens, J., & Obenland, W. (2017). Die Agenda 2030: Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung. Global Policy Forum. (für Deutschland).

2.5 Aktuelle Diskurse

Im Folgenden wird überblicksartig ein kurzer Ausblick auf aktuelle Diskurse sowie Bewegungen und Initiativen gegeben. Dies soll dazu verhelfen, die Ge-Na Studie, samt ihren Forschungsdesigns und ihren Ergebnissen, besser in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen. Die hier ausgewählten Diskurse können dabei aber nur Einblicke in das Thema und aktuelle Diskussionen geben, sie können keinen umfassenden Überblick geben.

2.5.1 Theologische Diskussionen zu Schöpfung und Erlösung

Im evangelischen Online-Magazin *Zeitzeichen*, in welchem Kommentare und Artikel zu aktuellen Themen aus Religion und Gesellschaft erscheinen, wurde im Dezember 2021 und Januar 2022 zur Frage nach den zentralen Inhalten des Christentums und der Rolle von Umweltschutz und Ökotheologie diskutiert. Es erschienen acht Artikel verschiedener Theologen, die sich aufeinander beziehen und verschiedene Meinungen zum Thema in den Diskurs bringen. Diese Artikelreihe zeigt die aktuellen innerkirchlichen Differenzen zum Thema Nachhaltigkeit gut auf, deshalb werden diese Meinungen und Differenzen anhand der *Zeitzeichen*-Beiträge exemplarisch dargestellt und erläutert.

Zu Weihnachten 2021, mitten im Corona-Lockdown, stellt Günther Thomas (Professor für Systematische Theologie an der Ruhr-Universität Bochum) die Frage, was der zentrale Inhalt des Christentums ist, und worauf man in Krisenzeiten hoffen kann. Er kritisiert, dass die aktuell populäre Ökotheologie, welche die Bewahrung der Schöpfung in den Fokus nimmt, dabei hinderlich und irreführend ist, weil sie die Umwelt romantisert. Thomas fordert stattdessen einen schöpfungstheologischen Realismus, welcher die Gefahren der Umwelt anerkennt und den Menschen als gefährdet und nicht bloß als Gefährder sieht. Daran schließt er an, dass die Herrschaft des Menschen über die Umwelt zwar oft lebensfeindlich, aber gleichzeitig notwendig ist, um Bedrohungen (wie die Corona-Pandemie) einzudämmen. Abschließend spannt er den Bogen zum Weihnachtsfest und plädiert dafür, Jesu Geburt als Hoffnung auf eine andere, gewaltlose Welt zu verstehen und auf Gottes Intervention zu hoffen.

Ralf Frisch (Professor für Systematische Theologie an der ev. Hochschule Nürnberg) schließt sich Thomas' Kritik an und ergänzt, dass die genannten Schöpfungstheologien (u. a. von Dorothee Sölle) einen eingreifenden, rettenden Gott überflüssig machen, weil sie den Menschen als Ursache und Lösung aller Probleme und somit auch als Schöpfer verstehen. Er kritisiert eine „heilandsresistente“ Ansicht, den Fokus auf eine Selbsterlösung und übt scharfe Kritik an der Ökotheologie, die so seiner Meinung entscheidend zur Selbstabschaffung der Kirche beiträgt. Wie Thomas bekräftigt er, dass die Umwelt nicht so heilig und romantisch ist, wie sie dargestellt wird und der Mensch zum Überleben deshalb immer gegen sie kämpfen muss. Auch seiner Meinung nach muss also an dem Glauben an einen eingreifenden und rettenden Gott festgehalten werden.

Ulrich Körtner (Professor für Systematische Theologie an der Universität Wien) ergänzt dazu, dass auch Paulus davon ausging, dass die Welt bei Jesu Wiederkehr vergehen wird, was für

ihn gegen Schöpfungsbewahrung spricht. Darüber hinaus betont er, dass bei der Rede von dieser Wiederkehr das Paradies und die Neuschöpfung der Welt nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen.

Jan Peter Grevel (Privatdozent für Praktische Theologie an der Goethe-Universität Frankfurt) entgegnet auf Thomas' Kritik, dass das Ziel der Schöpfungstheologien nicht das naive Schöpfungslob, sondern eine Kooperation von Mensch, Mitgeschöpfen und Natur ist, die die entstandene Entfremdung und Ausbeutung überwinden kann.

Dazu ergänzt Wolfgang Schürger (Sprecher der Umweltbeauftragten in den Gliedkirchen der EKD), dass in der Ökotheologie nicht ein vermeintlicher Urzustand wie das Paradies wiederhergestellt werden soll, sondern dass es um ein Wohlbefinden der ganzen Schöpfung geht. Die Hoffnung auf eine neue, gerechte Welt soll also nicht nur den Menschen, sondern auch alle Lebewesen und die ganze Schöpfung mit einbeziehen.

Auch Jörg Herrmann (Direktor der Evangelischen Akademie der Nordkirche) stellt heraus, dass die Natur zwar gefährlich, aber gleichzeitig auch Wirkungsraum Gottes ist und die einseitige Darstellung und Beurteilung der Ökotheologie die Entwicklung von gemeinsamen ethischen Zielen und von Dialogmöglichkeiten hindert.

Auf Frischs These, dass die Ökotheologie den Relevanzverlust des Christentums zu verantworten hat, antwortet Jörg Hübner (Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll), dass der Einsatz für eine ökosoziale Transformation gerade im Sinne Christi ist, u. a. weil die Neuschöpfung an die aktuelle Welt anknüpfen wird. Außerdem macht er deutlich, dass die Schöpfung nie eine romantische Blumenwiese, sondern immer schon eine zu bearbeitende Kulturleistung war, die gestaltet und bebaut werden muss.

Abschließend plädiert Peter Scherle (ehemaliger Direktor des theologischen Seminars Herborn) dafür, dass der geforderte schöpfungstheologische Realismus die Hoffnung auf Veränderung stärker in den Blick nehmen sollte und die Schöpfung wie auch das Leben Jesu soteriologisch deuten sollte – also vom Ziel und Ende her. Er ergänzt, dass der Mensch nicht die Verantwortung für die Rettung der Schöpfung trägt, sondern für den verantwortlichen Umgang mit den vorhandenen Möglichkeiten. Dabei kann er auf Gottes Rettung hoffen.

2.5.2 Christliche Umweltethik

Zum Thema der christlichen Umweltethik forscht vor allem der katholische Theologe Markus Vogt aus München. Er möchte eine christlich-ethische Perspektive auf Nachhaltigkeit eröffnen, dabei die Rolle der Kirchen analysieren und aufzeigen, wie die Themen der Nachhaltigkeit und der sozialen Gerechtigkeit immer zusammenhängen.

So betont Vogt, dass zur Bewahrung der Lebenschancen aktueller und zukünftiger Generationen ein ganzheitlicher und tiefgreifender Struktur- und Kulturwandel notwendig ist (Vogt, 2022, S. 20-22). Diese notwendigen Veränderungen stehen aber oft gegensätzlich zu geltenden Normen und Systemen. Hier sieht Vogt die Rolle der Ethik: Sie kann geltende Normen und Werte sowie bestehende Konflikte normativ reflektieren und Kriterien entwickeln (Vogt, 2022, S. 22). Die christliche Perspektive kann dabei einen Beitrag zur Umweltethik in einer pluralen Gesellschaft leisten, da es grundsätzlich um das menschliche Selbstverständnis und die Vorstellungen eines guten Lebens geht (Vogt, 2022, S. 23). Gerade

die Kirchen können hier motivierende Leitbilder eines guten Lebens entwickeln und prägen. Dazu müssen sie allerdings die eigene Tradition kritisch reflektieren und sich neu ausrichten. Hier muss vor allem die Frage der Rolle des Menschen als Teil der Natur bedacht werden. (Vogt, 2022, S. 24) Nicht zuletzt betont Vogt, dass die Umweltethik nicht getrennt von der Sozialethik betrachtet werden kann, sondern ein Teil von ihr ist, da die Ausbeutung von Ressourcen und Schädigung von Lebensräumen immer negative Folgen für Menschen hat. Somit ist eine öko-sozial verfasste Umweltethik vonnöten (Vogt, 2022, S. 29).

2.5.3 Exkurs: Schöpfungsspiritualität (Anna Pidun)

Schöpfungsspiritualität ist ein gelebter Glaube, der sich auf die Schöpfung bezieht und durch die Theologie gegenüber und Erfahrungen mit der Schöpfung genährt wird. In diesem Exkurs geht es um *christliche* Schöpfungsspiritualität, die sich auf christliche Tradition und biblische Texte bezieht. In anderen Religionen kann sich Schöpfungsspiritualität anders charakterisieren, die Gemeinsamkeit in diesem interreligiösen Dialog liegt jedoch im Bezug zur Schöpfung oder Natur.

Wie charakterisiert sich christliche Spiritualität? Verschiedene Formen und Traditionen christlicher Spiritualität wurden durch Dahlgrün erforscht. Sie beantwortet die Frage folgendermaßen: „Spiritualität ist die von Gott auf dieser Welt hervorgerufene liebende Beziehung des Menschen zu Gott und Welt, in der der Mensch immer von Neuem sein Leben gestaltet und nachdenkend verantwortet“ (Dahlgrün, 2018, S. 108). Spiritualität ist nach Dahlgrün ein Beziehungsgeschehen zwischen Gott, Menschen und Welt. Sie manifestiert und gestaltet sich im Leben der Menschen, besonders in Bezug auf die Frage nach dem Verständnis des Gottes- und Weltverhältnisses. Die Beziehungen von Menschen zu Gott und Welt werden durch Lebenserfahrungen und kulturabhängige Theologie geprägt. Die Spiritualität der Menschen, die sich als gelebter Glaube im Leben zeigt, beeinflusst auch die weiteren Theologien und Lebenserfahrungen (Dahlgrün, 2018, S. 108). Ihre Definition wird als Blaupause für die Erläuterung christlicher Schöpfungsspiritualität verwendet. Der hermeneutische Zirkel gibt Aufschluss über die Aspekte christlicher Schöpfungsspiritualität, denn er verdeutlicht die Relevanz von Theologien, die das Verhältnis zwischen Menschen, Gott und Welt thematisieren und von Erfahrungen mit der Schöpfung, die im Leben gemacht werden.

Was versteht man unter Schöpfung? Im allgemeinen Sprachgebrauch wird Schöpfung entweder als „von Gott erschaffene Welt“ oder „vom Menschen Geschaffenes“ verwendet (Dudenredaktion, o. J.). Der Begriff Schöpfung im Sinne einer Schöpfungsspiritualität bezieht sich somit auf die Welt und beinhaltet das theologische Konzept, dass sie von Gott erschaffen wurde. Die Exegese der biblischen Schöpfungsnarrative und die daraus resultierende Beziehung zwischen Menschen, Gott und der Welt führte in der Vergangenheit immer wieder zu Diskursen und spielt heutzutage eine relevante Rolle im Umgang mit den ökologischen Krisen.

Schöpfungsspiritualität wird durch Theologie geprägt. Die Ökonomie entwickelt sich seit den 1960er Jahren (Grevel, 2015, S. 38). Sie ist ökumenisch geprägt und schöpft aus der Tradition des heiligen Franziskus, die beispielsweise durch Papst Franziskus in seiner

Enzyklika Laudato Si (Deutsche Bischofskonferenz, 2015, S. 3) aufgegriffen wird. Auch die Orthodoxie, der Dialog zwischen Glaubens- und Naturwissenschaften, biblisch-theologische Auseinandersetzungen mit den Schöpfungsnarrativen und der Einfluss der Prozesstheologie spielen eine wichtige Rolle (Werner, 2019, S. 49).

Zentral ist die Frage nach der Stellung des Menschen gegenüber der Schöpfung, also ob der Mensch die Krone der Schöpfung darstellt bzw. inwiefern und ob er „sich die Erde untertan“ machen soll. Durch die Übersetzung der Bibel ins Lateinische wurden Unterwerfungsvorstellungen des römischen Imperiums in den Auftrag aus Genesis 1,28 implementiert, im Mittelalter verbreitet und bis in die 1970er Jahre in (theologischen) Lehrbüchern reproduziert (Ott & Hardmeier, 2016, S. 184). Die Frage nach der Sonderstellung des Menschen in der Natur stellt weiterhin ein Kernthema in der umweltethischen Auseinandersetzung dar (Vogt, 2021, S. 184). Dies wird u. a. im Umgang mit dem Zeitalter des Anthropozäns deutlich, denn die moderne Weltbeziehung ist laut Rosa durch ein Verfügbarmachen des Gegenübers charakterisiert, das bedeutet, dass danach gestrebt wird, zu beherrschen, zu kontrollieren und zu nutzen (Rosa, 2019, S. 41). Eine christliche Schöpfungsspiritualität, die durch ein ökotheologisches Verständnis geprägt ist, vertritt nicht die Dominum Terrae Theologie, sondern plädiert mit Moltmann für eine kosmische Demut (Gütter, 2018, S. 283). Der Mensch ist nicht der Mittelpunkt der Schöpfung, sondern ein Element in der Geschichte Gottes über alles Geschaffene, in der das Einwohnen Gottes und der Sabbath zentralisiert wird (Butting, 2022, S. 36). Die biblischen Narrative werden als Einlassungsgeschichte Gottes verstanden, der sich mit leidenschaftlicher Liebe fortwährend auf die Welt einlässt (Hofmeister, 2022, S. 115). Das Einlassen Gottes auf die Welt findet sich auch in weiteren biblischen Narrativen wie der Neuerschaffung der Welt durch das Reich Gottes seit Jesus Christus (Gütter, 2018, S. 82).

Schöpfungsspiritualität wird auch durch Erfahrungen geprägt. Resonanzerfahrungen, also erlebte Momente, in denen eine Art intensiv vibrierender Draht zur Welt entsteht, können das Weltverhältnis formen (Rosa, 2016, S. 34). Dafür reicht eine rein ästhetische Auseinandersetzung mit der Schöpfung nicht aus, sondern ein Anverwandeln der Natur muss praktiziert werden (Rosa, 2016, S. 471). Anverwandeln beschreibt keine vereinnahmende Aneignung des Gegenübers durch Beherrschung (Rosa, 2016, S. 45), sondern charakterisiert sich durch ein Berühren und Berührt-werden-lassen durch den oder das Andere, was eine nicht kontrollierbare Resonanz und ein unvorhersagbares Transformationsergebnis hervorruft (Rosa, 2016, S. 45–46). Dies geschieht beispielsweise beim Pilgern, indem eine gegenseitige Beziehung zu sich, der sozialen und natürlichen Umwelt und zu einem letzten Grund ermöglicht wird (Lienau, 2021, S. 27). Dafür ist die aktive Beteiligung der Pilgernden entscheidend, denn durch die körperbezogene Aktivität kann Sinn entstehen, anstatt übernommen zu werden. Das bedeutet, dass selbst erlaufene Erfahrungen eine Gewissheit für das neue Weltverhältnis ermöglichen (Lienau, 2021, S. 31).

Christliche Schöpfungsspiritualität ist somit eine Spiritualität, die danach strebt, in Resonanz mit der Schöpfung als von Gott geschaffene Welt zu treten. Als gelebten Glauben charakterisiert sie sich durch ein Einlassen auf die Welt nach dem Vorbild Gottes, der sich immer weiter auf die Welt eingelassen hat. Sie speist sich aus einem Zusammenspiel

zwischen schöpfungstheologischen Erkenntnissen und resonanten Naturerfahrungen und transformiert ausgehend davon die Grundeinstellung zur Welt. Ein Merkmal von Spiritualität ist nach Boff, einen roten Faden wahrzunehmen, der alles miteinander verbindet (Vogt, 2009, S. 280). Das sich daraus entwickelnde Weltverhältnis ermöglicht es, nicht nur den Nutzen, sondern auch die intrinsische Qualität der Natur wahrzunehmen (Vogt, 2009, S. 283). Es ist dadurch gekennzeichnet, dass sich Menschen als Teil der Schöpfung verstehen, die von Gott durchdrungen wird.

2.5.4 Handlungsaufrufe und Erklärungen

Organisationale Nachhaltigkeit: Forderung nach einem sozialen und ökologischen Neustart

In einer gemeinsamen Erklärung haben über 50 deutsche Organisationen aus dem Sozial- und Umweltbereich im Jahr 2022 zehn Thesen verabschiedet. Sie fordern damit einen sozialen und ökologischen Neustart. Teil dieser Initiative sind u. a. die Diakonie Deutschland, der NABU oder die Nationale Armutskonferenz.

In den zehn Thesen betonen sie z. B., dass Ökologie und Soziales gemeinsam betrachtet und behandelt werden müssen, da es in beiden Themenfeldern um Gerechtigkeit und Überleben geht. Der Klimawandel als Existenzkrise wird angesprochen und es wird betont, dass ein umfassender Naturschutz die Basis für nachhaltiges Wirtschaften und das Erreichen der SDGs darstellt. Weiter fordert das Bündnis, die Wirtschaft ökologisch umzugestalten und die Energiewende voranzutreiben. Dazu gehört auch die Unterstützung finanziell benachteiligter Personen für zukunftsfähiges Wohnen und Konsumieren. Außerdem soll Mobilität durch die Verkehrswende zugänglich und barrierefrei werden. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit einer ökologischeren, umweltfreundlicheren und klimaschonenderen Landwirtschaft aufgezeigt. Die Organisationen fordern Umverteilung im Sinne sozialer Gerechtigkeit, da Umweltschäden vor allem von Personen mit hohem Einkommen verursacht werden, während sozial benachteiligte Personen von Veränderungen oft weiter benachteiligt werden. Auch nachhaltige Arbeitsformen mit guten Arbeitsbedingungen, ausreichendem Einkommen, Perspektiven sowie Sicherheiten werden als Notwendigkeit benannt. Weiterhin wird gefordert, dass mehr globale Verantwortung übernommen werden muss, da andere Teile der Welt oft stark unter den Folgen des Ressourcenverbrauchs von Ländern mit hoher Wirtschaftskraft leiden. Nicht zuletzt wird benannt, dass gerade in Krisenzeiten Veränderungen umgesetzt werden sollten und eine neue Wirtschaft und Gesellschaft geschaffen werden sollte. (Diakonie Deutschland, 2022) Dieses Thesenpapier zeigt auf, dass die Frage nach einer sozial und ökologisch verträglichen Zukunft und der Transformation von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten nicht nur in wissenschaftlichen Kontexten, sondern auch bei großen gesellschaftlichen Akteur:innen aktuell ist.

Handlungsaufruf zum Klimanotstand aus christlicher Sicht

Die Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie und Umwelt der Schweizerischen Evangelischen Allianz hat 2021 einen ausführlichen Handlungsaufruf zum Klimanotstand veröffentlicht (Schweizerische Evangelische Allianz SEA, 2021).

Es werden Grundlagen und Auswirkungen des Klimawandels sowie theologische Perspektiven auf das Thema beschrieben und Handlungsmöglichkeiten für Christ:innen und Kirchen formuliert. Zu Beginn werden wissenschaftlichen Erkenntnisse zur globalen Erwärmung, der Rolle des Menschen darin und der Auswirkungen der Temperaturerhöhungen dargestellt. Es wird dafür plädiert, diese Erkenntnisse ernst zu nehmen. Darüber hinaus wird eine theologische Perspektive eingenommen. Es werden verschiedene Weltanschauungen (anthropozentrisch, ökozentrisch, theozentrisch) erläutert und es wird dargestellt, wie sich aus grundlegenden theologischen Prinzipien wie Nächstenliebe, Mission, Gerechtigkeit und Hoffnung die Notwendigkeit zum Handeln gegen die Erderwärmung ergibt. Darauf folgen konkrete Handlungsmöglichkeiten. Es wird aufgezeigt, wie Personen ihre eigenen CO₂-Emissionen verringern, aber auch in Gesellschaft und Kirche Einfluss ausüben können. Der Handlungsaufruf wurde von verschiedenen Einzelpersonen sowie von NGOs und Kirchen unterstützt. (Tanner & Roethlisberger, 2021)

2.5.5 Exemplarische Initiativen, Kongresse und Zusammenschlüsse

Initiative Schöpfung

Im deutschsprachigen Raum finden sich in der vergangenen Zeit immer mehr Initiativen zusammen, die sich mit Themen der sozialen Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit beschäftigen. So gibt es neben zahlreichen Nichtregierungsorganisationen seit einiger Zeit die Initiative Schöpfung, die gemeinsam von der EKD und der SCM-Stiftung ins Leben gerufen wurde. Bereits zahlreiche kirchliche und freikirchliche Organisationen im deutschsprachigen Raum haben sich hier für das Schöpfungsjahr 2024-2025 zusammengeschlossen, um dem Thema der Schöpfungsverantwortung mehr Relevanz in der eigenen Arbeit zu geben. Das Aktionsbündnis bringt hier erstmalig Organisationen und Kirchen überkonfessionell im Kontext von Schöpfungsverantwortung zusammen.

Hoffnung für die Erde leben. Gerechtigkeit. Frieden. Schöpfung

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Konziliaren Prozesses zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung hat sich außerdem eine Gruppe kirchlicher Institutionen und NGOs, unter der Leitung der ACK (Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen) zusammengeschlossen, die auch im Schöpfungsjahr 2024-2025 in Kooperation mit der Initiative Schöpfung zentrale und dezentrale Aktionen und Kongresse plant, die das Anliegen des Konziliaren Prozesses erneuern und auf die heutige gesellschaftliche Situation anwenden.

Kongress: Die Zeit zu handeln ist jetzt!

Im Juni 2023 fand ein deutschlandweiter Kongress unter dem Titel „Die Zeit zu handeln ist jetzt!: Halbzeitbilanz zur Umsetzung der Agenda 2030 in Gesellschaft, Kirche und Diakonie“

in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin von der VRK-Akademie, der EKD, Brot für die Welt und der Diakonie Deutschland statt. Dieser für die kirchliche Welt bedeutende Kongress widmete sich einer Halbzeitbilanz der Agenda 2030 und der Verwirklichung ihrer darin gesteckten SDGs zur Überwindung von Armut, Hunger und Ungleichheit. Dabei wurde die zentrale Frage diskutiert: „Wie kommen wir endlich ins Handeln? Wie kann eine sozial-ökologische Transformation gelingen, die nötig ist, um der Umsetzung der Agenda 2030 deutlich näher zu kommen?“¹⁵

Eco Church / Eco Eglise

Das Eco Church Network ist ein Netzwerk in der Deutschschweiz für Gerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung in Kirchengemeinden. Es wird von StopArmut verantwortet und ist eng verbunden mit dem Netzwerk Eco Eglise in der Westschweiz. Die Konzeptidee zu Eco Church kommt aus Großbritannien von der christlichen Umweltschutzorganisation A Rocha UK. (Eco Church Network, o. J.-b)

Ziel von Eco Church ist es, Kirchengemeinden zu motivieren und zu unterstützen, sich stärker mit Schöpfungsverantwortung und Gerechtigkeit auseinanderzusetzen. Mithilfe einer Online-Selbsteinschätzung können Kirchengemeinden bewerten, wie stark diese Themen bei ihnen verankert sind. Daran anschließend gibt es Online-Ressourcen, um diese Themen in fünf Handlungsfeldern in der Gemeinde zu stärken. Je nach Ergebnis der Selbsteinschätzung können die Kirchengemeinden außerdem einen Bronze-, Silber- oder Goldstatus im Eco Church Netzwerk erreichen. Im Fokus steht aber der Lernprozess. (Eco Church Network, o. J.-a)

oeku – Kirchen für die Umwelt

oeku ist ein ökumenischer gemeinnütziger Verein mit Fachstelle in Bern. Er hat über 600 Mitglieder in der Schweiz (Kirchengemeinden, Organisationen und Privatpersonen) und arbeitet schwerpunktmäßig zu drei Themen:

- SchöpfungsZeit (jährliche Aktion für Kirchengemeinden mit einem Schwerpunktthema aus dem Themenfeld Umwelt und mit Materialien zur Gestaltung von Gottesdiensten und Aktionen)
- Umweltpraxis (Material und Beratung für praktischen Umweltschutz in Kirchengemeinden und Institutionen sowie Vergabe des Labels Grüner Guggel)
- Umweltpolitik (Stellungnahmen und Medienmitteilungen für die Umweltpolitik)

(oeku Kirchen für die Umwelt, o. J.-b)

Christ:innen für Klimaschutz

Die Christ:innen für Klimaschutz sind eine Koalition von kirchlichen und christlichen Organisationen in der Schweiz. Sie setzen sich für politische Entscheidungen im Sinne des Klimaschutzes ein, so z. B. die Annahme des Klimaschutzgesetzes im Juni 2023. Außerdem

¹⁵ Die Tagungsdokumentation ist hier einsehbar: <https://vrk-akademie.de/tagungs-doku/die-zeit-zu-handeln-ist-jetzt/>

veröffentlichen sie Statements, Aufrufe zur Teilnahme an Demonstrationen und stellen Material und Ideen für Kirchengemeinden bereit. (oeku Kirchen für die Umwelt, o. J.-a)

Studientag an der Universität Freiburg / Université de Fribourg

Das Zentrum für Glaube und Gesellschaft der Universität Freiburg (CH) veranstaltet jährliche Studientage zu verschiedenen Themen. Der Studientag im Juni 2023 stand unter dem Motto „Die Hoffnung der Welt: Ökologie, Technologie und Lebensformen für ein neues Zeitalter“. Angesichts der Transformation verschiedener Lebensbereiche (Ökologie, Digitalität, Zusammenleben) wurde nach der Hoffnung und der Perspektive des christlichen Glaubens gefragt. Es wurden Visionen für den Umgang mit dem Klimawandel, neuen Technologien und allgemein für ein gelingendes gesellschaftliches Zusammenleben erkundet. (Universität Freiburg, 2023)

Klima-Allianz Schweiz

Die Klima-Allianz Schweiz ist ein zivilgesellschaftliches Bündnis von mehr als 140 Organisationen und setzt sich für eine ehrgeizige, faire und nachhaltige Klimapolitik ein. Sie arbeitet zu den Themenfeldern Umwelt, Entwicklung, Kirchen, Jugend, Gewerkschaften und Konsument:innenschutz. Außerdem vernetzt sie verschiedene Klima-Aktivist:innen in der Schweiz, u. a. in verschiedenen Arbeitsgruppen. (Klima-Allianz Schweiz, o. J.)

Christian Climate Action / Christian Rebellion

Christian Climate Action ist eine weltweite Bewegung von Christ:innen, die sich für mehr Klimaschutz einsetzen. Dies tun sie durch öffentliche Aktionen, gewaltfreie Proteste und zivilen Ungehorsam. Dabei arbeiten sie mit anderen Klimaschutz-Organisationen zusammen, u. a. mit Extinction Rebellion. (Christian Climate Action, o. J.) In der Schweiz trägt die Organisation den Namen „Christliche Klima Aktion“ und veranstaltet Aktionen und Vorträge, entwickelt Gottesdienst-Entwürfe und möchte ein „Weckruf“ für die Bewahrung der Lebensgrundlagen sein. (Christliche Klima Aktion, o. J.) Auch in Deutschland gibt es die Bewegung, sie hat sich kürzlich zu „Christian Rebellion“ umbenannt und möchte auf die Dringlichkeit der Klimakrise aufmerksam machen (Christian Rebellion, o. J.)

2.5.6 Intersektionalität

Im wissenschaftlichen Diskurs zu sozialer Gerechtigkeit und Benachteiligungen gewinnt der Begriff der *Intersektionalität* an Bedeutung. Dieses Konzept hat die US-amerikanische Rechtswissenschaftlerin Kimberlé W. Crenshaw etabliert, um in der Gender-Forschung die Verwobenheit von verschiedenen Ungleichheitsformen und spezifischen Benachteiligungserfahren bestimmter Gruppen aufzuzeigen (Bereswill, 2011, S. 210-211). Sie erläutert dies am Beispiel einer Straßenkreuzung: Diskriminierung kann wie Straßenverkehr in verschiedene Richtungen verlaufen. Ein Unfall kann dann von Fahrzeugen aus verschiedenen Richtungen gleichzeitig verursacht werden, so wie sich Diskriminierung auf verschiedene Strukturmerkmale gleichzeitig beziehen kann (Bereswill, 2011, S. 210). Crenshaw plädierte damit vor allem dafür, die Kategorien *race* und *gender*

nicht getrennt, sondern in Kombination zu betrachten (Groth, 2021, S. 16). Damit kritisierte sie das US-amerikanische Antidiskriminierungsrecht, welches die Wechselwirkungen von verschiedenen Diskriminierungsformen (Rassismus und Sexismus) nicht berücksichtigte (Bereswill, 2011, S. 210). Auch andere Intersektionalitätsansätze versuchten diese Verflechtungen zu verdeutlichen: „Verbindendes Element aller Intersektionalitätsansätze war und ist die Vorstellung, dass soziale Kategorien und die damit verbundenen Ausschlussprozesse nicht isoliert voneinander betrachtet werden können, sondern in ihren Wechselwirkungen und Überschneidungen untersucht werden müssen“ (Groth, 2021, S. 15). So führt z. B. das eigene Geschlecht im Kontext von Nationalität, Behinderung oder Religionszugehörigkeit zu unterschiedlichen Ein- und Ausschlussprozessen (Groth, 2021, S. 16).

Durch diesen Ansatz wurden die Themen der Diskriminierung und der sozialen Ungleichheit in der Geschlechterforschung stärker wahrgenommen. Doch auch über diesen Kontext hinaus zeigt der Ansatz auf, dass soziale Gerechtigkeit immer auch eine Frage von Ein- und Ausschlussprozessen, von unterschiedlichen Voraussetzungen und von Benachteiligung bestimmter Gruppen ist, und dass diese Prozesse immer in ihren Verflechtungen und Kombinationen untersucht werden müssen, um soziale (Un)Gerechtigkeit zu verstehen.

3. FORSCHUNGSDESIGN

Im Folgenden werden die forschungsmethodischen Grundlagen der Studie erläutert. Nach einem Überblick über das Forschungsdesign und die gewählte Befragungsmethode werden die Grundgesamtheit und Stichprobenauswahl, der Forschungsprozess sowie Aufbau und Inhalt des Fragebogens dargestellt.

3.1 Forschungsdesign

Die empirische Sozialforschung nimmt im Allgemeinen menschliches Handeln in den Blick (Gläser & Laudel, 2009, S. 24) und sucht nach Regelmäßigkeiten in der sozialen Realität (Micheel, 2010, S. 21). In der quantitativen Sozialforschung werden diese sozialen Zusammenhänge vor allem durch die empirische Überprüfung von Hypothesen und Theorien untersucht und erklärt (Richter et al., 2021, S. 12). Doch auch die Exploration von bisher wenig erforschten Fragestellungen, die eher in der qualitativen Forschung angesiedelt wird, spielt in der quantitativen Sozialforschung eine Rolle (Richter et al., 2021, S. 15).

Das Forschungsdesign der Ge-Na Studie ist sowohl explorativ als auch hypothesentestend. So wird einerseits die nötige Offenheit für das wenig erforschte Feld bewahrt und andererseits können bestehende und neu aufgestellte Hypothesen überprüft werden. Außerdem handelt es sich um eine Querschnittsstudie.

3.2 Grundgesamtheit

Für die Ge-Na Studie stellen evangelische, religiöse und hochreligiöse Christ:innen ab 14 Jahren, die in Deutschland oder der Schweiz leben, die Grundgesamtheit dar. Nicht-religiöse Personen sowie Personen aus anderen französisch- oder deutschsprachigen europäischen Ländern konnten die Umfrage ebenfalls beantworten, wurden im Zuge der Datenbereinigung aufgrund der geringen Teilnahmezahlen allerdings aus der Stichprobe entfernt.¹⁶

Das Mindestalter von 14 Jahren wurde aufgrund der Religionsmündigkeit gewählt.

Die Zugehörigkeit zu einer evangelischen Gemeinde oder Gemeinschaft¹⁷ wurde über die Mitgliedschaft sowie das Zugehörigkeitsgefühl erfasst.

Eine Person gilt als hochreligiös, wenn die Religiosität im Zentrum des Lebens steht und ein Faktor ist, der sämtliche andere Lebensbereiche und –gestaltung stark prägt. Der Begriff der Hochreligiosität geht auf ein etabliertes Verfahren zur Messung von Religiosität, die

¹⁶ Zur Datenbereinigung: S. Kap. 4.

¹⁷ Unter „evangelischer Kirche“ wird in der Schweiz die evangelisch-reformierte und in Deutschland die evangelischen Landeskirchen innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verstanden.

Zentralitätsskala von Stefan Huber, zurück. Hierbei wird zwischen hochreligiösen, religiösen und nichtreligiösen Personen unterschieden (El-Menouar, 2023, S. 51). Der aktuelle Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung von 2023 zeigt auf, dass 51% der deutschen Bevölkerung als religiös und 11% als hochreligiös gelten. In den Volkskirchen sind 15% aller katholischen und 10% aller evangelischen Mitglieder hochreligiös, in den Freikirchen sind es hingegen mehr als drei Viertel (El-Menouar, 2023, S. 52). Wichtig ist zu betonen, dass Hochreligiosität im evangelischen Kontext nicht mit Evangelikalismus, Pietismus oder gar Fundamentalismus gleichzusetzen ist, nur weil es vermutlich unter den genannten Gruppen einen hohen Anteil Hochreligiöser gibt.

3.3 Stichprobenziehung

Da keine Liste aller Personen ab 14 Jahren in Deutschland und der Schweiz vorliegt, die sich als christlich verstehen, ist die Ziehung einer Zufallsstichprobe mit den vorhandenen Ressourcen nicht möglich. Aus diesem Grund handelt es sich bei der vorliegenden Stichprobe um eine Gelegenheitsstichprobe oder auch Ad-hoc-Stichprobe / willkürliche Stichprobe. Bei der Gelegenheitsstichprobe werden Merkmalsträger:innen unkontrolliert in die Stichprobe aufgenommen. Sie werden berücksichtigt, weil sie verfügbar sind oder weil sie sich freiwillig melden.

3.4 Befragungsmethode

Die standardisierte Befragung ist ein klassisches Instrument der (quantitativen) Datenerhebung in der Sozialforschung (Reinecke, 2014, S. 601). Dabei ist der Grad der Standardisierung hoch, denn Fragetext, ggf. Antwortoptionen und Reihenfolge der Fragen sind in der Regel festgelegt (Reinecke, 2014, S. 601). Standardisierten Befragungen liegen häufig Fragebögen zugrunde. Diese bestehen entweder aus offenen oder geschlossenen Fragen oder einer Kombination derselben (Reinecke, 2014, S. 604).

Der Fragebogen der Ge-Na Studie bestand aus geschlossenen Fragen, die in Einzelfällen durch halboffene Antwortmöglichkeiten ergänzt wurden. Die verwendeten eingesetzten Fragen und gemessenen Konstrukte werden in Kapitel 3.7 genauer dargestellt.

3.5 Potentiale und Nachteile von Stichprobenziehung und Befragungsmethode¹⁸

Online-Fragebogenstudien sind eine ökonomische Variante der Datenerhebung, die vor allem bei Studien mit einer breit gestreuten Stichprobe (z. B. länderübergreifende Erhebungen) zum Einsatz kommt.

Die Dateneingabe entfällt, was nicht nur die Kosten senkt, sondern auch eine Fehlerquelle eliminiert. Es können außerdem Antwortüberprüfungen eingebaut und auf Nachlässigkeit der Teilnehmer:innen zurückgehende fehlende Werte minimiert werden.

Es kann (z. B. zur Kontrolle der Stichprobe) auf Zwischenergebnisse zugegriffen werden, da die Daten in Echtzeit auslesbar sind. Dadurch ist ein Nachjustieren möglich. Auch wenn Fragebogenstudien nicht frei von sozialer Erwünschtheit sind, führt die anonyme Bearbeitung zu geringerer Verzerrung durch dieses Bias. Auch sehr komplexe Filtermechanismen können ohne Probleme umgesetzt werden, wodurch gewährleistet wird, dass die Teilnehmer:innen nur die Fragen erhalten, die für sie auch relevant und sinnvoll sind. In der vorliegenden Studie wurden etwa Personen nur Fragen zu Glaubensansichten gestellt, wenn sie nach der Huberschen Zentralitätskala (CRS-5) als religiös oder hochreligiös einzuordnen waren.

Berechtigt ist die Frage, wie es um die Verallgemeinerbarkeit und inferenzstatistische Auswertbarkeit der gesammelten Daten bestellt ist. Als „Goldstandard“ zur Gewährleistung von „repräsentativen“ Daten gilt nach wie vor die Zufallsprobe. Für die Ziehung einer Zufallsstichprobe liegt idealerweise eine (weitestgehend) vollständige Liste der Grundgesamtheit vor. Eine solche Liste existiert für alle evangelischen Christ:innen in Deutschland und der Schweiz nicht. Ferner kann auch bei methodisch aufwändigen zufallsgesteuerten Auswahlverfahren durch den generell abnehmenden Rücklauf in vielen Fällen kaum noch von einer reinen Zufallsstichprobe gesprochen werden.

Um unter den gegebenen Bedingungen unsere Zielgruppe trotzdem untersuchen zu können, mussten wir daher auf eine andere Strategie zurückgreifen, die in der Methodenliteratur auch als Gelegenheits-Stichprobe bezeichnet wird. Hierbei werden die Fälle einer Stichprobe nicht zufällig rekrutiert. Stattdessen werden Personen aus der Zielgruppe herangezogen, die verfügbar sind. Gelegenheitsstichproben sind zwar mit weniger Aufwand realisierbar, dafür aber auch mit verschiedenen Schwächen im Hinblick auf Verallgemeinerbarkeit und inferenzstatistische Auswertbarkeit der Befunde behaftet, die im Folgenden diskutiert werden sollen. Außerdem gehen wir auf Strategien ein, die im Rahmen der Ge-Na Studie zum Einsatz kommen, um diese Schwächen zu kompensieren oder abzumildern.

Verallgemeinerbarkeit: Inwiefern die Daten verallgemeinert werden können, entscheidet sich an verschiedenen Stellen im Forschungsprozess. Wenn die Grundgesamtheit definiert

¹⁸ Dieses Teilkapitel wurde z. T. aus dem Forschungsbericht der empirica Jugendstudie 2018 übernommen. Faix, T., Künkler, T., Sandmann, T., & Beckemeier, D. (2018). Empirica Jugendstudie 2018: Forschungsbericht. https://www.cvjm-hochschule.de/fileadmin/2_Dokumente/5_FORSCHUNG/empirica/Jugendstudie_2018-Forschungsbericht_empirica.pdf

wurde, wird im nächsten Schritt die Auswahlgesamtheit, also die Menge der Personen, die für die Stichprobenziehung zur Verfügung steht, identifiziert (Baur und Florian 2009: 109). Hierbei kann es zu Over- und Undercoverage-Problemen kommen. Die Auswahlgesamtheit enthält zum einen nicht nur religiöse Personen (Overcoverage). Das stellt aber insofern kein Problem dar, da mithilfe der Zentralitätsskala Religiöse nachträglich identifiziert und selektiert werden können. Zum anderen befinden sich vermutlich nur bestimmte Personen in der Auswahlgesamtheit (Undercoverage), die sich unter Umständen von den in der Liste nicht vorhandenen Fällen systematisch unterscheiden, was wiederum die Ergebnisse verzerren könnte. Als nächstes sind Auswahlverfahren und Ausschöpfung für die Beurteilung der Datenqualität zu beachten (Baur & Florian 2009: 109 f.). Die Fälle wurden im vorliegenden Fall nicht zufällig ausgewählt. Stattdessen selektierten sich Teilnehmewillige selbst in die Stichprobe. Ein Teil der angesprochenen bzw. online eingeladenen Personen verweigerte hierbei eine Teilnahme (Unit-Nonresponse).

Bei der Onlineerhebung kann davon ausgegangen werden, dass nur ein kleiner Teil der Webseitenbesucher:innen, der per Mail Eingeladenen und der Nutzer:innen der herangezogenen sozialen Netzwerke tatsächlich den Fragebogen ausgefüllt haben. Zuletzt müssen fehlende Werte (Item-Nonresponse) betrachtet werden, die entweder dadurch zustande kommen, dass der Fragebogen vorzeitig abgebrochen wird oder Teilnehmer:innen die Beantwortung bestimmter Fragen verweigern.

Durch die Online-Rekrutierung der Proband:innen ist weiterhin eine ausgeglichene Geschlechterverteilung schwer zu realisieren. Es wird vermehrt beobachtet, dass Frauen häufiger an empirischen Untersuchungen teilnehmen als Männer (Bortz & Döring, 2006, S. 73). Die Akquisition der Proband:innen wie auch die Durchführung als Online-Befragung ist insofern problematisch, dass die Subgruppe der Personen, die nicht durch die Wahl der Rekrutierungsmethode angesprochen werden, oder die weniger internetaffin sind, nicht repräsentiert werden. Die Bearbeitungsumstände des Fragebogens sind zudem nicht kontrollierbar (Frost & Mierke, 2013, S. 21).

Ein Teil der angesprochenen Personen nahm folglich nicht teil. Für diese Fälle liegen keinerlei (oder nur sehr wenige) Daten vor (man spricht von Unit-Nonresponse). Bei einem Teil der teilnehmenden Personen wiederum fehlen Werte für einzelne Merkmale (man spricht von Item-Nonresponse). Sowohl beim Unit- als auch beim Item-Nonresponse besteht das potentielle Problem darin, dass zwischen Fällen, für die Werte vorliegen und Fällen mit fehlenden Werten Unterschiede bestehen könnten. Darüber lassen sich aber aufgrund fehlender Daten oft nur Vermutungen anstellen. Bei Online-Befragungen kann davon ausgegangen werden, dass nur ein kleiner Teil der angesprochenen Personen tatsächlich den Fragebogen ausfüllt. Wie viele Personen insgesamt die Information zur Befragung gesehen haben, lässt sich aufgrund der verschiedenen Zugangswege nicht genau sagen. Es können also Verzerrungen der Ergebnisse zustande kommen, da sich Grundgesamtheit und Stichprobe, Teilnehmer:innen und Nicht-Teilnehmer:innen sowie Abbrecher:innen/Verweigerer:innen und Fälle, für die Werte vorliegen in einem oder mehreren der betrachteten Merkmale systematisch unterscheiden könnten.

In der wissenschaftlichen Praxis gibt es Strategien zum Ausgleich von Verzerrungen in Stichproben, sogenannte Gewichtungen. Einzelne Gruppen in einer Stichprobe werden aufgrund von Merkmalen (etwa Geschlecht, Alter, Bildung) identifiziert und stärker gewichtet als andere Gruppen.

Auch wenn es sich bei der vorliegenden Studie um eine Gelegenheitsstichprobe mit möglichen Verzerrungen und nicht um eine Zufallsstichprobe handelt, kommen in der Datenauswertung inferenzstatistische Techniken zum Einsatz. Diese dienen an dieser Stelle vor allem als Hilfsmittel, um Unterschiede und Zusammenhänge innerhalb der erhobenen Daten zu beurteilen. Auch bei nicht-zufällig gezogenen Stichproben besteht der Bedarf, die Unsicherheit zu quantifizieren, die aus dem Umstand resultiert, dass nur ein kleiner Teil der eigentlich interessierenden Grundgesamtheit in Form einer Stichprobe untersucht wurde. Im Rahmen eines sogenannten Signifikanztests wird geprüft, wie wahrscheinlich es ist, dass man einen in einer Stichprobe vorgefundenen Zusammenhang bzw. Unterschied zufällig erhält, wenn in der Grundgesamtheit kein Zusammenhang bzw. Unterschied besteht. Die Annahme, dass es in der Grundgesamtheit keinen Effekt gibt, wird auch als Nullhypothese bezeichnet. Liegt die Wahrscheinlichkeit (p-Wert) unter einem bestimmten Niveau (in der Regel 5 %, 1 % oder 0,1 %), dann wird die Nullhypothese verworfen. In diesem Fall spricht man von einem signifikanten Effekt (Bühner & Ziegler 2009, S. 135ff). Für die vorliegende Studie wird das Signifikanzniveau auf 1 % festgelegt. Damit wird auch der Empfehlung nachgekommen, bei Gelegenheitsstichproben ein strengeres Maß zu verwenden (Mengering 2011, S. 295ff).

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass statistische Untersuchungen im Rahmen der vorliegenden Studie nur eine Hilfestellung zur Beurteilung der Ergebnisse sind und kein absolutes und sicheres Kriterium für die Annahme oder Ablehnung einer Hypothese (das wären sie auch bei einer Zufallsstichprobe nicht). Dementsprechend vorsichtig sollten die Resultate dieser Tests sowohl von den beteiligten Forscher:innen als auch von späteren Leser:innen interpretiert werden. Forschung läuft in der Praxis oftmals auf Kompromisse zwischen dem Machbaren und methodologischen Idealen hinaus, durch die sich Unsicherheiten und Spielräume bei der Interpretation der Ergebnisse ergeben. Auf diese Tatsache soll an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden.

3.6 Vorgehen

Im Folgenden wird der Prozess der Ge-Na Studie von der ersten Idee bis zur Veröffentlichung nachgezeichnet. Dabei wird ein Schwerpunkt auf die Entwicklung der Forschungsfragen, die Zusammenstellung und Erstellung der Messinstrumente sowie die Programmierung des Fragebogens gelegt.

Zeitlicher Ablauf

- Frühjahr 2021 Erste Gespräche mit Interaction, Entwicklung der Forschungsidee
- 10/2021 Start der Literaturrecherche
- 02/2022 Beginn der Hypothesenbildung
- 02/2022 Erste Beiratssitzung (Kennenlernen + Überblick)
- 02/2022 – 08/2022 Erstellung + Programmierung des Fragebogens
- 05/2022 Zweite Beiratssitzung (Besprechung der Hypothesen)
- 08/2022 – 09/2022 Pretests des Fragebogens
- 11/2022 – 02/2023 Umfrage online
- 03-04/2023 Datenbereinigung und deskriptive Auswertung
- 03/2023 Dritte Beiratssitzung (Einblick in erste Ergebnisse)
- 04-08/2023 Operationalisierung und Hypothesenüberprüfung. Berechnung von Korrelationen
- 06/2023 Vierte Beiratssitzung
- 09-12/2023 Erstellung von Veröffentlichungen und Planung von Fachtagen, Berechnung von weiteren Korrelationen
- 01/2024 Fertigstellung des Forschungsberichtes und des Kurzberichtes
- 01/2024 Fünfte Beiratssitzung
- 04/2024 Veröffentlichung Forschungsbericht, Homepage und Kurzbericht
- 04/2024 Fachtage in Deutschland und der Schweiz

Konkretisierung Forschungsproblem + Entwicklung Forschungsfragen

Der erste Schritt des Forschungsprozesses besteht aus der Präzisierung des Forschungsproblems, u. a. durch die Entwicklung von Forschungsfragen und Unterfragen und deren Fundierung durch Literatur und bereits vorhandene empirische Befunde (Richter et al., 2021, S. 35). Folgende Forschungsfragen und Unterfragen wurden formuliert:

Forschungsfrage:

Welche Einstellungen haben (hoch-)religiöse Christ:innen zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit und wie verhalten sie sich diesbezüglich?

Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Sustainable Development Goals der UN und dem Bewusstsein sowie den Kenntnissen der Befragten über sie. Außerdem standen Relevanz und Präferenz der Themen sowie das Gerechtigkeitsverständnis im Fokus.

Unterfragen:

- Wie verknüpft die Zielgruppe die Themen und den eigenen Glauben, bzw. welche impliziten theologischen Annahmen sind mit den Einstellungen gegenüber diesen Themen verbunden?
- Welche Verantwortung / welchen Beitrag sehen Christ:innen bei sich selbst, dem Staat und den Kirchen?
- Welchen Beitrag leistet aus Sicht der Befragten die Kirche und/oder christliche Organisationen?
- Demographische Einordnung der Teilnehmer:innen: In welchem Zusammenhang stehen sozio-demographische Merkmale und die Einstellungen bzw. das Verhalten (hoch-)religiöser Christ:innen zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit?

Für die Konkretisierung der Forschungsproblems und insbesondere für die Entwicklung der Hypothesen folgte die wissenschaftliche Literaturarbeit. Es wurde herausgearbeitet, welche Theorien, Hypothesen und empirischen Befunde zu den Themen der sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit (auch in Bezug auf Christ:innen bzw. in Verbindung mit Glauben) bereits vorhanden sind. Zentrale Aspekte dieser Literaturarbeit und der Sichtung aktueller wissenschaftlicher, kirchlicher und gesellschaftlicher Diskurse finden sich in Kapitel 2 dieses Forschungsberichtes. Außerdem wurde im Rahmen einer Masterarbeit eine qualitative Vorstudie durchgeführt, in welcher zwölf Interviews mit jungen evangelisch-hochreligiösen Christ:innen geführt und diese zu ihrem Nachhaltigkeitsverständnis, -engagement und zur Rolle des eigenen Glaubens befragt wurden. Ergebnis der Literaturarbeit sowie der qualitativen Vorstudie waren unter anderem verschiedene Hypothesen, welche im Folgenden genauer dargestellt werden. Hypothesen stellen dabei theoretisch begründete Aussagen über einen Zusammenhang, Unterschied oder eine Veränderung dar, welche durch das Forschungsvorhaben untersucht werden sollen (Richter et al., 2021, S. 22). Um diese Hypothesen empirisch zu überprüfen, wurden

sie operationalisiert, also messbar gemacht. Dafür wurde festgelegt, mit welchen Messinstrumenten die Variablen (also die Elemente der vermuteten Zusammenhänge/Unterschiede/Veränderungen) gemessen werden sollen (Richter et al., 2021, S. 38).

Recherche + Entwicklung Messinstrumente

Die zu den jeweiligen Themenfeldern gehörigen Fragen für den Fragebogen stammen aus verschiedenen Quellen. Zuerst wurde nach bereits bestehenden und getesteten Messinstrumenten recherchiert. Die (teilweise) Übernahme von etablierten Fragen hat mehrere Vorteile: Zum einen haben sie sich in Fragebögen bereits bewährt und die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch in der vorliegenden Studie reliable und valide Ergebnisse erbringen, ist groß. Zum anderen lassen sich die damit erhobenen Daten auch mit den an anderer Stelle schon erhobenen Daten vergleichen – sofern man auf Stichprobenunterschiede eingeht. Grundsätzlich kann man in der vorliegenden Studie drei Arten der Nutzung von bereits etablierten Fragen unterscheiden:

- Übernahme (d. h. die Frage und ihre Antwortmöglichkeiten wurden eins zu eins übernommen und nichts wurde verändert)
- Modifikation (d. h. an der Frage und/oder den Antwortmöglichkeiten wurden Kleinigkeiten entsprechend des Fragekontexts angepasst, der Bezug zur ursprünglichen Frage ist aber noch klar erkennbar)
- Anlehnung (d. h. Teile der Frage und/oder Antwortmöglichkeiten wurden übernommen, aber auch großzügig ergänzt und entsprechend des Fragekontexts angepasst, der Bezug zur ursprünglichen Frage ist noch erkennbar, ein direkter Vergleich ist aber voraussichtlich nur eingeschränkt möglich)

Anschließend wurden für die Variablen, für die keine bestehenden Messinstrumente gefunden werden konnten, eigene erstellt und diese getestet. Darauf folgte die Fragebogenkonstruktion.

Konstruktion + Programmierung Fragebogen

Um einen Überblick über die Messinstrumente und deren Ausmaß im Fragebogen zu erhalten, sowie die Auswertung zu erleichtern, wurde zunächst ein Codebuch erstellt, in dem alle Messinstrumente aufgelistet, erläutert und die Items entsprechend mit einem Code versehen wurden.

Anschließend wurde der Fragebogen mittels Unipark (Version EFS 22.2) konstruiert. Da die Studie länderübergreifend stattfand, wurden drei verschiedene Versionen des Fragebogens erstellt: eine deutschsprachige Version für Deutschland und Österreich, eine deutschsprachige Version für die Schweiz und eine französische Version für die Schweiz (und die französischsprachigen Nachbarländer Frankreich und Belgien). Für die französische Version wurde der Fragebogen zuvor von einem Native Speaker übersetzt, um zu gewährleisten, dass der Sinn der Aussagen erhalten bleibt.

Bei fast allen Fragen wurde die Option „Pflichtfrage“ aktiviert. Das heißt, dass bei noch nicht beantworteten Fragen auf einer Seite und vor dem Wechsel auf die nächste Seite, explizit darauf hingewiesen wurde, dass es noch bisher nicht beantwortete Fragen gibt. Diese

Funktion innerhalb einer Onlinebefragung soll vermeiden, dass versehentlich Fragen übersprungen und keine Antworten gegeben werden. Um einen Antwortzwang oder soziale Erwünschtheit zu vermeiden, gab es in den meisten Fällen die Antwortoption „keine Angabe“ oder „weiß nicht“.

Pretests

Bei allen Fragen, besonders aber bei vorher noch nicht getesteten Eigenkonstruktionen, ist ein eingehender Pretest vor der Feldphase notwendig. Dieser war in der vorliegenden Studie zweigeteilt.

Der erste Pretest war vom 22. bis zum 29.09. (dt., ö. und ch. Version) online und angefragte Personen nahmen daran teil und gaben Feedback. Als Konsequenz wurde der Fragebogen angepasst und gekürzt, z. B. die Messinstrumente GEB-50 und 2-MEV. Nach einer Überarbeitung war der Fragebogen vom 22. bis 29.10. für den zweiten Pretest online. Im zweiten Pretest wurde die Reliabilität der gekürzten Messinstrumente nicht überprüft. Dies wurde in der Gesamtauswertung berücksichtigt.

Aufbau + Themen des Fragebogens

Der Fragebogen kann grob in vier Themenfelder gegliedert werden:

- Soziodemographie (Alter, Geschlecht, Wohnort, Bildungsstand, Einkommen etc.)
- Religiosität und Gemeinde
- Einstellungen und Verhaltensweisen bzgl. Nachhaltigkeit
- Einstellungen und Verhaltensweisen bzgl. sozialer Gerechtigkeit

Anhand dieser Themenfelder werden die Messinstrumente in der folgenden Übersicht gegliedert.

3.7 Beschreibung der Messinstrumente

Soziodemografie

Titel	Inhalt	Quelle
Demo- graphische Daten (M1, M2, M4-M8, M10, M11)	<p>Zuerst wurde nach der bevorzugten Sprache (Deutsch oder Französisch) und nach dem Land, in dem man lebt, gefragt. Diese Filterfragen leiteten die Teilnehmenden zu einer an die Schweiz/Deutschland/Österreich angepassten Version des Fragebogens weiter. Daraufhin wurden demographische Daten wie Alter, Religion, und Gemeindezugehörigkeit erfragt. Die Gemeindezugehörigkeit wurde primär über die Mitgliedschaft abgefragt, Mehrfachnennungen waren möglich. Es konnte aber auch angegeben werden, dass ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gemeinde / christlichen Gemeinschaft ohne bestehende Mitgliedschaft besteht. Weitere demographische Angaben wie Gender, eigenes monatliches Netto-Einkommen sowie der höchste (Hoch-)Schulabschluss wurden ganz am Ende der Umfrage abgefragt.</p> <p>Außerdem wurde gefragt, über welches Medium und über welche Organisation die Teilnehmenden von der Studie erfahren haben. Hier gab es verschiedene Zugangswege und Organisationen zur Auswahl, die Teilnehmenden konnten aber auch andere angeben.</p>	Selbst erstellt + KMU 6 (Evangelische Kirche in Deutschland, 2024)
Sinus Meta Milieus (M9)	<p>Die Sinus-Milieus wurden von Markt- und Sozialforschungsinstitut SINUS entwickelt und teilen Menschen einer Gesellschaft anhand von Fragen zu Wertvorstellungen in verschiedene Milieus ein, also in Gruppen, die sich in Überzeugungen und Lebensweise ähneln (SINUS Markt- und Sozialforschung, 2023).</p> <p>Die verwendete Skala misst die Ansichten zu verschiedenen Aspekten des Lebens, wie z. B. Gesellschaft, Beruf und Privatleben.</p>	SINUS Markt- und Sozialforschung institut, 2022

Religiosität und Gemeinde

Titel	Inhalt	Quelle
Religiosität / Centrality of Religiosity Scale (CRS-5) (M3)	<p>Die Skala zu Zentralität der Religiosität wurde entwickelt, um die Zentralität, Wichtigkeit oder Bedeutung religiöser Werte in der Persönlichkeit zu messen. Sie misst die allgemeinen Intensitäten von fünf theoretisch definierten Kerndimensionen der Religiosität. Die Dimensionen der öffentlichen Praxis, der privaten Praxis, der religiösen Erfahrung, der Ideologie und der intellektuellen Dimensionen können zusammen als repräsentativ für die Gesamtheit des religiösen Lebens angesehen werden. Je</p>	Huber & Huber, 2012

	<p>nach Wert werden die Teilnehmenden dann in nicht-religiös, religiös und hochreligiös eingeteilt. Bei den Nicht-Religiösen ist kaum ein religiöses Konstruktssystem vorhanden, bei den Religiösen spielt es eine untergeordnete Rolle für die Persönlichkeit und bei den Hochreligiösen hat das religiöse Konstruktssystem eine zentrale Position und spielt eine große Rolle für die Person (Huber & Huber, 2012, S. 715)</p> <p>Alle folgenden Fragen zum Glauben, Gottesbild etc. wurden nur Teilnehmenden gestellt, die von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert wurden.</p>	
<p>Glaube an einen kontrollierenden Gott / Controlling God (M12)</p>	<p>Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert.</p> <p>Die CG-Skala ist eine von Eom et al. erstellte Skala, um zu messen, wie stark die Teilnehmenden glauben, dass ein Gott die Ereignisse in der Welt kontrolliert. Sie besteht aus 4 Items.</p>	<p>Eom et al., 2021</p>
<p>Bibelverständnis / Biblical Literalism (M13)</p>	<p>Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert.</p> <p>Die Biblical Literalism Scale sowie ein von Faix & Künkler definiertes Item messen das Bibelverständnis. Konkret soll abgebildet werden, inwiefern die Befragten die Bibel wörtlich oder sinngemäß auffassen.</p>	<p>Zigerell, 2012 + eigene Ergänzung</p>
<p>Exklusivistisches / Universalistisches Glaubensverständnis (M14)</p>	<p>Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert.</p> <p>Das Item KMU V2 misst das exklusivistische vs. universalistische Glaubensverständnis. Konkret versucht es, die Sinnhaftigkeit von gesellschaftlichem Engagement, den Wunsch nach Mitentscheidungsmöglichkeiten, die Geschlechterrollenorientierungen, die Angst vor kultureller Überfremdung und die kulturelle Zentralität des Christentums abzubilden.</p>	<p>KMU 6 (Evangelische Kirche in Deutschland, 2024)</p>
<p>Verständnis Evangelisation/ Mission (M15)</p>	<p>Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert.</p> <p>Das Messinstrument Verständnis Evangelisation/Mission präsentiert den Teilnehmenden fünf Aussagen zu Evangelisation und Mission, um deren Verständnis dessen abzufragen. Dabei liegt der Fokus darauf, wie die Befragten Mission verstehen. Die theoretische Vorarbeit ist an den sog. „five marks of mission“ der anglikanischen Kirche angelehnt. Die Teilnehmenden sollen den Aussagen mittels einer 5-stufigen Likertskala ablehnen oder zustimmen.</p>	<p>Selbst erstellt</p>

Gemeinde und Gerechtigkeit / Nachhaltigkeit (M16-M19)	<p>Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert.</p> <p>Das Messinstrument Gemeinde und Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit fragt die thematische und operative Behandlung von soz. Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit ab sowie die Wünsche in Bezug auf die zukünftige Integration dieser Themen innerhalb der Gemeinde.</p>	selbst erstellt in Anlehnung an Kröck, 2022
--	---	---

Einstellungen + Verhaltensweisen Nachhaltigkeit

Titel	Inhalt	Quelle
Umwelteinstellungen / Two Major Environmental Value Model (M20)	Der 2-MEV misst die Umwelteinstellungen der Befragten. Hierbei testet der Faktor Preservation (= PRE, Umweltschutz) die Präferenzen für den Schutz von Natur und Umwelt, während der Faktor Utilisation (= UTL, Umweltnutzung) die Präferenzen für die Nutzung der Natur erfasst.	Bogner, 2018
Sorgen bezüglich des Klimawandels / Climate Change Worry Scale (M21)	Diese Skala misst Sorgen und Befürchtungen, die man hinsichtlich des Klimawandels empfindet.	Stewart, 2021
Ökologisches Verhalten / General Ecological Behavior Scale (M22)	Die Skala des Allgemeinen Ökologischen Verhaltens dient der Erfassung der individuellen Umwelteinstellung. Sie wurde auf 20 Items gekürzt, sodass nicht alle Bereiche abgefragt wurden.	Kaiser, 2020, mit eigener Kürzung
Kernanliegen Nachhaltigkeit (M23)	<p>Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert.</p> <p>Das Messinstrument Kernanliegen fragt die Einstellung zu Nachhaltigkeit als zentrales Anliegen des Christentums ab.</p>	Selbst erstellt
Schöpfungsspiritualität (M24)	<p>Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert.</p> <p>Das Messinstrument Kernanliegen fragt die Verbindung von der gelebten eigenen Spiritualität/geistlichem Leben und der Bedeutung von Schöpfungsverantwortung ab.</p>	Selbst erstellt
Eschatologie und	Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert.	Selbst erstellt

Nachhaltigkeitsverständnis (M25)	Das Messinstrument fragt den Zusammenhang zwischen Eschatologie und dem Nachhaltigkeitsverständnis ab.	
Schuld an Klimaveränderung (M26)	Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert. Das Item V1 aus der KMU 6 misst das Schuldempfinden der Befragten bezüglich der Klimakrise.	KMU 6 (Evangelische Kirche in Deutschland, 2024)
Sündenverständnis (M27)	Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert. Frage zum Verständnis, ob nicht-nachhaltiges-Verhalten als Sünde begriffen wird.	selbst erstellt in Anlehnung an Honnacker 2021

Einstellungen + Verhaltensweisen soziale Gerechtigkeit

Titel	Inhalt	Quelle
Sustainable Development Goals (M28-M32)	Mittels 5 Items werden die Bekanntheit, das Wissen, die Wichtigkeit und die Umsetzung der SDGs (im eigenen Alltag sowie in der Gemeinde) abgefragt.	Bekanntheit: Borofsky et al., 2021b, selbst gekürzt Andere: selbst erstellt
Einstellungen soziale Gerechtigkeit / Social Justice Scale (SJS) (M33)	Die Social Justice Scale kann in vier Subskalen unterteilt werden, welche die Einstellungen zur sozialen Gerechtigkeit, die wahrgenommene Verhaltenskontrolle, subjektive Normen und Verhaltensabsichten zur sozialen Gerechtigkeit messen. In der Ge-Na Studie wurden zwei der vier Subskalen verwendet: Einstellung zur Wichtigkeit von sozialer Gerechtigkeit und Verhalten in Bezug auf soziale Gerechtigkeit.	Torres-Harding et al., 2012
Theologische Begründungen Soz. Gerechtigkeit inkl. eigener Ergänzung (SSJS) (M34)	Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert. Die Sanctification of Social Justice Scale misst, inwiefern die Einstellung zu sozialer Gerechtigkeit von den einzelnen Teilnehmenden durch theologische Aspekte begründet wird.	Todd et al, 2014

Kernanliegen soziale Gerechtigkeit (M35)	Einschlusskriterien: Von der CRS-5 als religiös oder hochreligiös identifiziert. Das Messinstrument Kernanliegen fragt die Einstellung zu sozialer Gerechtigkeit als zentrales Anliegen des Christentums ab.	selbst erstellt
Interesse und Engagement soziale Gerechtigkeit (M36)	Das Messinstrument Interesse fragt das persönliche Interesse und Engagement zu sozialer Gerechtigkeit ab.	Borofsky et al., 2021b
Politisches Engagement (M37-M41)	Das Messinstrument fragt nach verschiedenen Einschätzungen in Bezug auf Politik und Entwicklungszusammenarbeit. Es fragt nach der Einschätzung zur Veränderung der extremen Armut und zu Ursachen von globaler Armut. Außerdem fragt es, wie sich Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit verändern sollten, welchen Akteur:innen die Krisenlösung zugetraut wird sowie wie sich die Befragten engagieren.	Borofsky et al., 2021b

3.8 Begleitung durch den wissenschaftlichen Beirat

Neben dem engen Austausch mit dem Auftraggeber Interaction/StopArmut wurden die beschriebenen Prozesse von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. Vertreter:innen der Partnerorganisationen und Expert:innen für die untersuchten Themenbereiche wurden in die Fragebogenentwicklung, das Aufstellen der Hypothesen sowie in die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse miteinbezogen und gaben Feedback. Im Beirat waren der Auftraggeber Interaction/StopArmut sowie Brot für die Welt, der CVJM Deutschland, die Evangelische Kirche in Deutschland, Life in Abundance Europe, Micha Deutschland, Réseaux Evangélique Suisse und World Vision vertreten.

3.9 Zugangswege

Zielgruppe der Ge-Na Studie sind hochreligiöse Christ:innen der Kirchen der Reformation (evangelische Kirche und evangelische Freikirchen) in Deutschland und der Schweiz. Diese zu befragende Gruppe erfordert besondere Zugangswege. Da keine gesamte Liste aller hochreligiösen Christ:innen in Deutschland und der Schweiz vorhanden ist, aus derer man eine zufällige Stichprobe ziehen könnte, müssen andere Wege gewählt werden. So wurde die Umfrage auf unterschiedliche Arten verbreitet, um möglichst viele Personen der Zielgruppe auf sie aufmerksam zu machen.

Die Umfrage wurde über fünf verschiedene Zugangswege gestreut.

Partner und Auftraggeber: Der Auftraggeber Interaction (StopArmut/StopPauvreté) sowie die Partnerorganisationen (Brot für die Welt, CVJM Deutschland, Evangelische Kirche in Deutschland, Life in Abundance Europe, Micha Deutschland, Réseaux Evangélique Suisse / Schweizer Evangelische Allianz, World Vision) haben ihre Zielgruppe über ihre eigenen Plattformen (Newsletter, Mails, Social Media, Homepages) auf die Umfrage aufmerksam gemacht und zur Teilnahme eingeladen.

So hat z. B. die Evangelische Kirche Kurhessen-Waldeck (EKKW) eine Pressemeldung herausgegeben und die Landessynodalen informiert.

Social-Media-Kampagne: Es gab eine Werbekampagne mit Posts, Videos und bezahlter Werbung auf Instagram auf den Accounts der CVJM-Hochschule, von Interaction, Partnerorganisationen sowie auf privaten Accounts der Beteiligten. Diese Inhalte wurden ebenfalls auf Facebook geteilt. Außerdem haben verschiedene Personen in persönlichen Nachrichten und Statusmeldungen auf WhatsApp auf die Umfrage aufmerksam gemacht.

Presse: Die CVJM-Hochschule und der Auftraggeber Interaction gaben Pressemitteilungen heraus. Daraufhin erschienen Artikel in verschiedenen christlichen und säkularen Zeitschriften und Portalen, so z. B. bei Jesus.de, Evangelisch.de, in der Anders Leben Zeitschrift, bei Chrismon, im CVJM Magazin und in IDEA Spektrum.

Gemeindeverbände und theologische Ausbildungsstätten: Verschiedenen Gemeindeverbänden und theologischen Ausbildungsstätten wurden Informationen und Werbematerialien zugeschickt, mit denen diese ihre Mitglieder, Studierenden und Interessierte informierten. Hier waren in Deutschland u. a. der Gnadauer Verband, die Evangelische Allianz, die Mitgliedsverbände des CVJM Deutschland, der Bund der evangelisch-freikirchlichen Gemeinden, der Jugendverband Entschieden für Christus (EC), die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend (aej) sowie das Theologische Seminar Rheinland (TSR), das Marburger Bibelseminar (mbs) und die Evangelischen Studierendengemeinden (ESG) beteiligt.

In der Schweiz waren es u. a. der Bund Schweizer Baptistengemeinden, die Viva Kirche Schweiz (Crischona), die evangelisch-methodistische Kirche, der Bund der evangelischen Gemeinden sowie die Universität Basel, Universität Freiburg (Fribourg), Universität Luzern, das Institut für gemeindeorientierte Weiterbildung (IGW) und das Bildungszentrum Bienenberg.

Persönliche Ansprache: Nicht zuletzt streuten Mitarbeitende von Interaction und von der CVJM-Hochschule die Umfrage in ihrem persönlichem Umfeld und informierten Familie, Freund:innen und Bekannte.

Für alle beschriebenen Wege wurden Informationen, Werbematerialien und Textbausteine zur Verfügung gestellt. Wie viele Personen über die jeweiligen Informationswege etwa erreicht wurden, wurde bei Interaction und beim Team von empirica intern sorgfältig dokumentiert. Wie die Teilnehmenden auf die Studie aufmerksam geworden sind, wurde in der Studie mit zwei Fragen (Medien und Organisationen) abgefragt. Dies wird in Kapitel 4.2 (deutschsprachige Schweiz), 4.3 (französischsprachige Schweiz) und 4.4 (Deutschland) ausführlicher dargestellt.

3.10 Rahmendaten

Der Fragebogen war vom 04.11.2022 bis zum 28.02.2023 online unter Ge-Na-Studie.net sowie Ge-Na-Studie.org zu erreichen. Er konnte auf Deutsch und Französisch beantwortet werden.

Die Beendigungsquote lag bei 66,6% (CH dt.), 58,1 % (CH frz.) und 69,2 % (D).

Die mittlere Bearbeitungszeit betrug 38 Minuten (CH dt.), 40 Minuten (CH frz.) und 33 Minuten (D).

3.11 Auswertung

Die Software IBM SPSS Statistics (27.0.1.0) und R Core Team (2022.12.0+353) wurden zur Durchführung der statistischen Analysen verwendet.

Für alle Tests wurde das Alpha-Niveau auf 1 % festgelegt. Für Korrelationsanalysen gelten die Konventionen für Effektgrößen $R = .10$ klein; $R = .30$ mittel, $R = .50$ groß. Für Regressionsanalysen wurden folgende Konventionen zur Bewertung herangezogen $R^2 = .02$ klein; $R^2 = .13$ mittel, $R^2 = .26$. Für die Test auf signifikante Mittelwertsunterschiede verwendeten wir $d = .20$ klein; $d = .50$ mittel; $d = .80$ groß (Cohen, 1988).

Inverse Items wurden rekodiert, anschließend berechneten wir die Gesamtscores der einzelnen Messinstrumente und berechneten zur Beantwortung unserer Forschungsfrage hauptsächlich Korrelationen und Regressionen und gelegentlich t-Tests.

Die Voraussetzungen der Daten zur Berechnung der einzelnen inferenzstatistischen Tests wurde für jeweils überprüft (Normalverteilung der Residuen, Homoskedastizität, Linearität und keine Multikollinearität) und als gegeben erachtet.

3.12 Qualitative Vorstudie

Im Rahmen einer Masterarbeit wurde für die Ge-Na Studie eine qualitative Vorstudie mit 12 leitfadengestützten Interviews durchgeführt. Die zugrundeliegende Forschungsfrage lautete: „Was denken junge Christ:innen warum über Nachhaltigkeit und welche Auswirkungen hat dies auf Alltag, Engagement und Glaube?“ Die Befragungen fanden im Zeitraum 10/21 bis 01/22 statt und befragten 12 evangelisch hochreligiöse junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 29 Jahren im ganzen Gebiet der Bundesrepublik. Als hochreligiös identifiziert wurden die Befragten durch die Anwendung der CRS-5 Zentralitätsskala nach Huber (2003), wie es auch die Ge-Na Studie tut. Die Transkription und Analyse der Interviews fand mit Hilfe der Software MaxQDA statt. Die Auswertung orientierte sich am Vorgehen der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018). Die dabei ausgewerteten Hauptkategorien waren: biographische Erfahrungen mit Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeit (Theorie), Nachhaltigkeit (Alltag), Motivation, sich mit Nachhaltigkeit zu beschäftigen, Engagement für Nachhaltigkeit, Gemeinde, Glaube und Theologie. Es zeigen sich auch hier bereits die Auswertungsschwerpunkte nach Einstellungen, Verhalten, Theologie und Glaube, wie sie auch in der Ge-Na Studie gesetzt wurden (Ausnahme: SDGs). Die qualitative Vorstudie hatte insbesondere zwei Zwecke für die Ge-Na Studie: Die Recherche- und Literaturarbeit sowie die empirischen Ergebnisse halfen dabei, die Themen der Ge-Na Studie inhaltlich besser zu rahmen sowie dafür Hypothesen zu bilden, die dann mit der quantitativen Ge-Na Studie überprüft werden konnten. Und zweitens können die Ergebnisse nun zur Triangulation der quantitativen Ergebnisse verwendet werden und geben für den Kurzbericht und die Einordnung weiterführende Einblicke sowie Zitate, um die quantitativen Ergebnisse greifbarer zu machen und etwas mit Leben zu füllen. Die Masterarbeit wurde auf der Studiengangseite veröffentlicht und ist [hier](#) einzusehen.

4. DATENBEREINIGUNG UND BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

4.1 Datenbereinigung

Die Datenbereinigung erfolgte in mehreren Schritten. Die genauen Zahlen der jeweiligen Bereinigungs-schritte sind jeweils für die drei Umfragen in der unterstehenden Tabelle aufgelistet. Dabei ist zu beachten, dass die gelöschten Datensätze nicht einfach von der Zahl der Linkklicks subtrahiert werden können, um auf die tatsächliche Zahl der Teilnehmenden, die in die Auswertung eingeflossen sind, zu kommen, da Personen auch in mehreren gelöschten Kategorien vorkommen können. Zudem bedeutet ein Linkklick noch nicht, dass Daten erhoben wurden.

Von allen Personen, die den Link zur Studie angeklickt haben, wurden die aussortiert, die

- die Umfrage nicht bis zum Ende ausgefüllt haben.
- bei der Frage am Ende der Umfrage nach der Qualität der Antworten angegeben haben, dass die Antworten eher zufällig entstanden sind.¹⁹
- die Umfrage in weniger als 15 Minuten vollständig ausgefüllt haben. Hier ist ebenfalls davon auszugehen, dass die Antworten zufällig entstanden sind.
- die CRS-5-Skala zur Bestimmung der Religiosität nicht ausgefüllt haben, da die Bestimmung der Religiosität entscheidend für die weiteren Antworten und die Überprüfung von Hypothesen ist.
- von der CRS-5-Skala, welche die Religiosität von Personen misst und diese in nicht religiös, religiös und hoch-religiös einteilt, als nicht religiös identifiziert wurden.²⁰ Die Nicht-Religiösen waren keine primäre Zielgruppe der Umfrage und es haben auch nur sehr wenige teilgenommen.
- angaben, Österreicher:innen zu sein. Auch die Österreicher:innen waren keine primäre Zielgruppe und es haben sehr wenige teilgenommen.

¹⁹ „Die Umfrage ist beendet. Vielen Dank, dass Sie den Fragebogen bis zum Ende ausgefüllt haben! Wir möchten Sie zusätzlich noch zur Qualität Ihrer Antworten befragen. Manchmal sind Teilnehmende bei der Beantwortung der Fragen unkonzentriert oder abgelenkt und die Antworten entstehen eher zufällig. Um uns die Möglichkeit zu geben, Antworten, die eher zufällig entstanden sind, auszusortieren, möchten wir Sie bitten, die Qualität Ihrer Daten einzuschätzen.“ Antwortmöglichkeiten: Meine Daten können verwendet werden. Meine Daten sollten besser aussortiert werden.

²⁰ Mehr Informationen zur CRS-Skala: s. unter 3.7.

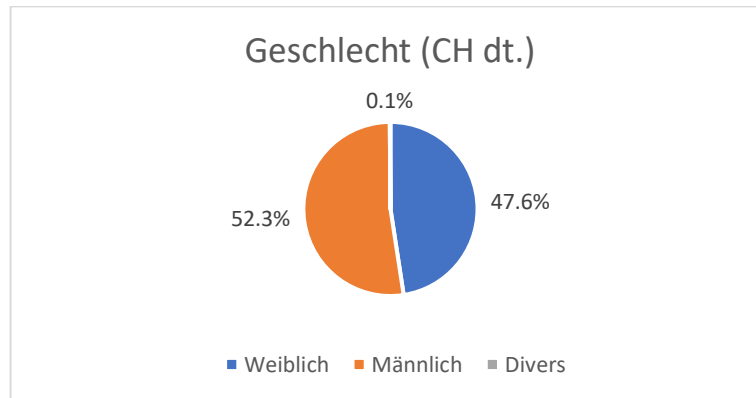
	CH (dt.)	CH (frz.)	D
Linkklicks	1243	389	2415
Es wurden alle gelöscht, die ...			
die Umfrage abgebrochen haben.	415	163	744
die Frage nach der Qualität ihrer Daten mit Nein beantwortet haben.	31	19	20
die Umfrage in weniger als 15 Minuten beendet haben.	2	1	13
die CRS-5-Skala nicht beantwortet haben.	10	1	27
von der CRS-5 als nicht religiös identifiziert wurden.	13	0	10
Österreicher:innen sind.	-	-	22
TN-Zahl, die in Auswertung eingeht	782	205	1574

4.2 Beschreibung der Stichprobe der deutschsprachigen Schweiz

Dieser Teil der Stichprobe umfasst die Teilnehmenden, die angaben, in der Schweiz zu wohnen und Deutsch zu sprechen. Es gingen 782 Teilnahmen in die Auswertung ein.

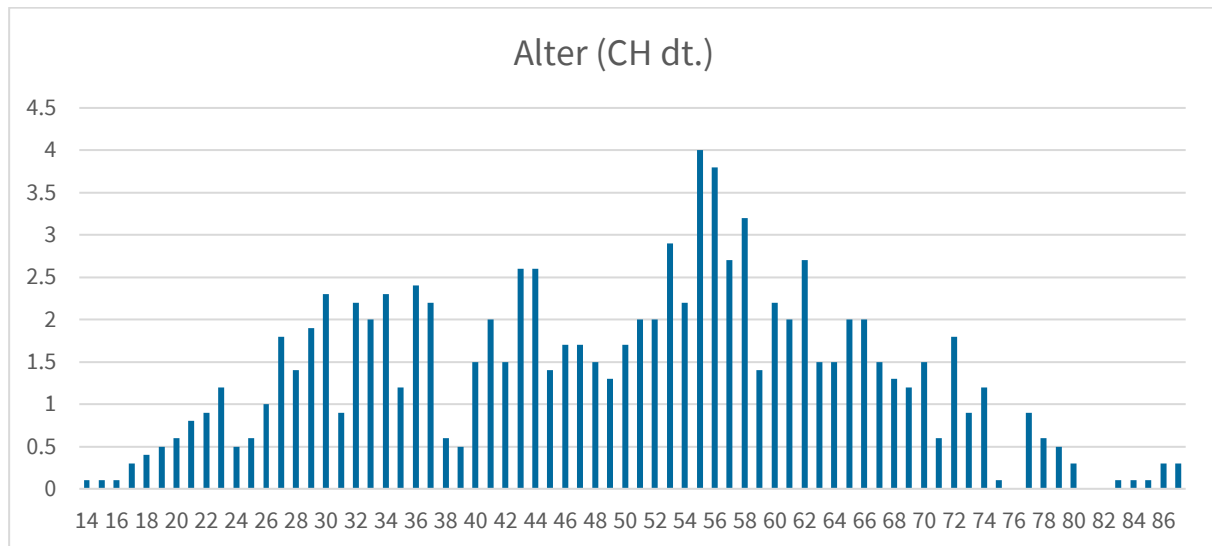
M1: Geschlecht, N=782

47,6 % der Teilnehmenden gaben an, weiblich zu sein, 52,3 % gaben männlich an und 0,1 % divers.



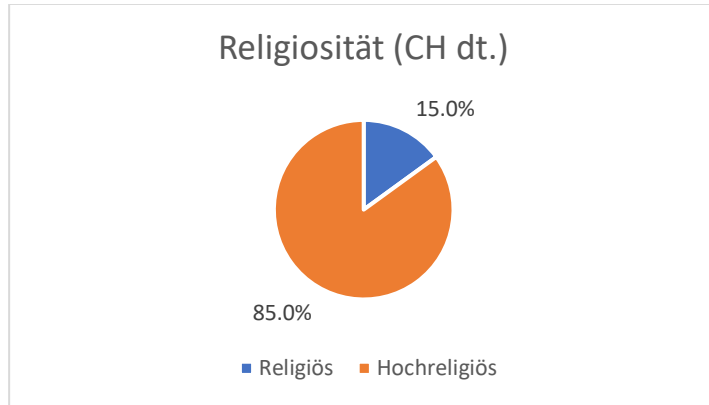
M2: Alter, N=782

Die Teilnehmenden waren zwischen 14 (Mindestalter) und 87 Jahren alt, der Durchschnitt lag bei 49 Jahren.



M3: Religiosität (Centrality of Religiosity Scale), N=782

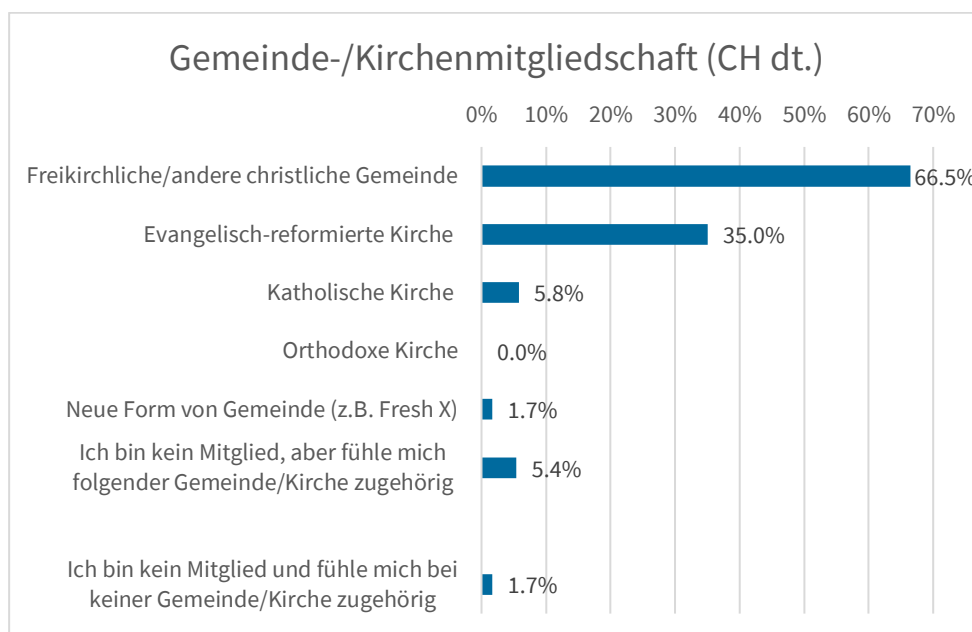
15 % der Befragten wurden anhand der CRS-Skala als religiös eingestuft, 85 % als hochreligiös. Das heißt, dass bei 85 % der Befragten der Glaube eine zentrale Rolle für das eigene Leben und die Persönlichkeit spielte.²¹



M4: Kirchenmitgliedschaft, N=782

100 % der Befragten gaben an, sich dem Christentum zugehörig zu fühlen. Dabei waren gut 66 % Mitglied einer freien oder anderen christlichen Gemeinde, 35 % Teil der evangelisch-reformierten Kirchen und knapp 6 % Teil der katholischen Kirche. Etwas mehr als 5 % waren kein Mitglied, fühlten sich aber zu einer Kirche zugehörig, während knapp 2 % kein Mitglied waren und sich auch nicht zu einer Gemeinde zugehörig fühlten. Ebenfalls knapp 2 % waren Mitglied einer neuen Form von Gemeinde.

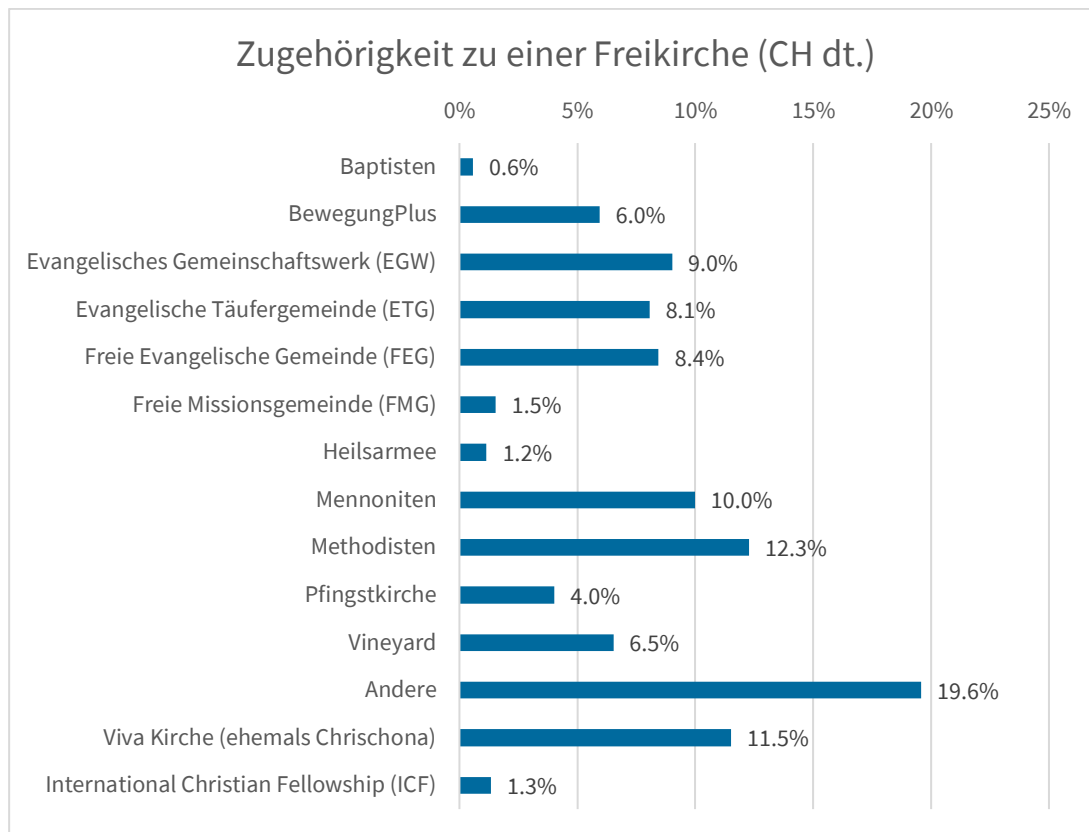
Bei der Frage nach der Gemeindemitgliedschaft waren Mehrfachnennungen möglich.



²¹ Zur Unterscheidung von religiös und hochreligiös s. Kap. 3.2.

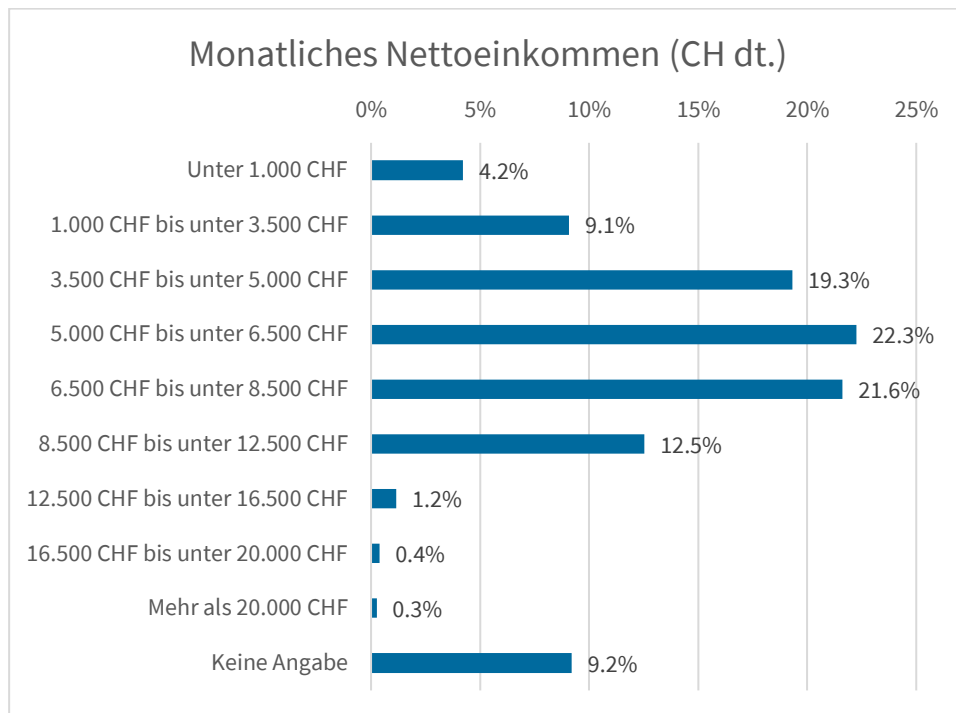
M6: Zugehörigkeit zu Freikirchen, N=521

Die Mitglieder der Freikirchen verteilen sich auf die Methodisten (12,3 %), die Viva Kirche (11,5 %), die Mennoniten (10 %), das Evangelische Gemeinschaftswerk (9 %), die Freie Evangelische Gemeinde (8,4 %), die Evangelische Täufergemeinde (8,1 %), Vineyard (6,5 %) die BewegungPlus (6 %), die Pfingstkirche (4 %), die Freie Missionsgemeinde (1,5 %), die Internationale Christian Fellowship (1,3 %) sowie die Heilsarmee (1,2 %) und die Baptisten (0,6 %). Knapp 20 % gehörten außerdem anderen, hier nicht ausgeführten Freikirchen an.



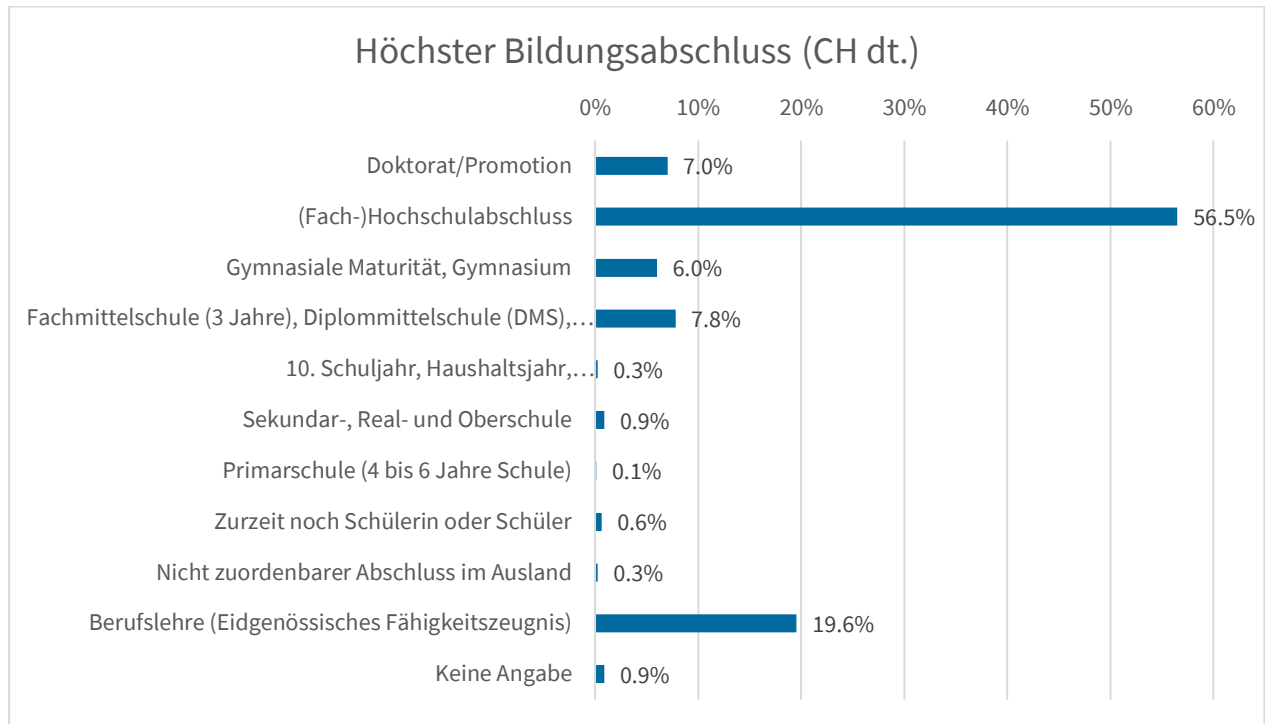
M7: Monatliches Einkommen (Netto), N=782

Jeweils ungefähr 20 % der Befragten verdienen ein monatliches Nettoeinkommen (hochgerechnet auf eine 100-%-Stelle), das zwischen 3.500 und 5.000 CHF, 5.000 und 6.500 CHF sowie 6.500 und 8.500 CHF lag. Darunter lagen etwa 4 % mit weniger als 1.000 CHF und 9 % mit 1.000 bis 3.500 CHF. 13 % lagen darüber mit 8.500 bis 12.500 CHF, etwa 1 % verdiente 12.500 bis 16.500 CHF. Weniger als 0,5 % verdiente jeweils 16.500 bis 20.000 bzw. mehr als 20.000 CHF pro Monat. Gut 9 % haben keine Angabe zu ihrem Einkommen gemacht.



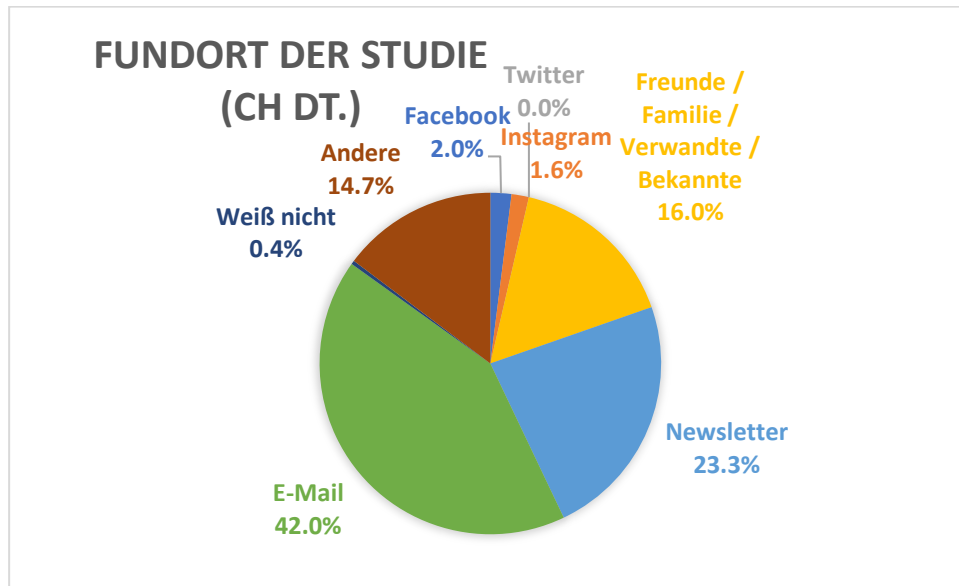
M8: Höchster Bildungsabschluss, N=782

Mehr als die Hälfte der Befragten gaben beim höchsten Bildungsabschluss den (Fach-)Hochschulabschluss an (57 %). Ein knappes Fünftel gab die Berufslehre an (20 %). Knapp 8 % haben die Fachmittelschule / Diplommittelschule abgeschlossen. 7 % haben ein Doktorat, 6 % haben das Gymnasium abgeschlossen. Jeweils weniger als 1 % haben die Sekundar-/Real- oder Oberschule abgeschlossen bzw. waren noch Schüler:in.



M10: Zugangswege Medium, N=782

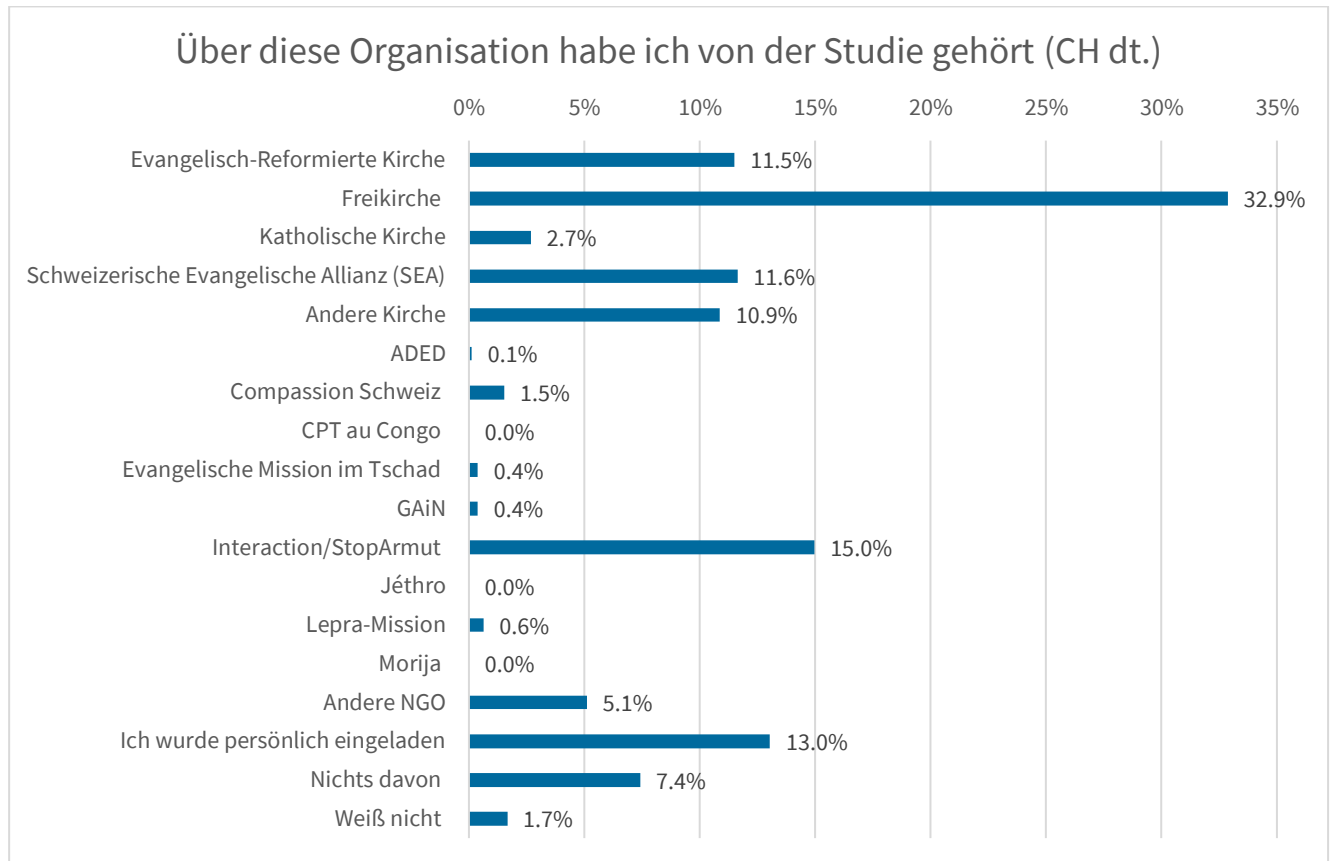
Die Teilnehmenden wurden einerseits gefragt, auf welchem Medium sie von der Studie gehört haben und andererseits, über welche Organisation sie auf die Studie aufmerksam geworden sind. Mehrfachnennungen waren möglich. Bei den Medien entfielen fast drei Viertel auf persönliche Kommunikation durch E-Mail (46 %) und Newsletter (25 %). 16 % wurden durch Freund:innen, Familie, Verwandte oder Bekannte auf die Studie aufmerksam. Jeweils ungefähr 2 % entfielen auf Facebook und Instagram. 16 % wurden über andere Wege auf die Studie aufmerksam.



M11: Zugangswege Organisation

N=782

Ein Drittel ist über eine Freikirche auf die Studie aufmerksam geworden, 15 % über Interaction/Stop Armut. 13 % der Befragten wurden persönlich eingeladen. Rund 12 % haben jeweils über die Evangelisch-Reformierte Kirche, die Schweizerische Evangelische Allianz sowie eine andere Kirche von der Studie gehört.

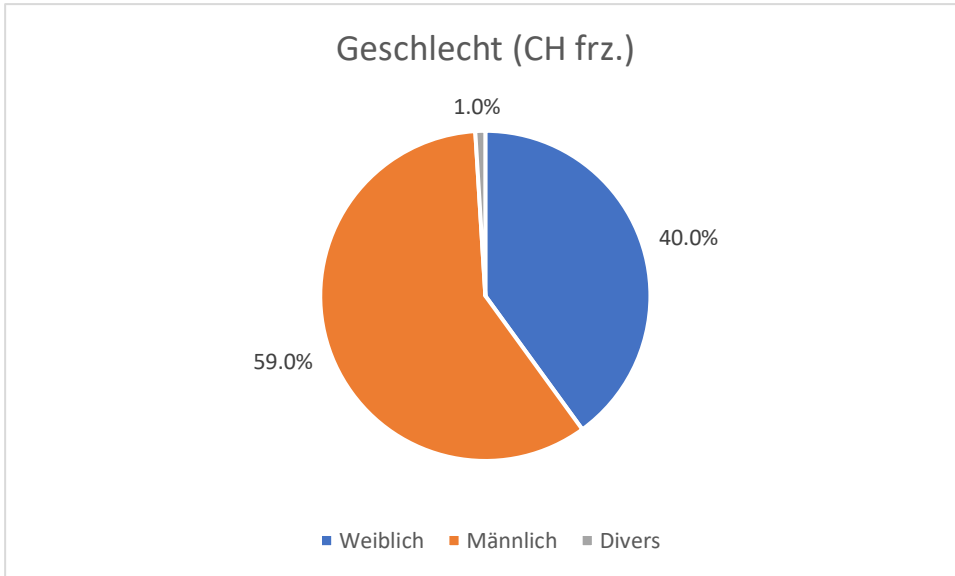


4.3 Beschreibung der Stichprobe der französischsprachigen Schweiz

Dieser Teil der Stichprobe umfasst die Teilnehmenden, die angaben, in der Schweiz zu wohnen und Französisch zu sprechen. Es gingen 205 Teilnahmen in die Auswertung ein.

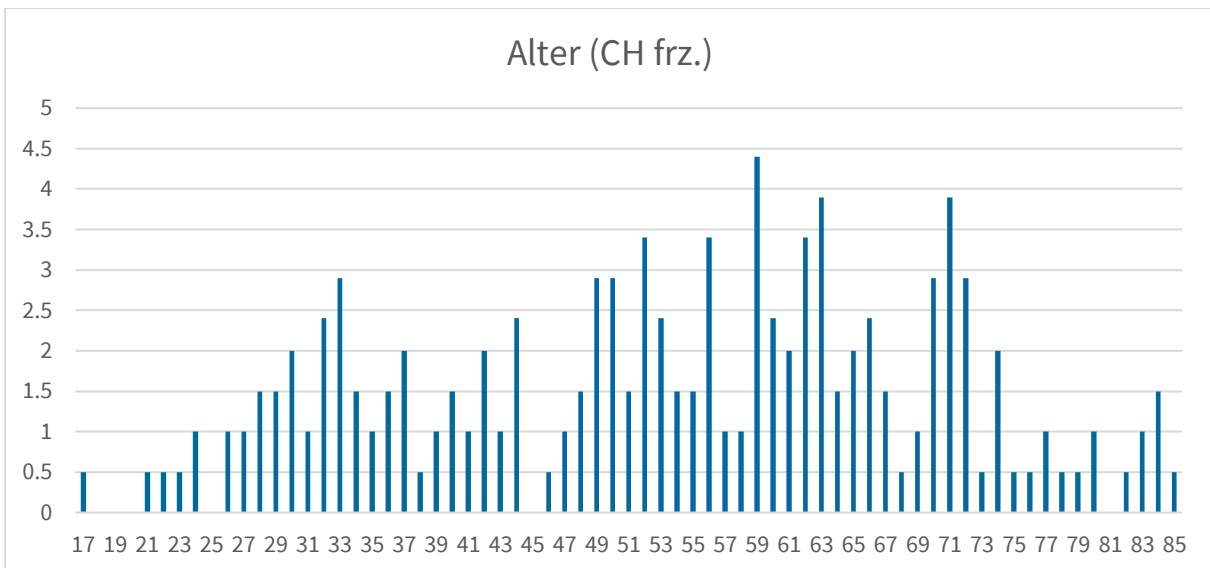
M1: Geschlecht, N=205

40 % der Befragten gaben an, weiblich zu sein, 59 % gaben männlich an und 1 % divers.



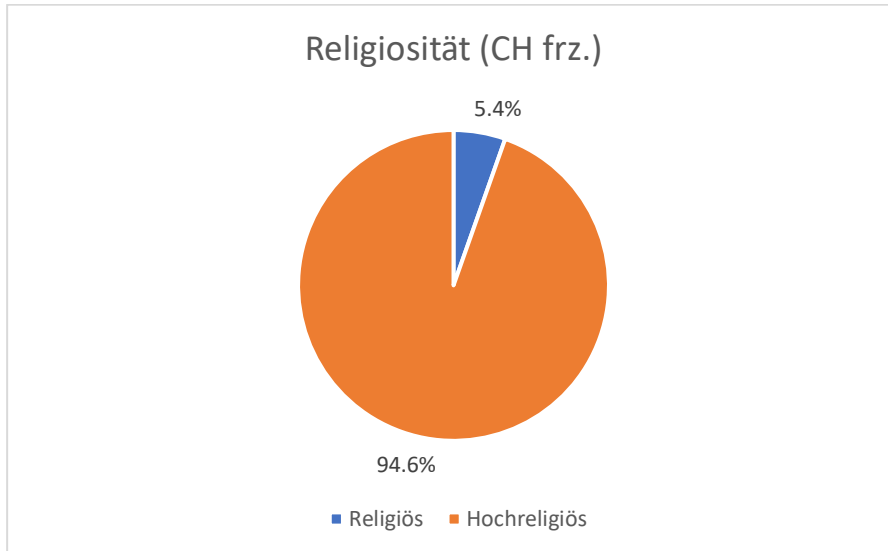
M2: Alter, N=205

Die Teilnehmenden waren zwischen 17 und 85 Jahren alt, der Mittelwert lag bei 54.



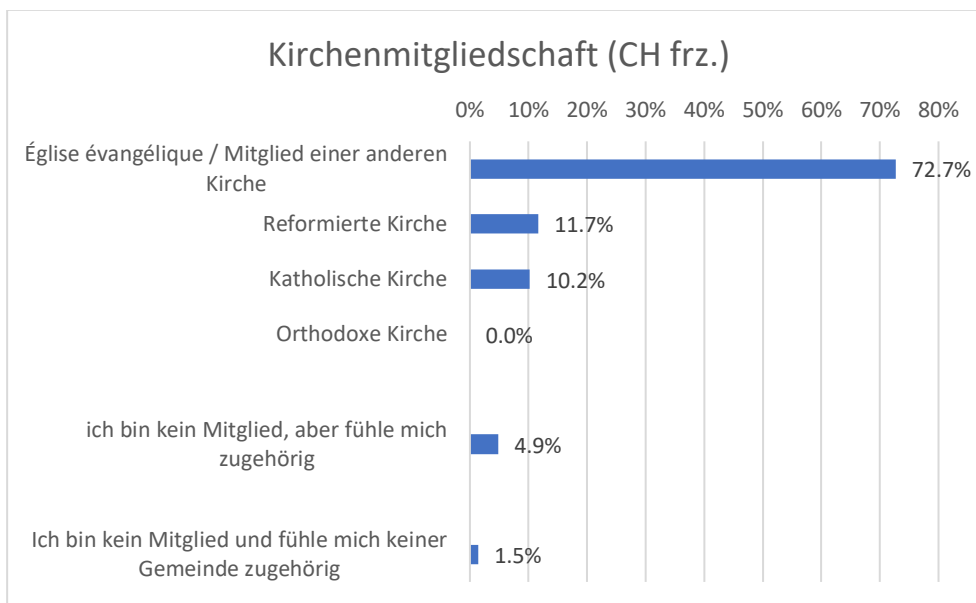
M3: Religiosität (Centrality of Religiosity Scale), N=205

Gut 5 % der Befragten waren laut CRS-Skala religiös, knapp 95 % wurden als hochreligiös eingestuft.



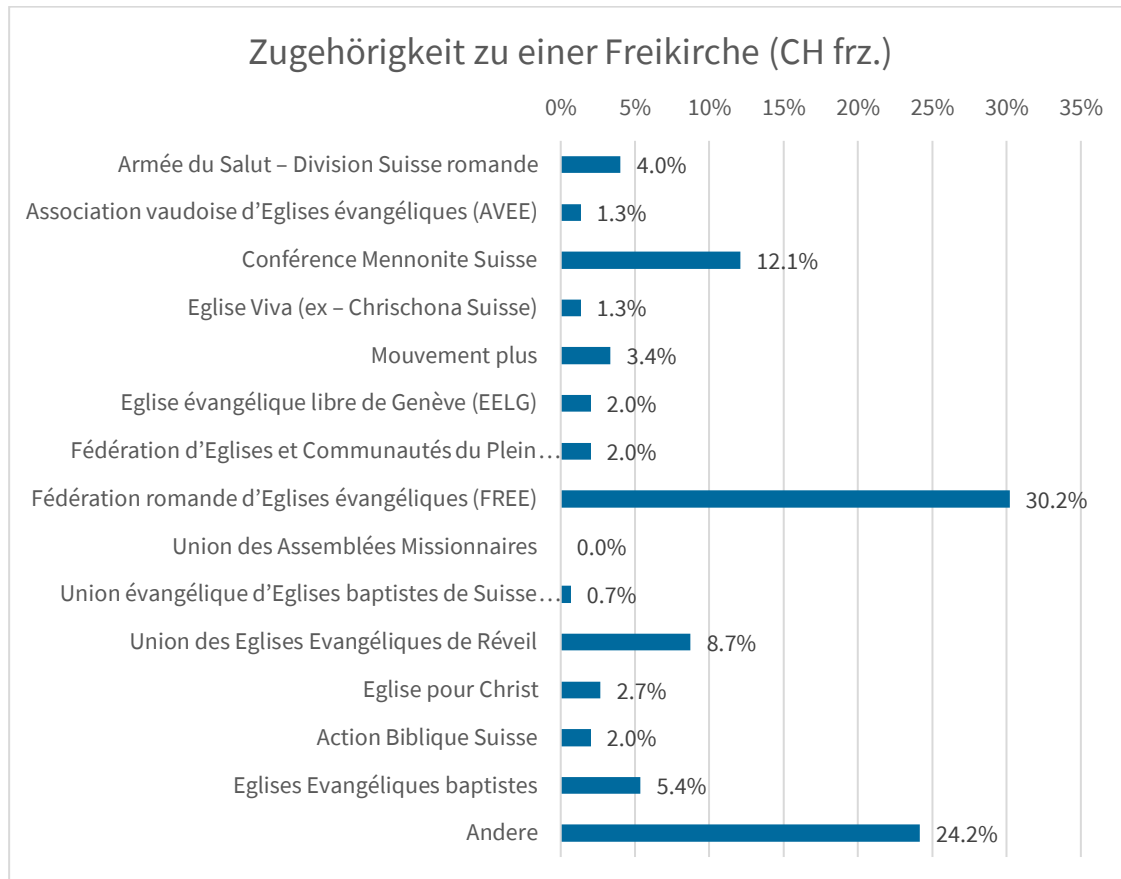
M4: Kirchenmitgliedschaft, N=205 (Mehrfachnennungen möglich)

Es wurde gefragt, in welcher christlichen Kirche, Gemeinde oder welchem christlichen Jugendverband die Teilnehmenden Mitglied sind. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. 73 % waren Teil der église évangélique oder anderen Kirche. Zur reformierten Kirche gehörten 12 % der Befragten und zur katholischen Kirche 10 %. Weitere 5 % waren kein Mitglied, fühlten sich aber zugehörig und 1 % war weder Mitglied, noch fühlten sie sich zugehörig. Bei der Frage nach der Gemeindemitgliedschaft waren Mehrfachnennungen möglich.



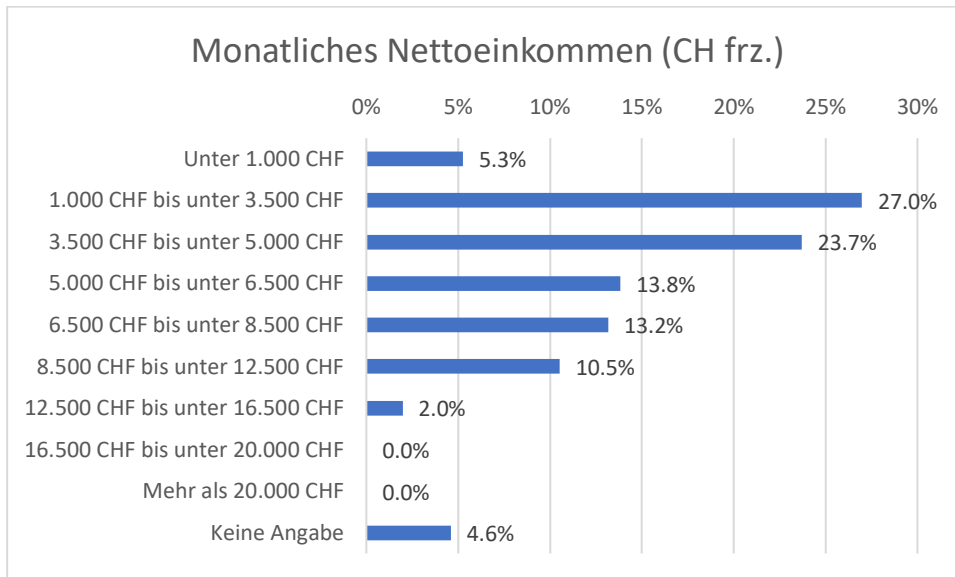
M6: Zugehörigkeit zu Freikirchen, N=149

Die 73 %, die einer Freikirche angehörig waren, teilten sich wie folgt auf: 30 % waren Mitglied der Fédération romande d’Eglises évangéliques, 12 % der Conférence Mennonite Suisse. 9 % gehörten der Union des Eglises Evangéliques de Réveil an. 5 % waren Mitglied der Eglises Evangéliques baptistes. 24 % gehörten außerdem anderen, hier nicht genannten Kirchen an.



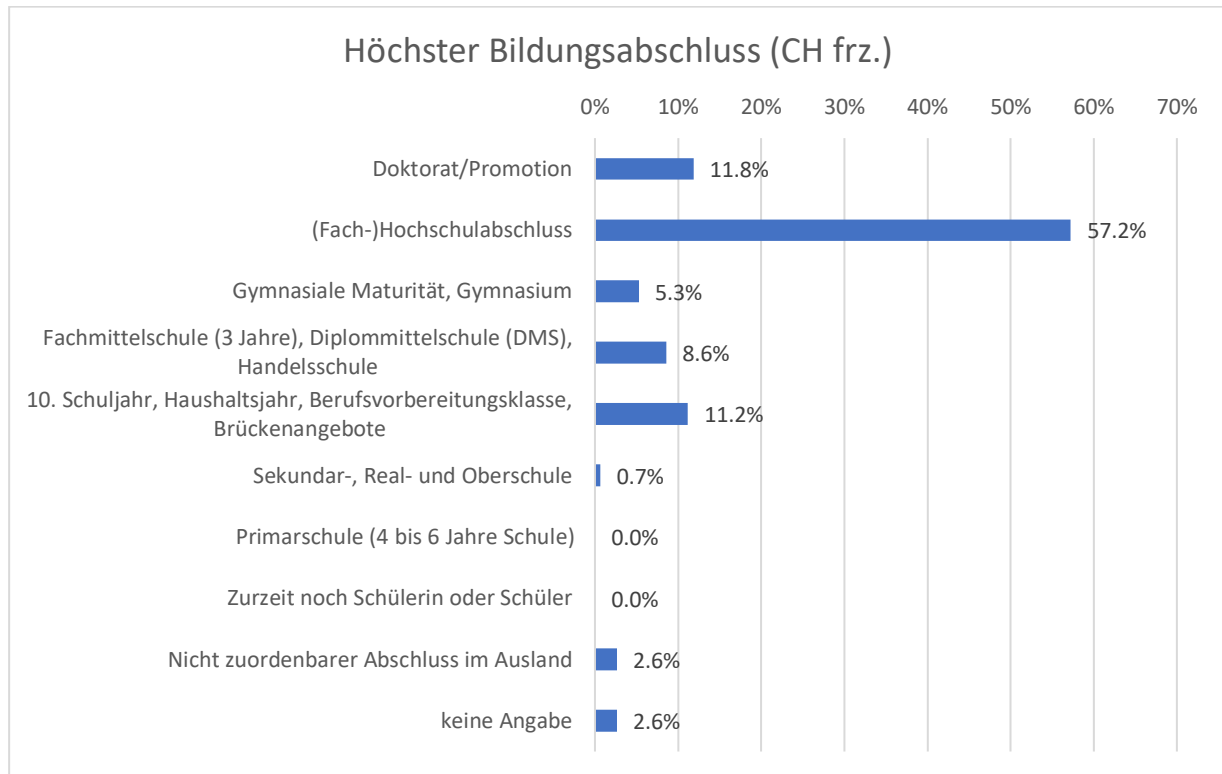
M7: Monatliches Einkommen (Netto), N=152

Das monatliche Nettoeinkommen, hochgerechnet auf eine 100%-Stelle, lag bei knapp 27 % der Befragten zwischen 1.000 und 3.5000 CHF. Darunter lagen 5 % bei unter 1.000 CHF. Darüber lagen 24 % bei 3.500 bis 5.000 CHF. 14 % hatten ein hochgerechnetes Netto-Einkommen von 5.000 bis 6.500 CHF, 13 % von 6.5000 bis 8.500 CHF. Weitere 11 % lagen bei 8.500 bis 12.500 CHF. 2 % der Befragten lagen mit 12.5000 bis 16.500 CHF noch darüber. 5 % der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Einkommen.



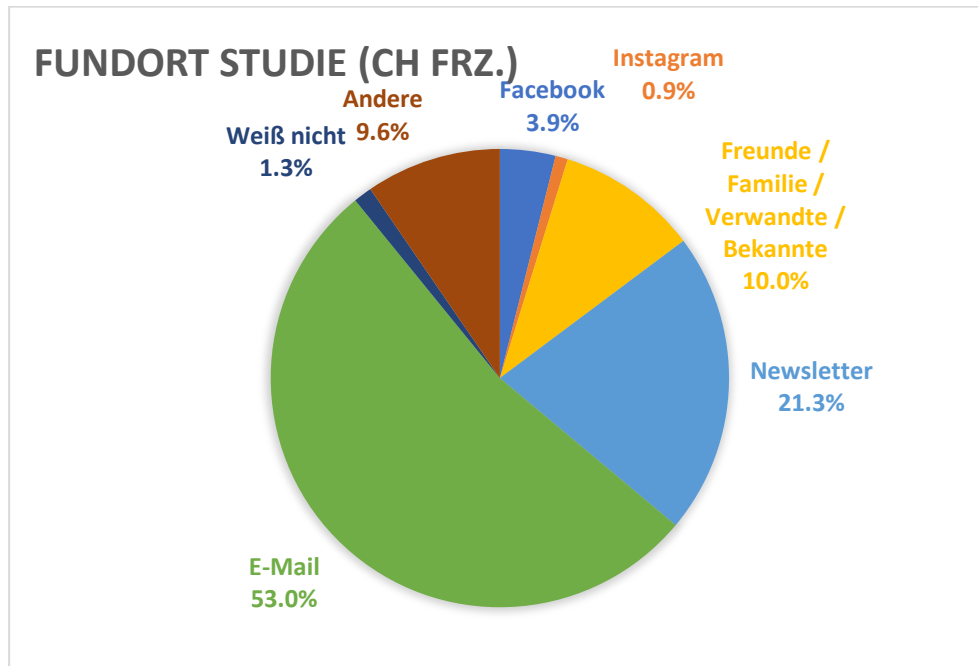
M8: Höchster Bildungsabschluss, N=152

Der höchste Bildungsabschluss war bei mehr als der Hälfte der Befragten (57 %) der (Fach-) Hochschulabschluss. 12 % hatten ein Doktorat / eine Promotion. 5 % gaben die gymnasiale Maturität an, 9 % die Fachmittelschule. 11 % hatten das 10. Schuljahr, ein Haushaltsjahr, eine Berufsvorbereitungsklasse oder Brückenangebote abgeschlossen. 1 % gab die Sekundar-, Real- und Oberschule als höchsten Schulabschluss an. Jeweils 3 % hatten einen nicht zuordenbaren Abschluss aus dem Ausland bzw. machten keine Angabe.



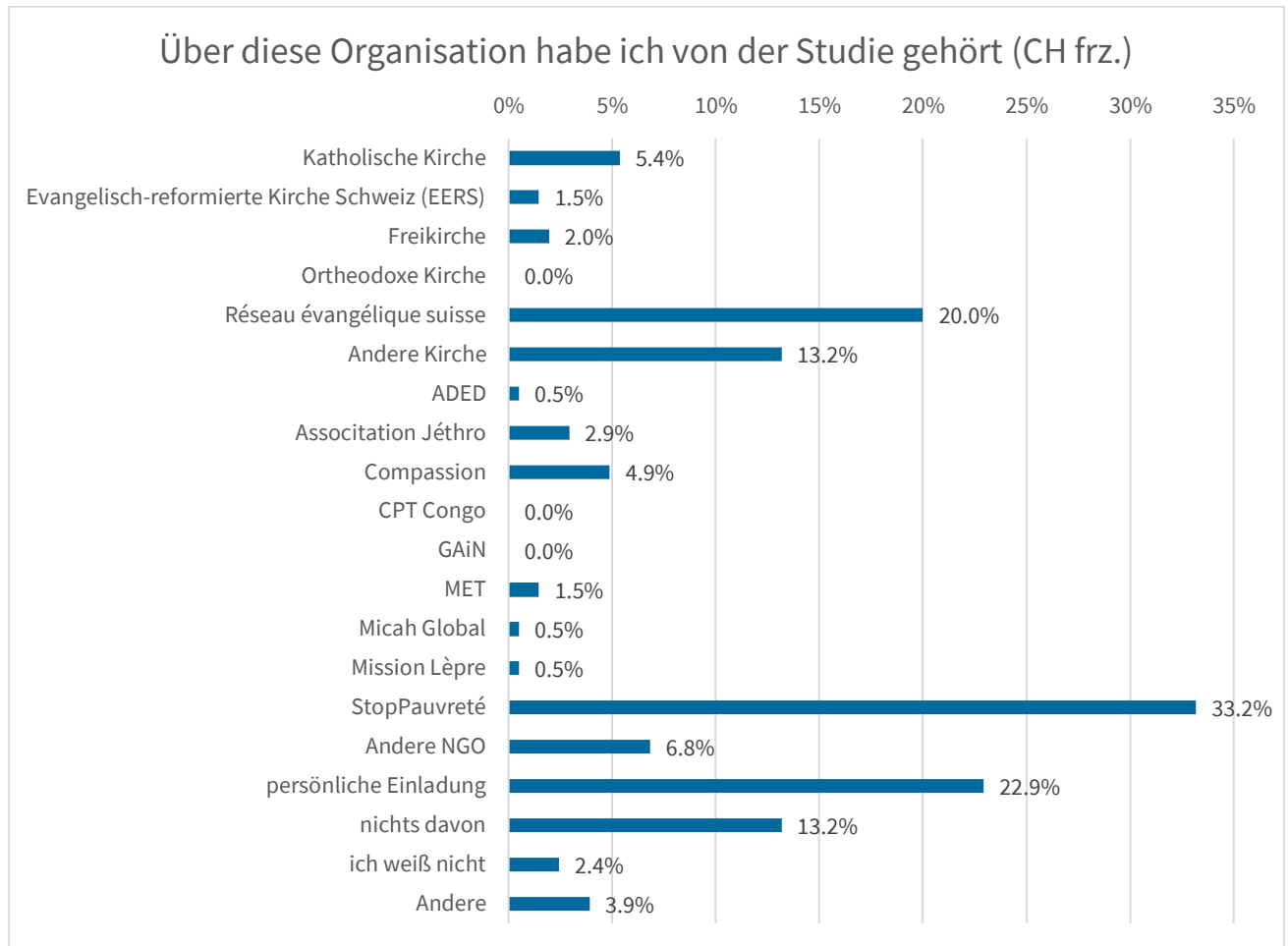
M10: Zugangswege Medium, N=205

Die Teilnehmenden wurden einerseits gefragt, über welches Medium sie von der Studie gehört haben und andererseits, über welche Organisation sie auf die Studie aufmerksam geworden sind. Mehrfachnennungen waren möglich. Mehr als die Hälfte (53 %) per Mail auf die Studie aufmerksam gemacht, 21 % per Newsletter. 10 % hörten von Personen aus ihrem Umfeld davon. Ebenfalls 10 % wurden anders auf die Studie aufmerksam. Insgesamt 5 % wurden über Social Media (Facebook, Instagram) aufmerksam.



M11: Zugangswege Organisation, N=205

Bei den Organisationen, über die die Befragten von der Studie erfahren haben, entfällt ein Drittel (33 %) auf StopPauvreté (StopArmut). 23 % bekamen eine persönliche Einladung, 20 % wurden über das Réseau évangélique suisse aufmerksam. 13 % hörten über eine andere Kirche von der Studie, 7 % über eine andere NGO. 5 % wurden über die katholische Kirche aufmerksam. Jeweils zwischen 1 und 5 % gaben die evangelisch-reformierte Kirche, eine Freikirche, Association Jéthro, Compassion oder MET an.

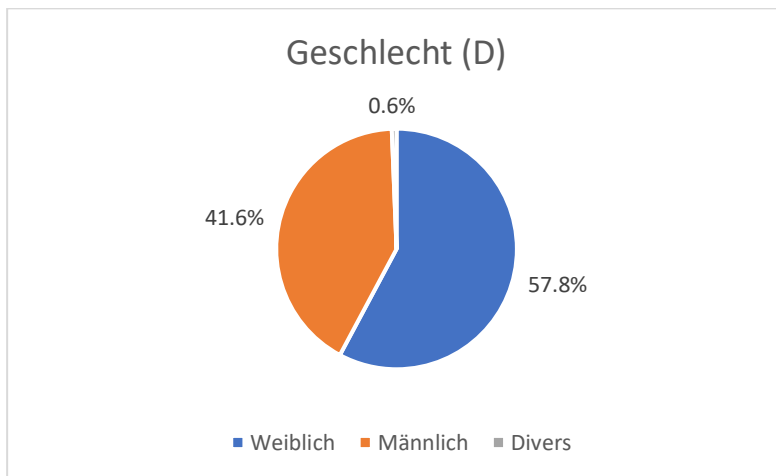


4.4 Beschreibung der Stichprobe aus Deutschland

Dieser Teil der Stichprobe umfasst die Teilnehmenden, die angaben, in Deutschland zu wohnen. Es gingen 1574 Teilnahmen in die Auswertung ein.

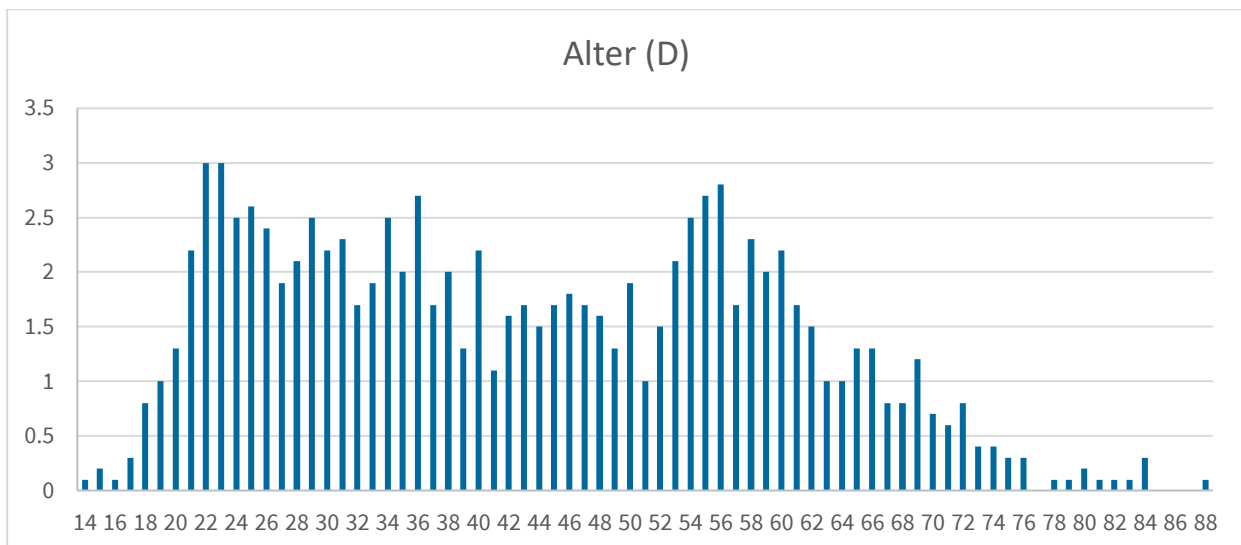
M1: Geschlecht, N=1574

57,8 % der Teilnehmenden gaben an, weiblich zu sein, 41,6 % gaben männlich an und 0,6 % divers.



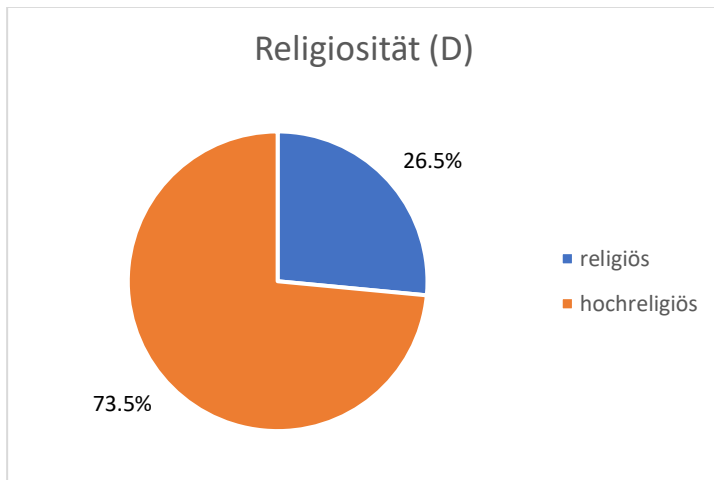
M2: Alter, N=1574

Die Teilnehmenden waren zwischen 14 und 88 Jahren alt, der Mittelwert lag bei 43. 14 war das Mindestalter für die Teilnahme.



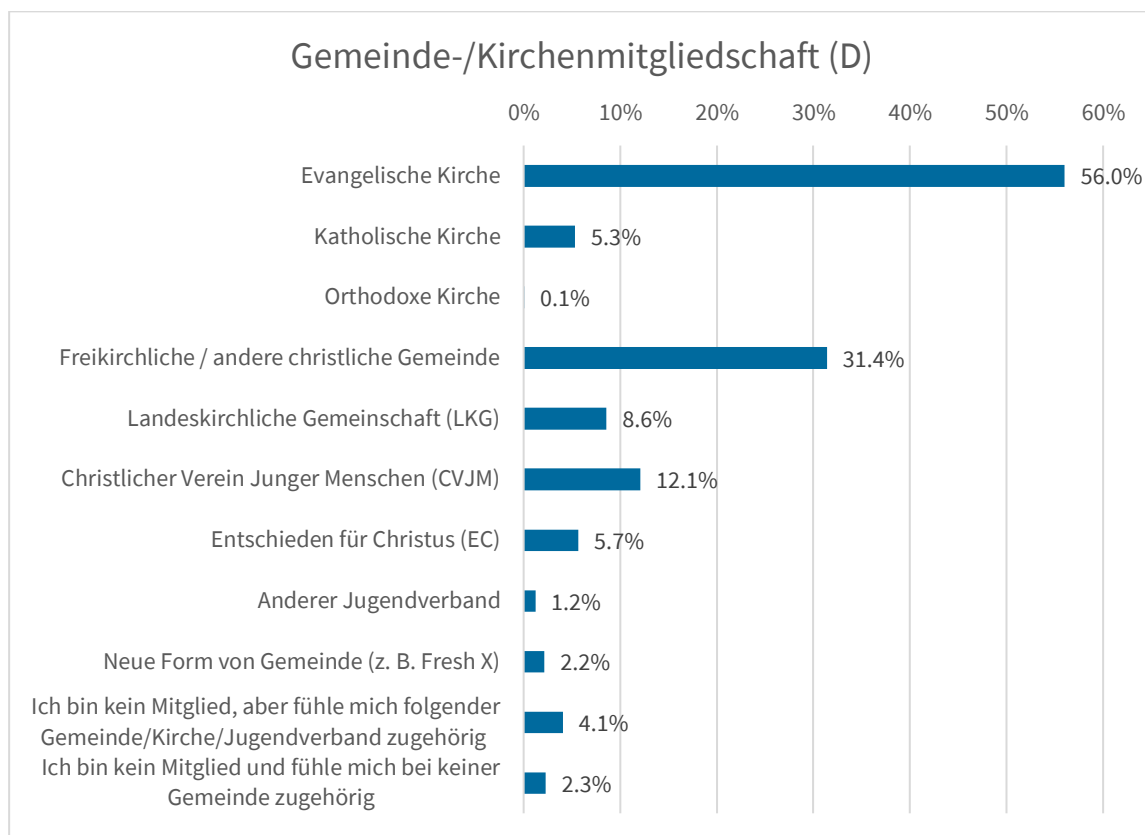
M3: Religiosität (Centrality of Religiosity Scale), N=1574

26,5 % der Befragten wurden anhand der CRS-Skala als religiös eingestuft, 73,5 % als hochreligiös. Das heißt, dass für knapp drei Viertel der Befragten der Glaube eine zentrale Rolle für das eigene Leben und die Persönlichkeit spielt.



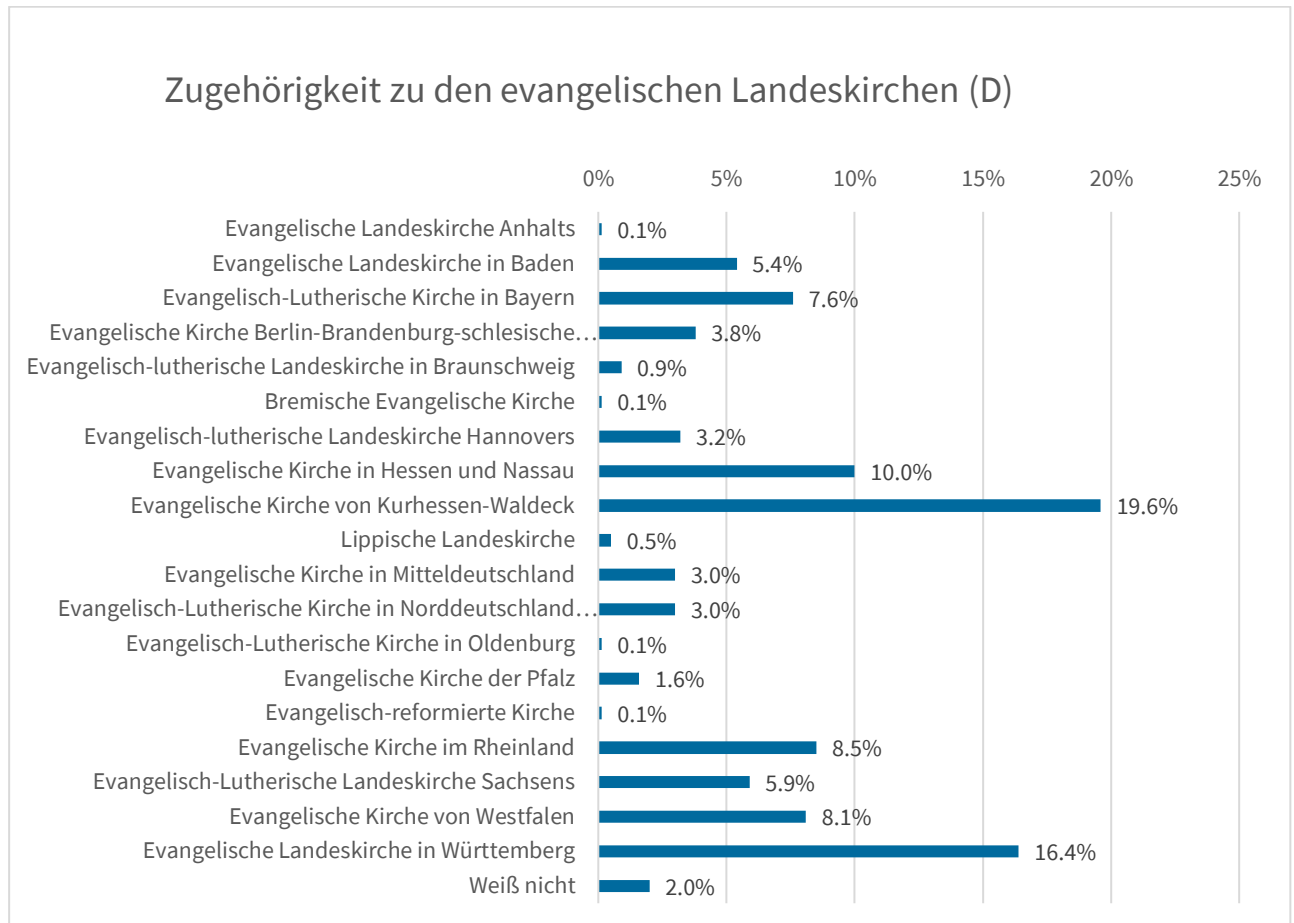
M4: Kirchenmitgliedschaft, N=1574

Es wurde gefragt, in welcher christlichen Kirche, Gemeinde oder welchem christlichen Jugendverband die Teilnehmenden Mitglied sind. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Mehr als die Hälfte der Befragten waren Mitglied in der evangelischen Kirche, ein knappes Drittel Mitglied einer Freikirche. Diese beiden Optionen werden im Folgenden noch genauer nach einzelnen Landeskirchen bzw. verschiedenen Freikirchen aufgegliedert. Auf die Jugendverbände entfallen etwa 12 % für den Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) und knapp 6 % für Entschieden für Christus (EC). 4 % der Befragten waren kein Mitglied, fühlten sich aber zugehörig und gut 2 % waren kein Mitglied und fühlten sich auch nicht zugehörig.



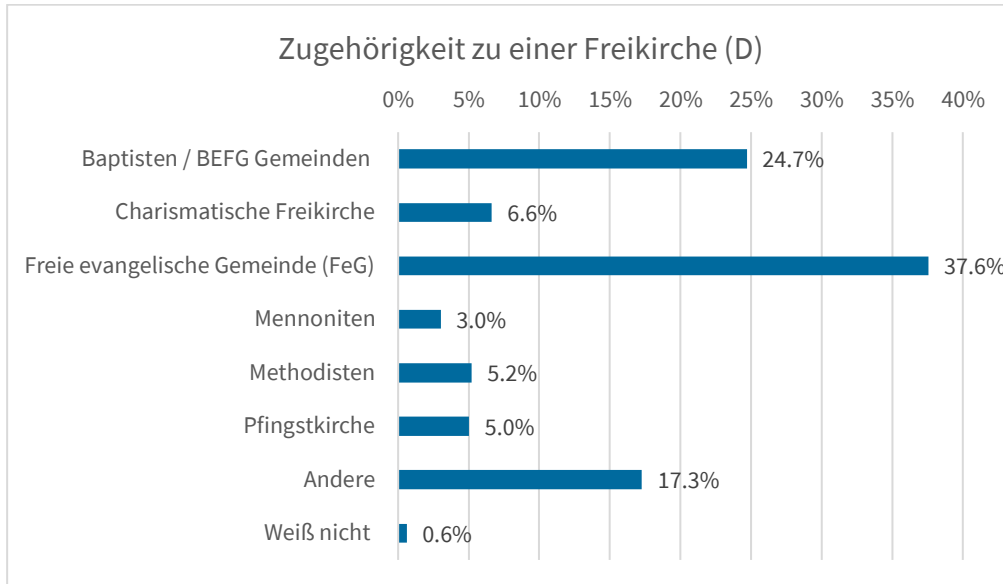
M5: Evangelische Landeskirchen, N=792

Bei den Mitgliedern der evangelischen Kirche waren die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (19,6 %), die Evangelische Landeskirche in Württemberg (16,4 %) sowie die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (10 %) am stärksten vertreten.



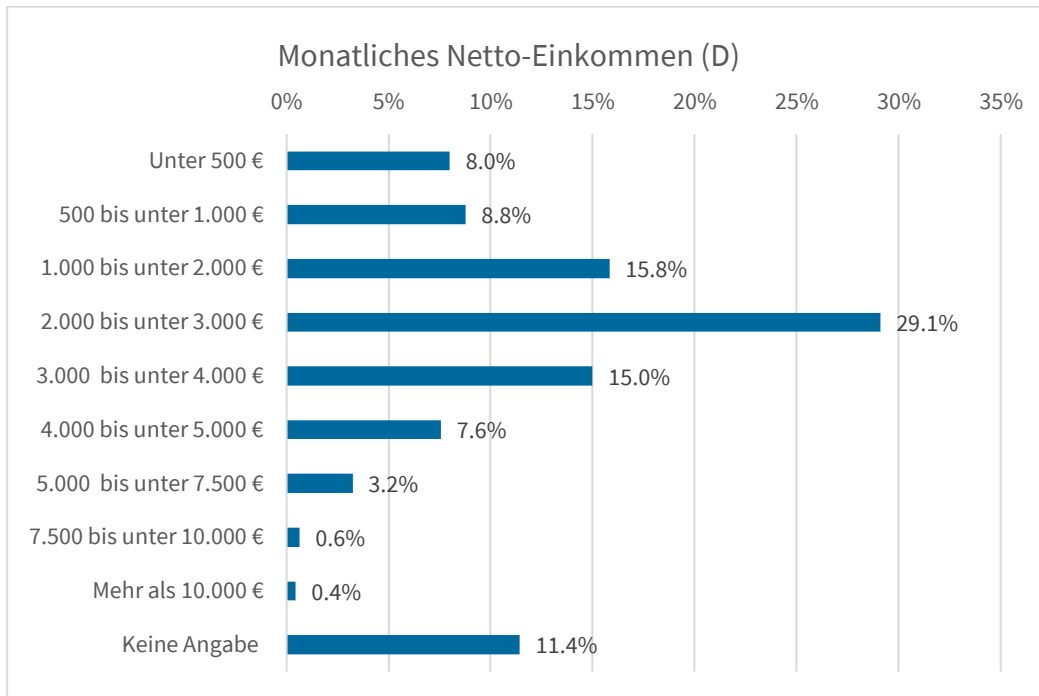
M6: Zugehörigkeit zu Freikirchen, N=498

Die Befragten, die Mitglied einer Freikirche waren, waren zu knapp 38 % der Freien evangelischen Gemeinden (FeG) angehörig und zu knapp einem Viertel den Baptisten bzw. BEFG-Gemeinden.



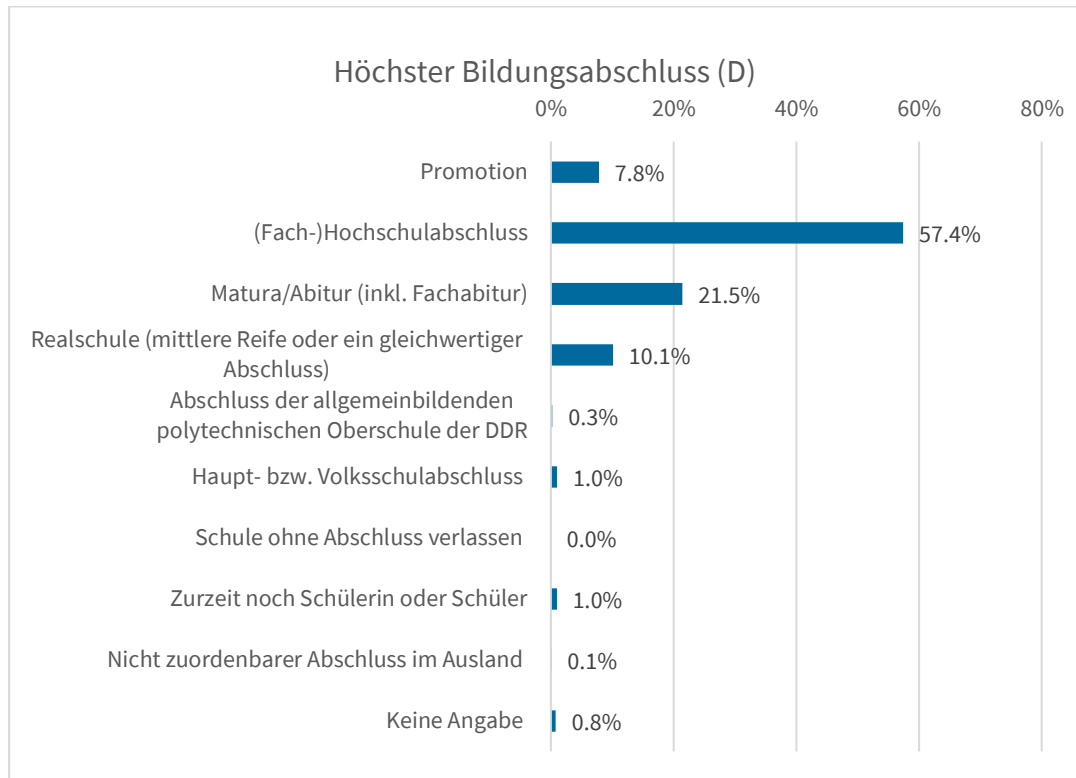
M7: Monatliches Einkommen (Netto), N=1574

Das monatliche Nettoeinkommen, hochgerechnet auf eine 100%-Stelle, lag bei knapp 29 % der Befragten zwischen 2.000 und 3.000 €. 8 % verdienten weniger als 500 €, 9 % zwischen 500 und 1.000 €. Etwa 16 % lagen bei 1.000 bis 2.000 € pro Monat. 15 % der Befragten gaben 3.000 bis 4.000 € an. Etwa 8 % lagen darüber bei 5.000 bis 7.500 €. Jeweils ca. 0,5 % verdiente 7.500 bis 10.000 bzw. über 10.000 € pro Monat. Über 11 % haben zu ihrem Einkommen keine Angabe gemacht.



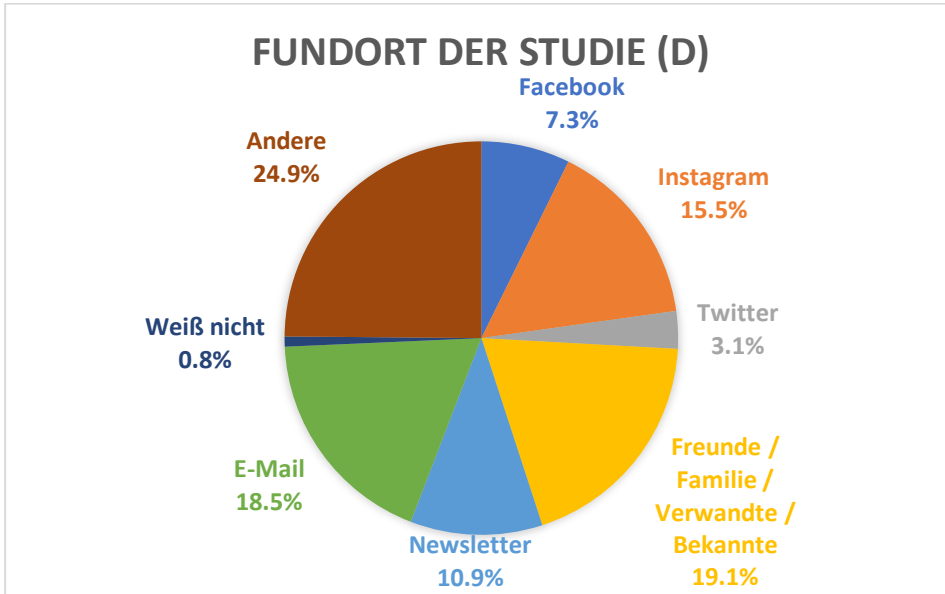
M8: Höchster Bildungsabschluss, N=1574

Mehr als die Hälfte der Befragten gaben beim höchsten Bildungsabschluss den (Fach-) Hochschulabschluss an (57 %). Ein gutes Fünftel gab das (Fach-)Abitur an (22%), ein Zehntel hatte einen Realschulabschluss (10 %) und etwa 8 % der Befragten haben promoviert. Die Anteile von Schüler:innen, Hauptschulabsolvent:innen und anderen Abschlüssen sind sehr gering.



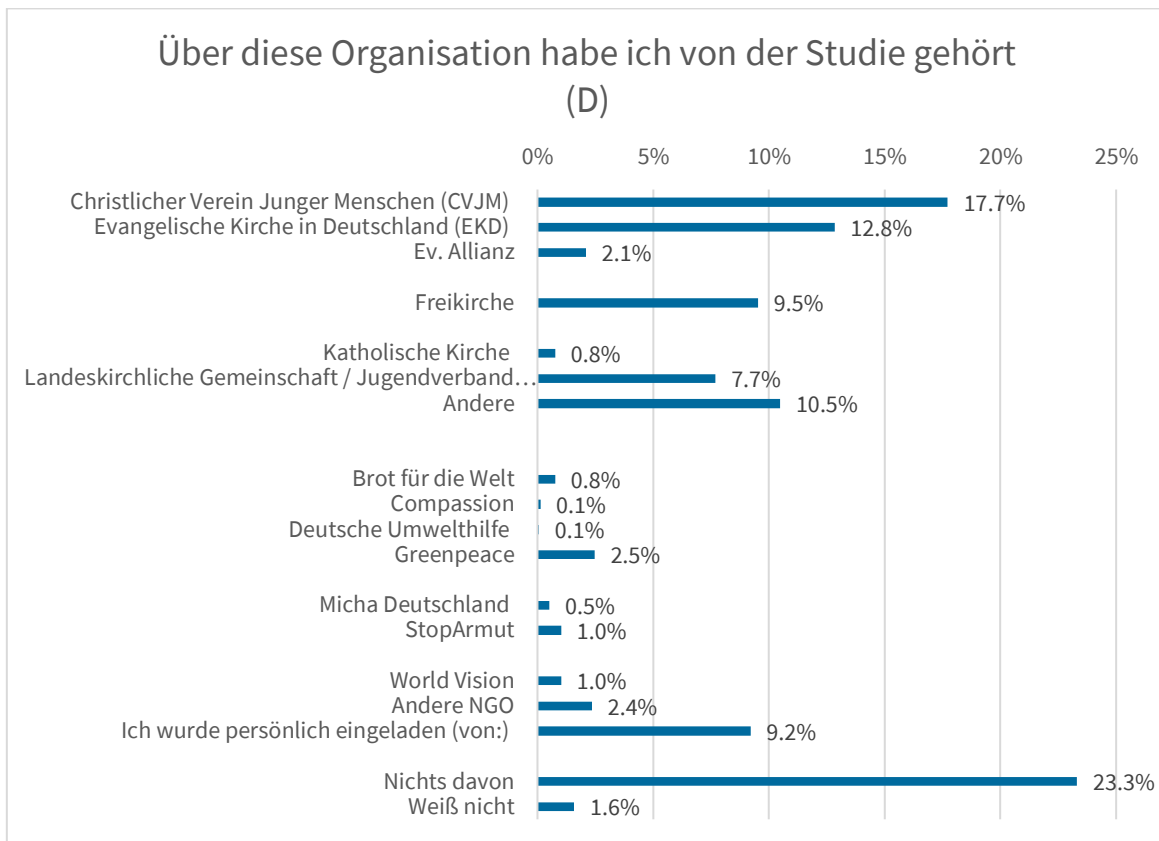
M10: Zugangswege Medium, N=1574

Die Teilnehmenden wurden einerseits gefragt, durch welches Medium sie von der Studie gehört haben und andererseits, über welche Organisation sie auf die Studie aufmerksam geworden sind. Mehrfachnennungen waren möglich. Bei den Medien entfällt ein gutes Viertel auf die sozialen Medien Instagram, Facebook und Twitter. Ein gutes weiteres Viertel hörte per E-Mail oder in einem Newsletter von der Studie. Etwa ein Fünftel wurde von Menschen aus dem eigenen Umfeld eingeladen und ein Viertel über andere Wege.



M11: Zugangswege Organisation, N=1574

Bei den Organisationen, über die die Befragten von der Studie erfahren haben, entfallen ca. 18 % auf den CVJM und 13 % auf die Evangelische Kirche in Deutschland. Je ungefähr ein Zehntel hörte über eine Freikirche, eine persönliche Einladung oder eine andere Gemeinde von der Studie. Knapp ein Fünftel gab außerdem an, nicht über eine (hier genannte) Organisation von der Studie erfahren zu haben.



4.5 Einordnung der Stichprobe in die Sinus-Milieus

Die Stichprobe der Ge-Na Studie ist in der Hinsicht besonders, dass sie den Fokus auf religiöse und vor allem hochreligiöse evangelische Christ:innen legt. Damit diese besser soziologisch eingeordnet werden können, wurde mit dem Sinus-Institut zusammengearbeitet.

Warum ist die Sinus-Milieuforschung für die Ge-Na Studie interessant?

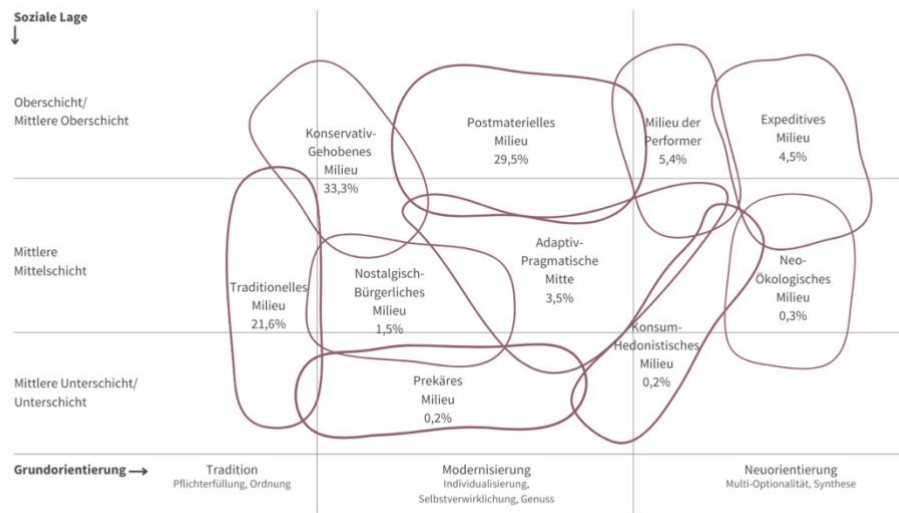
Die Zusammenarbeit mit dem Sinus-Institut hat für die Ge-Na Studie mehrere Vorteile. Damit ist es einerseits möglich, eine gute, nachvollziehbare und vergleichbare Milieuverortung für die Ergebnisse vorzunehmen, eben weil es eine spezifische Zielgruppe ist. Für die Zielfrage der Ge-Na Studie ist es weiter wichtig, dass die Auswertung über eine klassische zahlenbasierte Statistik hinausgeht. Genau dies bietet Sinus in seinen Messinstrumenten an, denn es geht bei der Sinus-Milieustudie um einen mental-habituelle Ansatz von Verhaltensmustern und diese Expressivität in Selbstaussagen war für die Ge-Na Studie wichtig und passend. Es geht bei Sinus also um mehr als die soziale Eingruppierung nach Bildungsabschluss und monatlichem Verdienst, sondern um den Versuch, den sozio-kulturellen Habitus einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe zu verstehen. Dazu kommt, dass die Sinus-Milieuverortung in diesen Themenbereichen selbst viel Forschung geleistet hat und somit gute Vergleichsdaten vorhanden sind, sowohl zum Thema Kirche als auch zu den Themen Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit.²²

Arbeit mit den Sinus-Milieus²³

Für die Ergebnisdarstellung beziehen wir uns, in Absprache mit dem Sinus-Institut, auf die neuen Meta-Sinus-Milieus, die zum einen auf den bisherigen Modellen aufbauen, aber zum anderen aktualisiert sind und damit für den ganzen deutschsprachigen Raum, also auch für die Schweiz, gelten. Dies ist für die Vergleichbarkeit der Daten beider Länder von Wichtigkeit. Das Modell besteht aus den bei Sinus üblichen zehn Milieus.

²² Vergleiche: www.sinus-institut.de

²³ Die unterschiedlichen Bezeichnungen der einzelnen Milieus gründen daher, dass sich die Milieumodelle ständig weiterentwickeln und sich dies dann auch in der Bezeichnung der Milieus widerspiegelt.



Schauen wir die Milieuverortung der Ge-Na Stichprobe an, dann sind die Ergebnisse im erwartbaren Rahmen, denn gerade hochreligiöse Christ:innen sind nicht gleichmäßig auf alle Milieus verteilt, was bisherige Studien bereits gezeigt haben²⁴. Dennoch ist eine Über- und Unterrepräsentation im Vergleich zu den repräsentativen Sinus-Deutschlandmilieus auffällig, wie die folgende Tabelle zeigt:

Konservativ-Gehobenes Milieu	33,3%	11%
Postmaterielles Milieu	29,5%	12%
Traditionelles Milieu	21,6%	10%
Milieu der Performer	5,4%	10%
Expeditives Milieu	4,5%	10%
Adaptiv Pragmatische Mitte	3,5%	12%
Nostalgisch-Bürgerliches Milieu	1,5%	11%
Prekäres Milieu	0,2%	9%
Konsum-Hedonistisches Milieu	0,2%	8%
Neo-Ökologisches Milieu	0,3%	8%

Gelb: stark überrepräsentiert

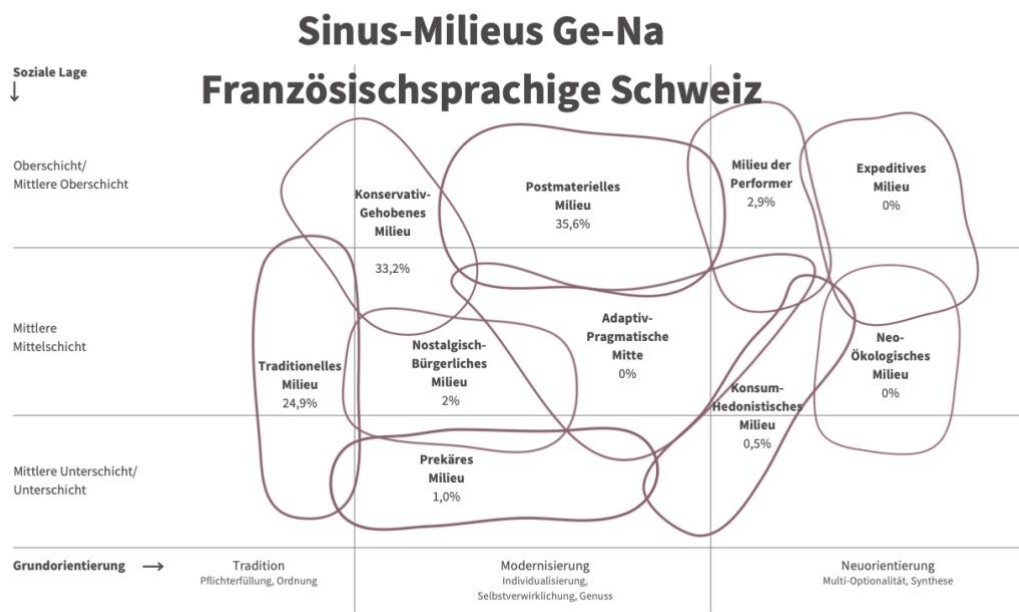
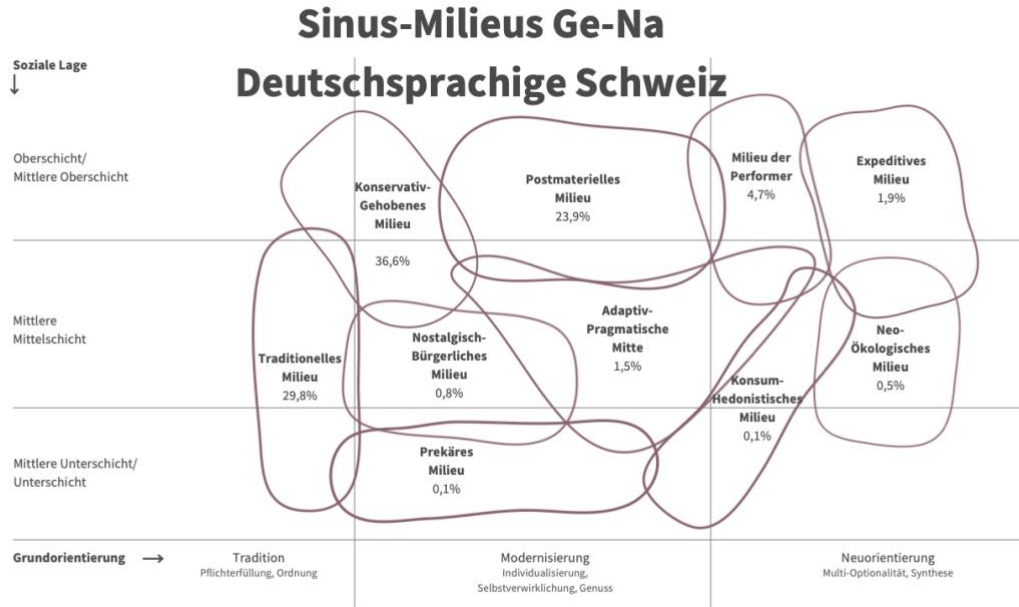
Türkis: stark unterrepräsentiert

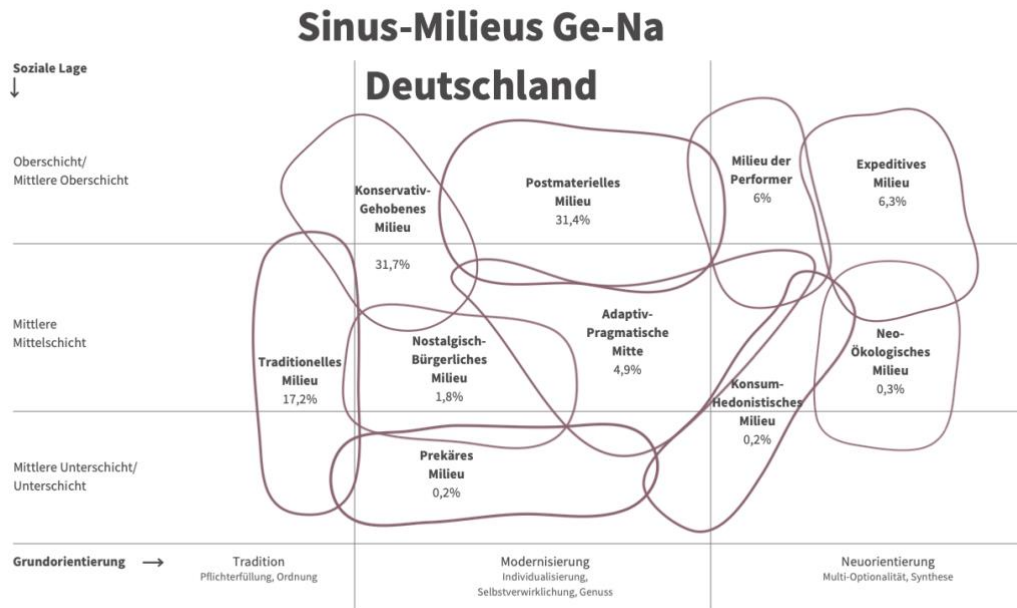
Weiß: leicht unterrepräsentiert

Rot: wurden nicht erreicht

²⁴ Z. B. Bertelsmann Religionsmonitor.

Im Folgenden werden die Milieuerortungen der drei Stichprobe dargestellt:





Über- und Unterrepräsentation - Zugangswege und ihre milieuostrichteten Hürden

Wie bei jeder empirischen quantitativen Studie sind die Zugangswege und die Analyse der Zielgruppe sehr entscheidend für die Zusammensetzung der Stichprobe (ausführlich Punkt 3.9). An dieser Stelle sollen einige Ergänzungen aus milieutechnischer Sicht ergänzt werden. So sind zum Beispiel nicht alle Milieus digital gleich affin, haben nicht dieselbe Kirchnähe und interessieren sich nicht gleichermaßen für die Themen soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit. Gut einordnen und erklären lässt sich dies anhand der drei Milieus, die von der Ge-Na Studie gar nicht erreicht wurden: Prekäres Milieu, Konsum-Hedonistisches Milieu und das Neo-Ökologische Milieu. Was alle drei eint ist, dass sie keine religiösen und kirchlichen Stammmilieus sind, sondern eher kritisch oder gar nicht auf christlichen Glaube und Kirche reagieren (siehe nächster Punkt). Deshalb ist es naheliegend, dass sie nicht zur Zielgruppe der Ge-Na Studie zählen und dementsprechend wenig wurden sie auch angesprochen. Dazu kamen beim Prekären Milieu und Konsum-Hedonistisches Milieu inhaltliche Hürden, denn beide haben kein großes inhaltliches Interesse am Nachhaltigkeitsthema (siehe nächster Punkt) und beide sind tendenziell weniger für das freiwillige Ausfüllen von langen Umfragebögen zu motivieren. Interessant ist darüber hinaus besonders das Neo-Ökologische Milieu, weil es die Ökologie im Namen trägt und man daraus schließen könnte, dass Personen diesen Milieus Interesse haben müssten. Betrachtet man die Entwicklung dieses Milieus in den letzten Jahren, dann fällt auf, dass es sich vom Sozial-Ökologischen Milieu (als Teil des Postmateriellen Milieus) weg entwickelt und aus Teilen des hedonistischen Milieus zu einem eigenen Milieu (als Teil des postmodernen Mindsets) wurde, das sich durch einen starken Optimismus gerade in Zukunftsfragen auszeichnet. Menschen aus diesem Milieu sind eher kirchenfremd und besonders kritisch gegenüber institutioneller Religion, deshalb war dieses Milieu auch nicht

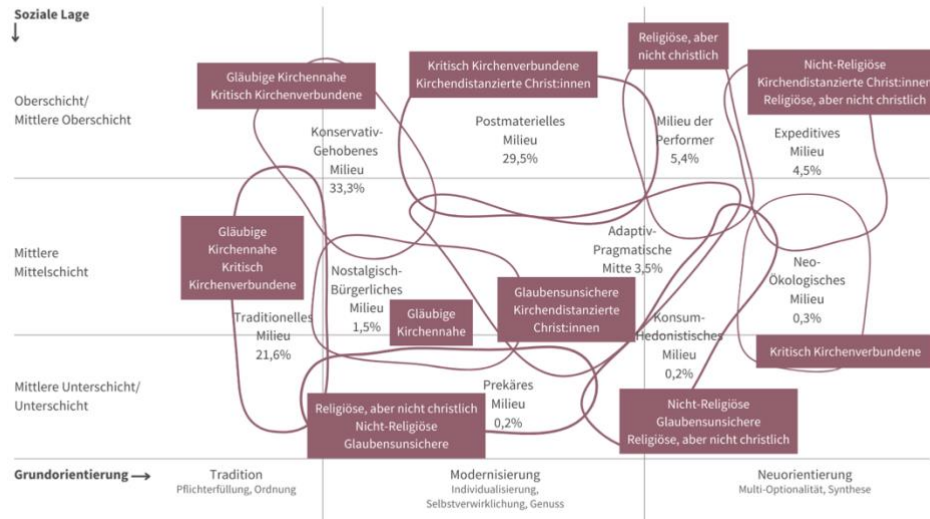
Zielgruppe der Ge-Na Studie. Ein weiteres Milieu, das kaum erreicht wurde, ist das Nostalgisch-Bürgerliche Milieu. Es hat sich aus der früheren Bürgerlichen Mitte heraus entwickelt und ist eher kritisch gegenüber Nachhaltigkeit und Ökologie. Es gibt Abstiegsängste und eine gefühlte Bedrohung des eigenen Status: Werden die Kinder genauso gut leben können? Werden wir in Altersarmut leben müssen? Zuletzt soll kurz auf das in der Ge-Na Studie überrepräsentierte Traditionelle Milieu eingegangen werden. Das Traditionelle Milieu ist stark in ländlichen Gegenden vertreten und hat einen eher natürlichen Zugang zu Fragen der Nachhaltigkeit. Sie kommen aus einer eher religiösen und kirchlichen Grundprägung, so dass sie gut ansprechbar für die Themen der Ge-Na Studie waren. Auch deutlich überrepräsentiert sind die beiden sozial hochgestellten Milieus, das Konservativ-Bürgerliche Milieu und das Postmaterielle Milieu. Beide haben weniger Hürden bezüglich der Inhalte Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sowie Religion. Hinzukommt, dass sie auch digital affin sind und das Interesse haben, sich an der öffentlichen Debatte zu beteiligen. Deshalb ist die Überrepräsentation keine Überraschung, was auch die nächsten Einordnungen zeigen werden.

Deutung und Einordnung der Ergebnisse

Um die Daten richtig einzuordnen, wird auf zwei Vergleichsgruppen zurückgegriffen, zum einen auf die Glaubentypen²⁵ bei Sinus und zum anderen auf die Sinus-Naturbewusstsein-Studie 2021 ((Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz & Bundesamt für Naturschutz, 2023). Hinsichtlich der Verteilung, welche Glaubentypen in welchen Milieus über- bzw. unterrepräsentiert sind, fällt auf, dass es eine Parallele zu den Ergebnissen der Ge-Na Studie gibt. Kirchnahe und kritisch Kirchenverbundene sind in der Ge-Na Studie deutlich überrepräsentiert. Es wird aber auch deutlich, dass die Ge-Na Studie Nichtreligiöse in ihren Milieus nicht erfasst. Dies zeigt, dass die Ge-Na Studie die Breite der klassisch kirchlichen Milieus (Konservativ-Bürgerliches Milieu sowie Postmaterielles Milieu) erreicht und nicht nur die Personen, die sich sowieso mit den Themen der Studie verbunden fühlen. Neben der Kircheng Zugehörigkeit spielt in der Ge-Na Studie der Glaube eine zentrale Rolle, gerade wenn es um die Frage geht, ob der Glaube einen Einfluss auf Einstellung und Verhaltensweise hat. Um Glaubensüberzeugungen anschaulich zu machen, hilft die folgende Grafik, die auf der Arbeit des theologischen Beraters im Sinus-Institut, Heinzpeter Hempelmann²⁶, beruht:

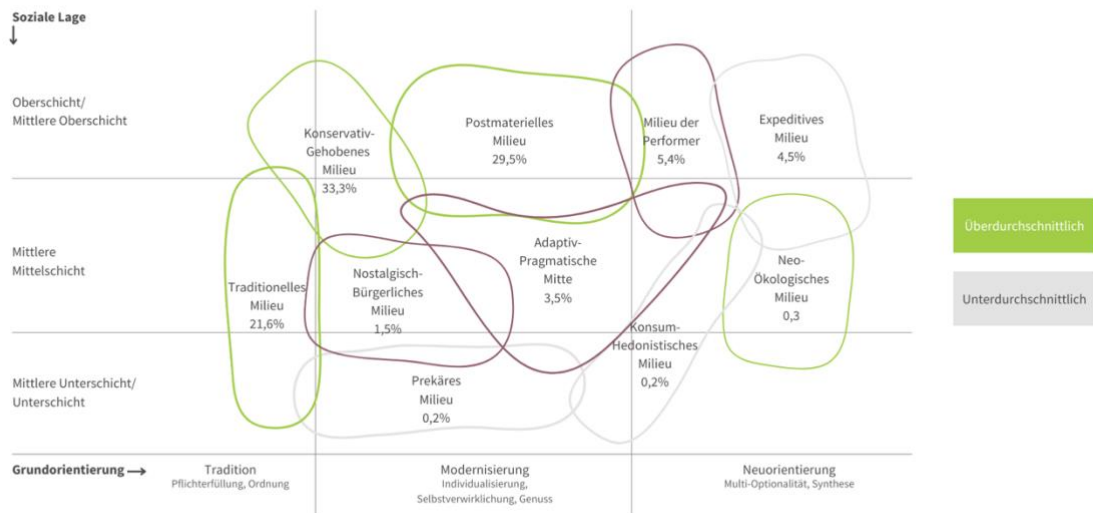
²⁵ Siehe: <https://www.sinus-institut.de/expertise/religion-kirche>

²⁶ <https://www.sinus-institut.de/expertise/religion-kirche>



Milieus: Nachhaltigkeit und Naturbewusstsein

Eine zweite Einordnung betrifft nicht die Religiosität und Kirchenzugehörigkeit, sondern die inhaltlichen Fragen nach Nachhaltigkeit und Naturbewusstsein. Dies wurde in einer durch das Sinus-Institut durchgeführten Studie vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz erhoben und zeigt in der Milieuverteilung ähnliche Proportionen in der Über- und Unterrepräsentation wie bei den Ergebnissen der Ge-Na Studie. Dies zeigt, dass die Themen der Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit bei Christ:innen, genauso wie in der Gesamtbevölkerung, in bestimmten Milieus stärker eine Rolle spielen und diese auch in beiden Studien mehr erreicht wurden.



Zusammengefasst zeigen diese Vergleiche, dass die Stichprobe der Ge-Na Studie sowohl von der (hoch)religiösen Zielgruppe als auch von der inhaltlichen Fragestellung nicht überrascht, sondern sich im erwartbaren und gesamtgesellschaftlichen Rahmen der Sinus Milieus bewegt und diesen widerspiegelt.

Ausdifferenzierung innerhalb der Mittelklasse

Eine besondere Bewegung in den gängigen Milieuforschungen betrifft die Bürgerliche Mitte oder Mittelklasse. Die *Ausdifferenzierung* innerhalb der Mittelklasse in eine alte untere und eine neue obere Mittelklasse als Folge von Bildungsexpansion und Wirtschaftswachstum der letzten Jahrzehnte ist laut dem Soziologen Andreas Reckwitz einer der prägendsten Aspekte sozialen Wandels. Interessant an seinem Ansatz ist, dass er die Sinus-Milieus in drei Klassen (plus eine sehr geringe und hier zu vernachlässigende Oberschicht) einteilt und so die in den letzten Jahrzehnten prägende Mittelschicht in sich aufspaltet. Diese einstige große Mittelklasse der modernen Industriegesellschaft, teilt sich in der heutigen postindustriellen Gesellschaft auf in Wissensarbeit und Dienstleistungsarbeit (Reckwitz, 2020, S. 80). Unter Wissensarbeit werden hochqualifizierte Arbeitsweisen in Forschung, Marketing, in der Bildung oder im kreativen und digitalen Sektor verstanden. Im Bereich der Dienstleistungen sind Tätigkeiten in der Gastronomie, Transportbranche oder das ganze Reinigungsressort zusammengefasst. Körperliche Arbeit verliert an Ansehen und Bedeutung und dörfliche Gegenden fühlen sich zunehmend abgehängt. Hier wird deutlich, dass es sich auch um eine ökonomische Aufteilung handelt. Die alte Mittelklasse sieht die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse (eben auch die der sozial-ökologischen Transformation) als Gefahr für die eigenen Errungenschaften, fühlt sich so aus ihrer bisherigen Position der

Sicherheit gedrängt und verliert an Bedeutung im gesamtgesellschaftlichen Diskurs. Nehmen wir diese Differenzierung von Reckwitz an, dann fällt auf, dass das Sinus-Institut selbst eine etwas andere Aufteilung der Mittelklasse vornimmt, die sich nicht so sehr an der sozialen Lage, sondern mehr an der Grundorientierung und dem kulturellen Habitus orientiert. Dies ist interessant, da sich dann – in der Sinus-Terminologie – folgende drei Milieus herausbilden: a) Adaptiv-Pragmatisches Milieu (als die neue Bürgerliche Mitte), b) das Nostalgisch-Bürgerliche Milieu (als das absteigende Milieu) und c) das Traditionelle Milieu. Was diese Aufteilung mit Reckwitz gemein hat, ist die Veränderungsdynamik in einen aufstrebenden und einen abfallenden Teil, der sich dann auch in gesellschaftlichen Diskussionen, eben auch in den Fragen nach sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit, wie in der Ge-Na Studie, zeigt.

5. DESKRIPTIVE ERGEBNISSE

5.1 Deutschsprachige Schweiz²⁷

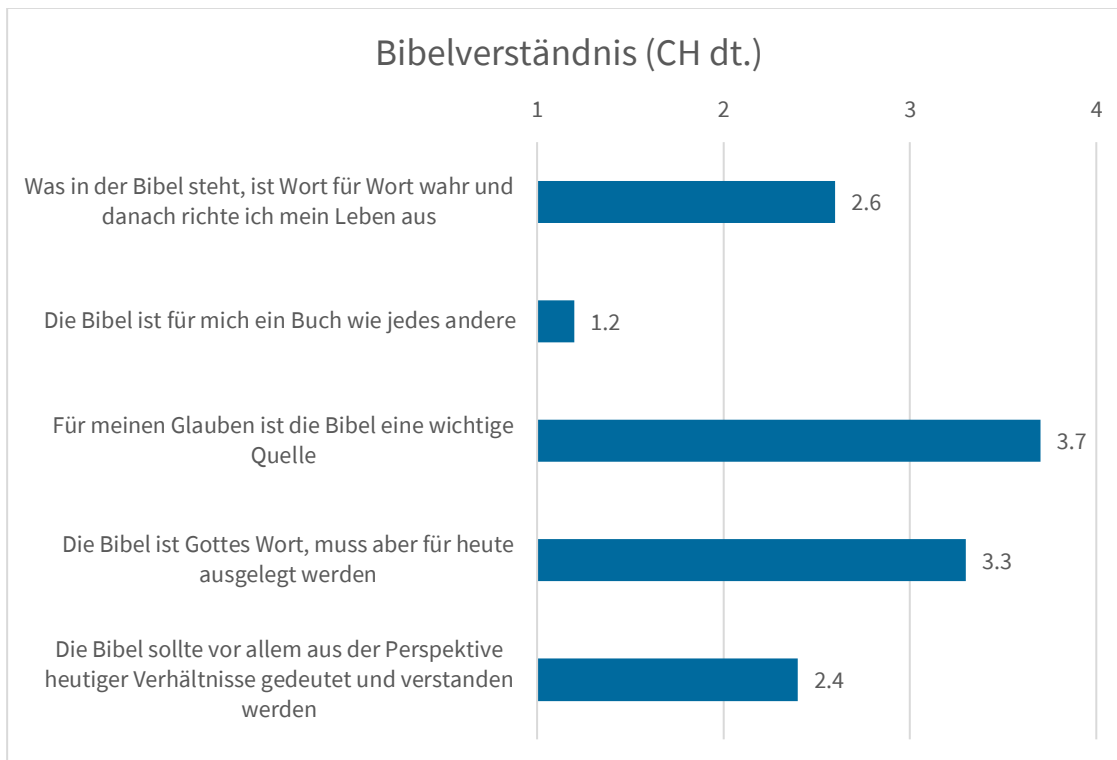
5.1.1 Religiosität und Gemeinde

M12: Glaube an einen kontrollierenden Gott (Controlling God)²⁸, N=782

N	Minimum	Maximum	M	SD	[Range]
634	1	4	2,7744	0,80664	1-4

M13: Bibelverständnis (Biblical Literalism), N=782

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme gar nicht zu) bis 4 (stimme voll zu)



M14: Glaubensverständnis, N=782

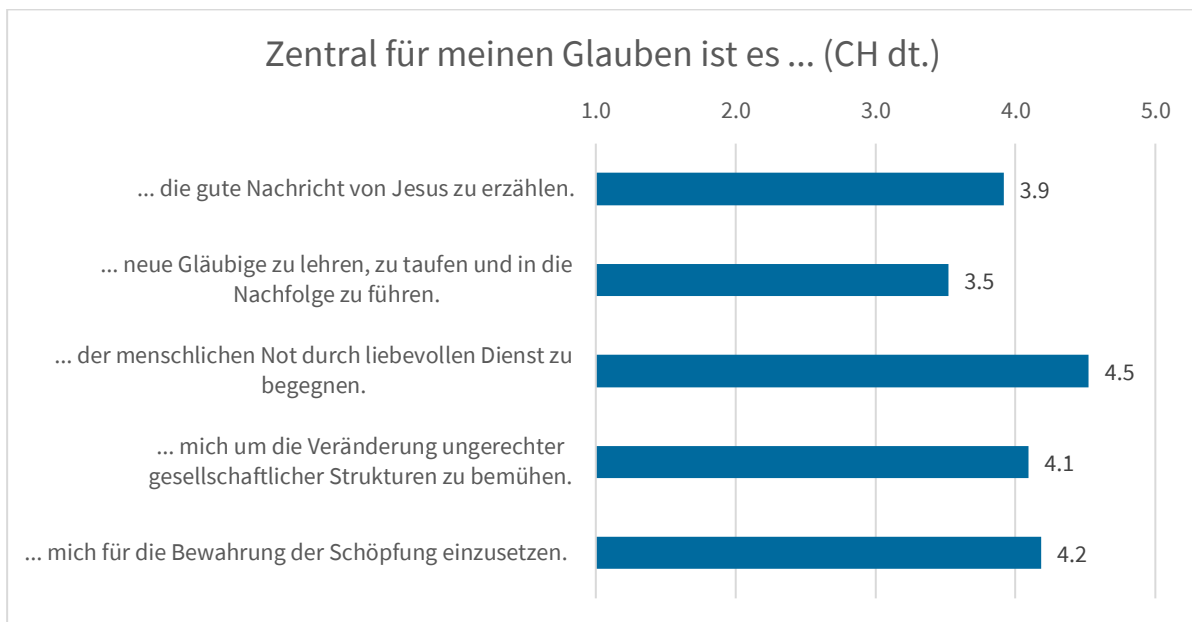
²⁷ Die Stichprobenbeschreibung sowie die Ergebnisse der deutschsprachigen und der französischsprachigen Schweiz werden getrennt voneinander dargestellt. Für die Befragung gab es zwei Fragebögen (einer auf Deutsch, einer auf Französisch) und um die Unterschiede dieser beiden Stichproben zu berücksichtigen, werden sie einzeln dargestellt.

²⁸ Hohe Werte zeigen, dass die Befragten im Mittel stärker daran glauben, dass ein Gott die Ereignisse in der Welt kontrolliert, während niedrigere Werte für das Gegenteil sprechen. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

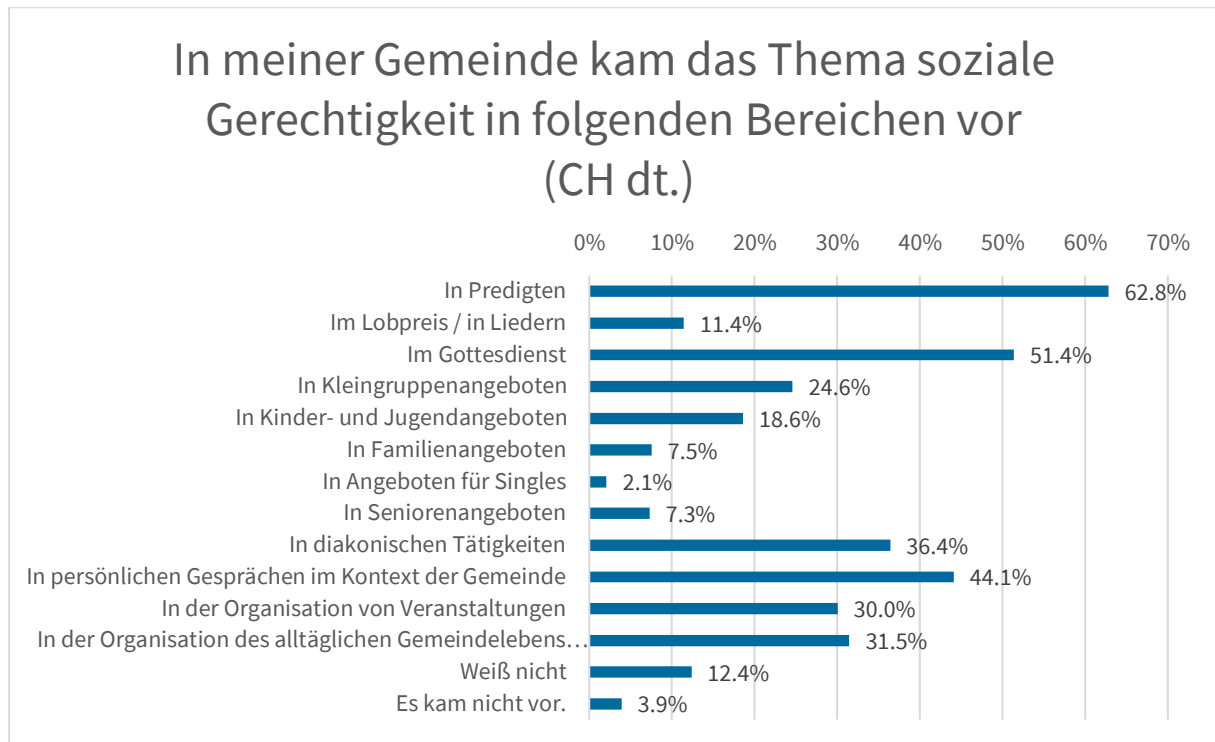
	Sich für die Gesellschaft zu engagieren, bringt nichts, man bewirkt nicht viel.	Keine Religion ist besser als andere – alle Religionen haben in gleichem Maße Recht oder Unrecht.	Nur meine eigene Religion oder Weltanschauung kann ich als wahr akzeptieren.
Stimme gar nicht zu	62,02 %	51,28 %	16,37 %
Stimme eher nicht zu	32,61 %	24,04 %	19,57 %
Stimme eher zu	3,58 %	12,79 %	31,20 %
Stimme voll zu	0,64 %	5,37 %	24,04 %
Keine Angabe	1,15 %	6,52 %	8,82 %

M15: Verständnis Evangelisation Mission, N=782

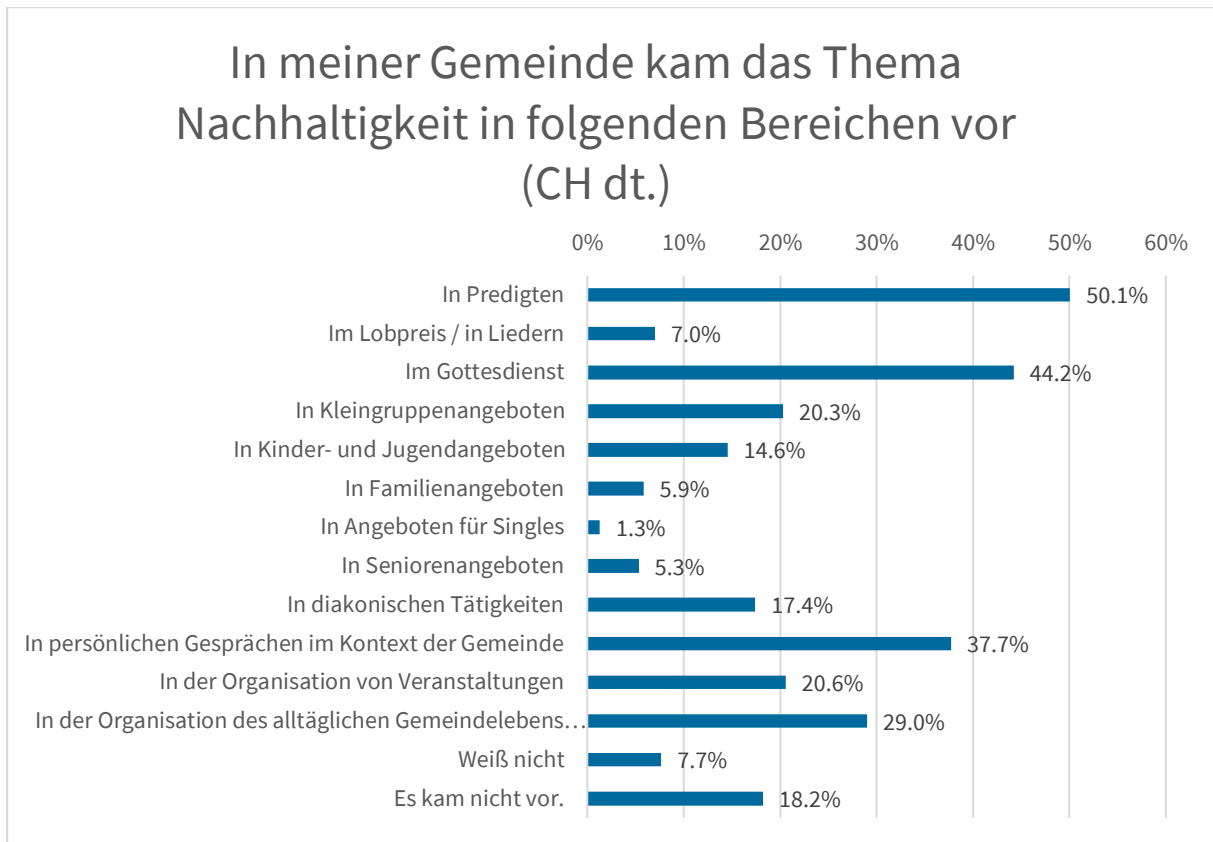
Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M16: Gemeinde und Gerechtigkeit – Bereiche, N=769, Mehrfachnennungen möglich



M17: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Bereiche, N=769, Mehrfachnennungen möglich



M18: Gemeinde und Gerechtigkeit – Einsatz, N=769

	In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen in Deutschland/Österreich ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.	In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen weltweit ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.
Trifft überhaupt nicht zu	1,04 %	1,04 %
Trifft eher nicht zu	14,82 %	9,88 %
Trifft eher zu	48,37 %	54,36 %
Trifft voll und ganz zu	30,82 %	31,73 %
Keine Angabe	4,94 %	2,99 %

M19: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Verbrauch und Konsum, N=769

	Es wird versucht, den Energieverbrauch (Heizung, Elektrizität) der Gemeindegebäude zu reduzieren.	In der Gemeinde wird darauf geachtet, faire und nachhaltige Produkte zu nutzen.	Bei der Anlage und Nutzung des Gemeindegrundstücks wird auf die Förderung biologischer Vielfalt geachtet.
Trifft überhaupt nicht zu	1,69 %	3,90 %	8,06 %
Trifft eher nicht zu	7,15 %	20,03 %	24,84 %
Trifft eher zu	47,07 %	46,68 %	25,49 %
Trifft voll und ganz zu	27,83 %	12,35 %	8,06 %
Keine Angabe	16,25 %	17,04 %	33,55 %

	Bei Gemeindeaktivitäten werden nachhaltige Lösungen bevorzugt, auch wenn diese etwas mehr kosten oder mehr Arbeit machen.	Die Gemeindebesucher und -besucherinnen werden angeregt, auf das Auto zu verzichten.
Trifft überhaupt nicht zu	5,85 %	29,13 %
Trifft eher nicht zu	22,76 %	39,14 %
Trifft eher zu	35,89 %	13,91 %
Trifft voll und ganz zu	9,49 %	3,77 %
Keine Angabe	26,01 %	14,04 %

5.1.2 Einstellungen und Verhaltensweisen Nachhaltigkeit

M20: Umwelteinstellungen / Two Major Environmental Value Model²⁹, N=782

N	Minimum	Maximum	M_score	SD	[Range]	
677	7	35	24,6677	4,57647	7-35	PRE
743	7	30	11,2315	3,32356	7-35	UTL

M21: Sorgen bezüglich des Klimawandels (Climate Change Worry Scale)³⁰, N=782

N	Minimum	Maximum	M_score	SD	[Range]
719	6	28	15,1989	4,81331	6-30

M22: Ökologisches Verhalten (General Ecological Behavior Scale)³¹, N=782

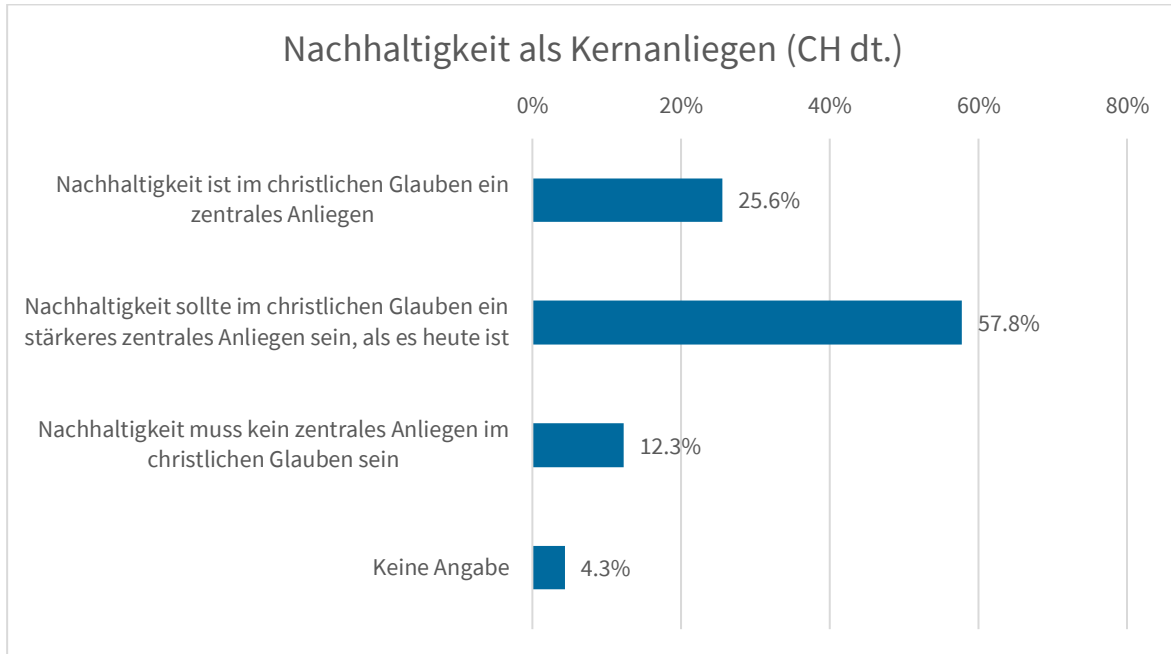
N	Minimum	Maximum	M_score	M	SD	[Range]	
634	4	16	11,7981	2,36	1,98818	5-25	Mobilität
638	7	30	24,7821	4,13	2,93646	6-30	Energiesparen
759	5	16	11,0751	3,69	1,6287	3-15	Müllvermeidung
706	9	20	16,6771	4,17	2,00862	4-20	Konsum
777	3	10	9,9202	4,96	0,47224	2-10	Recycling
638	3	12	7,8934	2,63	1,69251	3-15	Gesellschaftliches Engagement
394	55	103	86,6827		7,3279		gesamt

²⁹ Das Messinstrument testet, ob die Befragten Präferenzen für den Schutz von Natur und Umwelt oder Präferenzen für die Nutzung der Natur und Umwelt haben. Hohe Werte bei PRE zeigen eine Präferenz für Schutz (Preservation), hohe Werte bei UTL zeigen eine Präferenz für die Nutzung (Utilization). Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

³⁰ Das Messinstrument misst, wie stark sich die Befragten Sorgen um den Klimawandel machen. Hohe Werte zeigen starke Sorgen, niedrige Werte zeigen geringe Sorgen. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

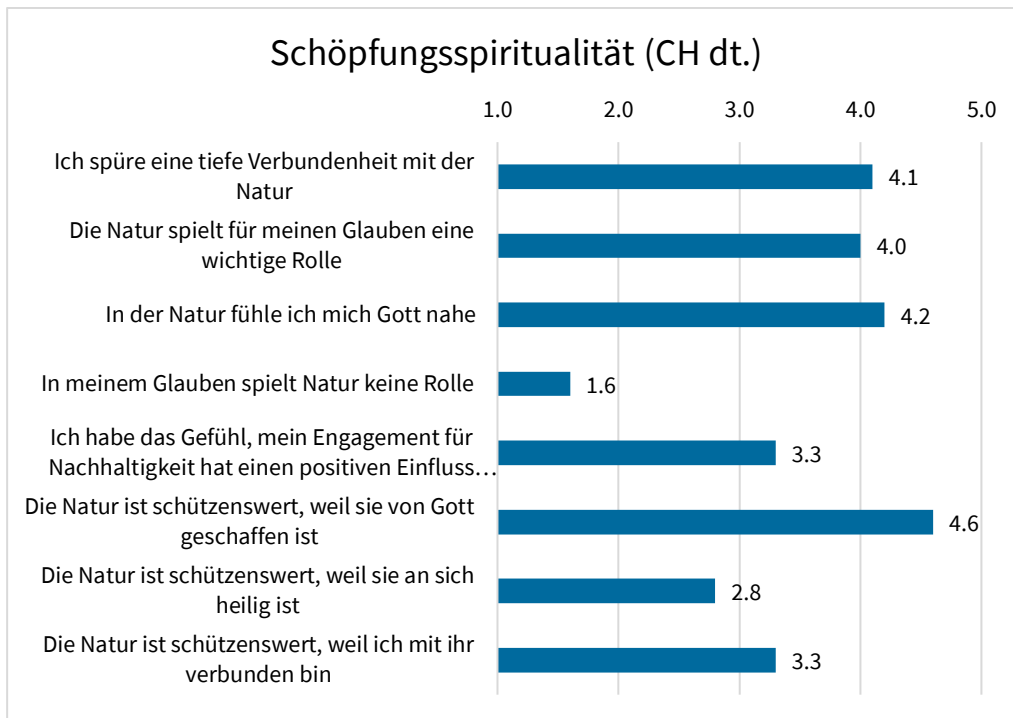
³¹ Die General Ecological Behaviour Scala misst nachhaltiges Verhalten in verschiedenen Lebensbereichen. Hohe Werte zeigen ein stark nachhaltiges Verhalten im jeweiligen Bereich. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

M23: Kernanliegen Nachhaltigkeit, N=782



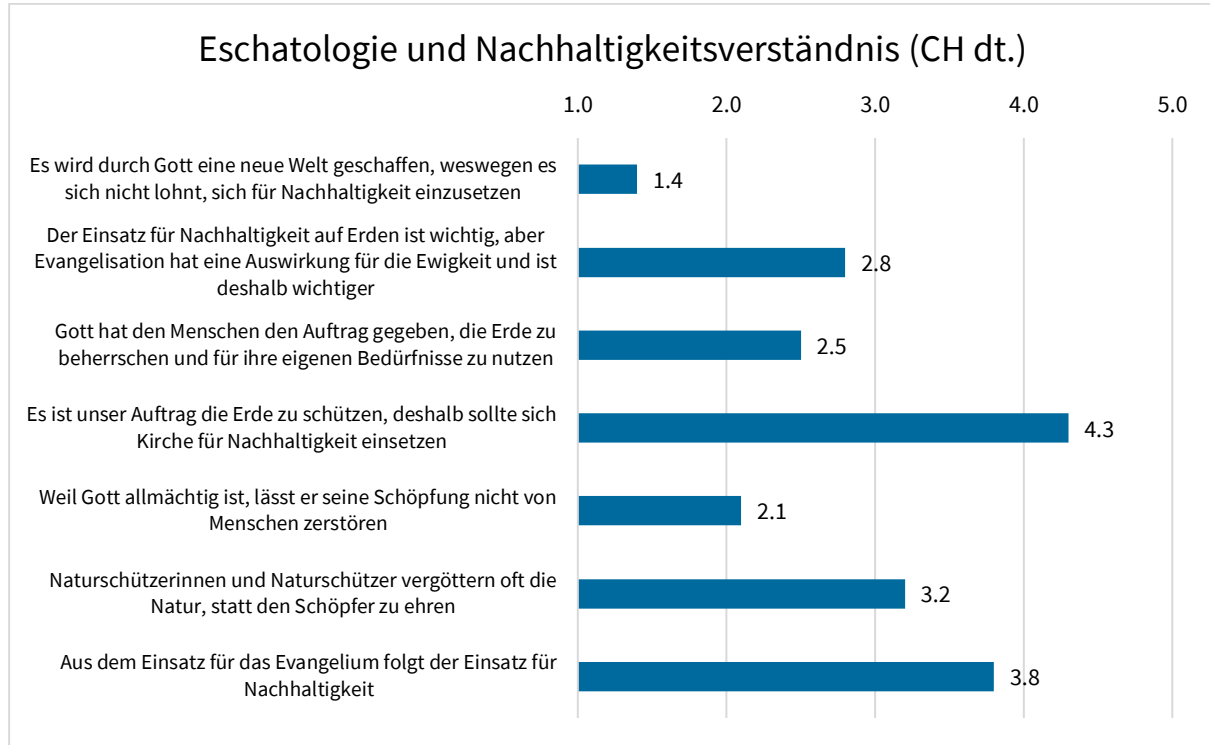
M24: Schöpfungsspiritualität, N=782

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M25: Eschatologie und Nachhaltigkeitsverständnis, N=782

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M26: Schuld an Klimaveränderung, N=782

	Wir sollten nicht so sehr an Wissenschaft und Technik glauben, denn dadurch sind die Probleme mit dem Klima erst entstanden.	Die christliche Religion hat eine Mitschuld an den entstandenen Umweltproblemen, weil sie dafür lange Zeit kein Verständnis hatte.
Stimme gar nicht zu	33,50 %	10,87 %
Stimme eher nicht zu	37,08 %	22,25 %
Stimme eher zu	17,90 %	42,46 %
Stimme voll zu	2,56 %	14,83 %
Keine Angabe	8,95 %	9,59 %

M27: Sündenverständnis, N=782

	Sich nicht nachhaltig zu verhalten, ist für mich eine Sünde.	Nicht-nachhaltiges Verhalten sollte keine Frage von Schuld und Sünde sein.	Der menschengemachte Klimawandel ist eine Sünde aller Menschen.
Stimme nicht zu	12,02 %	10,49 %	12,28 %
Stimme eher nicht zu	14,19 %	24,55 %	12,02 %
Weder noch	21,74 %	13,04 %	17,52 %
Stimme eher zu	35,93 %	27,49 %	36,19 %
Stimme voll und ganz zu	9,46 %	18,67 %	14,07 %
Keine Angabe	6,65 %	5,75 %	7,93 %

	Ich habe Gott schon mal für nicht-nachhaltiges Verhalten von mir um Vergebung gebeten.	Ich schäme mich vor anderen, wenn ich mich nicht nachhaltig verhalte.
Stimme nicht zu	24,68%	13,04%
Stimme eher nicht zu	22,89%	19,82%
Weder noch	12,66%	19,05%
Stimme eher zu	22,25%	37,85%
Stimme voll und ganz zu	11,00%	7,03%
Keine Angabe	6,52%	3,20%

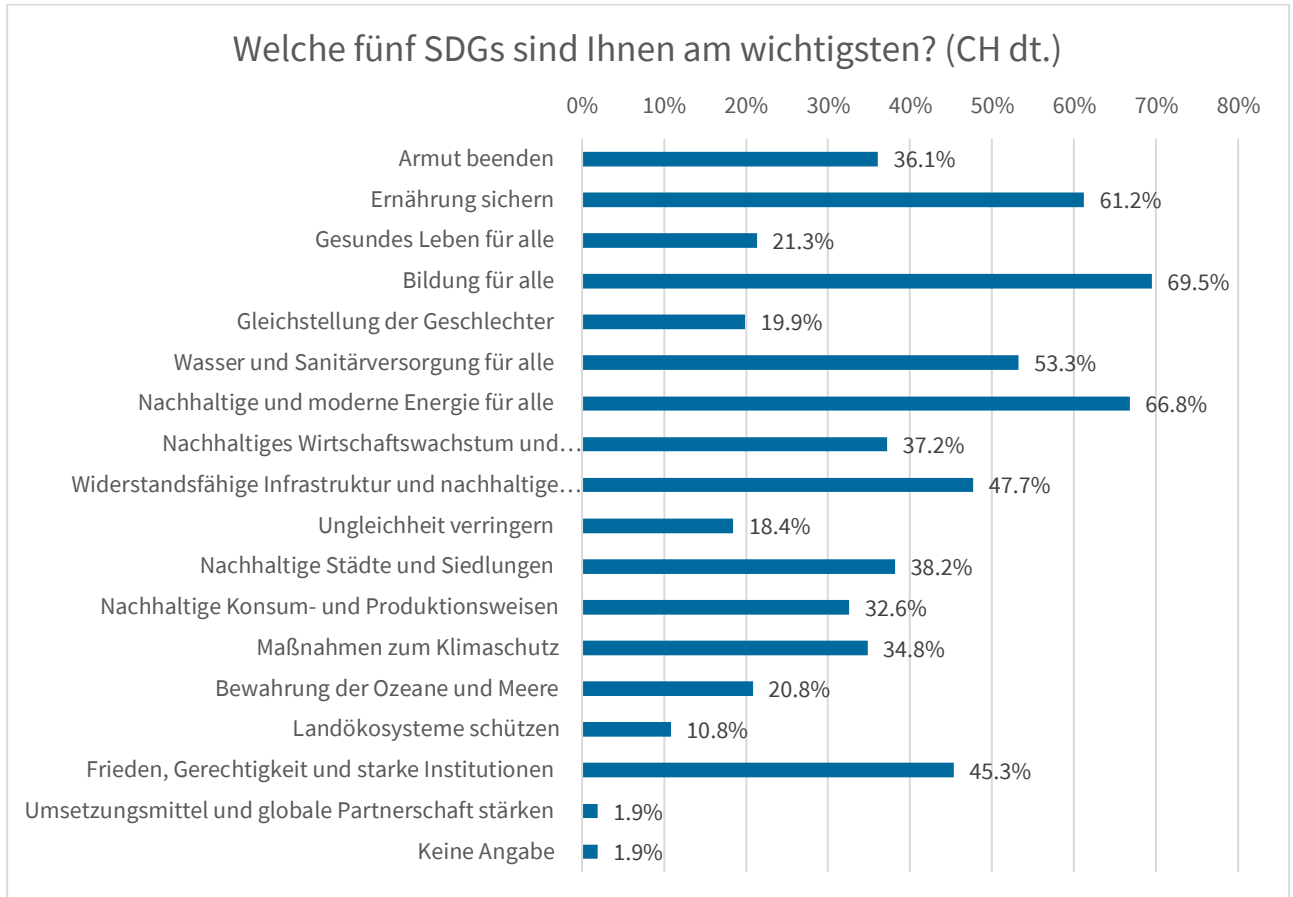
5.1.3 Einstellungen und Verhaltensweisen soziale Gerechtigkeit
M28: Vertrautheit Sustainable Development Goals, N=782

Wie vertraut sind Sie mit den Sustainable Development Goals (SDGs / dt. Ziele für nachhaltige Entwicklung)?	
Ich habe noch nie von ihnen gehört.	19,44 %
Ich bin mir nicht sicher, ob ich je von ihnen gehört habe.	22,51 %
Ich habe von ihnen gehört, aber ich könnte die Grundidee hinter den SDGs nicht erklären.	34,65 %
Ich habe von ihnen gehört und könnte sie jemandem erklären.	23,40 %

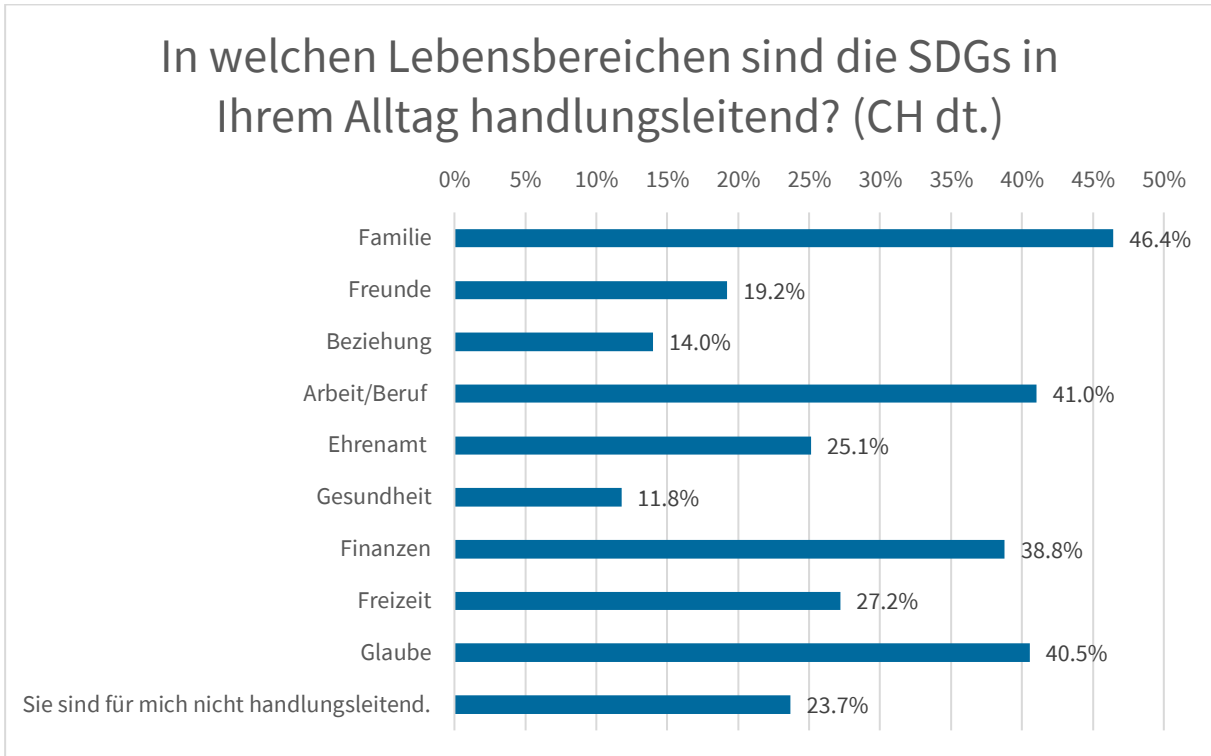
M29: Anzahl Sustainable Development Goals, N=629

Wie viele SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) gibt es?	
Antwortmöglichkeiten	Schweiz (dt)
3	0,16 %
9	1,59 %
12	9,22 %
17	31,48 %
Weiß nicht/Bin mir unsicher	58,51 %

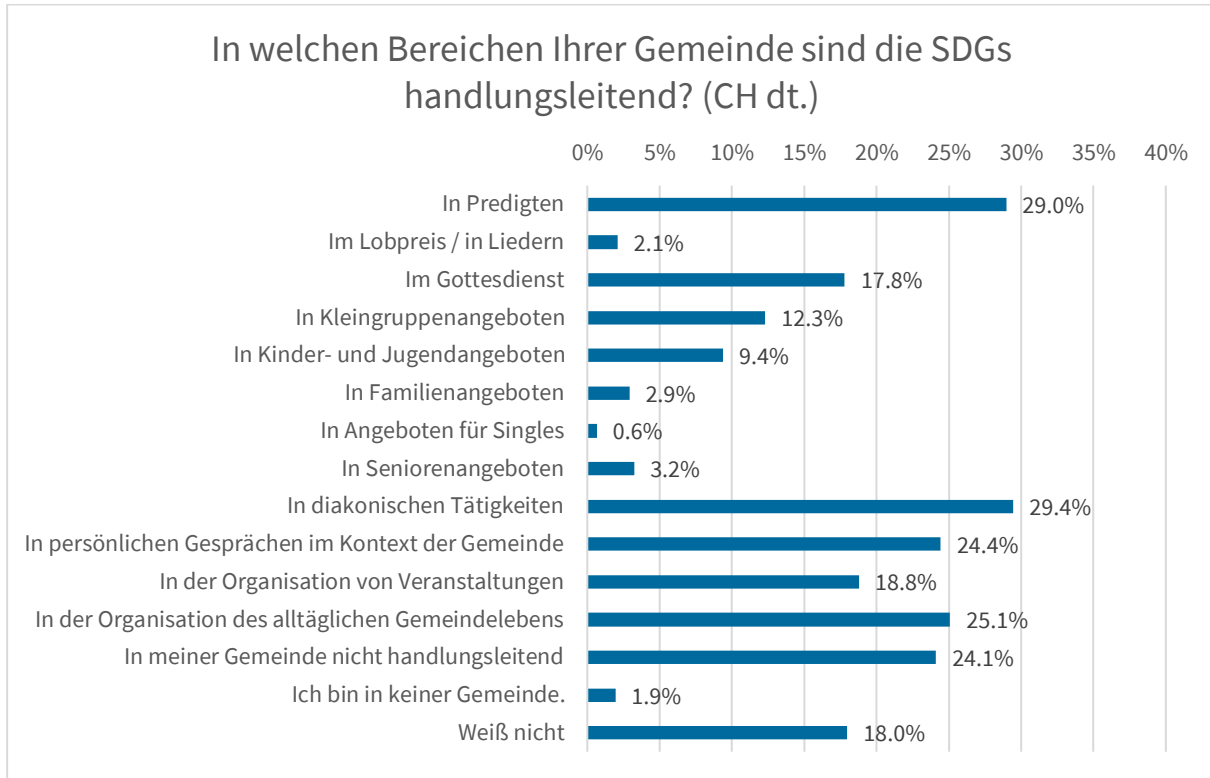
M30: Wichtigkeit Sustainable Development Goals, N=629, Mehrfachnennungen möglich



M31: Lebensbereiche Sustainable Development Goals, N=629, Mehrfachnennungen möglich



M32: Gemeindebereiche Sustainable Development Goals, N=618, Mehrfachnennungen möglich



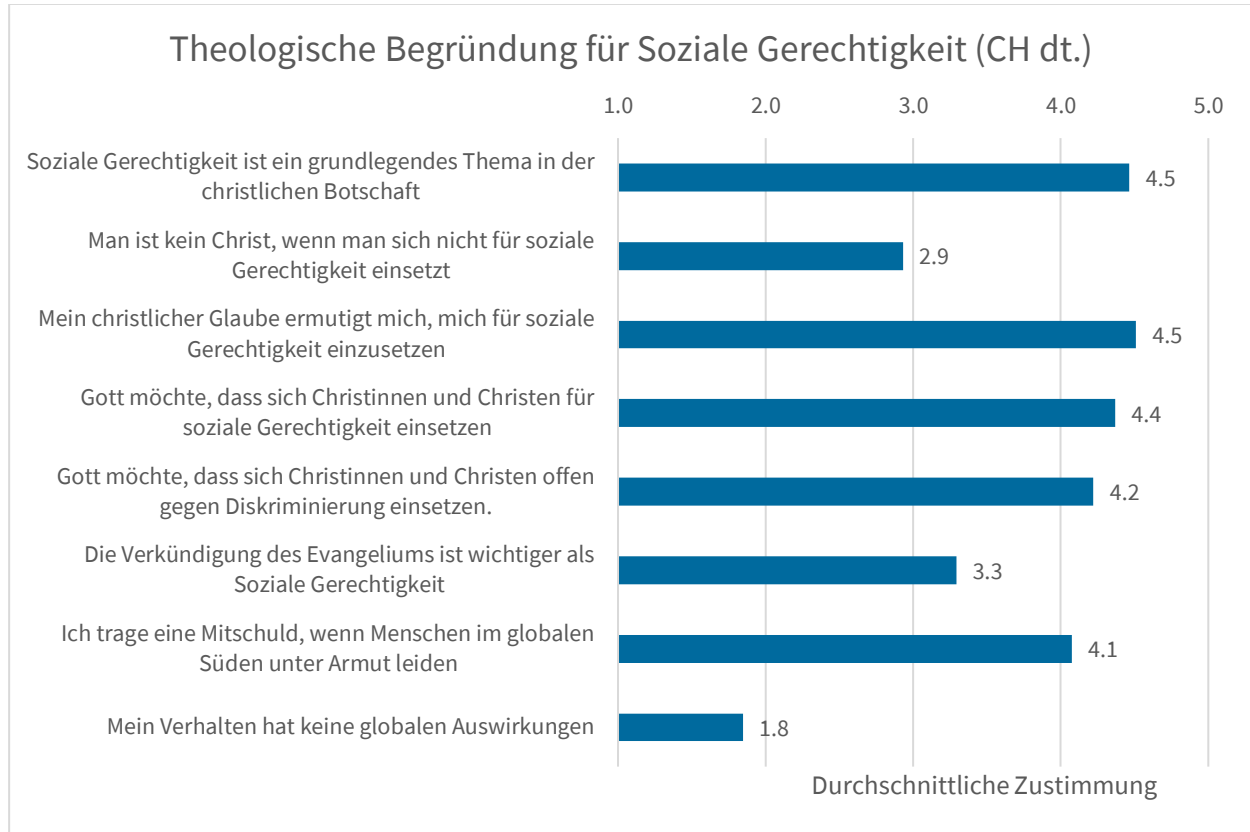
M33: Einstellungen soziale Gerechtigkeit (Social Justice Scale)³², N=782

Einstellung und Verhalten zu sozialer Gerechtigkeit	Range	Mittelwert	Prozentuale Zustimmung
Einstellung zur Wichtigkeit von sozialer Gerechtigkeit	11-55	49,4	89,8 %
Einschätzung Verhalten soziale Gerechtigkeit	5-25	21,1	84,4 %

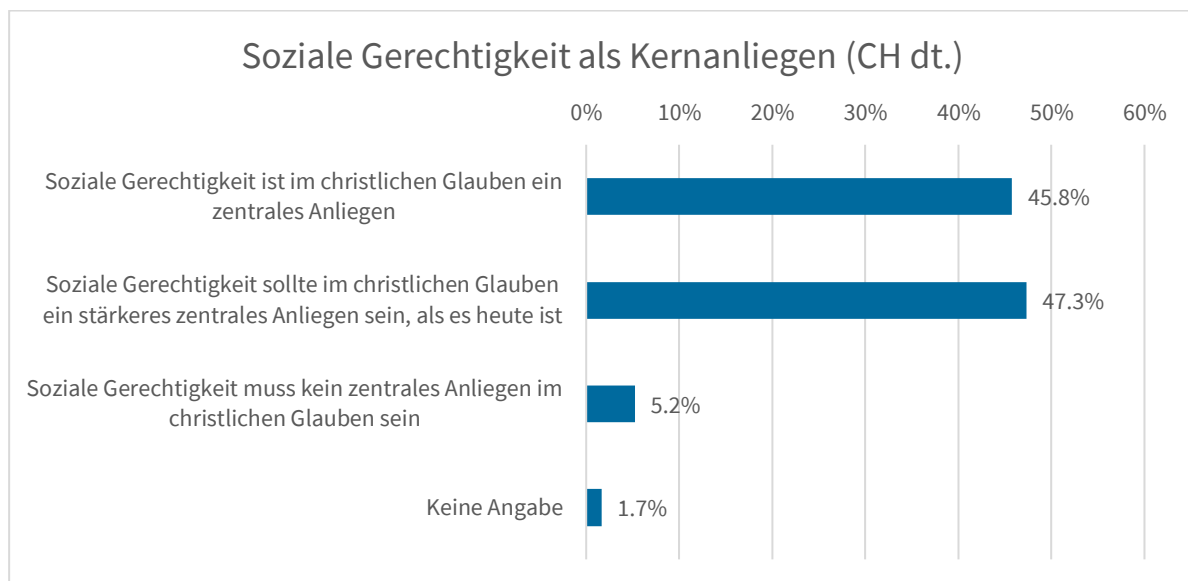
³² Die zwei Skalen messen, wie wichtig die Befragten soziale Gerechtigkeit finden und wie sich dazu verhalten. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

M34: Theologische Begründungen soziale Gerechtigkeit (Sanctification of Social Justice Scale), N=782

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



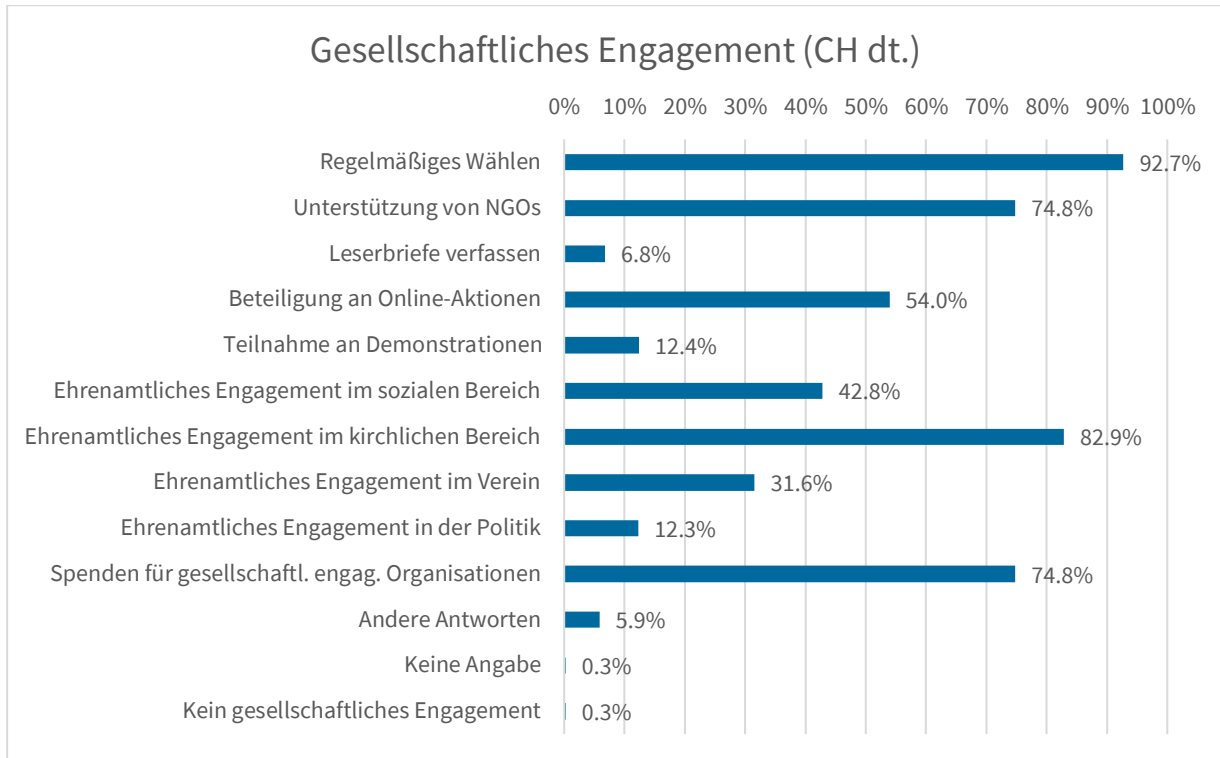
M35: Kernanliegen soziale Gerechtigkeit, N=782



M36: Interesse und Engagement soziale Gerechtigkeit, N=782, Mehrfachnennungen möglich

Im Jahr 2022 habe ich mich mit dem Thema der weltweiten Armut und Ungleichheit auf folgende Weise beschäftigt ...	
Ich habe Artikel oder Informationen über das Thema mit anderen geteilt.	36,70 %
Ich habe das Thema mit der Familie oder mit Freunden besprochen.	71,99 %
Ich habe über globale Ungleichheit oder Armut geschrieben, auch in sozialen Medien.	7,93 %
Ich habe auf den Kauf bestimmter Produkte verzichtet.	75,83 %
Ich habe Geld für die Bekämpfung der weltweiten Armut gespendet.	67,77 %
Ich habe mich ehrenamtlich bei einer Organisation engagiert.	25,58 %
Ich habe an einer Demonstration, Kundgebung oder ähnlichen Veranstaltung zum Thema teilgenommen.	8,44 %
Ich habe für eine Organisation gearbeitet, die sich für die Reduzierung von globaler Armut und Ungleichheit einsetzt.	17,77 %
Auf andere Weise	3,84 %
Nichts davon	3,20 %

M37: Gesellschaftliches Engagement, N=782, Mehrfachnennungen möglich



M38: Veränderung globale Armut, N=782

In den letzten 20 Jahren hat sich extreme globale Armut meiner Wahrnehmung nach ...	
... um 50 % erhöht.	14,32 %
... um 20 % erhöht.	33,38 %
... kaum verändert.	18,80 %
... um 20 % verringert.	23,53 %
... um 50% verringert.	5,50 %
keine Angabe	4,48 %

M39: Ursachen globale Armut, N=782, Mehrfachnennungen möglich

Bitte geben Sie an, welche der unten genannten Aspekte Ihrer Meinung nach Ursachen von globaler Armut sind.	
Mein Konsumverhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.	67,39 %
Mein politisches Verhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.	26,09 %
Ich denke, dass die Schweizerinnen und Schweizer mitverantwortlich für die weltweite Armut sind.	80,43 %
Probleme, wie z. B. Armut, sind von den betroffenen Ländern oft selbst verschuldet.	43,09 %
Wenn jemand in der Welt arm ist, ist er oder sie hauptsächlich selbst daran schuld.	0,90 %
Keine Angabe	3,71 %

M40: Ausgaben Entwicklungszusammenarbeit, N=782

Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit sollten eher ...	
... steigen.	67,52 %
... gleich bleiben.	22,38 %
... sinken.	3,58 %
keine Angabe	6,52 %

M41: Lösung aktueller Krisen, N=782, Mehrfachnennungen möglich (3)

Ranking: Wem trauen Sie am ehesten zu, die aktuellen Krisen zur sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit zu lösen?			
	Platz 1	Platz 2	Platz 3
Staat	12,66 %	13,30 %	13,04 %
Politische Parteien	1,41 %	3,96 %	1,79 %
Wirtschaft	8,44 %	10,87 %	9,21 %
multinationale Organisationen	16,75 %	12,53 %	11,89 %
jede:r Einzelne ist verantwortlich	29,28 %	14,32 %	16,62 %
verschiedene NGOs	18,03 %	23,02 %	16,50 %
den Kirchen	11,38 %	15,22 %	1,41 %
keine Angabe	2,05 %	0,13 %	0,64 %

5.2 Französischsprachige Schweiz

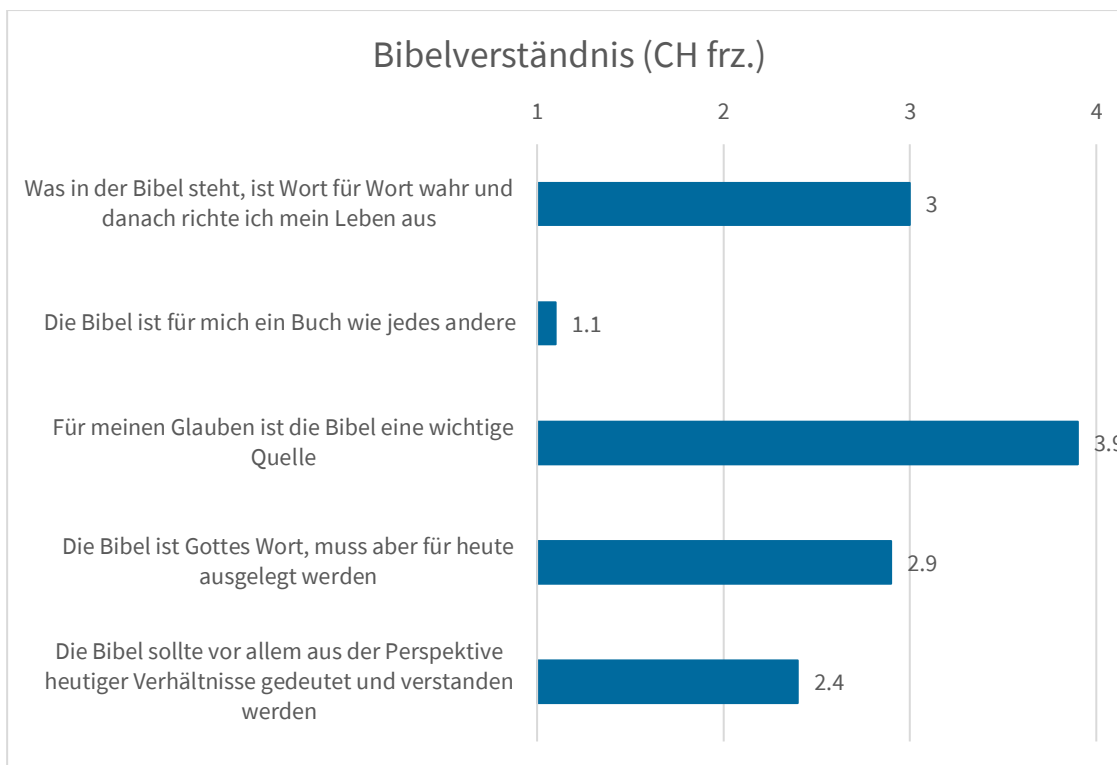
5.2.1 Religiosität und Gemeinde

M12: Glaube an einen kontrollierenden Gott (Controlling God)³³, N=205

N	Minimum	Maximum	M	SD	[Range]
170	1	4	2,9382	0,83552	1-4

M13: Bibelverständnis (Biblical Literalism), N=205

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme gar nicht zu) bis 4 (stimme voll zu)



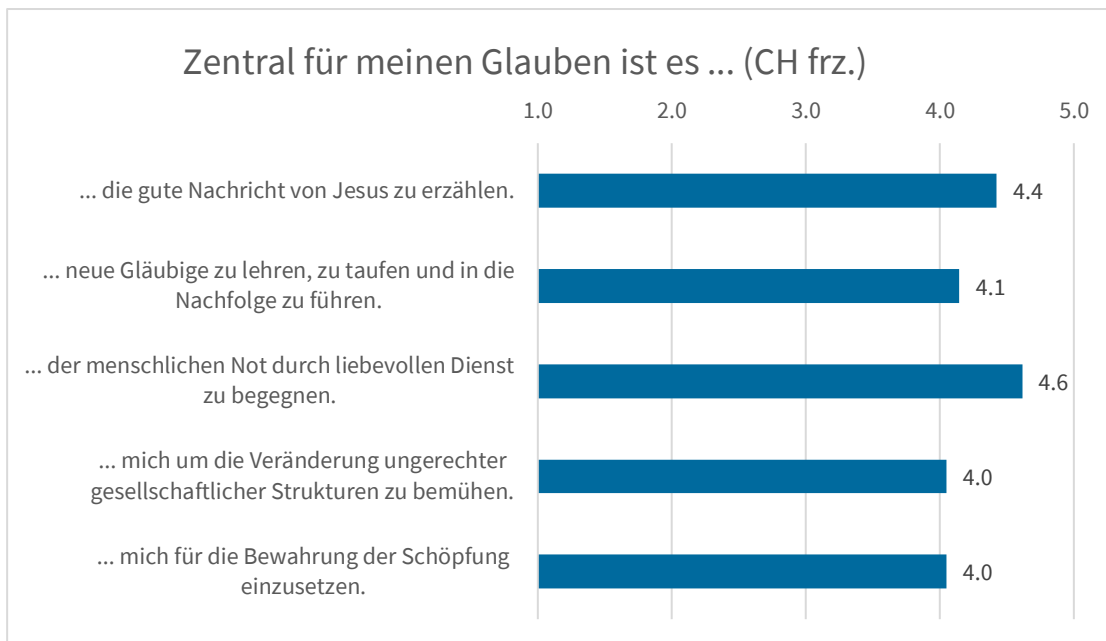
³³ Hohe Werte zeigen, dass die Befragten im Mittel stärker daran glauben, dass ein Gott die Ereignisse in der Welt kontrolliert, während niedrigere Werte für das Gegenteil sprechen. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

M14: Glaubensverständnis, N=205

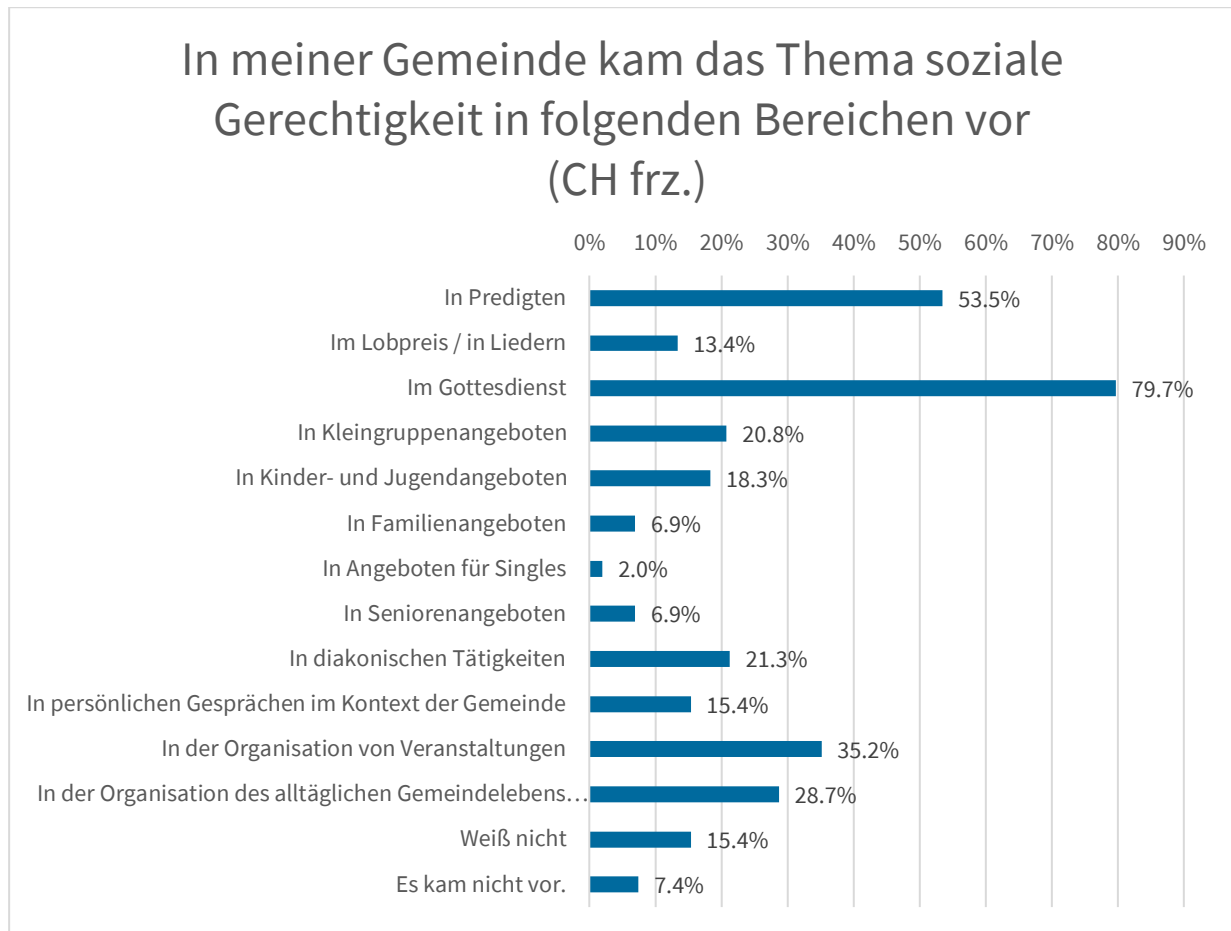
	Sich für die Gesellschaft zu engagieren, bringt nichts, man bewirkt nicht viel.	Keine Religion ist besser als andere – alle Religionen haben in gleichem Maße Recht oder Unrecht.	Nur meine eigene Religion oder Weltanschauung kann ich als wahr akzeptieren.
Stimme gar nicht zu	1,46 %	63,90 %	9,27 %
Stimme eher nicht zu	2,44 %	21,46 %	26,83 %
Stimme eher zu	24,88 %	5,37 %	22,93 %
Stimme voll zu	69,27 %	2,44 %	19,51 %
Keine Angabe	1,95 %	6,83 %	21,46 %

M15: Verständnis Evangelisation Mission, N=205

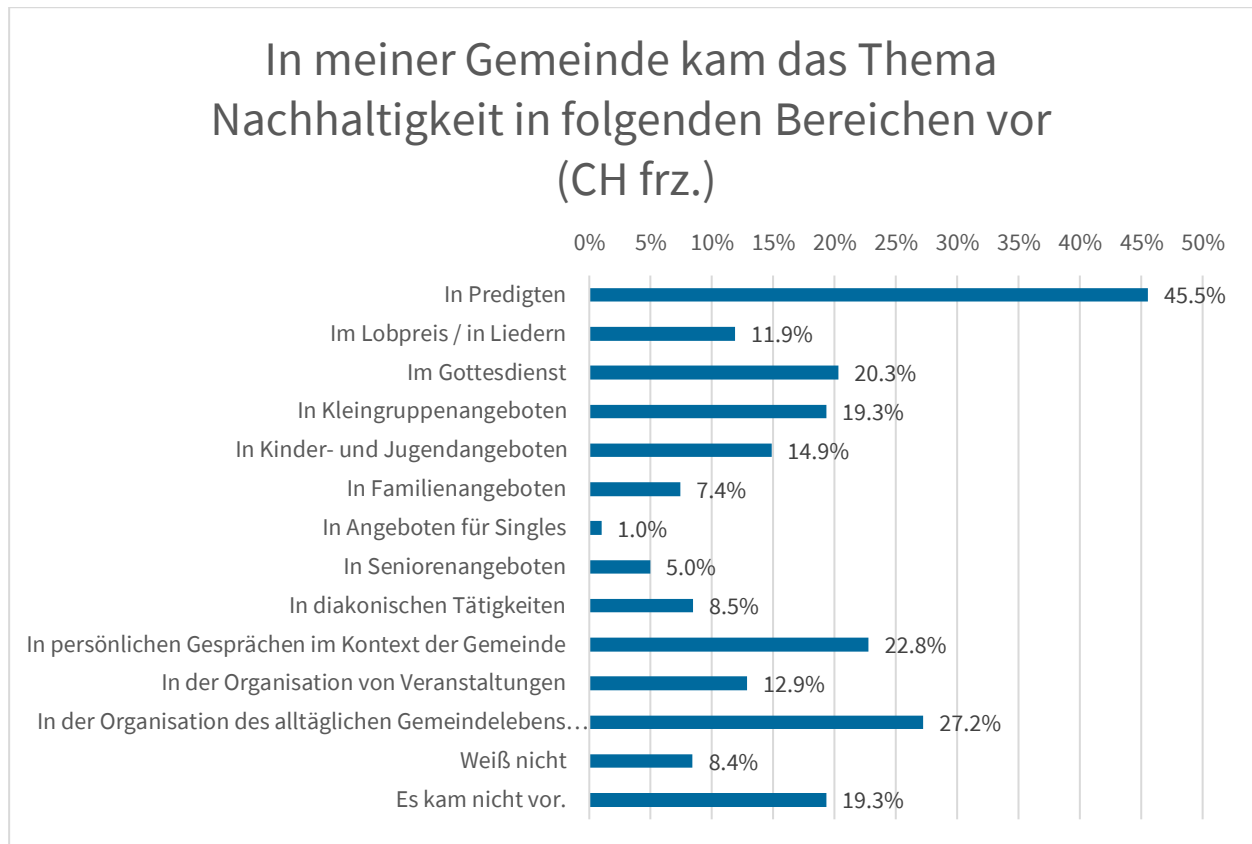
Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M16: Gemeinde und Gerechtigkeit – Bereiche, N=202, Mehrfachnennungen möglich



M17: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Bereiche, N=202, Mehrfachnennungen möglich



**M18: Gemeinde und Gerechtigkeit – Einsatz
N=202**

	In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen in der Schweiz / in Frankreich / in Belgien ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.	In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen weltweit ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.
Trifft überhaupt nicht zu	2,48 %	1,98 %
Trifft eher nicht zu	20,79 %	14,85 %
Trifft eher zu	48,02 %	55,94 %
Trifft voll und ganz zu	17,33 %	16,83 %
Keine Angabe	11,39 %	10,40 %

M19: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Verbrauch und Konsum, N=205

	Es wird versucht, den Energieverbrauch (Heizung, Elektrizität) der Gemeindegebäude zu reduzieren.	In der Gemeinde wird darauf geachtet, faire und nachhaltige Produkte zu nutzen.	Bei der Anlage und Nutzung des Gemeindegrundstücks wird auf die Förderung biologischer Vielfalt geachtet.
Trifft überhaupt nicht zu	1,49 %	1,98 %	4,95 %
Trifft eher nicht zu	8,91 %	17,33 %	14,36 %
Trifft eher zu	46,04 %	45,05 %	26,73 %
Trifft voll und ganz zu	20,30 %	11,88 %	9,41 %
Keine Angabe	23,27 %	23,76 %	44,55%

	Bei Gemeindeaktivitäten werden nachhaltige Lösungen bevorzugt, auch wenn diese etwas mehr kosten oder mehr Arbeit machen.	Die Gemeindebesucher und -besucherinnen werden angeregt, auf das Auto zu verzichten.
Trifft überhaupt nicht zu	4,46 %	30,20 %
Trifft eher nicht zu	15,84 %	37,62 %
Trifft eher zu	34,16 %	7,43 %
Trifft voll und ganz zu	10,40 %	2,97 %
Keine Angabe	35,15 %	21,78 %

5.2.2 Einstellungen und Verhaltensweisen Nachhaltigkeit

M20: Umwelteinstellungen / Two Major Environmental Value Model³⁴, N=205

N	Minimum	Maximum	M_score	SD	[Range]	
178	7	29	17,5955	4,31845	7-35	PRE
191	18	35	29,8901	3,85575	7-35	UTL

M21: Sorgen bezüglich des Klimawandels (Climate Change Worry Scale)³⁵, N=205

N	Minimum	Maximum	M_score	SD	[Range]
187	6	30	16,6845	5,89167	6-30

M22: Ökologisches Verhalten (General Ecological Behavior Scale)³⁶, N=205

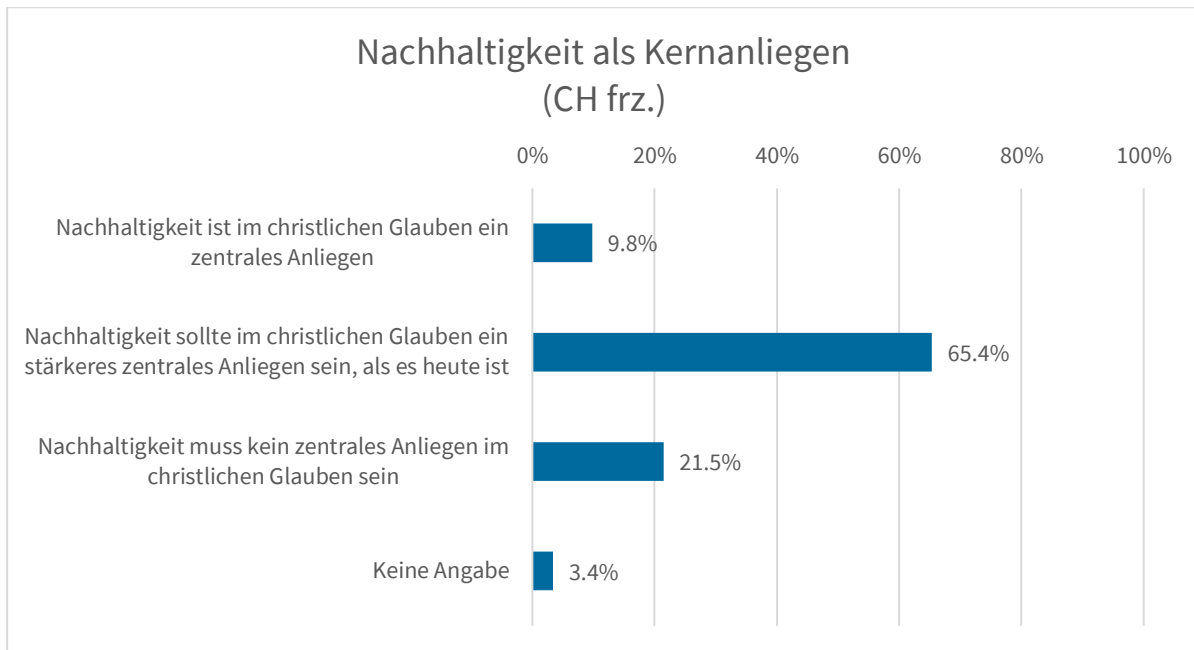
N	Minimum	Maximum	M_score	M	SD	[Range]	
144	8	22	16,3403	3,27	3,27346	5-25	Mobilität
157	13	30	24,1911	4,03	3,16458	6-30	Energiesparen
188	5	16	10,867	3,62	1,70196	3-15	Müllvermeidung
190	9	20	17,1474	4,29	1,80516	4-20	Konsum
204	4	10	9,8186	4,91	0,79496	2-10	Recycling
180	3	15	11,4667	3,82	2,5879	3-15	Gesellschaftliches Engagement
109	72	106	90,0367		7,40111		gesamt

³⁴ Das Messinstrument testet, ob die Befragten Präferenzen für den Schutz von Natur und Umwelt oder Präferenzen für die Nutzung der Natur und Umwelt haben. Hohe Werte bei PRE zeigen eine Präferenz für Schutz (Preservation), hohe Werte bei UTL zeigen eine Präferenz für die Nutzung (Utilization). Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

³⁵ Das Messinstrument misst, wie stark sich die Befragten Sorgen um den Klimawandel machen. Hohe Werte zeigen starke Sorgen, niedrige Werte zeigen geringe Sorgen. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

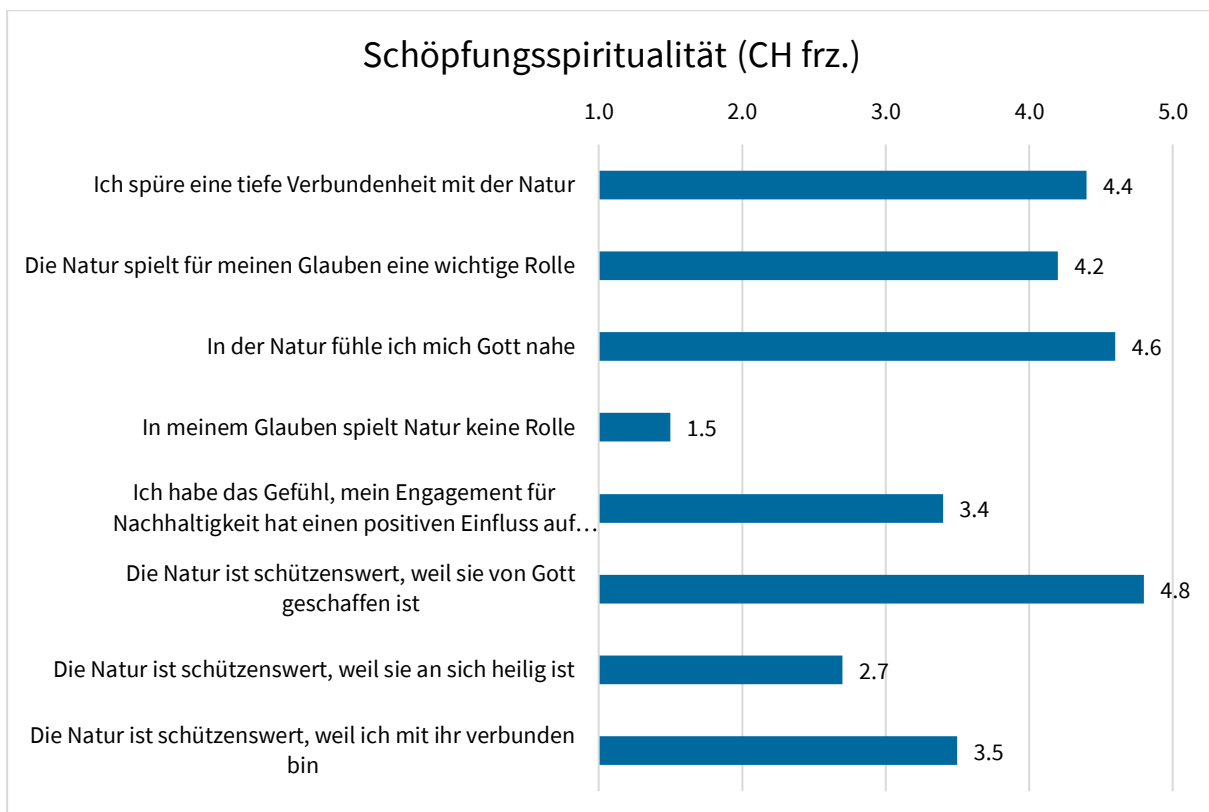
³⁶ Die General Ecological Behaviour Scala misst nachhaltiges Verhalten in verschiedenen Lebensbereichen. Hohe Werte zeigen ein stark nachhaltiges Verhalten im jeweiligen Bereich. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

M23: Kernanliegen Nachhaltigkeit, N=205



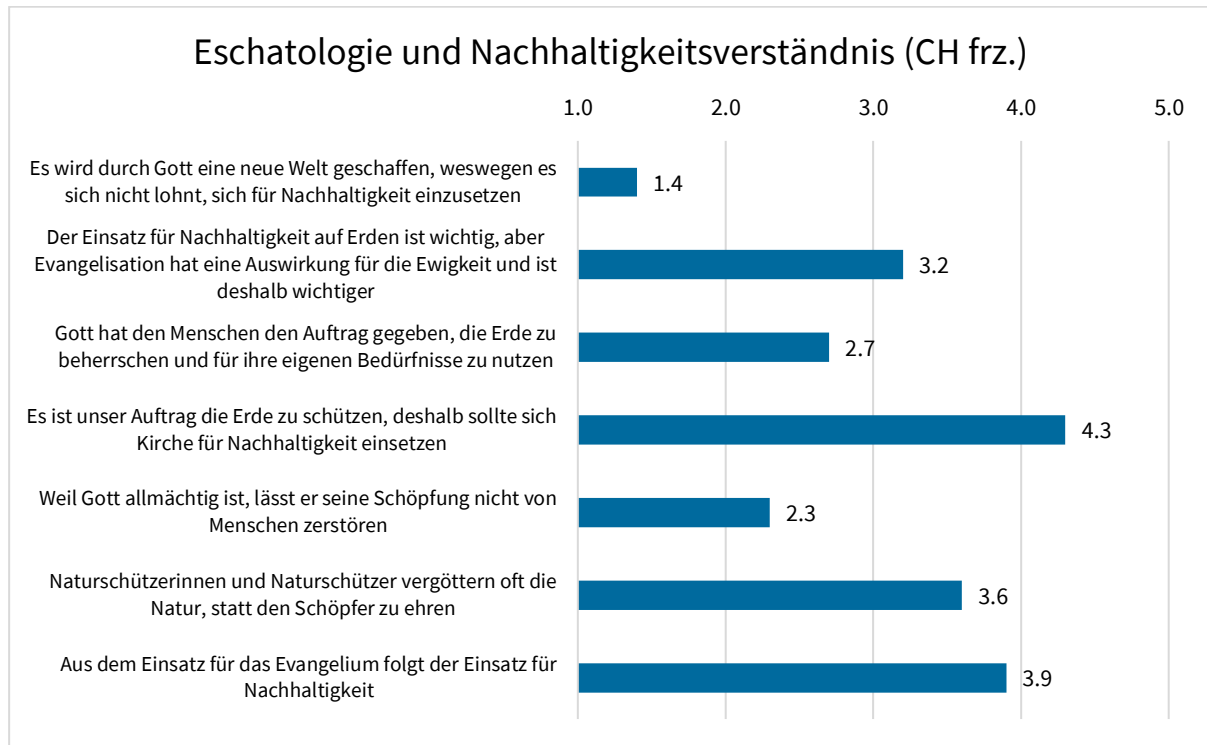
M24: Schöpfungsspiritualität, N=205

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M25: Eschatologie und Nachhaltigkeitsverständnis, N=205

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M26: Schuld an Klimaveränderung, N=205

	Wir sollten nicht so sehr an Wissenschaft und Technik glauben, denn dadurch sind die Probleme mit dem Klima erst entstanden.	Die christliche Religion hat eine Mitschuld an den entstandenen Umweltproblemen, weil sie dafür lange Zeit kein Verständnis hatte.
Stimme gar nicht zu	8,87 %	19,02 %
Stimme eher nicht zu	29,27 %	40,98 %
Stimme eher zu	36,10 %	19,02 %
Stimme voll zu	20,98 %	14,15 %
Keine Angabe	4,88 %	6,83 %

M27: Sündenverständnis, N=205

	Sich nicht nachhaltig zu verhalten, ist für mich eine Sünde.	Nicht-nachhaltiges Verhalten sollte keine Frage von Schuld und Sünde sein.	Der menschengemachte Klimawandel ist eine Sünde aller Menschen.
Stimme nicht zu	9,27 %	11,71 %	9,27 %
Stimme eher nicht zu	15,61 %	28,78 %	15,12 %
Weder noch	23,90 %	14,15 %	14,63 %
Stimme eher zu	31,22 %	23,41 %	35,61 %
Stimme voll und ganz zu	12,68 %	13,17 %	18,05 %
Keine Angabe	7,32 %	8,78 %	7,32 %

	Ich habe Gott schon mal für nicht-nachhaltiges Verhalten von mir um Vergebung gebeten.	Ich schäme mich vor anderen, wenn ich mich nicht nachhaltig verhalte.
Stimme nicht zu	22,93 %	12,68 %
Stimme eher nicht zu	11,22 %	17,56 %
Weder noch	20,00 %	22,93 %
Stimme eher zu	24,39 %	28,78 %
Stimme voll und ganz zu	10,73 %	11,71 %
Keine Angabe	10,73 %	6,34 %

5.2.3 Einstellungen und Verhaltensweisen soziale Gerechtigkeit

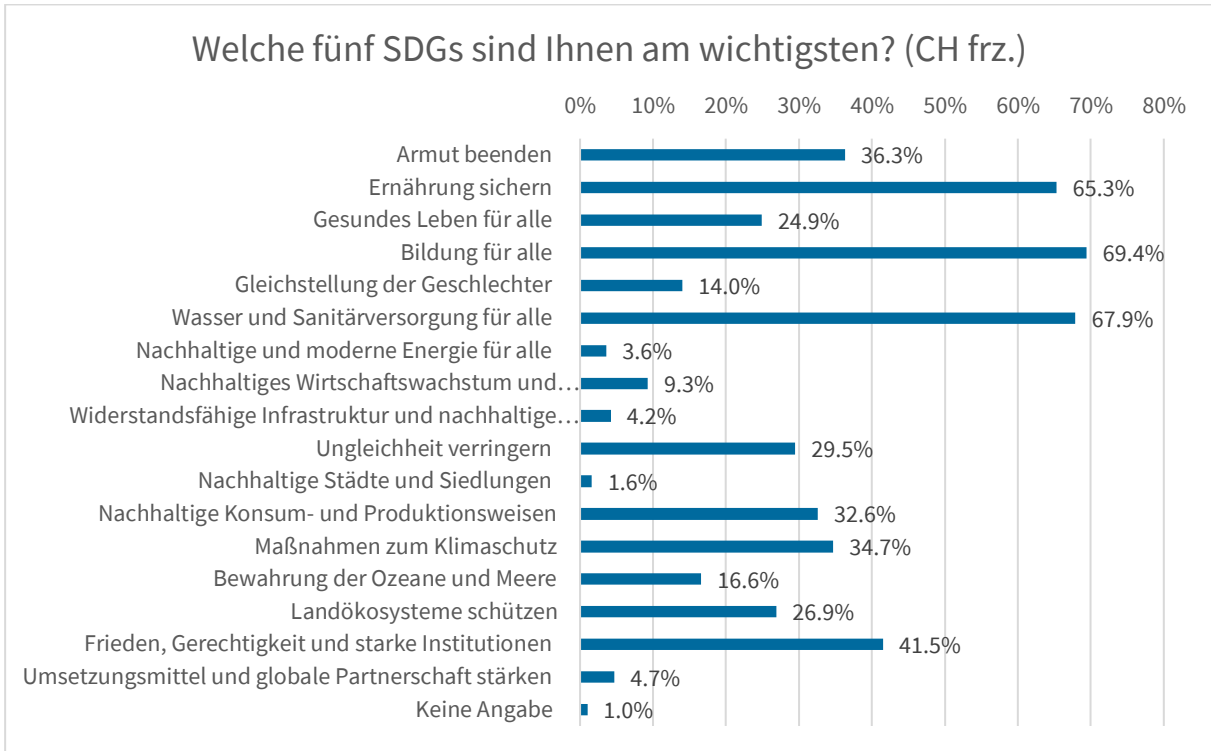
M28: Vertrautheit Sustainable Development Goals, N=205

Wie vertraut sind Sie mit den Sustainable Development Goals (SDGs / dt. Ziele für nachhaltige Entwicklung)?	
Ich habe noch nie von ihnen gehört.	5,85 %
Ich bin mir nicht sicher, ob ich je von ihnen gehört habe.	17,07 %
Ich habe von ihnen gehört, aber ich könnte die Grundidee hinter den SDGs nicht erklären.	40,98 %
Ich habe von ihnen gehört und könnte sie jemandem erklären.	36,10 %

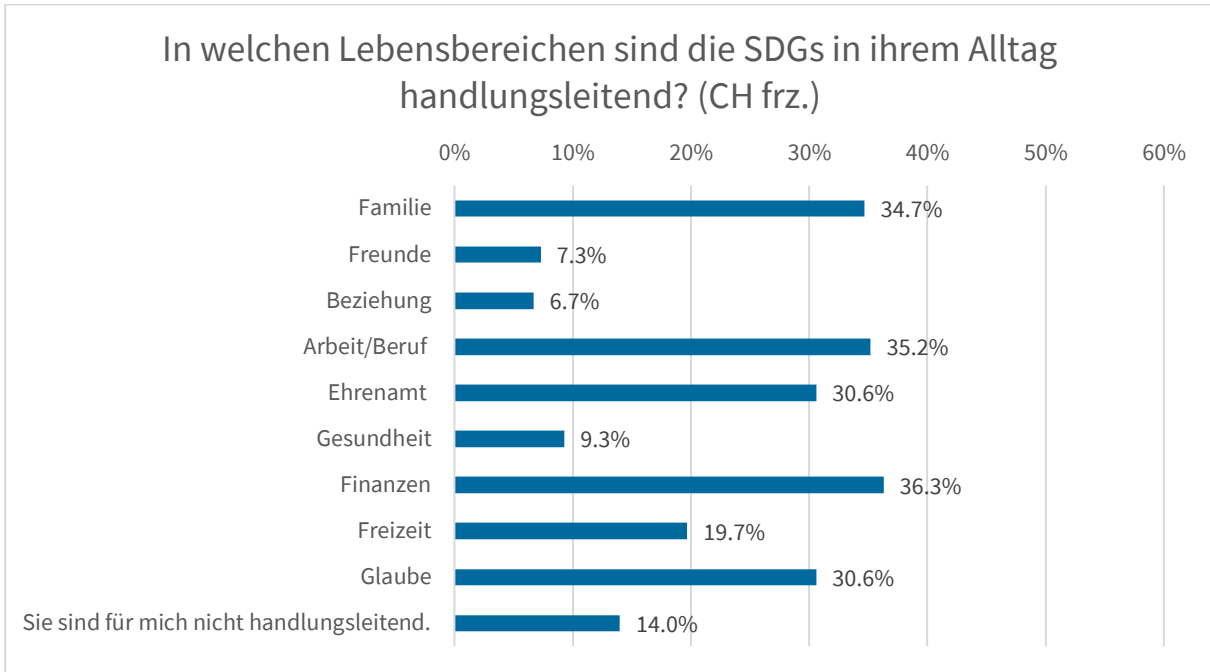
M29: Anzahl Sustainable Development Goals, N=193

Wie viele SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) gibt es?	
Antwortmöglichkeiten	
3	1,04 %
9	3,11 %
12	10,36 %
17	32,64 %
Weiß nicht/Bin mir unsicher	52,85 %

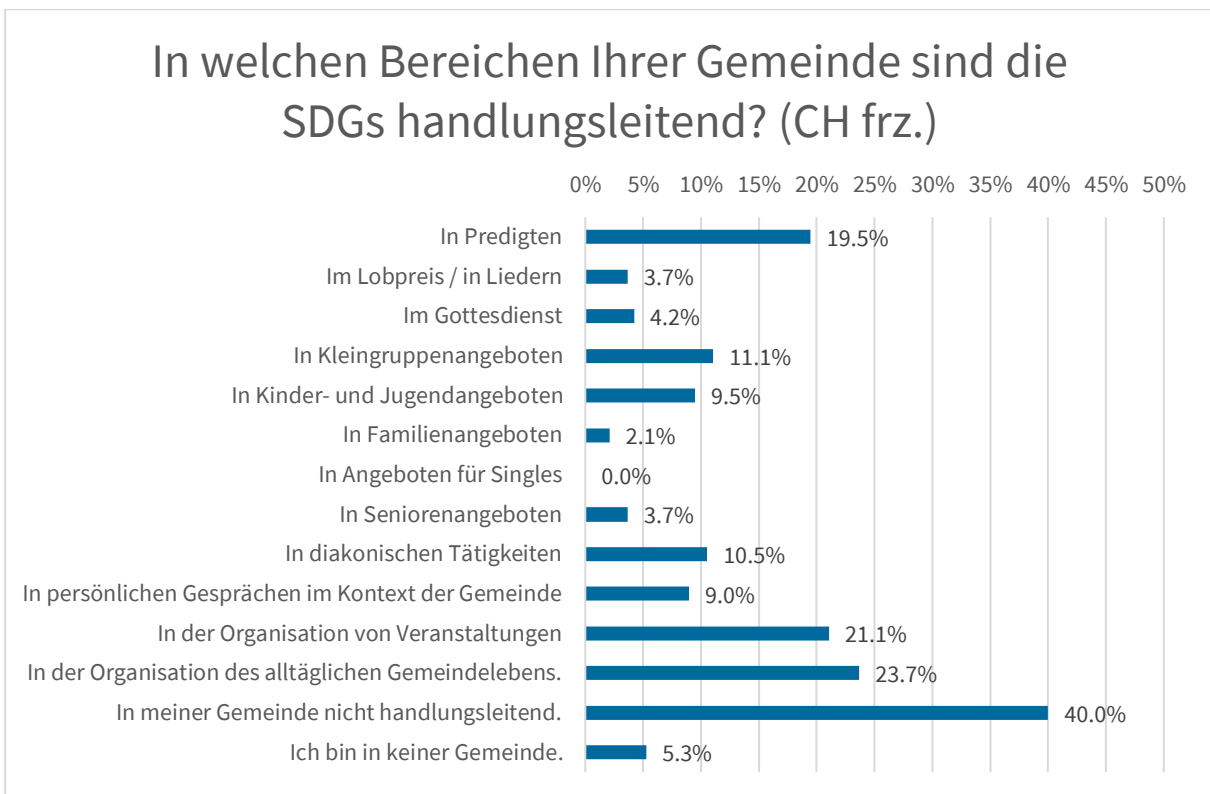
M30: Wichtigkeit Sustainable Development Goals, N=193, Mehrfachnennungen möglich



M31: Lebensbereiche Sustainable Development Goals, N=193, Mehrfachnennungen möglich



M32: Gemeindebereiche Sustainable Development Goals, N=190, Mehrfachnennungen möglich

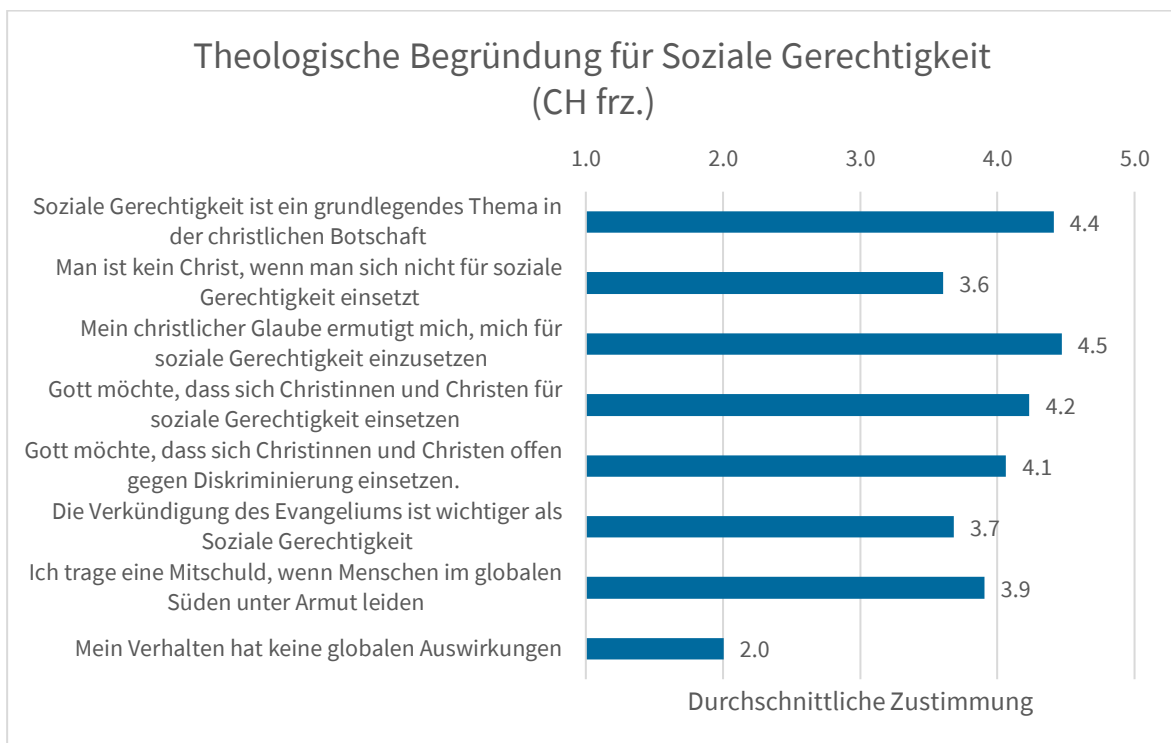


M33: Einstellungen soziale Gerechtigkeit (Social Justice Scale)³⁷, N=205

Einstellung und Verhalten zu sozialer Gerechtigkeit	Range	Mittelwert	Prozentuale Zustimmung
Schweiz (frz)			
Einstellung zur Wichtigkeit von sozialer Gerechtigkeit	11-55	49,8	90,6 %
Einschätzung Verhalten soziale Gerechtigkeit	5-25	20,5	82,1 %

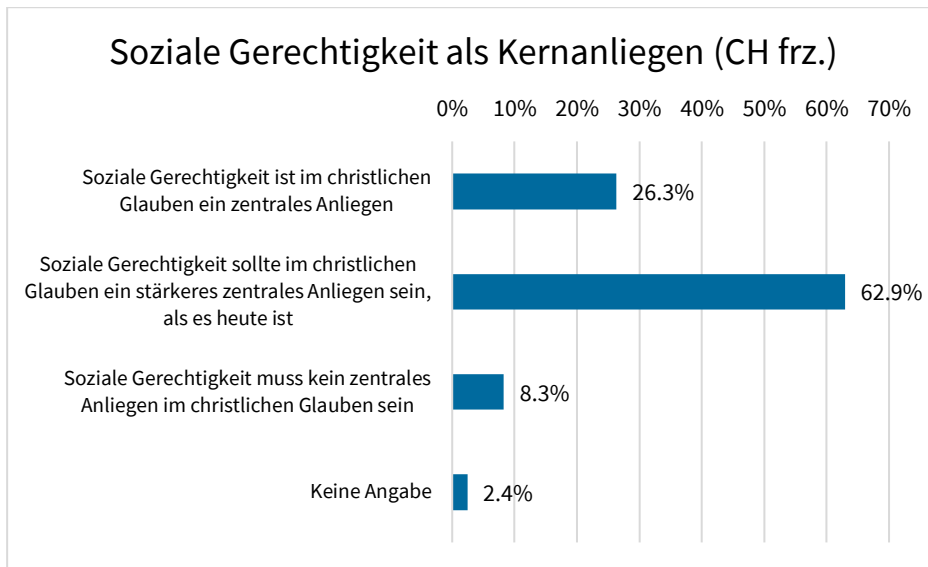
M34: Theologische Begründungen soziale Gerechtigkeit (Sanctification of Social Justice Scale), N=205

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



³⁷ Die zwei Skalen messen, wie wichtig die Befragten soziale Gerechtigkeit finden und wie sich dazu verhalten. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

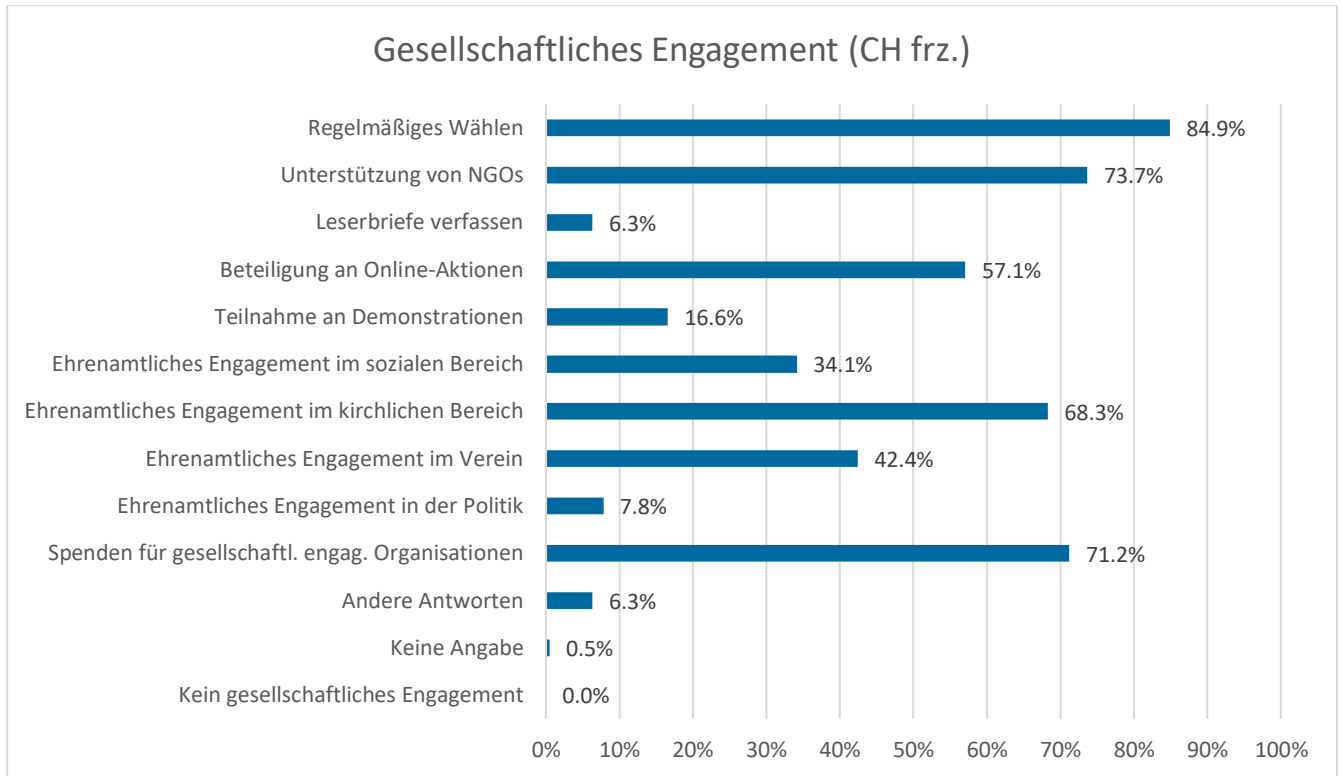
M35: Kernanliegen soziale Gerechtigkeit, N=205



M36: Interesse und Engagement soziale Gerechtigkeit, N=205, Mehrfachnennungen möglich

Im Jahr 2022 habe ich mich mit dem Thema der weltweiten Armut und Ungleichheit auf folgende Weise beschäftigt ...	
Ich habe Artikel oder Informationen über das Thema mit anderen geteilt.	42,93 %
Ich habe das Thema mit der Familie oder mit Freunden besprochen.	68,78 %
Ich habe über globale Ungleichheit oder Armut geschrieben, auch in sozialen Medien.	11,22 %
Ich habe auf den Kauf bestimmter Produkte verzichtet.	67,80 %
Ich habe Geld für die Bekämpfung der weltweiten Armut gespendet.	70,66 %
Ich habe mich ehrenamtlich bei einer Organisation engagiert.	30,24 %
Ich habe an einer Demonstration, Kundgebung oder ähnlichen Veranstaltung zum Thema teilgenommen.	12,68 %
Ich habe für eine Organisation gearbeitet, die sich für die Reduzierung von globaler Armut und Ungleichheit einsetzt.	27,32 %
Auf andere Weise	7,80 %
Nichts davon	0,49 %

M37: Gesellschaftliches Engagement, N=205, Mehrfachnennungen möglich



M38: Veränderung globale Armut, N=205

In den letzten 20 Jahren hat sich extreme globale Armut meiner Wahrnehmung nach ...	
... um 50 % erhöht.	21,95 %
... um 20 % erhöht.	40,98 %
... kaum verändert.	14,15 %
... um 20 % verringert.	15,12 %
... um 50 % verringert.	2,93 %
Keine Angabe	4,88 %

M39: Ursachen globaler Armut, N=205, Mehrfachnennungen möglich

Bitte geben Sie an, welche der unten genannten Aspekte Ihrer Meinung nach Ursachen von globaler Armut sind.	
Mein Konsumverhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.	67,32 %
Mein politisches Verhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.	32,68 %
Ich denke, dass die Schweizerinnen und Schweizer mitverantwortlich für die weltweite Armut sind.	74,15 %
Probleme, wie z. B. Armut, sind von den betroffenen Ländern oft selbst verschuldet.	49,76 %
Wenn jemand in der Welt arm ist, ist er oder sie hauptsächlich selbst daran schuld.	4,39 %
Keine Angabe	2,44 %

M40: Ausgaben Entwicklungszusammenarbeit, N=205

Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit sollten eher ...	
... steigen.	80,00 %
... gleich bleiben.	13,66 %
... sinken.	1,46 %
keine Angabe	4,88 %

M41: Lösung aktueller Krisen, N=205, Mehrfachnennungen möglich (3)

Ranking: Wem trauen Sie am ehesten zu, die aktuellen Krisen zur sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit zu lösen?			
	Platz 1	Platz 2	Platz 3
Staat	1,95 %	7,80 %	3,90 %
Politische Parteien	17,56 %	18,05 %	11,71 %
Wirtschaft	11,71 %	14,63 %	1,16 %
multinationale Organisationen	23,90 %	14,63 %	6,83 %
jede:r Einzelne ist verantwortlich	23,90 %	14,63 %	20,49 %
verschiedene NGOs	6,34 %	10,24 %	17,56 %
den Kirchen	2,44 %	10,24 %	17,07 %
keine Angabe	3,41 %	0,49 %	0,98 %

5.3 Deutschland

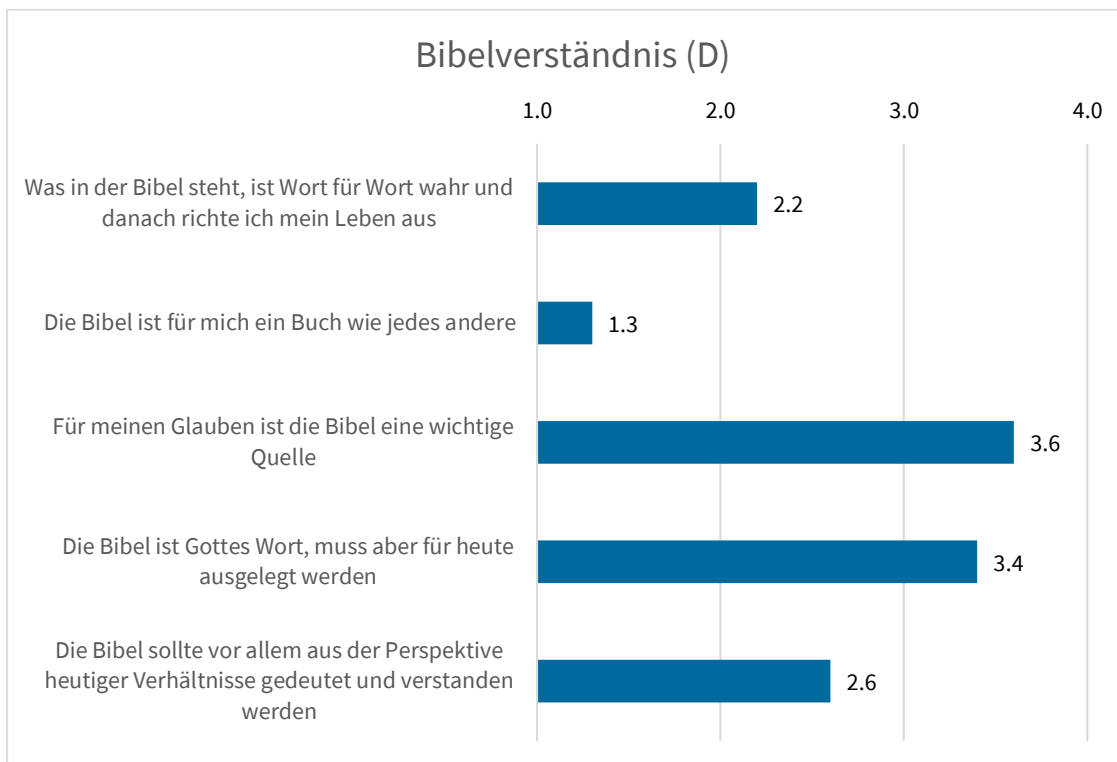
5.3.1 Religiosität und Gemeinde

M12 Glaube an einen kontrollierenden Gott (Controlling God)³⁸, N=1574

N	Minimum	Maximum	M	SD	[Range]
1225	1	4	2,5824	0,85728	1-4

M13: Bibelverständnis (Biblical Literalism), N=1574

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme gar nicht zu) bis 4 (stimme voll zu)



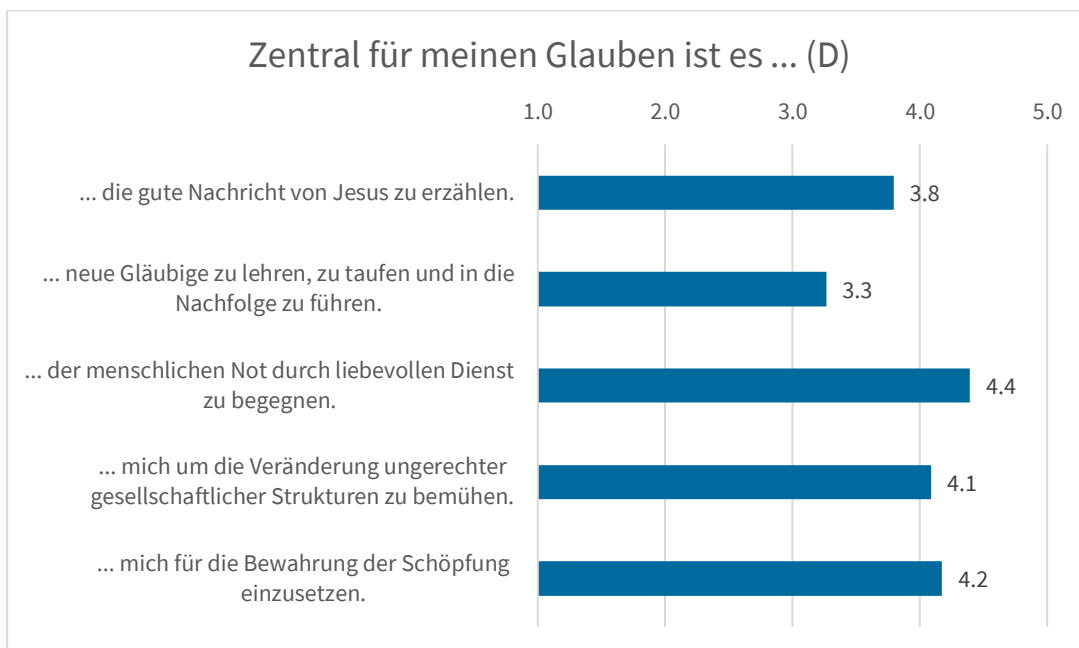
³⁸ Hohe Werte zeigen, dass die Befragten im Mittel stärker daran glauben, dass ein Gott die Ereignisse in der Welt kontrolliert, während niedrigere Werte für das Gegenteil sprechen. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

M14: Glaubensverständnis, N=1574

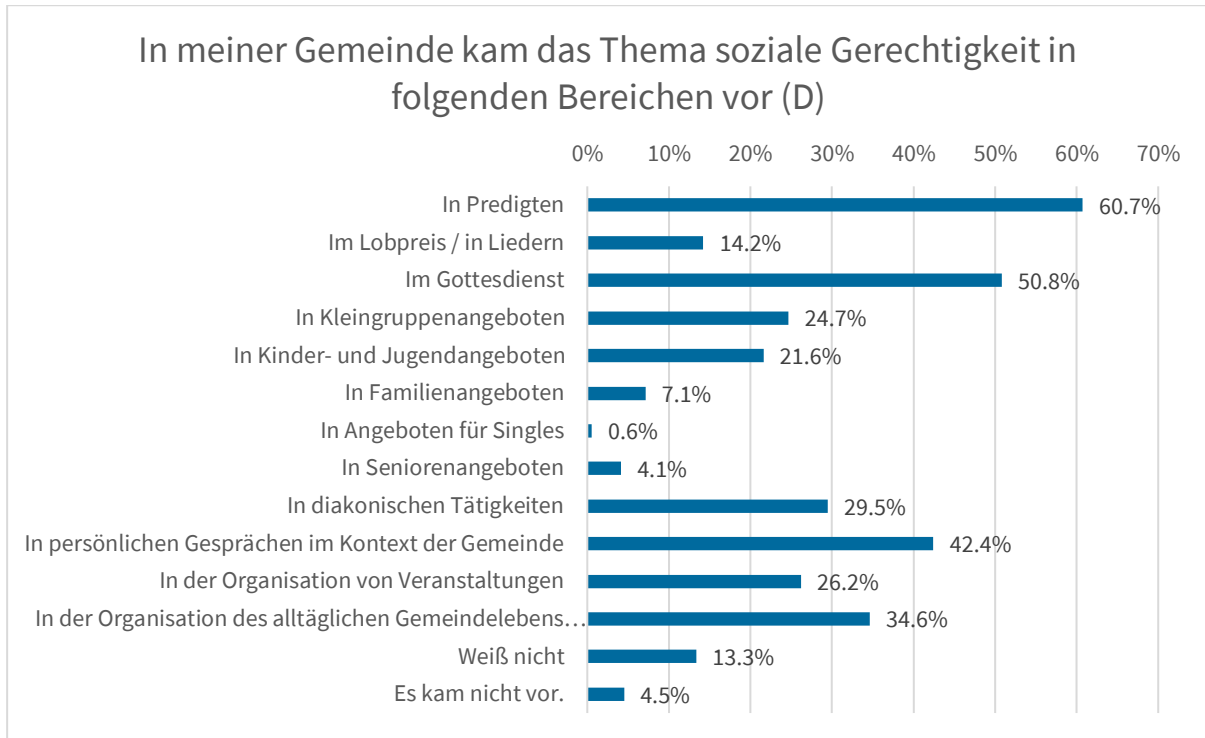
	Sich für die Gesellschaft zu engagieren, bringt nichts, man bewirkt nicht viel.	Keine Religion ist besser als andere – alle Religionen haben in gleichem Maße Recht oder Unrecht.	Nur meine eigene Religion oder Weltanschauung kann ich als wahr akzeptieren.
Stimme gar nicht zu	55,59 %	34,69 %	23,25 %
Stimme eher nicht zu	37,93 %	27,57 %	23,19 %
Stimme eher zu	4,64 %	18,23 %	25,16 %
Stimme voll zu	0,44 %	9,09 %	19,89 %
Keine Angabe	1,40 %	10,42 %	8,51 %

M15: Verständnis Evangelisation Mission, N=1574

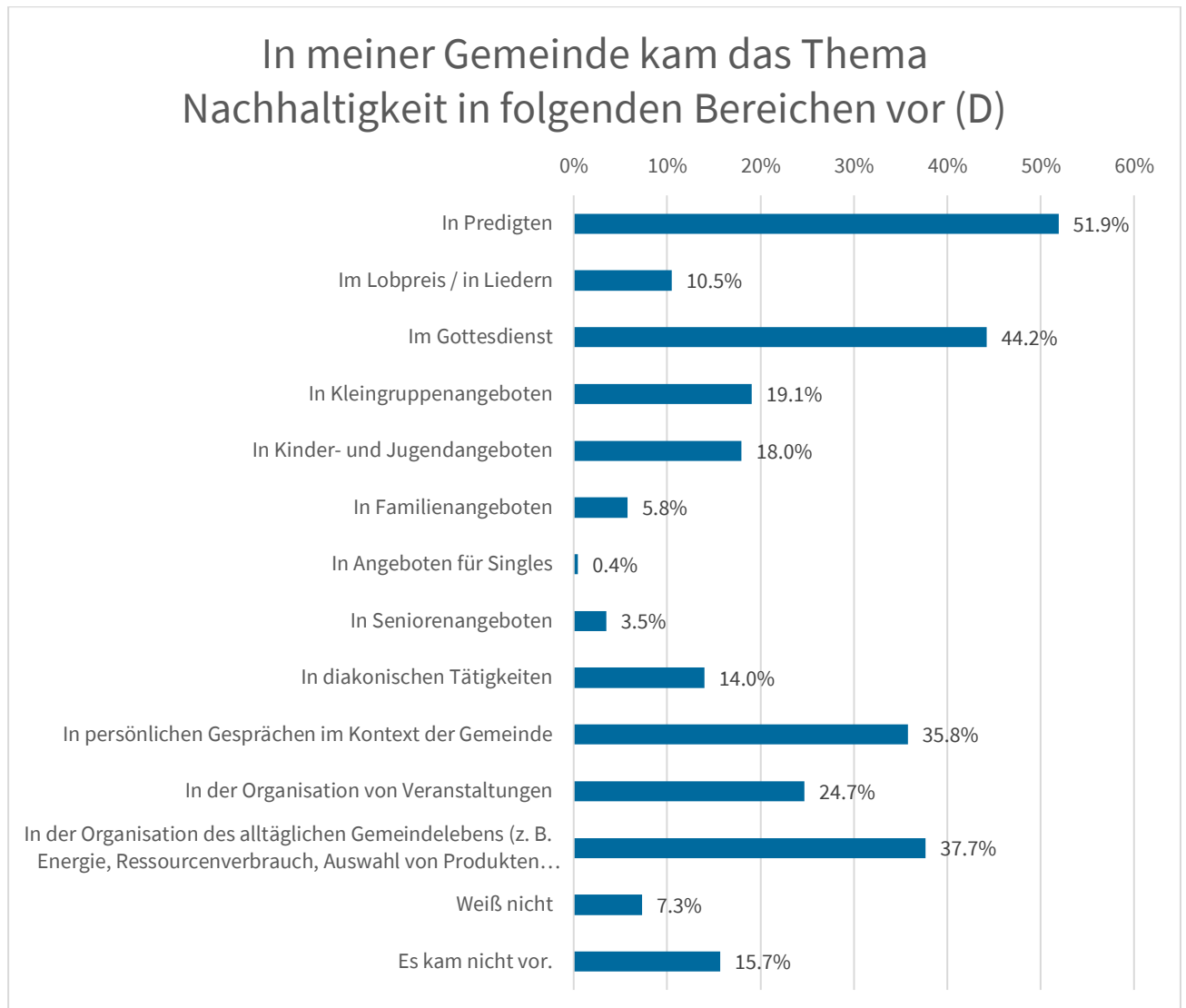
Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M16: Gemeinde und Gerechtigkeit – Bereiche, N=1574



M17: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Bereiche, N=1574



M18: Gemeinde und Gerechtigkeit – Einsatz, N=1574

	In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen in Deutschland/Österreich ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.	In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen weltweit ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.
Trifft überhaupt nicht zu	2,92 %	2,48 %
Trifft eher nicht zu	18,11 %	14,99 %
Trifft eher zu	45,81 %	51,40 %
Trifft voll und ganz zu	18,68 %	19,19 %
keine Angabe	11,94 %	9,40 %

M19: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Verbrauch und Konsum, N=1574

	Es wird versucht, den Energieverbrauch (Heizung, Elektrizität) der Gemeindegebäude zu reduzieren.	In der Gemeinde wird darauf geachtet, faire und nachhaltige Produkte zu nutzen.	Bei der Anlage und Nutzung des Gemeindegrundstücks wird auf die Förderung biologischer Vielfalt geachtet.
Trifft überhaupt nicht zu	1,14 %	4,83 %	9,47 %
Trifft eher nicht zu	4,83 %	19,63 %	24,84 %
Trifft eher zu	42,82 %	43,20 %	23,51 %
Trifft voll und ganz zu	34,24 %	13,47 %	6,04 %
keine Angabe	14,42 %	16,33 %	33,61 %

	Bei Gemeindeaktivitäten werden nachhaltige Lösungen bevorzugt, auch wenn diese etwas mehr kosten oder mehr Arbeit machen.	Die Gemeindebesucher und -besucherinnen werden angeregt, auf das Auto zu verzichten.
Trifft überhaupt nicht zu	6,42 %	27,38 %
Trifft eher nicht zu	22,87 %	33,48 %
Trifft eher zu	34,12 %	13,60 %
Trifft voll und ganz zu	6,93 %	2,92 %
keine Angabe	27,13 %	20,08 %

5.3.2 Einstellungen und Verhaltensweisen Nachhaltigkeit

M20: Umwelteinstellungen / Two Major Environmental Value Model³⁹, N=1574

N	Minimum	Maximum	M_score	SD	[Range]	
1316	7	35	25,7629	4,42857	7-35	PRE
1458	7	35	11,1358	3,19951	7-35	UTL

M21: Sorgen bezüglich des Klimawandels (Climate Change Worry Scale)⁴⁰, N=1574

N	Minimum	Maximum	M_score	SD	[Range]
1423	6	30	16,9009	5,20312	6-30

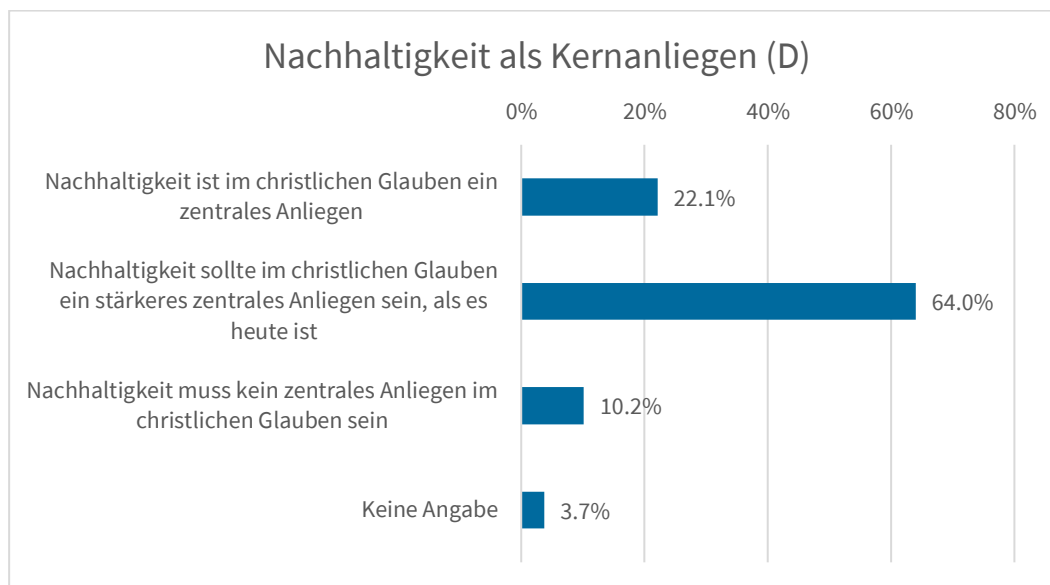
³⁹ Das Messinstrument testet, ob die Befragten Präferenzen für den Schutz von Natur und Umwelt oder Präferenzen für die Nutzung der Natur und Umwelt haben. Hohe Werte bei PRE zeigen eine Präferenz für Schutz (Preservation), hohe Werte bei UTL zeigen eine Präferenz für die Nutzung (Utilization). Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

⁴⁰ Das Messinstrument misst, wie stark sich die Befragten Sorgen um den Klimawandel machen. Hohe Werte zeigen starke Sorgen, niedrige Werte zeigen geringe Sorgen. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

M22: Ökologisches Verhalten (General Ecological Behavior Scale)⁴¹, N=1574

N	Minimum	Maximum	M_score	M	SD	[Range]	
1243	7	22	17,0418	3,41	3,30371	5-25	Mobilität
1320	13	30	26,5333	4,42	2,7527	6-30	Energiesparen
1518	5	17	11,1271	3,71	1,49851	3-15	Müllvermeidung
1446	7	20	16,6411	4,16	1,9571	4-20	Konsum
1502	2	10	9,4441	4,72	1,27676	2-10	Recycling
1381	3	12	8,1789	2,73	1,65127	3-15	Gesellschaftliches Engagement

M23: Kernanliegen Nachhaltigkeit, N=1574



⁴¹ Die General Ecological Behaviour Scala misst nachhaltiges Verhalten in verschiedenen Lebensbereichen. Hohe Werte zeigen ein stark nachhaltiges Verhalten im jeweiligen Bereich. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

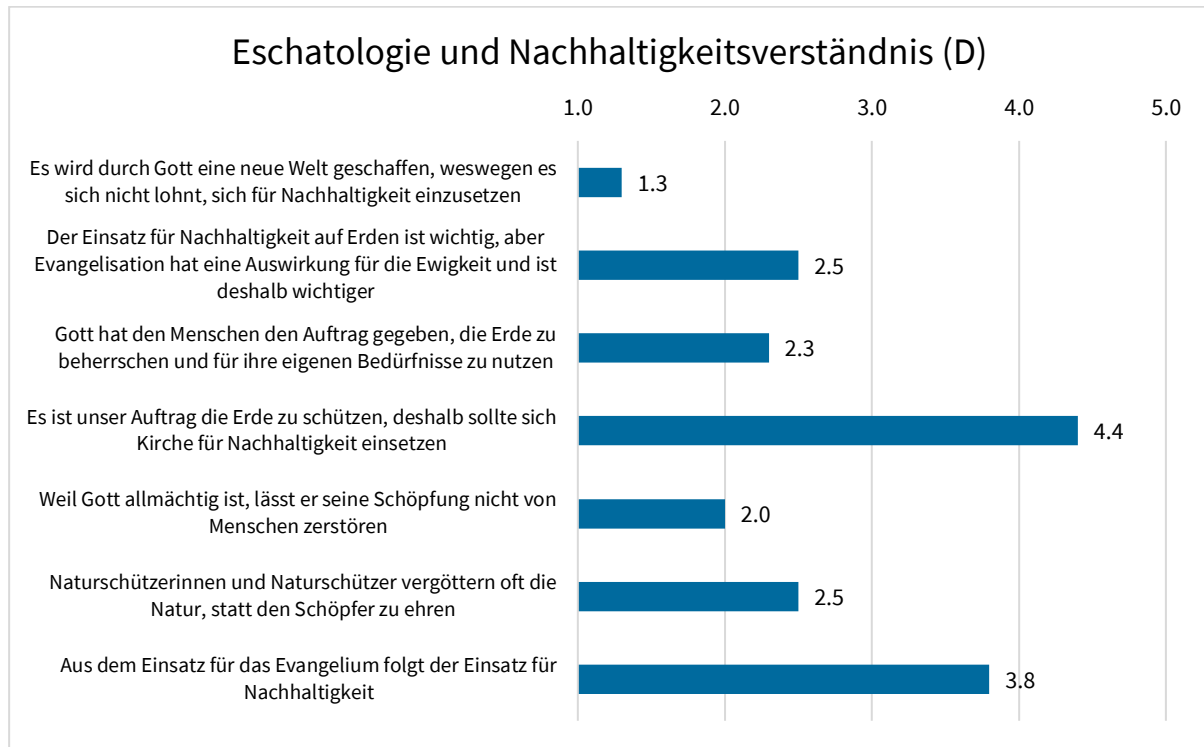
M24: Schöpfungsspiritualität, N=1574

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M25: Eschatologie und Nachhaltigkeitsverständnis, N=1574

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



M26: Schuld an Klimaveränderung, N=1574

	Wir sollten nicht so sehr an Wissenschaft und Technik glauben, denn dadurch sind die Probleme mit dem Klima erst entstanden.	Die christliche Religion hat eine Mitschuld an den entstandenen Umweltproblemen, weil sie dafür lange Zeit kein Verständnis hatte.
Stimme gar nicht zu	35,90 %	10,00 %
Stimme eher nicht zu	37,42 %	20,80 %
Stimme eher zu	15,06 %	41,30 %
Stimme voll zu	2,80 %	16,10 %
Keine Angabe	8,83 %	11,80 %

M27: Sündenverständnis, N=1574

	Sich nicht nachhaltig zu verhalten, ist für mich eine Sünde.	Nicht-nachhaltiges Verhalten sollte keine Frage von Schuld und Sünde sein.	Der menschengemachte Klimawandel ist eine Sünde aller Menschen.
Stimme nicht zu	9,15 %	8,89 %	9,02 %
Stimme eher nicht zu	13,47 %	24,84 %	12,83 %
Weder noch	23,00 %	13,60 %	16,45 %
Stimme eher zu	36,66 %	27,19 %	37,55 %
Stimme voll und ganz zu	8,89 %	17,79 %	14,42 %
Keine Angabe	8,83 %	7,69 %	9,72 %

	Ich habe Gott schon mal für nicht-nachhaltiges Verhalten von mir um Vergebung gebeten.	Ich schäme mich vor anderen, wenn ich mich nicht nachhaltig verhalte.
Stimme nicht zu	27,64 %	13,04 %
Stimme eher nicht zu	20,84 %	19,82 %
Weder noch	11,18 %	19,05 %
Stimme eher zu	22,68 %	37,85 %
Stimme voll und ganz zu	7,31 %	7,03 %
Keine Angabe	10,36 %	3,20 %

5.3.3 Einstellungen und Verhaltensweisen soziale Gerechtigkeit

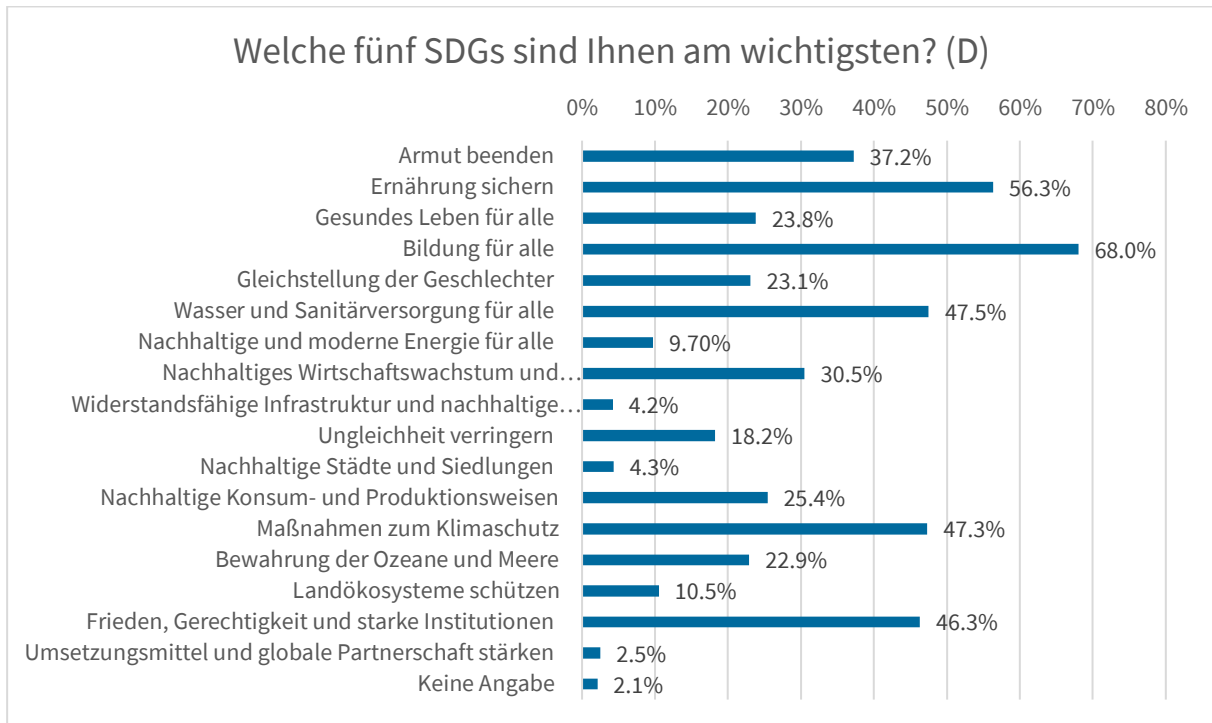
M28: Vertrautheit Sustainable Development Goals, N=1574

Wie vertraut sind Sie mit den Sustainable Development Goals (SDGs / dt. Ziele für nachhaltige Entwicklung)?	
Ich habe noch nie von ihnen gehört.	21,16 %
Ich bin mir nicht sicher, ob ich je von ihnen gehört habe.	21,66 %
Ich habe von ihnen gehört, aber ich könnte die Grundidee hinter den SDGs nicht erklären.	27,57 %
Ich habe von ihnen gehört und könnte sie jemandem erklären.	29,61 %

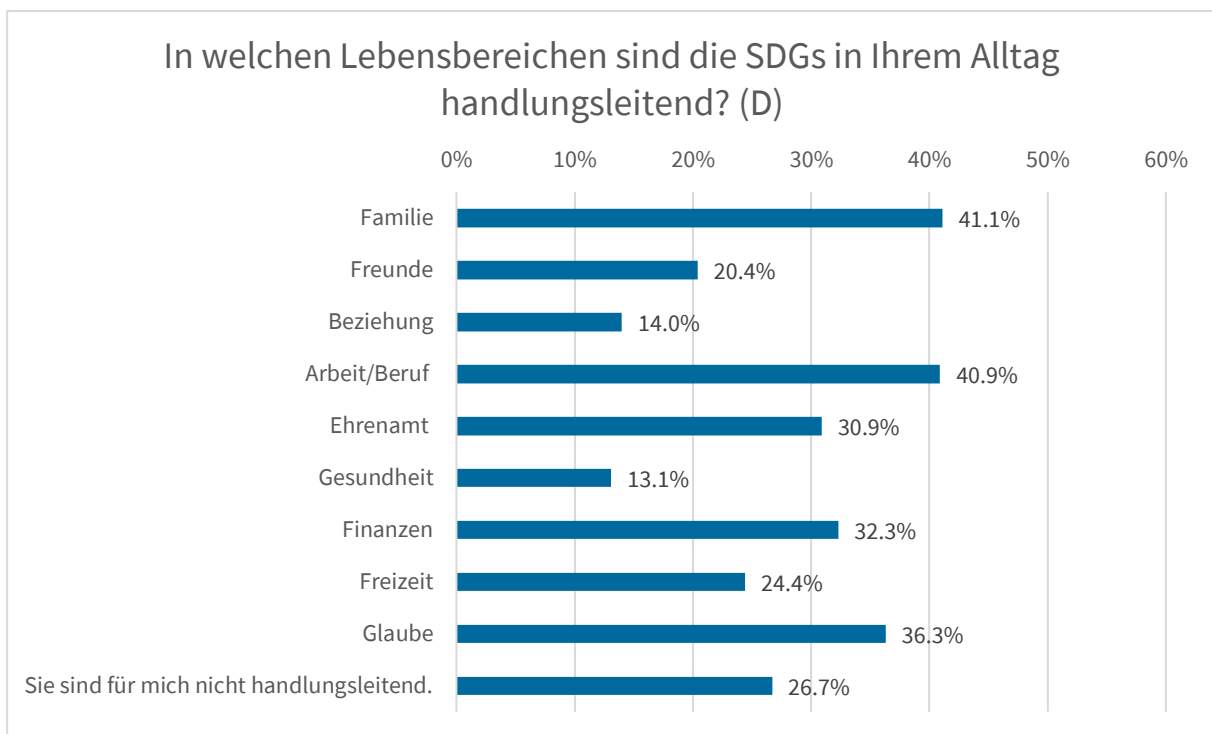
M29: Anzahl Sustainable Development Goals, N=1242

Wie viele SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) gibt es?	
Antwortmöglichkeiten	Deutschland
3	0,24 %
9	1,53 %
12	8,45 %
17	40,34 %
Weiß nicht/Bin mir unsicher	49,44 %

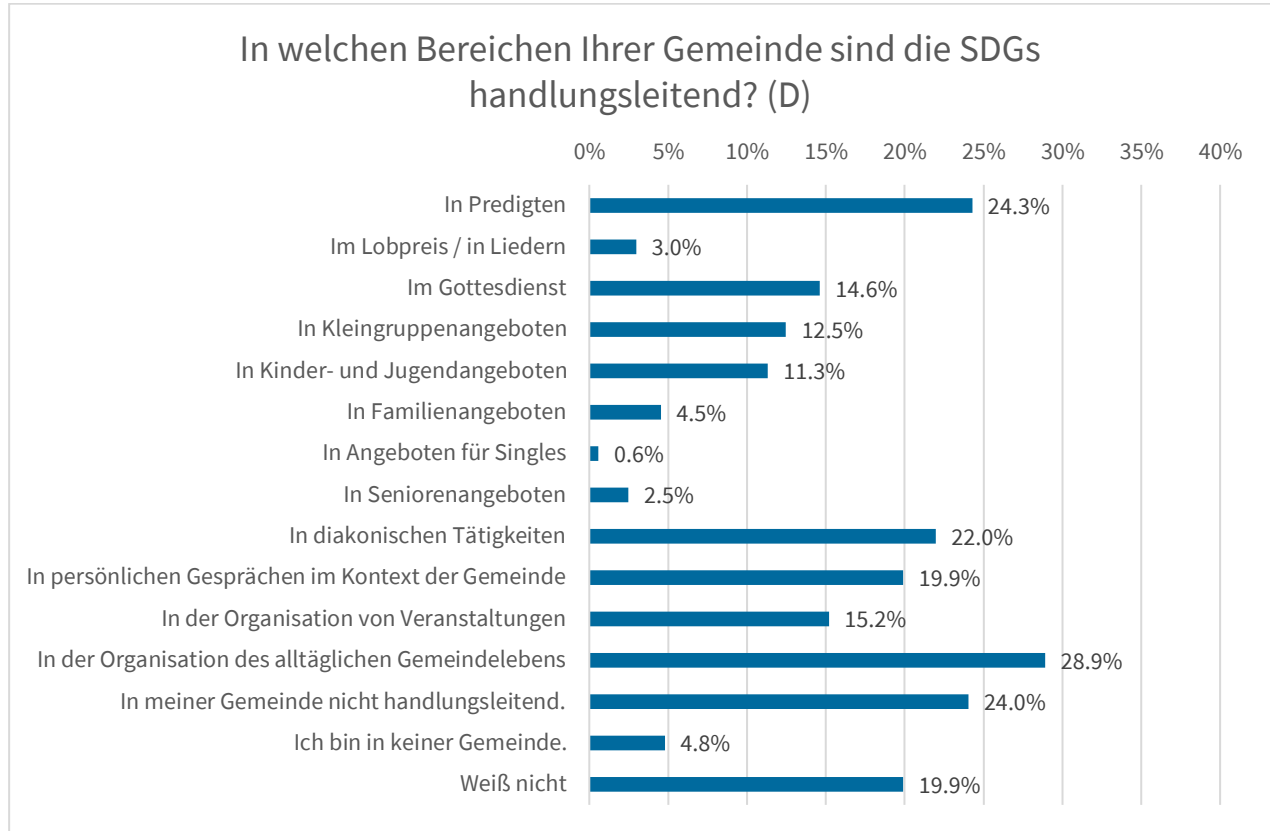
M30: Wichtigkeit Sustainable Development Goals N=1574, N=1242, Mehrfachnennungen möglich



M31: Lebensbereiche Sustainable Development Goals, N=1242, Mehrfachnennungen möglich



M32: Gemeindebereiche Sustainable Development Goals, N=1211, Mehrfachnennungen möglich



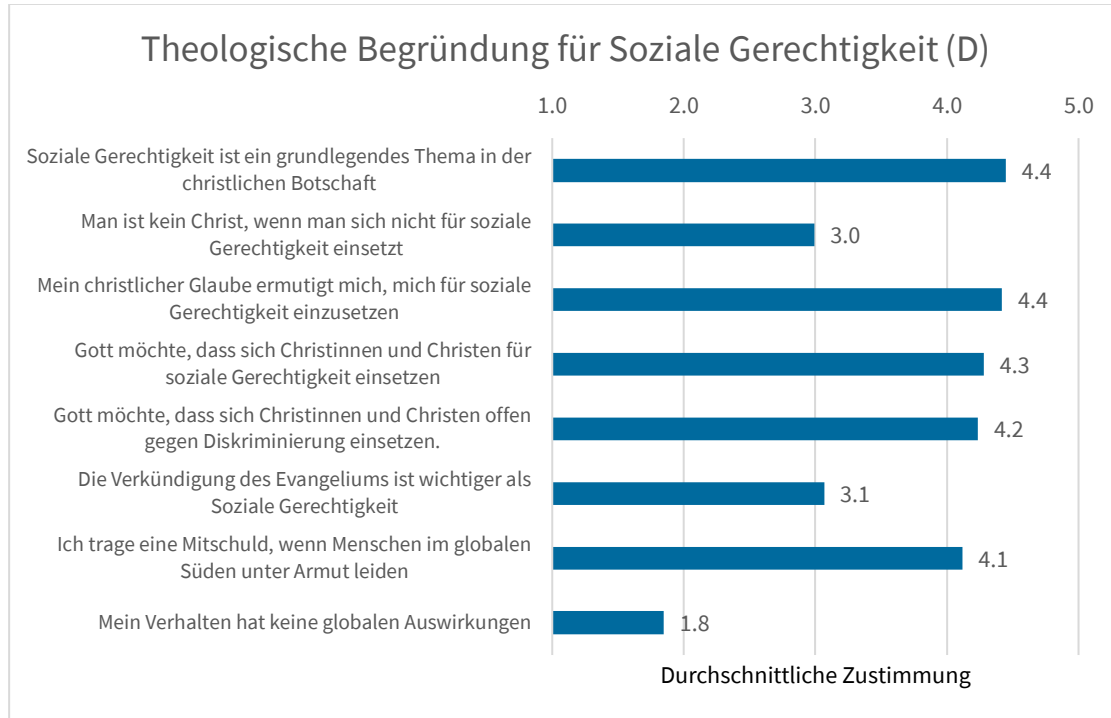
M33: Einstellungen soziale Gerechtigkeit (Social Justice Scale)⁴², N=1574

Einstellung und Verhalten zu sozialer Gerechtigkeit	Range	Mittelwert	Prozentuale Zustimmung
Einstellung zur Wichtigkeit von sozialer Gerechtigkeit	11-55	50,1	91,1 %
Einschätzung Verhalten soziale Gerechtigkeit	5-25	20,7	83,0 %

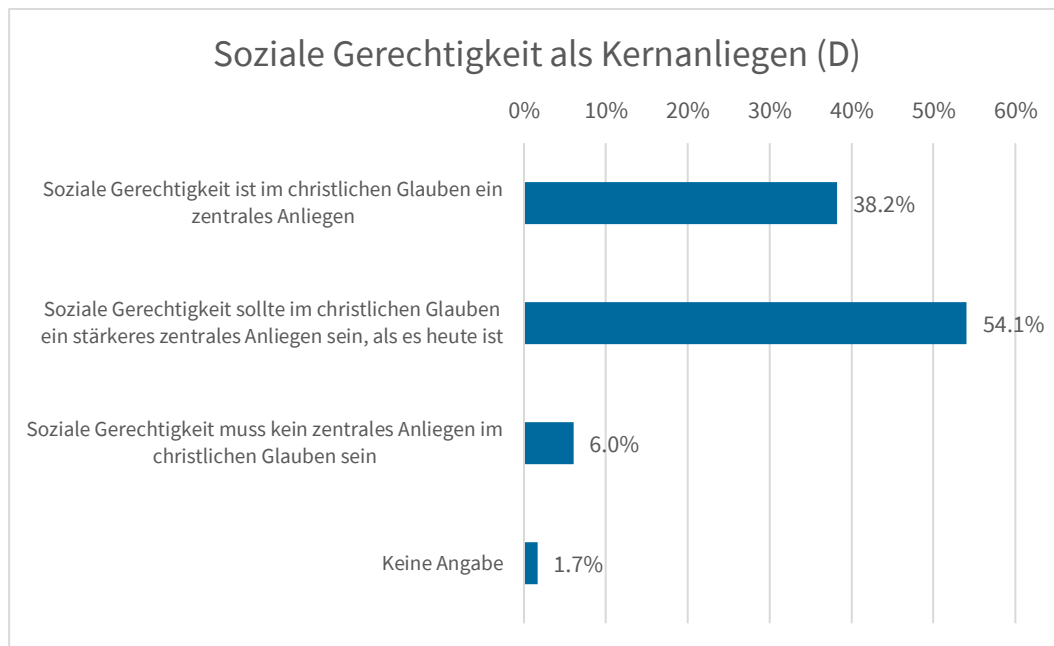
⁴² Die zwei Skalen messen, wie wichtig die Befragten soziale Gerechtigkeit finden und wie sie sich dazu verhalten. Die Ergebnisse dieses Messinstrumentes werden für einige Hypothesen benötigt.

M34: Theologische Begründungen soziale Gerechtigkeit (Sanctification of Social Justice Scale), N=1574

Durchschnittliche Zustimmung zur Aussage auf einer Skala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu)



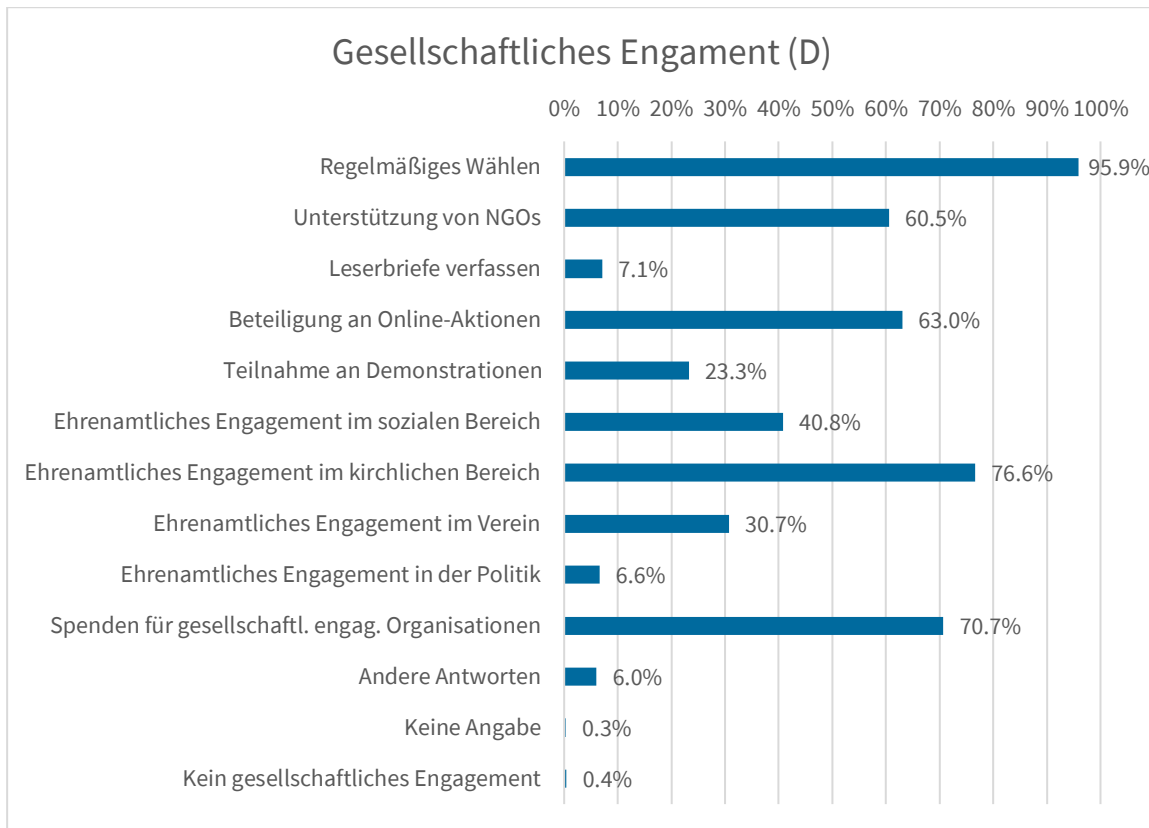
M35: Kernanliegen soziale Gerechtigkeit, N=1574



M36: Interesse und Engagement soziale Gerechtigkeit, N=1574, Mehrfachnennungen möglich

Im Jahr 2022 habe ich mich mit dem Thema der weltweiten Armut und Ungleichheit auf folgende Weise beschäftigt ...	
Ich habe Artikel oder Informationen über das Thema mit anderen geteilt.	45,04 %
Ich habe das Thema mit der Familie oder mit Freunden besprochen.	73,19 %
Ich habe über globale Ungleichheit oder Armut geschrieben, auch in sozialen Medien.	12,39 %
Ich habe auf den Kauf bestimmter Produkte verzichtet.	76,18 %
Ich habe Geld für die Bekämpfung der weltweiten Armut gespendet.	55,78 %
Ich habe mich ehrenamtlich bei einer Organisation engagiert.	21,54 %
Ich habe an einer Demonstration, Kundgebung oder ähnlichen Veranstaltung zum Thema teilgenommen.	12,52 %
Ich habe für eine Organisation gearbeitet, die sich für die Reduzierung von globaler Armut und Ungleichheit einsetzt.	13,09 %
Auf andere Weise	3,18 %
Nichts davon	4,45 %

M37: Gesellschaftliches Engagement , N=1574, Mehrfachnennungen möglich



M38: Veränderung globale Armut, N=1574

In den letzten 20 Jahren hat sich extreme globale Armut meiner Wahrnehmung nach ...	
... um 50 % erhöht.	17,03 %
... um 20 % erhöht.	42,31 %
... kaum verändert.	15,37 %
... um 20 % verringert.	11,69 %
... um 50 % verringert.	17,47 %
keine Angabe	3,62 %

M39: Ursachen globale Armut, N=1574, Mehrfachnennungen möglich

Bitte geben Sie an, welche der unten genannten Aspekte Ihrer Meinung nach Ursachen von globaler Armut sind.	
Mein Konsumverhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.	77,00 %
Mein politisches Verhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.	29,54 %
Ich denke, dass die Deutschen/Österreicherinnen und Österreicher mitverantwortlich für die weltweite Armut sind.	77,64 %
Probleme, wie z. B. Armut, sind von den betroffenen Ländern oft selbst verschuldet.	28,14 %
Wenn jemand in der Welt arm ist, ist er oder sie hauptsächlich selbst daran schuld.	0,32 %
keine Angabe	3,62 %

M40: Ausgaben Entwicklungszusammenarbeit, N=1574

Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit sollten eher ...	
... steigen.	76,68 %
... gleich bleiben.	12,71 %
... sinken.	2,67 %
keine Angabe	7,94 %

M41: Lösung aktueller Krisen, N=1574, Mehrfachnennungen möglich (3)

Ranking: Wem trauen Sie am ehesten zu, die aktuellen Krisen zur sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit zu lösen?			
	Platz 1	Platz 2	Platz 3
Staat	14,68 %	12,45 %	11,12 %
Politische Parteien	1,65 %	2,92 %	3,56 %
Wirtschaft	7,94 %	10,17 %	8,77 %
multinationale Organisationen	28,53 %	19,19 %	11,69 %
jede:r Einzelne ist verantwortlich	24,40 %	16,65 %	19,38 %
verschiedene NGOs	15,88 %	22,43 %	15,25 %
den Kirchen	3,81 %	8,26 %	11,94 %
keine Angabe	3,11 %	0,51 %	0,32 %

5.4 Vergleichsdaten

Einzelne der verwendeten Messinstrumente wurden bereits in anderen Studien eingesetzt, deren Zielgruppe einen Vergleich mit den Daten der Ge-Na Studie sinnvoll macht. Diese Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

5.4.1 Vergleich mit der deutschen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2023 (KMU 6)

Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) untersucht alle zehn Jahre die Ansichten zu den Themen Kirchenmitgliedschaft und Religion. Die aktuelle sechste KMU ist repräsentativ für die deutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahren. (Evangelische Kirche in Deutschland, o. J.)

M14: Glaubensverständnis

Sich für die Gesellschaft zu engagieren, bringt nichts, man bewirkt nicht viel.				
	Ge-Na Studie			6. KMU
Antwortmöglichkeiten	Schweiz (dt.)	Schweiz (frz.)	Deutschland	Deutschland (repräsentativ)
Stimme gar nicht zu	62,02 %	69,27 %	55,59 %	36,0 %
Stimme eher nicht zu	32,61 %	24,88 %	37,93 %	46,2 %
Stimme eher zu	3,58 %	2,44 %	4,64 %	15,2 %
Stimme voll zu	0,64 %	1,46 %	0,44 %	2,6 %
Keine Angabe	1,15 %	1,95 %	1,40 %	2,3 %

M14: Glaubensverständnis

Keine Religion ist besser als andere – alle Religionen haben in gleichem Maße Recht oder Unrecht.				
	Ge-Na Studie			6. KMU
Antwortmöglichkeiten	Schweiz (dt.)	Schweiz (frz.)	Deutschland	Deutschland (repräsentativ)
Stimme gar nicht zu	51,28 %	63,90 %	34,69 %	4,4 %
Stimme eher nicht zu	24,04 %	21,46 %	27,57 %	8,7 %
Stimme eher zu	12,79 %	5,37 %	18,23 %	33,4 %
Stimme voll zu	5,37 %	2,44 %	9,09 %	53,5 %
Keine Angabe	6,52 %	6,83 %	10,42 %	4,1 %

M14: Glaubensverständnis

Nur meine eigene Religion oder Weltanschauung kann ich als wahr akzeptieren.				
	Ge-Na Studie			6. KMU
Antwort-möglichkeiten	Schweiz (dt.)	Schweiz (frz.)	Deutschland	Deutschland (repräsentativ)
Stimme gar nicht zu	16,37 %	9,27 %	23,25 %	63,6 %
Stimme eher nicht zu	19,57 %	26,83 %	23,19 %	25,7 %
Stimme eher zu	31,20 %	22,93 %	25,16 %	7,5 %
Stimme voll zu	24,04 %	19,51 %	19,89 %	3,3 %
Keine Angabe	8,82 %	21,46 %	8,51 %	4,1 %

M26: Schuld an Klimaveränderung

Wir sollten nicht so sehr an Wissenschaft und Technik glauben, denn dadurch sind die Probleme mit dem Klima erst entstanden.				
	Ge-Na Studie			6. KMU
Antwort-möglichkeiten	Schweiz (dt.)	Schweiz (frz.)	Deutschland	Deutschland (repräsentativ)
Stimme gar nicht zu	33,50 %	8,87 %	35,90 %	40,9 %
Stimme eher nicht zu	37,08 %	29,27 %	37,42 %	37,0 %
Stimme eher zu	17,90 %	36,10 %	15,06 %	18,0 %
Stimme voll zu	2,56 %	20,98 %	2,80 %	4,0 %
Keine Angabe	8,95 %	4,88 %	8,83 %	4,6 %

M26: Schuld an Klimaveränderung

Die christliche Religion hat eine Mitschuld an den entstandenen Umweltproblemen, weil sie dafür lange Zeit kein Verständnis hatte.				
	Ge-Na Studie			6. KMU
Antwort-möglichkeiten	Schweiz (dt.)	Schweiz (frz.)	Deutschland	Deutschland (repräsentativ)
Stimme gar nicht zu	10,87 %	19,02 %	10,00 %	35,0 %
Stimme eher nicht zu	22,25 %	40,98 %	20,80 %	32,0 %
Stimme eher zu	42,46 %	19,02 %	41,30 %	22,2 %
Stimme voll zu	14,83 %	14,215 %	16,10 %	10,7 %
Keine Angabe	9,59 %	6,83 %	11,80 %	16,1 %

5.4.2 Vergleich mit Swiss Panel Global Cooperation 2022

Für das Swiss Panel Global Cooperation werden jährlich Menschen in der Schweiz zu ihrer Meinung zur Verringerung von globaler Armut befragt. Die Stichprobe ist repräsentativ für die erwachsene Bevölkerung der Schweiz. (Borofsky et al., 2021a, S. 2)

M28: Sustainable Development Goals: Bekanntheit

(Borofsky et al., 2022, S. 6)

Wie vertraut sind Sie mit den Sustainable Development Goals (SDGs / dt. Ziele für nachhaltige Entwicklung)?				
	Ge-Na Studie			Swiss Panel Global Cooperation 2022
Antwortmöglichkeiten	Schweiz (dt)	Schweiz (frz)	Deutschland	Schweizer Bevölkerung (repräsentativ)
Ich habe noch nie von ihnen gehört.	19,44 %	5,85 %	21,16 %	38,34 %
Ich bin mir nicht sicher, ob ich je von ihnen gehört habe.	22,51 %	17,07 %	21,66 %	21,74 %
Ich habe von ihnen gehört, aber ich könnte die Grundidee hinter den SDGs nicht erklären.	34,65 %	40,98 %	27,57 %	22,97 %
Ich habe von ihnen gehört und könnte sie jemandem erklären.	23,40 %	36,10 %	29,61 %	Nicht gefragt
Ich kann die grobe Idee der SDGs jemandem erklären.	Nicht gefragt	Nicht gefragt	Nicht gefragt	13,64 %
Ich kann die Details der SDGs jemandem erklären.	Nicht gefragt	Nicht gefragt	Nicht gefragt	1,87 %
Ich nutze die SDGs bei meiner Arbeit.	Nicht gefragt	Nicht gefragt	Nicht gefragt	1,44 %

M38: Extreme Armut

(Borofsky et al., 2022, S. 6)

Frage Ge-Na: In den letzten 20 Jahren hat sich extreme globale Armut meiner Wahrnehmung nach ... Frage SPGC 2022: Schätzen Sie, wie sich die Anzahl der Menschen, die in extremer Armut leben (definiert als weniger als 2\$ am Tag), in den letzten zwei Dekaden verändert hat.				
	Ge-Na Studie			Swiss Panel Global Cooperation 2022
Antwortmöglichkeiten	Schweiz (dt)	Schweiz (frz)	Deutschland	Schweizer Bevölkerung (repräsentativ)
Um 50 % erhöht	14,32 %	21,95 %	17,03 %	24,24 %
Um 20 % erhöht	33,38 %	40,95 %	42,31 %	51,15 %
Kaum verändert	18,80 %	14,15 %	15,37 %	10,18 %
Um 20 % verringert	23,53 %	15,12 %	11,69 %	11,30 %
Um 50 % verringert	5,50 %	2,93 %	17,47 %	3,13 %
Keine Angabe	4,48 %	4,88 %	3,62 %	Nicht angegeben

M40: Ausgaben Entwicklungszusammenarbeit

(Borofsky et al., 2022, S. 6)

Frage Ge-Na: Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit sollten eher ... Frage SPGC 2022: Meinung zur Höhe der öffentlichen Ausgaben der Schweiz zur Entwicklungszusammenarbeit				
	Ge-Na Studie			Swiss Panel Global Cooperation 2022
Antwortmöglichkeiten	Schweiz (dt)	Schweiz (frz)	Deutschland	Schweizer Bevölkerung (repräsentativ)
steigen	67,52 %	80,00 %	76,68 %	48,97 % ⁴³
gleich bleiben	22,38 %	13,66 %	12,71 %	37,24 %
sinken	3,58 %	1,46 %	2,67 %	13,79 % ⁴⁴
keine Angabe	6,52 %	4,88 %	7,94 %	Nicht angegeben

⁴³ Im Swiss Panel Global Cooperation gab es die Möglichkeit, folgende Antworten anzukreuzen: „sollten stark steigen“ und „sollten ein bisschen steigen“. Beide Werte sind hier addiert.

⁴⁴ Im Swiss Panel Global Cooperation gab es die Möglichkeit, folgende Antworten anzukreuzen: „sollten ein bisschen sinken“ und „sollten stark sinken“. Beide Werte sind hier addiert.

5.4.3 Vergleich mit Umfrage zum Umweltbewusstsein in christlichen Gemeinden (Kröck, Deutschland)

Die Umfrage „Umweltbewusstsein in christlichen Gemeinden“, durchgeführt von Thomas Kröck, hat untersucht, wie umweltbewusst Christ:innen und christliche Gemeinden in Deutschland sind. Etwa 900 Christ:innen nahmen an der quantitativen Umfrage 2020 und 2021 teil. Es handelte sich um eine Gelegenheitsstichprobe, in der hauptsächlich Mitglieder der evangelischen Kirche, des Bundes Freier Evangelischer Gemeinden sowie des Gnadauer Verbandes vertreten waren. (Kröck & Rust, 2022, S. 14-17)

M19: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Verbrauch und Konsum

(Kröck & Rust, 2022, S. 32)

Es wird versucht, den Energieverbrauch (Heizung, Elektrizität) der Gemeindegebäude zu reduzieren.							
	Ge-Na Studie			Umweltbewusstsein in christlichen Gemeinden			
	Schweiz (dt.)	Schweiz (frz.)	Deutschland	EKD mit Zert	EKD ohne Zert	FeG	Gnadau
Trifft überhaupt nicht zu	1,69 %	1,49 %	1,14 %	0 %	0 %	0 %	0 %
Trifft eher nicht zu	7,15 %	8,91 %	4,83 %	0 %	0 %	0 %	0 %
Trifft eher zu	47,07 %	46,04 %	42,82 %	14 %	86 %	100 %	77 %
Trifft voll und ganz zu	27,83 %	20,30 %	34,24 %	86 %	14 %	0 %	23 %
Keine Angabe	16,25 %	23,27 %	14,42 %	0 %	0 %	0 %	0 %

M19: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Verbrauch und Konsum

(Kröck & Rust, 2022, S. 32)

Bei der Anlage und Nutzung des Gemeindegrundstücks wird auf die Förderung biologischer Vielfalt geachtet.							
	Ge-Na Studie			Umweltbewusstsein in christlichen Gemeinden			
Antwortmöglichkeiten	Schweiz (dt.)	Schweiz (frz.)	Deutschland	EKD mit Zert	EKD ohne Zert	FeG	Gnadau
Trifft überhaupt nicht zu	8,06 %	4,95 %	9,47 %	0 %	0 %	8 %	8 %
Trifft eher nicht zu	24,84 %	14,36 %	24,84 %	0 %	14 %	75 %	62 %
Trifft eher zu	25,49 %	26,73 %	23,51 %	71 %	86 %	17 %	31 %
Trifft voll und ganz zu	8,06 %	9,41 %	6,04 %	29 %	0 %	0 %	0 %
Keine Angabe	33,55 %	44,55 %	33,61 %	0 %	0 %	0 %	0 %

M19: Gemeinde und Nachhaltigkeit – Verbrauch und Konsum

(Kröck & Rust, 2022, S. 33)

Die Gemeindebesucher und -besucherinnen werden angeregt, auf das Auto zu verzichten.							
	Ge-Na Studie			Umweltbewusstsein in christlichen Gemeinden			
Antwortmöglichkeiten	Schweiz (dt.)	Schweiz (frz.)	Deutschland	EKD mit Zert	EKD ohne Zert	FeG	Gnadau
Trifft überhaupt nicht zu	29,13 %	30,20 %	27,38 %	0 %	0 %	8 %	0 %
Trifft eher nicht zu	39,14 %	37,62 %	33,48 %	14 %	57 %	83 %	69 %
Trifft eher zu	13,91 %	7,43 %	13,60 %	86 %	43 %	8 %	31 %
Trifft voll und ganz zu	3,77 %	2,97 %	2,92 %	0 %	0 %	0 %	0 %
Keine Angabe	14,04 %	21,78 %	20,08 %	0 %	0 %	0 %	0 %

6. ERGEBNISSE: QUALITATIVE VORSTUDIE

Die befragten jungen Christ:innen zeigen alle ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Interesse am Thema Nachhaltigkeit, das sich insbesondere in punktuelltem Wissen ausdrückt. Das Wissen ist zudem stärker anwendungs- und erfahrungsbezogen und weniger an konkrete Inhalte gebunden. Es war beispielsweise schwer herauszufinden, was die Befragten explizit unter Nachhaltigkeit verstehen (z. B. ein häufiger Überhang der ökologischen gegenüber der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit).

Zentral ist dabei, dass Nachhaltigkeit häufig als relationales Geschehen wahrgenommen wird, die gesellschaftliche Tragweite vielen allerdings nicht bewusst ist. So sind andere Menschen sowohl Zweck als auch Motivation zur Beschäftigung mit Nachhaltigkeit. Trotz dieser Zentralität von Beziehung für die Befragten werden das Thema der Gerechtigkeit, aber auch andere tangierende Themen, wie die 17 Nachhaltigkeitsziele, Frieden und Armut, im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit nur wenig angesprochen. Dies deutet an, dass bei vielen der Befragten ein sozialetischer und gesellschaftlicher Blick über das Individuum bzw. die eigenen Beziehungen hinaus fehlt (z. B. Kritik am marktwirtschaftlichen System und Wirtschaftswachstum). Auch das Verständnis der Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Transformation wird selten geäußert. Zwar ist allen Befragten Nachhaltigkeit auf bestimmte Arten wichtig, einige äußern sich auch dahingehend, dass die Politik über Gesetze und Verbote stärker eingreifen müsse, die reale Bedeutung einer nicht nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft wird jedoch oft abstrakt wahrgenommen: So werden Probleme, die aus einem nicht-nachhaltigen Leben folgen, wenig auf die eigene persönliche und gesellschaftliche Zukunft bezogen. Dies findet vor allem auch darin Ausdruck, dass keine der interviewten Personen über Ängste oder Sorgen bezüglich der Zukunft spricht. Es wird lediglich von Einzelnen die Sorge um den Zustand der Erde für die eigenen zukünftigen Kinder genannt. Interessant ist, dass dies die befragten jungen Christ:innen von den Befragten der Shell Jugendstudie 2019 oder der More in Common Studie 2021 unterscheidet, die prominenter über eigene Ängste sprechen (Albert et al., 2019, S. 57). Die More in Common Studie gibt an, dass insbesondere die Altersgruppe der 18-29-Jährigen mit 87 % besonders besorgt sei (More in Common, 2021, S. 10). Die Hauptprobleme, die die jungen Christ:innen in Bezug auf Nachhaltigkeit sehen, betreffen die Moral bzw. Haltung. So ist es für einige problematisch, dass für den Begriff der Nachhaltigkeit noch eine geringe gesellschaftliche Akzeptanz vorliegt und dieser inhaltlich nicht genug geschärft ist bzw. als Trend abgewertet wird.

Wenn auch oft nur oberflächlich, können die meisten jungen Christ:innen einen theologischen Bezug zur Nachhaltigkeit herstellen. Insbesondere bei missiologischen und eschatologischen Fragen sind ein Großteil der Befragten unsicher und überfordert. Dies deutet darauf hin, dass die Befragten Nachhaltigkeit noch wenig mit diesen Themen in Verbindung gebracht haben. Eine andere Thematik, nämlich die Frage nach Schuld und Sündenverständnis, vor allem bezogen auf eine nicht-nachhaltige Lebensweise, wurde in den Interviews nicht thematisiert. Darüber hinaus ist auch festzustellen, dass die pneumatologische Dimension und die Hoffnung auf das Wirken des Heiligen Geistes kaum

eine Rolle in den Interviews bzw. in der theologischen Reflexion der befragten jungen Christ:innen spielten. Einen biblischen Bezug können alle Befragten herstellen und beziehen sich dabei auf die Schöpfungsgeschichte. Dies ist jedoch der einzige von allen genannte Bibelbezug. Schon von deutlich weniger Befragten werden das Gebot der Nächstenliebe sowie einzelne Psalmen oder biblische Bilder in Bezug auf Nachhaltigkeit genannt. Nachhaltigkeit wird nicht als Ersatzreligion oder als sinngebend verstanden, wohl aber als sinnvoll angesehen.

Ein Großteil der Befragten äußerte den Wunsch einer inhaltlichen Stärkung sowie eine Integration des Themas der Nachhaltigkeit in die operativen Bezüge der Gemeinde. Außerdem wünschen sich die befragten jungen Christ:innen, dass den Personen, die das Thema Nachhaltigkeit einbringen wollen, eine offene Haltung entgegengebracht wird. Der Ruf danach, dass sich Kirche als Vorbild, auch gesellschaftlich, einsetzen müsse, wird jedoch nur sehr vereinzelt laut. In Bezug auf Gemeinde denkt ein Großteil der Befragten, dass die Wortverkündigung und die Glaubensstärkung zentrale Aufgaben seien. Die diakonische und soziale Verantwortung sehen nur wenige Befragte als Aufgabe von Kirche.

Für die Hälfte der Befragten ist der Glaube eine Motivation, sich mit Nachhaltigkeit zu beschäftigen. Als weitere Motivationen nennen die Befragten andere Menschen und den Klimaschutz. Bei der Frage danach, ob es neben diesen grundsätzlichen Motivationen auch bestimmte Auslöser für eine Beschäftigung mit Nachhaltigkeit gab, gab die Hälfte der Befragten die öffentliche Diskussion bzw. mediale Präsenz der Thematik an und knapp die Hälfte Auslandserfahrungen sowie einige persönliche Kontakte. Die Interviews haben verdeutlicht, dass alle Befragten nachhaltige Handlungsweisen in ihren Alltag mehr oder weniger stark implementieren. Dabei kristallisierten sich fünf Handlungsbereiche heraus, in welchen die jungen Christ:innen am stärksten auf Nachhaltigkeit achten: Kleidungseinkauf, Ernährungsform, Lebensmittelbesorgung, Müllreduktion sowie Mobilität. Aber nur die Hälfte der Befragten gab eine Form von gesellschaftlichem (inkl. kirchlichem) Engagement in den Interviews an. Die gesellschaftlichen Einsatzbereiche reichen von der Unterstützung einer christlichen Umweltorganisation, der Durchführung eines Just-People-Kurses über den Einsatz für Nachhaltigkeit an der Arbeit oder im Sozialraum bis hin zu Spenden für aktuelle Notlagen. Die befragten jungen Christ:innen können sich vor allem dann ein Engagement vorstellen, wenn sie darin Glaube und Nachhaltigkeit zusammenbringen können.

Einerseits kann der Glaube eine Motivation für Nachhaltigkeit sein. Der Glaube als Motivation für Engagement wirkt sich überwiegend sehr positiv aus, sodass die befragten jungen Christ:innen, die ihr Handeln aus dem Glauben heraus begründen, tendenziell ein höheres Involvement (kognitive und affektive Beteiligung am Thema) sowie ein privates und gesellschaftliches Engagement aufweisen. Denn, wenn Glaube als Motivation das Nachhaltigkeitsengagement trägt, profitiert dieses von der Zentralität des Glaubens. Glaube wird bei Hochreligiösen als Konstruktsystem betrachtet, das die Bewertung von Erfahrungen von Menschen beeinflusst und die Gläubigen konstruktgemäß handeln lässt (Huber, 2020, S. 54). So werden schließlich auch die Erfahrungen mit Nachhaltigkeit im

Lichte des Glaubens interpretiert und bewertet und erhalten daher eine besondere Wertigkeit. Diese Bewertung funktioniert aber auch vice versa, was eine Interviewte bestätigt: Aus dem Glauben heraus hat sie ihr Nachhaltigkeitsengagement bewusst reduziert, da es an Stellenwert in ihrem Konstruktsystem verloren hat. Gleichzeitig zeigt die Studie auch, dass es einzelne junge Erwachsene gibt, die ein hohes Involvement und Engagement haben und den Glauben nicht als Motivation dafür sehen. Eine weitere wichtige Erkenntnis ist andererseits, dass sich eine Beschäftigung mit Nachhaltigkeit nicht nur auf das Involvement und Engagement auswirkt, sondern auch eine Auswirkung resp. Wechselwirkung mit dem eigenen Glauben stattfindet. So wirkt sich nicht nur der Glaube auf die Nachhaltigkeit aus, sondern auch die Nachhaltigkeit auf den Glauben. Einige Befragte berichteten davon, dass sie aus ihrer Beschäftigung mit Nachhaltigkeit einen solidarischeren Glauben, der den Blick auf andere sowie die diakonische Perspektive weitet und nach innen die Resilienz im Umgang mit Leid und Unverständnis stärkt, entwickelt haben. Und als dritte Perspektive wirkt sich der Glaube nicht nur als Motivation auf Nachhaltigkeit aus, sondern auch inhaltlich als Wertesystem, Hoffnungsgeberin und Unterstützung, etwa in einer transformativen Spiritualität (Schneidewind, 2018, S. 317-318). Gerade diese dritte Perspektive wird in den Interviews allerdings nur sehr wenig angesprochen. Die inhaltliche Verbindung zwischen Glauben und Nachhaltigkeit, wie sie z. B. in einem Gebet für die Mitwelt, durch Fasten oder Schöpfungslobpreis Ausdruck finden könnte, wird nur von einigen wenigen, sehr reflektierten Interviewten implementiert. Insgesamt finden die befragten jungen Christ:innen noch wenige Glaubenspraktiken oder Rituale, in welchen das Anliegen der Nachhaltigkeit und der persönliche christliche Glaube zusammenkommen, und in denen es auch im Gegenüber mit nicht christlich motivierten nachhaltigkeitsaffinen Menschen als besonderer christlicher Beitrag zum Ausdruck gebracht werden könnte.

LITERATURVERZEICHNIS

Zitierte Literatur

- A Rocha France. (2023). *IFOP - Parlons Climat—A Rocha survey results*. A Rocha France. <https://france.arocha.org/en/news/ifop-parlons-climat-a-rocha-survey-results/>
- Baarck, J., Dolls, M., Unzicker, K., & Windsteiger, L. (2022). *Gerechtigkeitsempfinden in Deutschland*. Bertelsmann Stiftung.
- Baur, N., & Florian, M. J. (2009). Stichprobenprobleme bei Online-Umfragen. In N. Jakob, H. Schoen, & T. Zerback (Hrsg.), *Sozialforschung im Internet* (S. 109–128). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91791-7_7
- Bereswill, M. (2011). Intersektionalität. In G. Ehlert, H. Funk, & G. Stecklina (Hrsg.), *Wörterbuch Soziale Arbeit und Geschlecht* (S. 210–212). Juventa.
- Bogner, F. (2018). Environmental Values (2-MEV) and Appreciation of Nature. *Sustainability*, 10(2), 350. <https://doi.org/10.3390/su10020350>
- Borofsky, Y., Brugger, F., Günther, I., & Patel, S. (2021). *Swiss Panel Global Cooperation 2021: Attitudes of the Swiss population towards Switzerland's commitment to global poverty reduction* (ETH NADEL, Hrsg.). ETH Zurich.
- Borofsky, Y., Büttner, N., Cipa, T., & Günther, I. (2021). *Swiss Panel Global Cooperation 2021: Statistical Annex*. ETH Zurich.
- Borofsky, Y., Büttner, N., & Günther, I. (2022). *Swiss Panel Global Cooperation 2022: Statistical Annex*. ETH Zurich.
- Bortz, J., & Döring, N. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation: Für Human- und Sozialwissenschaftler* (5. Auflage). Springer.
- Bühner, M., & Ziegler, M. (2017). *Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Pearson Deutschland GmbH.
- Bundesamt für Statistik BFS. (2020). *Medienmitteilung: Sorge der Bevölkerung um die Umwelt wächst*.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), & Umweltbundesamt (UBA) (Hrsg.). (2022). *Umweltbewusstsein in Deutschland 2020: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage*. Bonifatius GmbH Druck Buch Verlag.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, & Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). (2023). *Naturbewusstsein 2021: Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt*.

Butting, K. (2022). Befreiung neu denken. Schöpfungstheologie: Impulse aus dem babylonischen Exil. In R. Gütter, G. Hofmeister, C. Maier, W. Schürger, & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), *Zukunft angesichts der ökologischen Krise? Theologie neu denken* (S. 23–38). Evangelische Verlagsanstalt.

Christensen, J. (2022). Was meint Schöpfung? Eine ökologische Re-Lektüre von Genesis 1-2 und weiterer Schöpfungstexte. In R. Gütter, G. Hofmeister, C. Maier, W. Schürger, & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), *Zukunft angesichts der ökologischen Krise? Theologie neu denken* (S. 87–105). Evangelische Verlagsanstalt.

Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203771587>

Dahlgrün, C. (2018). *Christliche Spiritualität: Formen und Traditionen der Suche nach Gott* (2., überarbeitete und ergänzte Auflage). de Gruyter.

Deutsche Bischofskonferenz. (2015). *Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus: Über die Sorge für das gemeinsame Haus*. https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2015/2015-06-18-Enzyklika-Laudato-si-DE.pdf

Diakonie Deutschland. (2022). *Zehn Thesen für einen sozialen und ökologischen Neustart*. Diakonie Deutschland. <https://www.diakonie.de/journal/zehn-thesen-fuer-einen-sozialen-und-oekologischen-neustart>

Ebert, T. (2015). *Soziale Gerechtigkeit: Ideen, Geschichte, Kontroversen* (2., erw.überarb. Aufl.). BpB.

Eco Church Network. (o. J.-a). *Eco Church Network*. Eco Church Network. <https://ecochurch.ch>

Eco Church Network. (o. J.-b). *Über uns*. Eco Church Network. <https://ecochurch.ch/ueber-uns/>

El-Menouar, Y. (2023). Die Bedeutung von Religion in Zeiten multipler Krisen. In C. Hillenbrand, D. Pollack, & Y. El-Menouar, *Religion als Ressource der Krisenbewältigung?: Analysen am Beispiel der Coronapandemie* (S. 50–64). Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/doi/10.11586/2023013>

Eom, K., Saad, C. S., & Kim, H. S. (2021). Religiosity Moderates the Link Between Environmental Beliefs and Pro-Environmental Support: The Role of Belief in a Controlling God. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 47(6), 891–905. <https://doi.org/10.1177/0146167220948712>

ESS ERIC. (o. J.). *Sampling*. European Social Survey. https://www.europeansocialsurvey.org/methodology/ess_methodology/sampling.html

European Social Survey ERIC. (2018). *Einstellungen zum Thema Klimawandel und Energie in Europa: Ergebnisse der 8. Runde des European Social Survey* (9; ESS Topline Results Series).

European Social Survey ERIC. (2021). *Gerechtigkeit und Fairness in Europa: Ergebnisse der 9. Welle des European Social Survey* (10; ESS Topline Results Series).

Evangelische Kirche in Deutschland. (o. J.). 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Evangelische Kirche in Deutschland. <https://kmu.ekd.de>

Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2009). *Umkehr zum Leben: Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland*. Gütersloher Verlagshaus.

Evangelische Kirche in Deutschland. (2023). *Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft: Erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Elektronischer Anhang 2: Tabellen Anhand mit Grundauszählungen differenziert nach Konfessionszugehörigkeit*. <https://kmu.ekd.de/downloads-medien>

Evangelische Kirche in Deutschland. (2024). *Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft: Erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Elektronischer Anhang 1: Fragebogen der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung*. <https://kmu.ekd.de/downloads-medien>

Frost, B., & Mierke. (2013). Stresserleben und Stressbewältigung bei Studierenden. Funktionale und dysfunktionale Strategien und weitere Einflussvariablen. *Journal of Business and Media Psychology*, 4(1), 13–24.

Gagné, J., & Krause, L.-K. (2021). *Einend oder spaltend? Klimaschutz und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland. More in Common*. https://www.moreincommon.de/media/leapg0va/more_in_common_studie_klima_zusammenhalt.pdf

Gläser, J., & Laudel, G. (2009). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen* (3., überarb. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Grevel, J. P. (2015). *Mit Gott im Grünen: Eine praktische Theologie der Naturerfahrung*. Vandenhoeck & Ruprecht.

Grunwald, A., & Kopfmüller, J. (2022). *Nachhaltigkeit* (3., aktualisierte und erweiterte Auflage). Campus Verlag.

Gütter, R. (2018). Freiheit zur Begrenzung. Protestantisch-theologische Impulse für eine Kultur der Nachhaltigkeit. In B. Bertelsmann & K. Heide (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 271–279). oekom.

Hauff, V. (Hrsg.). (1987). *Unsere gemeinsame Zukunft: D. Brundtland-Bericht d. Weltkommission für Umwelt u. Entwicklung*. Eggenkamp.

Hauff, M. von, Schulz, R., & Wagner, R. (2018). *Deutschlands Nachhaltigkeitsstrategie*. UVK Verlagsgesellschaft; UVK/Lucius.

- Heidenreich, F. (2016). Gerechtigkeit, soziale. In J. Kopp & A. Steinbach (Hrsg.), *Grundbegriffe der Soziologie* (11. Auflage, S. 95–98). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19892-7>
- Henkel, A., Berg, S., Mader, D., Müller, A.-K., Bergmann, M., Gruber, H., Siebenhüner, B., & Speck, K. (2023). *Dilemmata der Nachhaltigkeit: Zur Relevanz und kritischen Reflexion in der Nachhaltigkeitsforschung: Ein Leitfaden*. Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748938538>
- Hofmeister, G. (2022). Die Erde, unser gemeinsames Haus. Theologisch-ethische Aspekte zur Vernetztheit allen Lebens. In R. Gütter, G. Hofmeister, C. Maier, W. Schürger, & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), *Zukunft angesichts der ökologischen Krise? Theologie neu denken*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Hofmeister, S. (2019). Nachhaltigkeit. In Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.), *Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung* (S. 1587–1602). Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
- Honnacker, A. (2021). Von Klimasünden, Flugscham, und Moralischen Streckübungen: Ökologisches (Schuld-)Bewusstsein im Anthropozän. *The Germanic Review: Literature, Culture, Theory*, 96(2), 143–158. <https://doi.org/10.1080/00168890.2021.1897505>
- Huber, S. (2020). Hochreligiös gleich fundamentalistisch? Eine Einordnung. In T. Faix, S. Jung, & T. Künkler (Hrsg.), *Evangelisch Hochreligiöse im Diskurs* (S. 53–66). Verlag W. Kohlhammer.
- Huber, S., & Huber, O. W. (2012). The Centrality of Religiosity Scale (CRS). *Religions*, 3(3), 710–724. <https://doi.org/10.3390/rel3030710>
- Kahlenborn, W., & Weiss, D. (2019). Einleitung. In W. Kahlenborn, J. Clausen, S. Behrendt, & E. Göll (Hrsg.), *Auf dem Weg zu einer Green Economy: Wie die sozialökologische Transformation gelingen kann* (S. 9–20). Transcript.
- Kaiser, F. G. (2020). GEB-50. General Ecological Behavior Scale. *Open Test Archive*. <https://dx.doi.org/10.23668/psycharchives.3453>
- Kercher, J. (2015). Von den MDGs zu den SDGs: Wie die Nachhaltigkeitsziele in die Welt kamen. In J. Radloff, H. Obermayr, & Oekom e.V (Hrsg.), *Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals: Gemeinsam für das Wohlergehen aller* (S. 27–33). oekom Verlag.
- Koller, P. (2016). Soziale Gerechtigkeit. In A. Goppel, C. Mieth, & C. Neuhäuser (Hrsg.), *Handbuch Gerechtigkeit* (S. 118–124). J.B. Metzler. [10.1007/978-3-476-05345-9_18](https://doi.org/10.1007/978-3-476-05345-9_18)
- Kröck, T., & Rust, H. C. (Hrsg.). (2022). *Fromm + grün: Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit in der christlichen Gemeinde*. Neukirchener.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Auflage). Beltz Juventa.
- Liebig, S., & May, M. (2009). Dimensionen sozialer Gerechtigkeit. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 47(Soziale Gerechtigkeit), 3–8.

- Lienau, D. (2021). Schöpfung sein. Pilgern und Ökologie. In D. Plüss & S. Scheuter (Hrsg.), *Gott in der Klimakrise: Herausforderungen für Theologie und Kirche* (S. 27–34). Theologischer Verlag Zürich.
- Lienkamp, A. (2009). *Klimawandel und Gerechtigkeit: Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive*. F. Schöningh.
- Meireis, T. (2018). Avatar: Nachhaltigkeitsethik, Kultur und Theologie. In B. Bertelsmann & K. Heidel (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 211–227). oekom.
- Mengering, F. (2011). Probleme der Hypothesenprüfung mittels Signifikanztests. In L. Akremi, N. Baur, & S. Fromm (Hrsg.), *Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 1* (S. 276–297). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93041-1_13
- Merkel, W. (2007). *Soziale Gerechtigkeit: Theorie und Wirklichkeit*. Online Akademie Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Messner, D., & Scholz, I. (2015). Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals: Gemeinsam für das Wohlergehen aller. In J. Radloff, H. Obermayr, & Oekom e.V (Hrsg.), *Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals: Gemeinsam für das Wohlergehen aller* (S. 18–26). oekom Verlag.
- Mette, N. (2016). Gerechtigkeit. In Mirjam Zimmermann und Heike Lindner im Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex) (Hrsg.), *Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet*. Deutsche Bibelgesellschaft. <https://doi.org/10.23768/wirelex.Gerechtigkeit.100209>
- Micha-Initiative Deutschland (Hrsg.). (2013). *Die Gerechtigkeitsbibel* (Rev. Hfa-Fassung, 1. Aufl.). Brunnen-Verlag.
- Micheel, H.-G. (2010). *Quantitative empirische Sozialforschung*. E. Reinhardt.
- Michelsen, G. (2012). *Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung. Studienbrief*. Leuphana Universität Lüneburg.
- oeku Kirchen für die Umwelt. (o. J.-a). *Christ:innen für Klimaschutz*. oeku Kirchen für die Umwelt. <https://oeku.ch/christinnenfuerklimaschutz>
- oeku Kirchen für die Umwelt. (o. J.-b). *Oeku Kirchen für die Umwelt*. oeku Kirchen für die Umwelt. <https://oeku.ch>
- Ott, K., & Hardmeier, C. (2016). Biblische Schöpfungstheologie. In K. Ott, J. Dierks, & L. Voget-Kleschin (Hrsg.), *Handbuch Umweltethik* (S. 183–188). J.B. Metzler Verlag.
- Parlons Climat, & A Rocha France. (2023). *Chrétiens, biodiversité et climat*. <https://france.arocha.org/wp-content/uploads/sites/8/2023/09/Presentation-analyse-et-segments-chretiens-et-climat-Parlons-Climat.pdf>
- Pickel, G., & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2022). *Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung: Eine interdisziplinäre Studie zu Kirche und politischer Kultur*. Evangelische

- Verlagsanstalt. https://bagkr.de/wp-content/uploads/2022/06/Naechstenliebe_EVA_2022_veroeff.pdf
- Pufé, I. (2017). *Nachhaltigkeit* (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). UVK Verlagsgesellschaft mbH mit UVK/Lucius.
- Putz, O. (2018). Herausforderungen im Anthropozän: Christlicher Glaube und die Große Transformation zu mehr Nachhaltigkeit. In B. Bertelsmann & K. Heidel (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 53–64). oekom.
- Reinecke, J. (2014). Grundlagen der standardisierten Befragung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 601–618). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0>
- Reckwitz, A. (2020). Das Ende der Illusionen: Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne (Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung). Bundeszentrale für politische Bildung.
- Richter, L., Paier, D., & Reiger, H. (2021). *Quantitative Sozialforschung: Eine Einführung* (2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage). Facultas.
- Rosa, H. (2016). *Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Suhrkamp.
- Rosa, H. (2019). „Spirituelle Abhängigkeitserklärung“. Die Idee des Mediopassiv als Ausgangspunkt einer radikalen Transformation. In K. Dörre, H. Rosa, K. Becker, S. Bose, & B. Seyd (Hrsg.), *Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften: Sonderband des Berliner Journals für Soziologie* (S. 35–55). Springer VS.
- Schneidewind, U. (2018). *Die große Transformation: Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels*. (2. Aufl.). Fischer.
- Schubert, K., & Klein, M. (2020). Gerechtigkeit. In *Das Politiklexikon* (7.). Dietz.
- Schweizerische Evangelische Allianz SEA. (2021). *Klimanotstand: Handlungsaufruf aus christlicher Sicht*. Schweizerische Evangelische Allianz. <https://www.each.ch/stellungnahme/klimanotstand/>
- SINUS Markt- und Sozialforschung. (2023). *Sinus-Milieus*. sinus-institut.de. <https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus>
- Stewart, A. E. (2021). Psychometric Properties of the Climate Change Worry Scale. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 18(2), 494. <https://doi.org/10.3390/ijerph18020494>
- Tanner, S., & Roethlisberger, M. (2021). *Klimanotstand: Handlungsaufruf aus christlicher Sicht* (Réseau évangélique suisse, Hrsg.). https://www.each.ch/wp-content/uploads/2021/05/Handlungsaufruf_Klimanotstand.pdf
- The youthscape centre for research, & tearfund (Hrsg.). (2020). *Burning down the house. How the church could lose young people over climate inaction*. <https://weare.tearfund.org/wp-content/uploads/2021/02/Burning-Down-The-House-Youthscape-and-Tearfund.pdf>

- Todd, N. R., Houston, J. D., & Odahl-Ruan, C. A. (2014). Preliminary validation of the Sanctification of Social Justice Scale. *Psychology of Religion and Spirituality*, 6(3), 245–256. <https://doi.org/10.1037/a0036348>
- Torres-Harding, S. R., Siers, B., & Olson, B. D. (2012). Development and Psychometric Evaluation of the Social Justice Scale (SJS). *American Journal of Community Psychology*, 50(1–2), 77–88. <https://doi.org/10.1007/s10464-011-9478-2>
- Ulrich, M. (2021). Politische Ideologien (POLID). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/ZIS313>
- Universität Freiburg. (2023). *Die Hoffnung der Welt: Ökologie, Technologie und Lebensformen für ein neues Zeitalter*. Zentrum Glaube & Gesellschaft. <https://www.unifr.ch/glaubeundgesellschaft/de/tagungen/archive/archiv-studentage/2023/>
- Vogt, M. (2021). *Christliche Umweltethik: Grundlagen und zentrale Herausforderungen*. Herder.
- Vonnoh, K. (2023, September 13). Majority of French Christians Believe the Church Should Fight Climate Change. *Christianity Today*. <https://www.christianitytoday.com/news/2023/september/france-christians-climate-change-environment-survey.html>
- WBGU. (2011). *Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation*. https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2011/pdf/wbgu_jg2011.pdf
- Werner, D. (2019). Eco-Theology – Elements of the Learning Journey in the Ecumenical Movement. In L. Andrianos, M. Biehl, R. Gütter, J. Motte, A. Parlindungan, T. Sandner, J. Stork, & D. Werner (Hrsg.), *Kairos for Creation: Confessing Hope for the Earth: The „Wuppertal Call“—Contributions and recommendations from an International Conference on eco-theology and ethics of sustainability: Wuppertal, Germany, 16-19 June 2019* (S. 45–58). foedus.
- Wunder, E., Erichsen-Wendt, F., Jacobi, C., & Bätzing, G. (2023). *Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft: erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung* (Evangelische Kirche in Deutschland, Hrsg.). Evangelische Verlagsanstalt.
- Zigerell, L. J. (2012). Science knowledge and biblical literalism. *Public Understanding of Science*, 21(3), 314–322. <https://doi.org/10.1177/0963662510391723>

Weiterführende Literatur

- A Rocha France. (2023). *IFOP - Parlons Climat—A Rocha survey results*. A Rocha France. <https://france.arocha.org/en/news/ifop-parlons-climat-a-rocha-survey-results/>
- Acosta, A. (2015). *Buen vivir: Vom Recht auf ein gutes Leben*. Oekom Verlag. <http://public.eblib.com/choice/PublicFullRecord.aspx?p=6389449>
- Andrianos, L., Biehl, M., Gütter, R., Motte, J., Parlindungan, A., Sandner, T., Stork, J., & Werner, D. (Hrsg.). (2019). *Kairos for Creation: Confessing Hope for the Earth: the „Wuppertal Call“ - contributions and recommendations from an International Conference on eco-theology and ethics of sustainability: Wuppertal, Germany, 16-19 june 2019*. foedus.
- Arnold, N. (2013). *Schöpfung und Umwelt*. In J.-D. Gauger, H. J. Küsters, R. Uertz, & Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.), *Das christliche Menschenbild: Zur Geschichte, Theorie und Programmatik der CDU* (S. 288–306). Herder.
- Baarck, J., Dolls, M., Unzicker, K., & Windsteiger, L. (2022). *Gerechtigkeitsempfinden in Deutschland*. Bertelsmann Stiftung.
- Baur, N., & Florian, M. J. (2009). *Stichprobenprobleme bei Online-Umfragen*. In N. Jakob, H. Schoen, & T. Zerback (Hrsg.), *Sozialforschung im Internet* (S. 109–128). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91791-7_7
- Bederna, K., & Vogt, M. (2018). *Ökologische Ethik*. In M. Zimmermann & H. Lindner (Hrsg.), *Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet*. Deutsche Bibelgesellschaft. <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100284/>
- Bedford-Strohm, H. (Hrsg.). (2009). *Und Gott sah, dass es gut war: Schöpfung und Endlichkeit im Zeitalter der Klimakatastrophe*. Neukirchener Verlag.
- Bedford-Strohm, H. (2018). *Vorwort*. In Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), *„Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“: Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen: Ein Impulspapier der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung*. EKD-Text 130 (S. 5–7). www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_130_2018.pdf
- Bereswill, M. (2011). *Intersektionalität*. In G. Ehlert, H. Funk, & G. Stecklina (Hrsg.), *Wörterbuch Soziale Arbeit und Geschlecht* (S. 210–212). Juventa.
- Beringer, A. (2017). *Reformation—Transformation—Nachhaltigkeit: Schöpfungsverantwortung als Christusbefolgung*. Oekom.
- Berneburg, E. (o. J.). *Das Verhältnis von Verkündigung und sozialer Aktion in der evangelikalen Missionstheorie: Unter besonderer Berücksichtigung der Lausanner Bewegung für Weltevangelisation (1974-1989)*. Brockhaus.
- Bertelmann, B., & Heidel, K. (Hrsg.). (2018). *Leben im Anthropozän: Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit*. Oekom.
- Blühdorn, I. (Hrsg.). (2020). *Nachhaltige Nicht-Nachhaltigkeit: Warum die ökologische Transformation der Gesellschaft nicht stattfindet*. transcript.

- Boff, L., & Hathaway, M. (2016). *Befreite Schöpfung: Kosmologie - Ökologie - Spiritualität: ein zukunftsweisendes Weltbild* (B. Kern, Übers.; 1. Auflage). Butzon & Bercker.
- Bogner, F. (2018). Environmental Values (2-MEV) and Appreciation of Nature. *Sustainability*, 10(2), 350. <https://doi.org/10.3390/su10020350>
- Bohn, C., Fuchs, D., Kerkhoff, A., & Müller, C. J. (2019). (Wie) kann eine Transformation zur Nachhaltigkeit gelingen? In C. Bohn, A. Fuchs, A. Kerkhoff, & C. J. Müller (Hrsg.), *Gegenwart und Zukunft sozial-ökologischer Transformation*. (S. S. 7-23). Nomos.
- Borofsky, Y., Brugger, F., Günther, I., & Patel, S. (2021). *Swiss Panel Global Cooperation 2021: Attitudes of the Swiss population towards Switzerland's commitment to global poverty reduction* (ETH NADEL, Hrsg.). ETH Zurich.
- Borofsky, Y., Büttner, N., Cipa, T., & Günther, I. (2021). *Swiss Panel Global Cooperation 2021: Statistical Annex*. ETH Zurich.
- Borofsky, Y., Büttner, N., & Günther, I. (2022). *Swiss Panel Global Cooperation 2022: Statistical Annex*. ETH Zurich.
- Bortz, J., & Döring, N. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation: Für Human- und Sozialwissenschaftler* (5. Auflage). Springer.
- Brocchi, D. (2019). *Nachhaltigkeit und soziale Ungleichheit: Warum es keine Nachhaltigkeit ohne soziale Gerechtigkeit geben kann*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Bühner, M., & Ziegler, M. (2017). *Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Pearson Deutschland GmbH.
- Bundesamt für Statistik BFS. (2020). *Medienmitteilung: Sorge der Bevölkerung um die Umwelt wächst*.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), & Umweltbundesamt (UBA) (Hrsg.). (2022). *Umweltbewusstsein in Deutschland 2020: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage*. Bonifatius GmbH Druck Buch Verlag.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, & Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). (2023). *Naturbewusstsein 2021: Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt*.
- Burkhardt, C. (Hrsg.). (2017). *Degrowth in Bewegung(en): 32 alternative Wege zur sozial-ökologischen Transformation*. Oekom.
- Butting, K. (2022). Befreiung neu denken. Schöpfungstheologie: Impulse aus dem babylonischen Exil. In R. Gütter, G. Hofmeister, C. Maier, W. Schürger, & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), *Zukunft angesichts der ökologischen Krise? Theologie neu denken* (S. 23–38). Evangelische Verlagsanstalt.
- Centre for Philosophy, Religion & Social Ethics, Christian Reformed Church, & Centre for Community Based Research. (2014). *Justice and Faith: Individual Spirituality and Social Responsibility in the Christian Reformed Church in Canada [Survey Findings]*.

- Christensen, J. (2022). Was meint Schöpfung? Eine ökologische Re-Lektüre von Genesis 1-2 und weiterer Schöpfungstexte. In R. Gütter, G. Hofmeister, C. Maier, W. Schürger, & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), *Zukunft angesichts der ökologischen Krise? Theologie neu denken* (S. 87–105). Evangelische Verlagsanstalt.
- Christian Climate Action. (o. J.). *Who We Are*. Christian Climate Action. <https://christianclimateaction.org/who-we-are/>
- Christian Rebellion. (o. J.). *Unser neuer Name: Christian Rebellion*. Christian Rebellion. <https://christianrebellion.de/impressum/>
- Christliche Klima Aktion. (o. J.). *Christliche Klima Aktion*. Christliche Klima Aktion. <https://christianclimateaction.ch>
- Ciochetto, S., & Haley, B. A. (o. J.). *How do you measure „awareness“? Experiences with the lead-based paint survey*.
- Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203771587>
- Curry, E. W., Koch, J. R., & Chalfant, H. P. (2004). Concern for God and concern for society: Religiosity and social justice. *Sociological Spectrum*, 24(6), 651–666. <https://doi.org/10.1080/02732170490446434>
- Dahlgrün, C. (2018). *Christliche Spiritualität: Formen und Traditionen der Suche nach Gott* (2., überarbeitete und ergänzte Auflage). de Gruyter.
- Danielsen, S. (2013). Fracturing Over Creation Care? Shifting Environmental Beliefs Among Evangelicals, 1984–2010. *Journal for the Scientific Study of Religion*, 52(1), 198–215.
- Deutsche Bischofskonferenz. (2015). *Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus: Über die Sorge für das gemeinsame Haus*. https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2015/2015-06-18-Enzyklika-Laudato-si-DE.pdf
- Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.). (2018). *Raus aus der Wachstumsgesellschaft? Eine sozioethische Analyse und Bewertung von Postwachstumsstrategien* (Bd. 21). Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz.
- Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (Hrsg.). (2019). Die Ziele für nachhaltige Entwicklung. *UN-Basis-Informationen*, 52.
- Diakonie Deutschland. (2022). *Zehn Thesen für einen sozialen und ökologischen Neustart*. Diakonie Deutschland. <https://www.diakonie.de/journal/zehn-thesen-fuer-einen-sozialen-und-oekologischen-neustart>
- Die Bundesregierung (Hrsg.). (o. J.). *Bericht über die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Freiwilliger Staatenbericht Deutschlands zum HLPF 2021*. 2021.
- Die Bundesregierung (Hrsg.). (2020). *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Weiterentwicklung 2021*.

- Diefenbacher, H. (Hrsg.). (2011). *Richtung Nachhaltigkeit: Indikatoren, Ziele und Empfehlungen für Deutschland*. Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft.
- Dudenredaktion. (o. J.). *Schöpfung*. Duden Online. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Schoepfung>
- Ebert, T. (2015). *Soziale Gerechtigkeit: Ideen, Geschichte, Kontroversen* (2., erw.überarb. Aufl). BpB.
- Eco Church Network. (o. J.-a). *Eco Church Network*. Eco Church Network. <https://ecochurch.ch>
- Eco Church Network. (o. J.-b). *Über uns*. Eco Church Network. <https://ecochurch.ch/ueber-uns/>
- Ekardt, F., & Heitmann, C. (2010). *Soziale Gerechtigkeit in der Klimapolitik*. Hans-Böckler-Stiftung.
- El-Menouar, Y. (2023). Die Bedeutung von Religion in Zeiten multipler Krisen. In C. Hillenbrand, D. Pollack, & Y. El-Menouar, *Religion als Ressource der Krisenbewältigung?: Analysen am Beispiel der Coronapandemie* (S. 50–64). Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/doi/10.11586/2023013>
- Ellison, C. G., & Bradshaw, M. (2009). Religious Beliefs, Sociopolitical Ideology, and Attitudes Toward Corporal Punishment. *Journal of Family Issues*, 30(3), 320–340. <https://doi.org/10.1177/0192513X08326331>
- Enxing, J. (2022). *Und Gott sah, dass es schlecht war: Warum uns der christliche Glaube verpflichtet, die Schöpfung zu bewahren*. Kösel.
- Eom, K., Saad, C. S., & Kim, H. S. (2021). Religiosity Moderates the Link Between Environmental Beliefs and Pro-Environmental Support: The Role of Belief in a Controlling God. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 47(6), 891–905. <https://doi.org/10.1177/0146167220948712>
- ESS ERIC. (o. J.). *Sampling*. European Social Survey. https://www.europeansocialsurvey.org/methodology/ess_methodology/sampling.html
- European Social Survey ERIC. (2021). *Gerechtigkeit und Fairness in Europa: Ergebnisse der 9. Welle des European Social Survey* (10; ESS Topline Results Series).
- Evangelische Kirche in Deutschland. (o. J.). 6. *Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung*. Evangelische Kirche in Deutschland. <https://kmu.ekd.de>
- Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2008). *Ernährungssicherung vor Energieerzeugung – Kriterien für die nachhaltige Nutzung von Biomasse. Eine Stellungnahme der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung*. EKD-Text 95.
- Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2009). *Umkehr zum Leben: Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland*. Gütersloher Verlagshaus.

Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2012). *Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist: Biopatente und Ernährungssicherung aus christlicher Perspektive. Eine Studie der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung. EKD-Text 115.*

Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2014). *Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben: Nachhaltige Entwicklung braucht Global Governance. Eine Studie der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung. EKD-Text 117.*

Evangelische Kirche in Deutschland. (2015a). „...Damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen“: *Ein Beitrag zur Debatte über neue Leitbilder für eine zukunftsfähige Entwicklung. Eine Studie der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung. EKD-Text 122.*

Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2015b). *Unser tägliches Brot gib uns heute: Neue Weichenstellung für Agrarentwicklung und Welternährung. Eine Studie der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung. EKD-Text 121.*

Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2018). „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“: *Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen: Ein Impulspapier der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung. EKD-Text 130.*

Evangelische Kirche in Deutschland. (2019a). *Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche. EKD-Text 113 (4. Auflage).*

Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2019b). *Nachhaltig durch das Kirchenjahr. „Meine Hilfe kommt von Gott“. Materialien für Andachten und Gottesdienste zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030.*

Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2019c). *Nutztier und Mitgeschöpf! Tierwohl, Ernährungsethik und Nachhaltigkeit aus evangelischer Sicht: Ein Impulspapier der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung. EKD-Text 130.*

Evangelische Kirche in Deutschland. (2021a). *Auf dem Weg zu einem nachhaltigen und gerechten Finanzsystem. Eine evangelische Orientierung für Reformschritte zur sozial-ökologischen Transformation. EKD-Text 138.*

Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2021b). *Auf dem Weg zur sozial-ökologischen Transformation. Geschichten des Gelingens zur Umsetzung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in Kirche und Diakonie.*

Evangelische Kirche in Deutschland. (2021c). *Die Zeit ist jetzt—Auf dem Weg zur Klimaneutralität. Beschluss der EKD-Synode.*

Evangelische Kirche in Deutschland. (2021d). *Verantwortung in globalen Lieferketten. Ihre menschenrechtliche und sozial-ökologische Gestaltung aus evangelischer Perspektive. EKD-Text 135.*

Evangelische Kirche in Deutschland. (2023). *Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft: Erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Elektronischer Anhang 2: Tabellen Anhand mit Grundauszählungen differenziert nach Konfessionszugehörigkeit. <https://kmu.ekd.de/downloads-medien>*

- Evangelische Kirche in Deutschland. (2024). Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft: Erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Elektronischer Anhang 1: Fragebogen der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. <https://kmu.ekd.de/downloads-medien>
- Faber, M., Frick, M., & Manstetten, R. (2020). Greta Thunberg und das Klimaproblem. Wie kann eine sozial-ökologische Transformation gelingen? *Discussion Paper Series*, 681.
- Felber, C. (2017). *Ethischer Welthandel: Alternativen zu TTIP, WTO & Co.* Deuticke.
- Felix, R., & Braunsberger, K. (2016). I believe therefore I care: The relationship between religiosity, environmental attitudes, and green product purchase in Mexico. *International Marketing Review*, 33(1), 137–155. <https://doi.org/10.1108/IMR-07-2014-0216>
- Fischer, U. (2013). *Nachhaltig Glauben – Nachhaltig Leben: Bericht des Landesbischofs zur Tagung der Landessynode am 18. April 2013 in Bad Herrenalb.* Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden.
- Forschungsdatenzentrum ALLBUS. (2014). *ALLBUS 2014: Fragebogendokumentation: Material zu den Datensätzen der Studiennummern ZA5240 und ZA5241.*
- Frühbauer, J. J. (2022). Gerechtigkeit [Application/pdf]. In M. Heimbach-Steins, M. Becka, J. J. Frühbauer, & G. Kruij (Hrsg.), *Christliche Sozialethik: Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch* (S. 203–218). University of Muenster, Institutional Repository MIAMI.
- Gagné, J., & Krause, L.-K. (2021). *Einend oder spaltend? Klimaschutz und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland.* More in Common. https://www.moreincommon.de/media/leapg0va/more_in_common_studie_klima_zusammenhalt.pdf
- Gansser, O., & Reich, C. (2021). *Wie die Klimakrise unser Verhalten ändert: FOM Sommerumfrage 2021 in Deutschland – Ergebnisse.* Institut für Empirie und Statistik.
- Gebert, W. (2017). Die globalen Nachhaltigkeitsziele. Die UN-Agenda 2030 mit ihren Sustainable Development Goals (SDGs) als Anstoß für eine grüne Reformation. *epd-Dokumentation*, 50–51.
- Generalversammlung der Vereinten Nationen. (2015). *Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015: 70/1. Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. A/RES/70/1*.*
- Gerlitz, J.-Y. (2008). *Persönlichkeit und Verteilungsgerechtigkeit: Die Bedeutung der „Big Five“ für die Präferenz von Gerechtigkeitsideologien* (International Justice Project. Arbeitsgruppe für die Bundesrepublik Deutschland, Hrsg.).
- Gläser, J., & Laudel, G. (2009). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen* (3., überarb. Aufl). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Global Survey. (2020). *Report of Results Global Survey on Sustainability and the SDGs: Awareness, Priorities, Need for Action.*

- Göpel, M. (2021). *Unsere Welt neu denken: Eine Einladung* (1. Auflage). Ullstein Taschenbuch Verlag.
- Görzen, B. (o. J.). „Die Erde ist des Herrn“: Entwurf einer christlichen Umweltethik. *Forum Ethik. Impulse zur Orientierung*, 20.
- Greifenstein, P. (2021). Die rechte Ecke: Rechte Christen und der Klimawandel. *Die Eule*. <https://eulemagazin.de/die-rechte-ecke-rechte-christen-und-der-klimawandel/#scroll-to-steady-paywall>
- Grevel, J. P. (2015). *Mit Gott im Grünen: Eine praktische Theologie der Naturerfahrung*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Grober, U. (2016). *Der leise Atem der Zukunft: Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*. Oekom.
- Groth, J. (2021). *Intersektionalität und Mehrfachdiskriminierung in Deutschland: Marginalisierte Stimmen im feministischen Diskurs der 70er, 80er und 90er Jahre*. Beltz Juventa.
- Grunwald, A., & Kopfmüller, J. (2022). *Nachhaltigkeit* (3., aktualisierte und erweiterte Auflage). Campus Verlag.
- Gütter, R. (2018). Freiheit zur Begrenzung. Protestantisch-theologische Impulse für eine Kultur der Nachhaltigkeit. In B. Bertelsmann & K. Heidel (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 271–279). oekom.
- Gütter, R. (2023). Die Suche nach dem rechten Maß: Eine Ethik des Genug ist verbunden mit der Verantwortung für Gerechtigkeit. *Zeitzeichen.de*. <https://zeitzeichen.net/node/10476>
- Gütter, R., Hofmeister, G., Maier, C., Schürger, W., & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2022). *Zukunft angesichts der ökologischen Krise? Theologie neu denken*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Gütter, R., Hofmeister, G., & Rotthausw, V. (2021). *Einleitung*. Nachhaltigkeitsforum der EKD vom 22. - 23.09.2021 zum Thema „Kirche als Motor für den sozial-ökologischen Wandel!? Kirchengemeinden als Transformationsgemeinden“.
- Hauff, V. (Hrsg.). (1987). *Unsere gemeinsame Zukunft: D. Brundtland-Bericht d. Weltkommission für Umwelt u. Entwicklung*. Eggenkamp.
- Hauff, M. von, Schulz, R., & Wagner, R. (2018). *Deutschlands Nachhaltigkeitsstrategie*. UVK Verlagsgesellschaft; UVK/Lucius.
- Haunss, S., & Sommer, M. (Hrsg.). (2020). *Fridays for Future: Die Jugend gegen den Klimawandel: Konturen der weltweiten Protestbewegung*. Transcript.
- Heeren, A. J., Singh, A. S., Zwickle, A., Koontz, T. M., Slagle, K. M., & McCreery, A. C. (2016). Is sustainability knowledge half the battle?: An examination of sustainability knowledge, attitudes, norms, and efficacy to understand sustainable behaviours. *International Journal of Sustainability in Higher Education*, 17(5), 613–632. <https://doi.org/10.1108/IJSHE-02-2015-0014>

- Heidel, K. (2018). Für eine Kultur der Nachhaltigkeit. Plädoyer für einen Paradigmenwechsel. In B. Bertelsmann & K. Heidel (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 79–88). oekom.
- Heidenreich, F. (2016). Gerechtigkeit, soziale. In J. Kopp & A. Steinbach (Hrsg.), *Grundbegriffe der Soziologie* (11. Auflage, S. 95–98). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19892-7>
- Hellmann, T., Schmidt, P., & Heller, S. M. (2019). *Soziale Gerechtigkeit in der EU und OECD: Index Report 2019*. Bertelsmann Stiftung.
- Henkel, A., Berg, S., Mader, D., Müller, A.-K., Bergmann, M., Gruber, H., Siebenhüner, B., & Speck, K. (2023). *Dilemmata der Nachhaltigkeit: Zur Relevanz und kritischen Reflexion in der Nachhaltigkeitsforschung: Ein Leitfaden*. Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748938538>
- Hermes, E. (2018). Der Beitrag der Kirchen zur christlichen Kultur der Nachhaltigkeit, oder: Die christliche Kultur der Nachhaltigkeit. In B. Bertelsmann & K. Heidel (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 229–246). oekom.
- Höffner, J. (2015). *Perspektiven sozialer Gerechtigkeit* (U. Nothelle-Wildfeuer & J. Althammer, Hrsg.). Ferdinand Schöningh.
- Hofmeister, G. (2022). Die Erde, unser gemeinsames Haus. Theologisch-ethische Aspekte zur Vernetztheit allen Lebens. In R. Gütter, G. Hofmeister, C. Maier, W. Schürger, & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.), *Zukunft angesichts der ökologischen Krise? Theologie neu denken*. Evangelische Verlagsanstalt.
- Hofmeister, S. (2019). Nachhaltigkeit. In Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.), *Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung* (S. 1587–1602). Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
- Honnacker, A. (2021). Von Klimasünden, Flugscham, und Moralischen Streckübungen: Ökologisches (Schuld-)Bewusstsein im Anthropozän. *The Germanic Review: Literature, Culture, Theory*, 96(2), 143–158. <https://doi.org/10.1080/00168890.2021.1897505>
- Houghton, S. J. (2007). Why care for the Environment? *Farady Paper*, 5, 1–4.
- Huber, F., & Köhrsen, J. (2020). Das Ergrünen von Religionen. Ökologische Nachhaltigkeit und religiöse Gemeinschaften. In T. Barth & A. Henkel (Hrsg.), *10 Minuten Soziologie: Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit als Bewahrung einer offenen Zukunft* (S. 115–126). Transcript.
- Huber, F., & Köhrsen, J. (2021). Religion und ökologische Nachhaltigkeit: Zwischen grünen Glaubensgemeinschaften und Ökospiritualität. In Netzwerk Soziologie der Nachhaltigkeit (Hrsg.), *Soziologie der Nachhaltigkeit* (S. 337–352). Transcript.
- Huber, S. (2020). Hochreligiös gleich fundamentalistisch? Eine Einordnung. In T. Faix, S. Jung, & T. Künkler (Hrsg.), *Evangelisch Hochreligiöse im Diskurs* (S. 53–66). Verlag W. Kohlhammer.
- Huber, S., & Huber, O. W. (2012). The Centrality of Religiosity Scale (CRS). *Religions*, 3(3), 710–724. <https://doi.org/10.3390/rel3030710>

- Hübner, J. (2016). *Nachhaltigkeit* (Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hrsg.). creo Verlag.
- Hunze, G. (2018). Schöpfung. In M. Zimmermann & H. Lindner (Hrsg.), *Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon im Internet*. Deutsche Bibelgesellschaft. <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100284/>
- Hupke, K.-D. (2021). *Warum Nachhaltigkeit nicht nachhaltig ist*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-63332-8>
- Institut für Empirie und Statistik. (2021). *Wie die Klimakrise unser Verhalten ändert: FOM Sommerumfrage 2021 in Deutschland*. <https://www.fom.de/forschung/institute/ifes/forschungsprojekte.html#!acc=fom-sommerumfrage-2021-klimakrise>
- Institut für Ethik & Werte (Hrsg.). (o. J.). Über die Bewahrung der Schöpfung: Eine evangelikale Erklärung bezüglich der Bewahrung der Schöpfung. *Forum Ethik. Impulse zur Orientierung*.
- Jackson, T. (2017). *Wohlstand ohne Wachstum—Das Update. Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*. Oekom. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-201704224093>
- Jähnichen, T., Meireis, T., Rehm, J., Rheins, S., Reuter, H.-R., & Wegner, G. (Hrsg.). (2016). *Nachhaltigkeit*. Gütersloher Verl.-Haus.
- Jung, M. (2020). *Unverbundenes verbinden: Dialog und Spiritualität in der sozial-ökonomischen Transformation*. oekom verlag.
- Kahlenborn, W., & Weiss, D. (2019). Einleitung. In W. Kahlenborn, J. Clausen, S. Behrendt, & E. Göll (Hrsg.), *Auf dem Weg zu einer Green Economy: Wie die sozialökologische Transformation gelingen kann* (S. 9–20). Transcript.
- Kaiser, F. G. (2020). GEB-50. General Ecological Behavior Scale. *Open Test Archive*. <https://dx.doi.org/10.23668/psycharchives.3453>
- Kellstedt, L., & Smidt, C. (1991). Measuring Fundamentalism: An Analysis of Different Operational Strategies. *Journal for the Scientific Study of Religion*, 30(3), 259–278.
- Kercher, J. (2015). Von den MDGs zu den SDGs: Wie die Nachhaltigkeitsziele in die Welt kamen. In J. Radloff, H. Obermayr, & Oekom e.V (Hrsg.), *Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals: Gemeinsam für das Wohlergehen aller* (S. 27–33). oekom Verlag.
- Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2019). *Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens: Ein friedentheologisches Lesebuch*. Evang. Verl.-Anst.
- Klima-Allianz Schweiz. (o. J.). *Über uns*. Klima-Allianz Schweiz. • <https://www.klima-allianz.ch/ueber-uns/>

- Koehrsen, J. (2018). Religious agency in sustainability transitions: Between experimentation, upscaling, and regime support. *Environmental Innovation and Societal Transitions*, 27, 4–15. <https://doi.org/10.1016/j.eist.2017.09.003>
- Koller, P. (2016). Soziale Gerechtigkeit. In A. Goppel, C. Mieth, & C. Neuhäuser (Hrsg.), *Handbuch Gerechtigkeit* (S. 118–124). J.B. Metzler. [10.1007/978-3-476-05345-9_18](https://doi.org/10.1007/978-3-476-05345-9_18)
- Kröck, T., & Rust, H. C. (Hrsg.). (2022). *Fromm + grün: Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit in der christlichen Gemeinde*. Neukirchener.
- Kröck, T., & Schneider, G. (Hrsg.). (2015). *Partnerschaft. Gerechtigkeit. Transformation. Christliche Perspektiven der Entwicklungszusammenarbeit*. Verlag der Francke-Buchhandlung.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Auflage). Beltz Juventa.
- Leist, A. (2007). Ökologische Gerechtigkeit als bessere Nachhaltigkeit. *Aus Politik und Zeitgeschichte, Ökologische Gerechtigkeit*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30429/oekologische-gerechtigkeit-als-bessere-nachhaltigkeit/>
- Liebig, S., & May, M. (2009). Dimensionen sozialer Gerechtigkeit. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 47(Soziale Gerechtigkeit), 3–8.
- Lienau, D. (2021). Schöpfung sein. Pilgern und Ökologie. In D. Plüss & S. Scheuter (Hrsg.), *Gott in der Klimakrise: Herausforderungen für Theologie und Kirche* (S. 27–34). Theologischer Verlag Zürich.
- Lienkamp, A. (2009). *Klimawandel und Gerechtigkeit: Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive*. F. Schöningh.
- Luks, F. (Hrsg.). (2019). *Chancen und Grenzen der Nachhaltigkeitstransformation: Ökonomische und soziologische Perspektiven*. Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22438-7>
- Manstetten, R., Kuhlmann, A., Faber, M., & Frick, M. (2021). Grundlagen sozial-ökologischer Transformationen: Gesellschaftsvertrag, Global Governance und die Bedeutung der Zeit. Eine konstruktive Kritik des WBGU-Gutachtens „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“. *ZEW*, 21–034(03).
- Martens, J., & Obenland, W. (2017). *Die Agenda 2030: Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung*. Global Policy Forum.
- Meadows, D., Meadows, D. H., Zahn, E., & Milling, P. (1972). *Die Grenzen des Wachstums*. Deutsche Verlagsanstalt.
- Meireis, T. (2018). Avatar: Nachhaltigkeitsethik, Kultur und Theologie. In B. Bertelsmann & K. Heidel (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 211–227). oekom.

- Meireis, T., Jähnichen, T., Rehm, J., Reihs, S., Reuter, H.-R., & Wegner, G. (Hrsg.). (2016). *Nachhaltigkeit*. Gütersloher Verlagshaus.
- Meisinger, H. (2021). Klimawandel und die Liebe zur Schöpfung: Eine neutestamentliche Annäherung. *Badische Pfarrvereinsblätter*, 4, 163–169.
- Mengering, F. (2011). Probleme der Hypothesenprüfung mittels Signifikanztests. In L. Akremi, N. Baur, & S. Fromm (Hrsg.), *Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 1* (S. 276–297). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93041-1_13
- Mercer, J. A. (2022). Children and Climate Anxiety: An Ecofeminist Practical Theological Perspective. *Religions*, 13(4), 302. <https://doi.org/10.3390/rel13040302>
- Merkel, W. (2007). *Soziale Gerechtigkeit: Theorie und Wirklichkeit*. Online Akademie Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Messner, D., & Scholz, I. (2015). Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals: Gemeinsam für das Wohlergehen aller. In J. Radloff, H. Obermayr, & Oekom e.V (Hrsg.), *Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals: Gemeinsam für das Wohlergehen aller* (S. 18–26). oekom Verlag.
- Mette, N. (2016). Gerechtigkeit. In Mirjam Zimmermann und Heike Lindner im Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon (WiReLex) (Hrsg.), *Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet*. Deutsche Bibelgesellschaft. <https://doi.org/10.23768/wirelex.Gerechtigkeit.100209>
- Micheel, H.-G. (2010). *Quantitative empirische Sozialforschung*. E. Reinhardt.
- Michelsen, G. (2012). *Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung. Studienbrief*. Leuphana Universität Lüneburg.
- Miller, M. J., Sendrowitz, K., Connacher, C., Blanco, S., de la Peña, C. M., Bernardi, S., & Morere, L. (2009). College students' social justice interest and commitment: A social-cognitive perspective. *Journal of Counseling Psychology*, 56(4), 495–507. <https://doi.org/10.1037/a0017220>
- Minton, E. A., Jeffrey Xie, H., Gurel-Atay, E., & Kahle, L. R. (2018). Greening up because of god: The relations among religion, sustainable consumption and subjective well-being. *International Journal of Consumer Studies*, 42(6), 655–663. <https://doi.org/10.1111/ijcs.12449>
- Moltmann, J. (2002). *Gott in der Schöpfung: Ökologische Schöpfungslehre* (5. Auflage). Kaiser, Gütersloher Verl.-Haus.
- Moltmann, J. (2016). *Hoffen und Denken: Beiträge zur Zukunft der Theologie*. Neukirchener Theologie.
- More in Common Deutschland. (2021). *Einen oder spaltend? Klimaschutz und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland*. https://www.moreincommon.de/media/leapg0va/more_in_common_studie_klima_zusammenhalt.pdf

- Mundt, U. (2022). *Bewahrung der Schöpfung: Theologe Körtner kritisiert kirchliche Appelle*. evangelisch.de.
- Nothelie-Wildfeuer, U. (2015). *Perspektiven sozialer Gerechtigkeit*. Ferdinand Schöningh.
- Ohlmeier, B., & Brunold, A. (2015). *Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung: Eine Evaluationsstudie*. Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-02854-1>
- Opielka, M. (2017). *Soziale Nachhaltigkeit: Auf dem Weg zur Internalisierungsgesellschaft*. Oekom.
- Ott, K., & Hardmeier, C. (2016). Biblische Schöpfungstheologie. In K. Ott, J. Dierks, & L. Voget-Kleschin (Hrsg.), *Handbuch Umweltethik* (S. 183–188). J.B. Metzler Verlag.
- Paech, N. (2019). *Befreiung vom Überfluss: Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie* (11. Auflage). oekom verlag.
- Papst Franziskus. (2023). *Apostolisches Schreiben Laudate Deum des Heiligen Vaters Papst Franziskus an alle Menschen guten Willens über die Klimakrise*. https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/20231004-laudate-deum.html
- Parlons Climat, & A Rocha France. (2023). *Chrétiens, biodiversité et climat*. <https://france.arocha.org/wp-content/uploads/sites/8/2023/09/Presentation-analyse-et-segments-chretiens-et-climat-Parlons-Climat.pdf>
- Pickel, G., & Evangelische Kirche in Deutschland (Hrsg.). (2022). *Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung: Eine interdisziplinäre Studie zu Kirche und politischer Kultur*. Evangelische Verlagsanstalt. https://bagkr.de/wp-content/uploads/2022/06/Naechstenliebe_EVA_2022_veroeff.pdf
- Pickel, G., Liedhegener, A., Jaeckel, Y., Odermatt, A., & Yendell, A. (2020). Religiöse Identitäten und Vorurteil in Deutschland und der Schweiz – Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*, 4(1), 149–196. <https://doi.org/10.1007/s41682-020-00055-9>
- Pihkala, P. (2022). Eco-Anxiety and Pastoral Care: Theoretical Considerations and Practical Suggestions. *Religions*, 13(3), 192. <https://doi.org/10.3390/rel13030192>
- Preißinger, C. M. (2012). *Leben in und mit der Schöpfung. Perspektiven einer ökologisch verantworteten Theologie. Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg*. Universität Augsburg.
- Pufé, I. (2017). *Nachhaltigkeit* (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). UVK Verlagsgesellschaft mbH mit UVK/Lucius.
- Putz, O. (2018). Herausforderungen im Anthropozän: Christlicher Glaube und die Große Transformation zu mehr Nachhaltigkeit. In B. Bertelsmann & K. Heide (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 53–64). oekom.

- Q – Agentur für Forschung. (2019). *Wahrnehmung von „Nachhaltigkeit“: Bericht zur qualitativen Studie* (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Hrsg.). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67119-9>
- Q – Agentur für Forschung. (2021). *Soziale Gerechtigkeit: Bericht zur qualitativen Studie* (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Hrsg.). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67119-9>
- Radloff, J., Obermayr, H., & Oekom e.V (Hrsg.). (2015). *Nachhaltige Entwicklungsziele: Agenda für eine bessere Welt?* oekom Verlag.
- Rat der EKD. (o. J.). *Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2020* [Drucksache VII/1 zur 7. Tagung der 12.Synode der EKD]. Evangelische Kirche in Deutschland.
- Rat der EKD, & Sekretariat der Dt. Bischofskonferenz (Hrsg.). (1997). *Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit: Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland*.
- Reckwitz, A. (2020). *Das Ende der Illusionen: Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne* (Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung). Bundeszentrale für politische Bildung.
- Reinecke, J. (2014). Grundlagen der standardisierten Befragung. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 601–618). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0>
- Richter, L., Paier, D., & Reiger, H. (2021). *Quantitative Sozialforschung: Eine Einführung* (2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage). Facultas.
- Rosa, H. (2016). *Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Suhrkamp.
- Rosa, H. (2019). „Spirituelle Abhängigkeitserklärung“. Die Idee des Mediopassiv als Ausgangspunkt einer radikalen Transformation. In K. Dörre, H. Rosa, K. Becker, S. Bose, & B. Seyd (Hrsg.), *Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften: Sonderband des Berliner Journals für Soziologie* (S. 35–55). Springer VS.
- Rosenberger, M. (2018). Der Weg der „ökologischen Umkehr“. Schöpfungsethik und Schöpfungspiritualität im Anthropozän. In B. Bertelsmann & K. Heidel (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 259–270). oekom.
- Scherle, P. (2022). Schöpfung als Versprechen: Warum wir auf einem beschädigten Planeten hoffnungsvoll leben können. *Zeitzeichen.de*. <https://www.zeitzeichen.net/node/9537>
- Schmidt, M. (2021). *Eine theoretische Orientierung für die Soziale Arbeit in Zeiten des Klimawandels*. Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/84742504>
- Schmitz, P. (1983). Reviewed Work(s): Macht euch die Erde untertan? Schöpfungsglaube und Umweltkrise. *Zeitschrift für katholische Theologie*, 105(2), 253–254.
- Schneidewind, U. (2018). *Die große Transformation: Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels*. (2. Aufl.). Fischer.

Schönborn, S., Gellrich, A., & David, M. (2014). Local Churches in the Diffusion Process of Renewable Energies – A Key to New Milieus? Kirchengemeinden im Diffusionsprozess erneuerbarer Energien – Schlüssel zu neuen Milieus? *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 23(3), 236–242. <https://doi.org/10.14512/gaia.23.3.7>

Schubert, K., & Klein, M. (2020). Gerechtigkeit. In *Das Politiklexikon* (7.). Dietz.

Schüßler, M. (2022). Staying with the trouble. Theologie der Diversität im Anthropozän. *futur2*, 01/22. https://www.futur2.org/article/staying-with-the-trouble-theologie-der-diversitaet-im-anthropozaen/?fbclid=IwAR1YMnEn1pXYrvoUgUsDoPn3O4e9SDqsl_p7N8nJd6tmnhUG48U48lG84_Q

Schweizerische Evangelische Allianz SEA. (2021). *Klimanotstand: Handlungsaufruf aus christlicher Sicht*. Schweizerische Evangelische Allianz. <https://www.each.ch/stellungnahme/klimanotstand/>

SINUS Markt- und Sozialforschung. (2023). *Sinus-Milieus*. sinus-institut.de. <https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus>

Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH. (2019). *Die Jugend in Deutschland ist wütend: Sie fühlt sich beim Klimaschutz im Stich gelassen* [Pressemitteilung].

Smaniotto, C., Battistella, C., Brunelli, L., Ruscio, E., Agodi, A., Auxilia, F., Baccolini, V., Gelatti, U., Odone, A., Prato, R., Tardivo, S., Voglino, G., Valent, F., Brusaferrò, S., Balzarini, F., Barchitta, M., Carli, A., Castelli, F., Coppola, C., ... Sisi, S. (2020). Sustainable Development Goals and 2030 Agenda: Awareness, Knowledge and Attitudes in Nine Italian Universities, 2019. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(23). <https://doi.org/10.3390/ijerph17238968>

Sommer, M., Rucht, D., Haunss, S., & Zajak, S. (2019). *Fridays for Future: Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland*. Institut für Protest und Bewegungsforschung.

SONA - Netzwerk Soziologie der Nachhaltigkeit (Hrsg.). (2021). *Soziologie der Nachhaltigkeit* (1. Aufl., Bd. 1). transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839451991>

Stewart, A. E. (2021). Psychometric Properties of the Climate Change Worry Scale. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 18(2), 494. <https://doi.org/10.3390/ijerph18020494>

Stierle, W. (2020). *Über Leben in planetarischen Grenzen: Plädoyer für eine nachhaltige Entwicklungspolitik*. oekom.

Stierle, W., Werner, D., & Heider, M. (Hrsg.). (1996). *Ethik für das Leben: 100 Jahre ökumenische Wirtschafts- und Sozialethik; Quelledition ökumenischer Erklärungen, Studentexte und Sektionsbericht des ÖRK von den Anfängen bis 1996* (1. Aufl.). Ernst Lange.

- Tanner, S., & Roethlisberger, M. (2021). *Klimanotstand: Handlungsaufruf aus christlicher Sicht* (Réseau évangélique suisse, Hrsg.). https://www.each.ch/wp-content/uploads/2021/05/Handlungsaufruf_Klimanotstand.pdf
- Tearfund Australia. (2022). *They shall inherit the earth: An invitation for the Church to a new conversation about climate change. 2022 Climate Report Summary for Church Leaders.*
- Teichert, V., & Buchholz, R. (2016). *Die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer im Kontext der 2030-Agenda und ihre Relevanz für Kommunen.* Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST).
- Terzani, S., & Turzo, T. (2021). Religious social norms and corporate sustainability: The effect of religiosity on environmental, social, and governance disclosure. *Corporate Social Responsibility and Environmental Management*, 28(1), 485–496. <https://doi.org/10.1002/csr.2063>
- The Evangelical Climate Initiative. (2006). *Climate Change: An Evangelical Call to Action.*
- The youthscape centre for research, & tearfund (Hrsg.). (2020). *Burning down the house. How the church could lose young people over climate inaction.* <https://weare.tearfund.org/wp-content/uploads/2021/02/Burning-Down-The-House-Youthscape-and-Tearfund.pdf>
- Thomas, G. (2021). Jenseits von Eden und Blühwiesenromantik: Über Fehlschlüsse zeitgenössischen Ökoglaubens und die Freude weihnachtlicher Schöpfungstheologie. *Zeitzeichen.de.* <https://zeitzeichen.net/node/9445>
- TNS Infratest. (2008). *Deine Stimme gegen Armut—Welle 3—Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW).*
- Todd, N. R., Houston, J. D., & Odahl-Ruan, C. A. (2014). Preliminary validation of the Sanctification of Social Justice Scale. *Psychology of Religion and Spirituality*, 6(3), 245–256. <https://doi.org/10.1037/a0036348>
- Todd, N. R., & Rufa, A. K. (2013). Social Justice and Religious Participation: A Qualitative Investigation of Christian Perspectives. *American Journal of Community Psychology*, 51, 315–331. <https://doi.org/10.1007/s10464-012-9552-4>
- Todd, N. R., Suffrin, R. L., McConnell, E. A., & Odahl-Ruan, C. A. (2015). Understanding Associations between Religious Beliefs and White Privilege Attitudes. *Sociological Perspectives*, 58(4), 649–665. <https://doi.org/10.1177/0731121415572689>
- Torres-Harding, S. R., Siers, B., & Olson, B. D. (2012). Development and Psychometric Evaluation of the Social Justice Scale (SJS). *American Journal of Community Psychology*, 50(1–2), 77–88. <https://doi.org/10.1007/s10464-011-9478-2>
- Ulrich, M. (2021). Politische Ideologien (POLID). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS).* <https://doi.org/10.6102/ZIS313>
- United Nations Department of Economic and Social Affairs. (o. J.). *Transforming our world: The 2030 Agenda for Sustainable Development.* United Nations. <https://sdgs.un.org/2030agenda>

Universität Freiburg. (2023). *Die Hoffnung der Welt: Ökologie, Technologie und Lebensformen für ein neues Zeitalter*. Zentrum Glaube & Gesellschaft. <https://www.unifr.ch/glaubeundgesellschaft/de/tagungen/archive/archiv-studentage/2023/>

Vogt, M. (2009). *Prinzip Nachhaltigkeit: Ein Entwurf aus theologisch-ethischer Perspektive*. Oekom Verlag.

Vogt, M. (2018a). Gottesperspektiven im Nachhaltigkeitsdiskurs. In B. Bertelsmann & K. Heidel (Hrsg.), *Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit* (S. 247–258). oekom.

Vogt, M. (2018b). *Wandel als Chance oder Katastrophe*. KompletMedia.

Vogt, M. (2022). *Christliche Umweltethik: Grundlagen und zentrale Herausforderungen* (2., durchgesehene Auflage). Herder.

Wagner, J. (2023). Schöpfung sein und widerständig leben: Grundzüge einer Schöpfungsspiritualität. *Stimmen der Zeit*, 148(9).

Wasmaier-Sailer, M., & Durst, M. (Hrsg.). (2023). *Schöpfung und Ökologie*. Herder.

WBGU. (2011). *Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation*. https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2011/pdf/wbgu_jg2011.pdf

Wegner, G. (Hrsg.). (2013). *Wohlstand, Wachstum, gutes Leben: Wege zu einer Transformation der Ökonomie*. Metropolis-Verlag.

Weizsäcker, E. U. von, Wijkman, A., & Álvarez Pereira, C. (2017). *Wir sind dran: Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*. Gütersloher Verlagshaus.

Welzer, H. (2013). *Selbst denken: Eine Anleitung zum Widerstand*. Bundeszentrale für politische Bildung.

Werner, D. (2019). Eco-Theology – Elements of the Learning Journey in the Ecumenical Movement. In L. Andrianos, M. Biehl, R. Gütter, J. Motte, A. Parlindungan, T. Sandner, J. Stork, & D. Werner (Hrsg.), *Kairos for Creation: Confessing Hope for the Earth: The „Wuppertal Call“—Contributions and recommendations from an International Conference on eco-theology and ethics of sustainability: Wuppertal, Germany, 16-19 June 2019* (S. 45–58). foedus.

Wunder, E., Erichsen-Wendt, F., Jacobi, C., & Bätzing, G. (2023). *Wie hältst du's mit der Kirche? Zur Bedeutung der Kirche in der Gesellschaft: erste Ergebnisse der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung* (Evangelische Kirche in Deutschland, Hrsg.). Evangelische Verlagsanstalt.

Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik an der Universität Basel (Hrsg.). (o. J.). *Praxisbericht zum Projekt „Urban Green Religions“*.

Zigerell, L. J. (2012). Science knowledge and biblical literalism. *Public Understanding of Science*, 21(3), 314–322. <https://doi.org/10.1177/0963662510391723>

ANHANG

Interviewleitfaden der qualitativen Vorstudie

Schwerpunkt	Leitfragen	Eventualfragen	Steuerung
Einstieg	Wenn ich den Begriff Nachhaltigkeit nenne, woran denkst du als erstes?		
Biographie	<p>Wie und wo bist du bisher mit Nachhaltigkeit in Berührung gekommen?</p> <p>Seit wann beschäftigst du dich mit dem Thema Nachhaltigkeit?</p> <p>Wie stehen deine Freund:innen und Familie zu diesem Thema?</p> <p>Bitte erzähle mir von besonderen Erlebnissen</p>	<p>Was bedeutet für dich Nachhaltigkeit?</p> <p>Warum ist dir Nachhaltigkeit (nicht) wichtig?</p> <p>Gab es einen Auslöser dafür?</p> <p>Was hat dich in Sachen Nachhaltigkeit (bereits in der Kindheit und Jugend) geprägt?</p> <p>Welche Rolle hat der christliche Glaube in deiner Kindheit innerhalb deiner Familie gespielt?</p> <p>Inwieweit spielt Nachhaltigkeit für deine Familie eine Rolle?</p> <p>Wie stehen sie zu deiner Meinung und Engagement?</p> <p>Welche Rolle spielen andere Menschen für dich beim Thema Nachhaltigkeit?</p> <p>Was motiviert dich, dich mit dem Thema zu beschäftigen?</p>	<p>„Kannst du ein Beispiel dafür nennen?“</p>

	<p>oder Erfahrungen in deiner Biographie, die dein Verhältnis zu Nachhaltigkeit geprägt haben.</p>		
<p>Alltag</p>	<p>Inwiefern spielt Nachhaltigkeit für dich in deinem Alltag eine Rolle?</p> <p>Inwiefern engagierst du dich für Nachhaltigkeit?</p> <p>Siehst du für dich darin einen gesellschaftlichen Auftrag? Warum (nicht)?</p> <p>Welche Probleme begegnen dir, wenn es um Nachhaltigkeit geht?</p>	<p>In welchen Lebensbereichen ist dir Nachhaltigkeit wichtig? Warum?</p> <p>Welche Verbindung gibt es zwischen Glauben und Nachhaltigkeit in deinem Alltag? Warum?</p> <p>Wie und wo engagierst du dich? (säkular, christlich?) Warum engagierst du dich (nicht)? Was möchtest du verändern?</p> <p>Was müsste geschehen, damit du dich für Nachhaltigkeit engagierst?</p> <p>Welche Rolle spielen darin andere Akteure wie die Politik oder die Wirtschaft? Wie kann eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland deiner Meinung nach funktionieren?</p> <p>Gibt es andere Begriffe/Konzepte, die für dich in Bezug auf Nachhaltigkeit wichtig sind?</p> <p>Was ärgert dich?</p> <p>Wo hast du bereits negative Erfahrungen gemacht?</p> <p>Wie bist du damit umgegangen?</p> <p>Gibt es aus deiner Sicht auch negative Aspekte von Nachhaltigkeit?</p>	<p>„Kannst du mir hierfür ein Beispiel nennen?“</p> <p>„Kannst du eine Situation</p>

			nennen, in der das so war?
Gemeindeleben	<p>In welche Kirche/Gemeinde gehst du gerade?</p> <p>Welche Rolle spielt da Nachhaltigkeit?</p> <p>Inwiefern kommt das Thema Nachhaltigkeit in deiner Gemeinde vor?</p> <p>Inwiefern setzt du dich für das Thema Nachhaltigkeit in deiner Gemeinde ein?</p> <p>Was würdest du dir von deiner Gemeinde in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit wünschen?</p>	<p>Welche Aufgaben hat für dich Kirche?</p> <p>Wer, wenn nicht Kirche, sollte sich diesem Thema widmen?</p> <p>Welche Angebotsformen gibt es?</p> <p>Welche Rolle spielt der Gottesdienst / die Junge-Erwachsenen-Arbeit darin?</p> <p>Wurde das Thema Nachhaltigkeit schon mal in einer Predigt thematisiert?</p> <p>Was denkst du, warum kommt Nachhaltigkeit bei euch in der Gemeinde so viel / so wenig vor?</p> <p>Welche Rolle spielen Hauptamtliche/Pfarrer:in/Pastor:in/Jugendreferent:in?</p> <p>Wer unterstützt dich in deinem Engagement?</p> <p>Warum setzt du dich (nicht) ein?</p> <p>Wie sind die Rückmeldungen der Gemeinde?</p> <p>Was soll die Kirche tun? Warum?</p> <p>Welche nächsten Schritte soll sie konkret einleiten?</p> <p>Was soll sie lassen?</p> <p>Mit wem soll sie dafür kooperieren?</p>	<p>„Was genau verstehst du darunter?“</p> <p>„Wenn du dir deine Gemeinde in fünf Jahren vorstellst, was sollte sich</p>

			verändert haben?“
Glaube/Theologie	<p>Spielt dein Glaube eine Rolle in Bezug auf Nachhaltigkeit?</p> <p>Inwiefern beeinflussen Aussagen der Bibel deine Haltung zur Nachhaltigkeit?</p> <p>Inwiefern gibt dir ein nachhaltiges Leben Sinn?</p>	<p>Warum spielt dein Glaube (k)eine Rolle für Nachhaltigkeit?</p> <p>Was erhoffst du dir durch dein Engagement für Nachhaltigkeit für deinen Glauben?</p> <p>Welche Auswirkungen hat das Thema Nachhaltigkeit auf deinen Glauben?</p> <p>Wie wichtig ist die Bibel für dich und deinen Glauben? Warum?</p> <p>Wie sollte die Bibel deiner Meinung nach heutzutage verstanden werden? Warum?</p> <p>Was sagt die Bibel deiner Meinung nach über Nachhaltigkeit?</p> <p>Beeinflussen dich die biblischen Aussagen über das Ende der Welt in Bezug auf Nachhaltigkeit? Wird Gott die Erde am Ende neu machen?</p> <p>Welchen Stellenwert hat Nachhaltigkeit in deinem Glaubensleben?</p> <p>Warum hat Nachhaltigkeit diesen Stellenwert? (Bibellesen, Gebet, Lobpreis, Gottesdienst, Mission etc.)</p> <p>Was ist dir wichtiger/unwichtiger als Nachhaltigkeit?</p> <p>Was ist dir persönlich am wichtigsten in deinem Glaubensleben?</p> <p>Warum sollten sie sich (nicht) dafür einsetzen?</p>	<p>„Nenne mir doch mal ein bis zwei biblische Geschichten, die du mit Nachhaltigkeit verbindest?“</p>

	<p>Welche Gründe sprechen dafür oder dagegen, dass sich Christ:innen für Nachhaltigkeit einsetzen?</p> <p>Welche Rolle spielt für dich Gott in Bezug auf Nachhaltigkeit?</p>	<p>Woran machst du das fest?</p> <p>Welchen Auftrag haben Christ:innen in der Welt?</p> <p>Was denkst du, wie wichtig ist für Gott Nachhaltigkeit?</p> <p>Will Gott eine nachhaltige Welt? Wenn ja, wie wirkt Gott auf der Welt, damit sie nachhaltiger wird?</p> <p>Wie siehst du die Allmacht Gottes in Bezug auf Nachhaltigkeit?</p> <p>Sind wir von Gott im Nachhaltigkeitsengagement abhängig? Warum (nicht)?</p> <p>Welche Herausforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit kann deiner Meinung nach nur Gott lösen? Und wie?</p>	
<p>Abschluss</p>	<p>Gibt es etwas, das du noch nicht oder nur kurz angesprochen hast, was du noch ergänzen möchtest?</p>		

Codebook

Fragebogen

1 Fundort Studie CH

Über welches Medium haben Sie von dieser Studie gehört?

Facebook

Instagram

Twitter

Freunde/Familie/Verwandte/Bekannte

Newsletter

E-Mail

Weiss nicht

Andere

Über welche Organisation/Kirche/Verband haben Sie ggf. von der Studie gehört?

Kirchen/Verbände

Evangelisch-Reformierte Kirche

Freikirche

Katholische Kirche

Schweizerische Evangelische Allianz (SEA)

Andere

Nichtregierungsorganisation (NGOs)

ADED

Compassion Schweiz

CPT au Congo

Evangelische Mission im Tschad

GAIN

Interaction/StopArmut

Jéthro

Lepra-Mission

Morja

Andere

Ich wurde persönlich eingeladen (von:)

Nichts davon

Weiss nicht

Andere

2 Demographische Daten_ALL

Wie alt sind Sie?

Bitte nehmen Sie nur an der Umfrage teil, wenn Sie mindestens 14 Jahre alt sind!

3 Denom_Daten Alle

Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig?

Christentum

Buddhismus

Hinduismus

Islam

Judentum

Ethnische Religionen, Volksreligionen und Religionen ethnisch-religiöser Gruppen

Andere

Ich fühle mich keiner Religion zugehörig.

3.1 Filter Religion_Andere

v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom_Daten Alle](#)) gleich 7

3.1.1 Religion_Andere

Welcher anderen Religion fühlen Sie sich zugehörig?

4 Filter Christentum

v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom_Daten Alle](#)) gleich 1

4.1 Kirchen/Gemeindezugehörigkeit

In welcher christlichen Gemeinde/Kirche sind Sie Mitglied?

Mehrfachantworten möglich

Freikirchliche / andere christliche Gemeinde

Evangelisch-reformierte Kirche

Katholische Kirche

Orthodoxe Kirche

Neue Form von Gemeinde (z. B. Fresh X)

Ich bin kein Mitglied, aber fühle mich folgender Gemeinde/Kirche zugehörig.

Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde/Kirche zugehörig

4.1.1 Filter Freikirche CH

v_1679 Freikirchliche / andere christliche Gemeinde In welcher christlichen Gemeinde/Kirche sind Sie Mitglied? - Freikirchliche / andere christliche Gemeinde (von Seite 4.1: [Kirchen/Gemeindezugehörigkeit](#)) gleich 1

4.1.1.1 Denom_Frei CH

Um welche freikirchliche oder andere christliche Gemeinde handelt es sich hierbei?

Baptisten

BewegungPlus

Evangelisches Gemeinschaftswerk (EGW)

Evangelische Taufergemeinde (ETG)

Freie Evangelische Gemeinde (FEG)

Freie Missionsgemeinde (FMG)

Heilsarmee

Mennoniten

Methodisten

Pfingstkirche

Vineyard

Viva Kirche (ehemals Chrischona)

International Christian Fellowship (ICF)

Andere

4.1.1.1.1 Filter Andere Freikirche

v_1462 Denom_Frei_CH2 Um welche freikirchliche oder andere christliche Gemeinde handelt es sich hierbei? - Denom_Frei_CH2 (von Seite 4.1.1.1: [Denom_Frei CH](#)) gleich 12

4.1.1.1.1.1 Andere Freikirche

In welcher anderen christlichen Gemeinde/Kirche sind Sie Mitglied?

5 Politisches Engagement

In den letzten 20 Jahren hat sich extreme globale Armut meiner Wahrnehmung nach ...

Um 50 % erhöht

Um 20 % erhöht

Kaum verändert

Um 20 % verringert

Um 50 % verringert

Keine Angabe

Bitte geben Sie an, welche der unten genannten Aspekte Ihrer Meinung nach Ursachen von globaler Armut sind.

- Mein Konsumverhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.
- Mein politisches Verhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.
- Ich denke, dass die Schweizerinnen und Schweizer mitverantwortlich für die weltweite Armut sind.
- Probleme, wie z. B. Armut, sind von den betroffenen Ländern oft selbst verschuldet.
- Wenn jemand in der Welt arm ist, ist er oder sie hauptsächlich selbst daran schuld.
- Keine Angabe

Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit sollten eher ...

- Steigen
- Gleich bleiben
- Sinken
- Keine Angabe

Wem trauen Sie am ehesten zu, die aktuellen Krisen zur sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit zu lösen?

Bitte wählen Sie max. drei Antworten aus, die Sie mit einer Priorisierung (1 - 3) versehen können.

- Dem Staat
- Den politischen Parteien
- Der Wirtschaft
- Multinationalen Organisationen (z. B. EU, Vereinte Nationen)
- Jede und jeder Einzelne ist verantwortlich.
- Verschiedenen NGOs (Nichtregierungsorganisationen)
- Den Kirchen
- Keine Angabe

Falls Ihnen die oben genannten Antwortmöglichkeiten nicht zusagen, wählen sie bitte "Andere" aus und teilen Sie uns hier mit, wem Sie am ehesten die Lösung zutrauen.

Bitte geben Sie an, wie Sie sich gesellschaftlich engagieren.

Mehrfachauswahl möglich

- Ich gehe regelmässig wählen.
- Ich unterstütze die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGOs).
- Ich schreibe Leserbriefe.
- Ich beteilige mich an Online-Aktionen (Petitionen unterschreiben etc.).
- Ich nehme an Demonstrationen teil.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich im sozialen Bereich.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich im kirchlichen Bereich.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich in einem Verein.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich in einer politischen Partei.
- Ich spende für Organisationen, die sich gesellschaftlich engagieren.
- Andere:
- Keine Angabe
- Ich engagiere mich nicht gesellschaftlich.

6 Filter Nur Gläubige

- v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 1
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 2
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 3
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 4
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 5
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 6
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 3: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 7

6.1 CRS-5

Wie häufig denken Sie über Glaubensfragen nach?

Nie
Selten
Gelegentlich
Häufig
Sehr oft

Wie stark glauben Sie daran, dass Gott oder etwas Göttliches existiert?

Überhaupt nicht
Nicht sehr stark
Etwas
Ziemlich stark
Sehr stark

Wie häufig nehmen Sie an Gottesdiensten teil?

Nie
Weniger oft
Ein paar Mal im Jahr
Ein bis drei Mal im Monat
Einmal pro Woche / Mehr als einmal pro Woche

Wie häufig beten Sie?

Nie
Weniger oft / Ein paar Mal im Jahr
Ein bis drei Mal im Monat / Einmal in der Woche
Mehr als einmal in der Woche
Einmal am Tag / Mehrmals am Tag

Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, dass Gott oder etwas Göttliches in Ihr Leben eingreift?

Nie
Selten
Gelegentlich
Häufig
Sehr oft

7 SJS

Im Folgenden möchten wir mehr über Ihre Einstellung zu sozialer Gerechtigkeit erfahren. Bitte geben Sie an, wie stark Sie den Aussagen zustimmen.

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Ich glaube, dass es wichtig ist, dafür zu sorgen, dass alle Einzelpersonen und Gruppen zu Wort kommen und gehört werden, insbesondere diejenigen aus traditionell ignorierten oder marginalisierten Gruppen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, Einzelpersonen und Gruppen die Möglichkeit zu geben, ihre Probleme, Erfahrungen und Ziele in ihren eigenen Worten zu definieren und zu beschreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, mit anderen über gesellschaftliche Systeme von Macht, Privilegien und Unterdrückung zu sprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, zu versuchen, grössere soziale Bedingungen zu ändern, die individuelles Leid verursachen und das Wohlbefinden behindern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, Einzelpersonen und Gruppen dabei zu helfen, ihre selbst gewählten Ziele im Leben zu verfolgen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, das körperliche und emotionale Wohlbefinden von Einzelpersonen und Gruppen zu fördern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, die unterschiedlichen sozialen Identitäten der Menschen zu respektieren und zu schätzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich halte es für wichtig, anderen Menschen die Möglichkeit zu geben, bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, mitzubestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich halte es für wichtig, Organisationen und Einrichtungen der Gemeinschaft zu unterstützen, die Einzelpersonen und Gruppen helfen, ihre Ziele zu erreichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, eine faire und gerechte Verteilung von Verhandlungsmacht, Verpflichtungen und Ressourcen in unserer Gesellschaft zu fördern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im Folgenden möchten wir mehr über Ihr Verhalten hinsichtlich sozialer Gerechtigkeit erfahren. Bitte geben Sie an, wie stark Sie den Aussagen zustimmen.

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Ich bin zuversichtlich, dass ich einen positiven Einfluss auf das Leben anderer haben kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin sicher, dass ich die Fähigkeit besitze, mit Einzelpersonen und Gruppen auf eine Weise zu arbeiten, die sie stärkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich mich dafür entscheide, bin ich in der Lage, auf andere einzuwirken, um Fairness und Gleichberechtigung zu fördern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Vertrauen in meine Fähigkeit, mit anderen über soziale Ungerechtigkeiten und die Auswirkungen sozialer Bedingungen auf Gesundheit und Wohlbefinden zu sprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin sicher, dass ich, wenn ich es versuche, einen positiven Einfluss auf meine Gemeinschaft haben kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8 Kernanliegen soziale Gerechtigkeit

Es gibt verschiedene zentrale Anliegen des Christentums. Wenn Sie über soziale Gerechtigkeit als zentrales Anliegen des christlichen Glaubens aus heutiger Sicht nachdenken, welcher der folgenden Aussagen zu?

- Soziale Gerechtigkeit ist im christlichen Glauben ein zentrales Anliegen.
- Soziale Gerechtigkeit sollte im christlichen Glauben ein stärkeres zentrales Anliegen sein, als es heute ist.
- Soziale Gerechtigkeit muss kein zentrales Anliegen im christlichen Glauben sein.
- Keine Angabe

9 Filter Filter Religiosität 2

v_663+v_664+v_665+v_666+v_667 (von Seite :) größer 10

9.1 Theol. Begründung soziale. Gerechtigkeit

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu oder lehnen diese ab?

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Soziale Gerechtigkeit ist ein grundlegendes Thema der christlichen Botschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jemand kann sich nicht wirklich als Christin oder Christ bezeichnen, wenn sie oder er sich nicht für soziale Gerechtigkeit einsetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein christlicher Glaube ermutigt mich, mich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott möchte, dass sich Christinnen und Christen für soziale Gerechtigkeit einsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott möchte, dass sich Christinnen und Christen offen gegen Diskriminierung einsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Gerechtigkeit ist ein wichtiger Auftrag an uns Christinnen und Christen, aber das Evangelium zu verkünden, ist noch wichtiger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich trage durch nicht-nachhaltiges Verhalten eine Mitschuld, wenn Menschen im globalen Süden unter Armut leiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ob ich mich als Einzelperson nachhaltig verhalte, hat keine globalen Auswirkungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10 Interesse/Engagement soziale Gerechtigkeit

Im Jahr 2022 habe ich mich mit dem Thema der weltweiten Armut und Ungleichheit auf folgende Weise beschäftigt ...

Mehrfachantworten möglich

- Ich habe Artikel oder Informationen über das Thema mit anderen geteilt.
- Ich habe das Thema mit der Familie oder mit Freunden besprochen.
- Ich habe über globale Ungleichheit oder Armut geschrieben, auch in sozialen Medien.
- Ich habe auf den Kauf bestimmter Produkte verzichtet.
- Ich habe Geld für die Bekämpfung der weltweiten Armut gespendet.
- Ich habe mich ehrenamtlich bei einer Organisation engagiert.
- Ich habe an einer Demonstration, Kundgebung oder ähnlichen Veranstaltung zum Thema teilgenommen.
- Ich habe für eine Organisation gearbeitet, die sich für die Reduzierung von globaler Armut und Ungleichheit einsetzt.
- Auf andere Weise
- Nichts davon

11 Sustainable Development Goals

Im Folgenden werden Ihnen fünf Fragen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) gestellt.

Wie vertraut sind Sie mit den Sustainable Development Goals (SDGs / dt. Ziele für nachhaltige Entwicklung)?

- Ich habe noch nie von ihnen gehört.
- Ich bin mir nicht sicher, ob ich je von ihnen gehört habe.
- Ich habe von ihnen gehört, aber ich könnte die Grundidee hinter den SDGs nicht erklären.
- Ich habe von ihnen gehört und könnte sie jemandem erklären.

11.1 Filter SDGs

v_421 Im Folgenden werden Ihnen fünf Fragen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) gestellt.
SDG_1 - SDG_1 (von Seite 11: [Sustainable Development Goals](#))

or v_421 Im Folgenden werden Ihnen fünf Fragen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) gestellt.
SDG_1 - SDG_1 (von Seite 11: [Sustainable Development Goals](#))

or v_421 Im Folgenden werden Ihnen fünf Fragen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) gestellt.
SDG_1 - SDG_1 (von Seite 11: [Sustainable Development Goals](#))

11.1.1 SDG's Wissensfrage

Wie viele SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) gibt es?

- 3
- 9
- 12
- 17
- Weiss nicht / Bin mir unsicher

11.1.2 SDG's

Welche fünf der 17 SDGs sind Ihnen am wichtigsten?

- Armut beenden
- Ernährung sichern
- Gesundes Leben für alle
- Bildung für alle
- Gleichstellung der Geschlechter
- Wasser und Sanitärversorgung für alle
- Nachhaltige und moderne Energie für alle
- Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle
- Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung
- Ungleichheit verringern
- Nachhaltige Städte und Siedlungen
- Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen
- Sofortmassnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen
- Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen
- Ökosysteme schützen
- Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
- Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken
- Keine Angabe

Sind die SDGs für Sie im Alltag handlungsleitend? Wenn ja, geben Sie bitte an, in welchen Lebensbereichen die SDGs für Sie besonders handlungsleitend sind.

Mehrfachantworten möglich

- Familie
- Freunde
- Beziehung
- Arbeit/Beruf
- Ehrenamt
- Gesundheit
- Finanzen
- Freizeit
- Glaube
- Sie sind für mich nicht handlungsleitend

11.1.3 Filter Keine Gemeinde

v_1710 Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde/Kirche zugehörig

In welcher christlichen Gemeinde/Kirche sind Sie Mitglied? - Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde/Kirche zugehörig (von Sei Gemeindezugehörigkeit)

11.1.3.1 SDG_Gemeinde

Sind die SDGs in Ihrer Gemeinde handlungsleitend? Wenn ja, geben Sie bitte an, in welchen Bereichen die SDGs für Ihre Gemeinde besonders handlungsleitend sind.

Mehrfachantworten möglich

- In Predigten
- Im Lobpreis / in Liedern
- Im Gottesdienst
- In Kleingruppenangeboten
- In Kinder- und Jugendangeboten
- In Familienangeboten
- In Angeboten für Singles
- In Seniorenangeboten
- In diakonischen Tätigkeiten
- In persönlichen Gesprächen im Kontext der Gemeinde
- In der Organisation von Veranstaltungen
- In der Organisation des alltäglichen Gemeindelebens (z. B. Energie, Ressourcenverbrauch, Auswahl von Produkten und Lebensmitteln).
- Die SDGs sind in meiner Gemeinde nicht handlungsleitend.
- Ich bin in keiner Gemeinde.
- Weiss nicht

12 2-MEV

Im Folgenden geht es nun um Ihre Ansichten und Ihr persönliches Verhalten beim Thema Nachhaltigkeit.

Bitte kreuzen Sie an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

	stimme überhaupt nicht zu	stimme nicht zu	weder noch	stimme zu	stimme voll und
Wir müssen mehr Strassen bauen, damit die Menschen aufs Land fahren können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unser Planet hat unbegrenzte Ressourcen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir müssen keine Gebiete zum Schutz bedrohter Arten ausweisen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die ruhige Natur im Freien macht mich unruhig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir müssen Wälder abholzen, um Nutzpflanzen anzubauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Mensch ist nicht wichtiger als andere Lebewesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich spare Wasser, indem ich dusche, anstatt zu baden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schmutziger Industrierauch aus Schornsteinen macht mich wütend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Menschheit wird aussterben, wenn wir nicht im Einklang mit der Natur leben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur ist immer in der Lage, sich selbst zu regenerieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nicht nur Pflanzen und Tiere, die wirtschaftlich wichtig sind, müssen geschützt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Mensch hat nicht das Recht, die Natur so zu verändern, wie er es für richtig hält.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Menschen sorgen sich zu sehr um die Umweltverschmutzung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Haustiere sind Teil der Familie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

13 CCWS

Lesen Sie jede Aussage und geben Sie an, wie häufig diese auf Sie zutrifft.

Antworten Sie so, wie Sie sich im Allgemeinen fühlen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

Ich merke, dass ich mir wegen des Klimawandels Sorgen mache.	<input type="radio"/> Nie	<input type="radio"/> Selten	<input type="radio"/> Manchmal	<input type="radio"/> Oft	<input type="radio"/> Immer
Ich mache mir mehr Sorgen um den Klimawandel als andere Menschen.	<input type="radio"/> Nie	<input type="radio"/> Selten	<input type="radio"/> Manchmal	<input type="radio"/> Oft	<input type="radio"/> Immer
Der Gedanke an den Klimawandel löst in mir Sorgen um die Zukunft aus.	<input type="radio"/> Nie	<input type="radio"/> Selten	<input type="radio"/> Manchmal	<input type="radio"/> Oft	<input type="radio"/> Immer
Ich mache mir Sorgen, dass ich nicht in der Lage sein könnte, mit dem Klimawandel fertig zu werden.	<input type="radio"/> Nie	<input type="radio"/> Selten	<input type="radio"/> Manchmal	<input type="radio"/> Oft	<input type="radio"/> Immer
Wenn ich einmal angefangen habe, mir Sorgen über den Klimawandel zu machen, fällt es mir schwer, damit aufzuhören.	<input type="radio"/> Nie	<input type="radio"/> Selten	<input type="radio"/> Manchmal	<input type="radio"/> Oft	<input type="radio"/> Immer
Ich mache mir Sorgen darüber, wie sich der Klimawandel auf die Menschen auswirken könnte, die mir etwas bedeuten.	<input type="radio"/> Nie	<input type="radio"/> Selten	<input type="radio"/> Manchmal	<input type="radio"/> Oft	<input type="radio"/> Immer

14 GEB-20

Bitte geben Sie an, wie häufig Sie die folgenden Handlungen ausführen.

Kreuzen Sie „Keine Angabe“ dann an, wenn eine Frage auf Ihre momentane Lebenssituation nicht zutrifft (z. B. können Sie keine Angaben über Ihr Fahrverhalten machen, wenn Sie keinen Führerschein besitzen).

	Nie	Selten	Gelegentlich	Oft	Sehr oft
Ich dusche (statt zu baden).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kaufe Getränke in Dosen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zum Reinigen des Backofens verwende ich ein Spray.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich warte, bis ich eine volle Wäschetrommel habe, bevor ich wasche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beim Waschen verzichte ich auf den Vorwaschgang.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich in einem Geschäft eine Plastiktüte bekomme, nehme ich sie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich sammle altes Papier und gebe es zum Recycling.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altglas bringe ich zum Sammelcontainer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kaufe Fertiggerichte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kaufe Artikel in Nachfüllpackungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kaufe Obst und Gemüse der Jahreszeit entsprechend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich benutze einen Wäschetrockner.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Insekten bekämpfe ich mit chemischen Mitteln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Winter drehe ich meine Heizung herunter, wenn ich meine Wohnung für mehr als vier Stunden verlasse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auch im Winter lüfte ich, indem ich bei laufender Heizung das Fenster ankippe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich besorge mir Bücher, Informationsschriften oder andere Materialien, die sich mit Umweltproblemen befassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache jemanden, der oder die sich umweltschädigend verhält, darauf aufmerksam.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich boykottiere Produkte von Firmen, die sich nachweislich umweltschädigend verhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zum Spazierengehen fahre ich mit dem Auto an den Ausgangspunkt des Spazierganges.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für längere Reisen (6 Stunden Autofahrt und länger) nehme ich das Flugzeug.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für Fahrten in die umliegende Gegend (bis 30 km) benutze ich öffentliche Nahverkehrsmittel oder das Fahrrad.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für den Arbeits- bzw. Schulweg benutze ich das Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel oder gehe zu Fuß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bei den folgenden Handlungen ist nicht die Häufigkeit gefragt; es geht vielmehr darum, was eher für Sie zutrifft.

Kreuzen Sie „Keine Angabe“ dann an, wenn eine Frage auf Ihre momentane Lebenssituation nicht zutrifft (z. B. können Sie keine Angaben über Ihr Fahrverhalten machen, wenn Sie keinen Führerschein besitzen).

	Nein	Ja
Ich verwende Einkaufstüten oder -taschen mehrfach.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mich über Vor- und Nachteile einer Solaranlage informiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch mein Fahrverhalten versuche ich, den Kraftstoffverbrauch so niedrig wie möglich zu halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15 Kernanliegen ökologische Nachhaltigkeit

Es gibt verschiedene zentrale Anliegen des Christentums. Wenn Sie über ökologische Nachhaltigkeit als zentrales Anliegen des Christentums nachdenken, welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie am ehesten zu?

- Nachhaltigkeit ist im christlichen Glauben ein zentrales Anliegen.
- Nachhaltigkeit sollte im christlichen Glauben ein stärkeres zentrales Anliegen sein, als es heute ist.
- Nachhaltigkeit muss kein zentrales Anliegen im christlichen Glauben sein.
- Keine Angabe

16 Sinus Meta

Soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit sind immer eingebettet in gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge. Deshalb stellen wir Ihnen nun Fragen zu verschiedenen Aspekten des Beruf und Privatleben.

Geben Sie bitte an, inwieweit diese Meinungen und Ansichten für Sie persönlich zutreffen.

Sollte Ihnen das Layout nicht zusagen, gibt es unterhalb der Frage eine Möglichkeit dieses zu ändern.

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft ganz genau zu
Ich habe grosses Verständnis für Leute, die nur tun, wozu sie gerade Lust haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was die Zukunft betrifft, vertraue ich voll auf meine Leistungsfähigkeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich möchte an dem teilhaben, was im Internet passiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Gefühl, von den aktuellen Veränderungen in unserer Gesellschaft ausgeschlossen zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich suche Halt in meinem Leben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit dem Wichtigsten ist, eine anerkannte Stellung in der Gesellschaft zu erreichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Schweiz ohne Ausländer wäre ein langweiliges Land.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bevor man sich bei der Arbeit herumkommandieren lässt, lebt man lieber von der Arbeitslosenunterstützung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich will in meinem Leben etwas verwirklichen, das ganz und gar mir entspricht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich gehöre zu den Menschen, die – was immer auch geschieht – wieder auf die Beine kommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit unvorhergesehenen Situationen kann ich sehr gut umgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mag es, wenn ich verschiedenen Reizen und Eindrücken gleichzeitig ausgesetzt bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alles in allem bringt uns die weltweite Vernetzung mehr Vorteile als Nachteile.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Computer und andere moderne elektronische Geräte machen mir einfach Spass.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auf Sicherheit pfeife ich, ich möchte vor allem ein aufregendes Leben führen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist mir wichtig, immer wieder neue Menschen kennen zu lernen und mich mit ihnen auszutauschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich will mein Leben heute geniessen – wie es in 100 Jahren auf der Erde aussieht, ist mir egal.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, etwas in unserer Gesellschaft läuft grundsätzlich schief.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Zuhause ist meine Insel.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Heute ändert sich alles so schnell, dass man nicht weiss, woran man sich halten soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fürchte, dass der technische Fortschritt unser Leben zerstört.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich gehöre zu den Menschen, die im Leben immer wieder gerne etwas völlig Neues ausprobieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das heutige Leben wird immer unübersichtlicher – aber damit komme ich gut zurecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist mir im Alltag wichtig, das Gefühl zu haben, irgendwo dazuzugehören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich empfinde zunehmend eine soziale Kälte in unserer Gesellschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich finde es wichtig, dass es in der Gesellschaft Führungspersönlichkeiten gibt, die eine klare Perspektive für die Zukunft aufzeigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich achte sehr darauf, ausgeglichen zu bleiben und unnötigen Stress zu vermeiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit Computern, Handys und Internet gekommene Schnelligkeit lehne ich ab.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist für mich ganz selbstverständlich, dass ich bei allem, was ich tue, auch an die Folgen für die Umwelt denke.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich geniesse Situationen, in denen ich so richtig entspannen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alles, was eine gewisse Lebenskunst ausstrahlt, fasziniert mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geniessen und umweltbewusst leben, ist heutzutage kein Widerspruch mehr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich setze mir selbst hohe Ziele, die ich zu erreichen versuche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unsere Welt wird nur bestehen, wenn wir alle weniger konsumieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für mich ist es wichtig, dass eine Liebe ein ganzes Leben hält.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir brauchen mehr Männer in typischen Frauenberufen, z. B. Erzieher in Kindergärten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meinem Leben spielen religiöse Wertvorstellungen keine Rolle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für uns gibt es heutzutage wenig Chancen, es zu etwas zu bringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17 Filter Filter Religiosität

v_663+v_664+v_665+v_666+v_667 (von Seite :) größer 10

17.1 Schöpfungsspiritualität

Im Folgenden werden Ihnen acht Aussagen präsentiert, die persönliche Verknüpfungen zwischen Schöpfung und Glauben widerspiegeln sollen. Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den Aussagen zu

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Ich spüre eine tiefe Verbundenheit mit der Natur.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur spielt für meinen Glauben eine wichtige Rolle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Natur fühle ich mich Gott nahe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meinem Glauben spielt Natur keine Rolle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Gefühl, mein Engagement für Nachhaltigkeit hat einen positiven Einfluss auf meinen Glauben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur ist schützenswert, weil sie von Gott geschaffen ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur ist schützenswert, weil sie an sich heilig ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur ist schützenswert, weil ich mit ihr verbunden bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17.2 Eschatologie und Nachhaltigkeitsverständnis

Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu bzw. lehnen diese ab?

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Es wird durch Gott eine neue Welt geschaffen, weswegen es sich nicht lohnt, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen.	—	—	—	—	—
Der Einsatz für Nachhaltigkeit auf Erden ist wichtig, aber Evangelisation hat eine Auswirkung für die Ewigkeit und ist deshalb wichtiger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott hat den Menschen den Auftrag gegeben, die Erde zu beherrschen und für ihre eigenen Bedürfnisse zu nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist unser Auftrag die Erde zu schützen, deshalb sollte sich Kirche für Nachhaltigkeit einsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weil Gott allmächtig ist, lässt er seine Schöpfung nicht von Menschen zerstören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Naturschützerinnen und Naturschützer vergöttern oft die Natur, statt den Schöpfer zu ehren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aus dem Einsatz für das Evangelium folgt der Einsatz für Nachhaltigkeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17.3 Schuld an Klimaveränderung

Die folgenden Aussagen betreffen das Thema Klimawandel und Schuld.

Inwiefern stimmen Sie diesen Aussagen zu oder lehnen diese ab?

	Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll zu
Wir sollten nicht so sehr an Wissenschaft und Technik glauben, denn dadurch sind die Probleme mit dem Klima erst entstanden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die christliche Religion hat eine Mitschuld an den entstandenen Umweltproblemen, weil sie dafür lange Zeit kein Verständnis hatte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17.4 Sündenverständnis

Die folgenden Aussagen betreffen nun das Verständnis von ökologischer Nachhaltigkeit und Sünde.

Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder diese ablehnen.

	Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll
Sich nicht nachhaltig zu verhalten, ist für mich eine Sünde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nicht-nachhaltiges Verhalten sollte keine Frage von Schuld und Sünde sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der menschengemachte Klimawandel ist eine Sünde aller Menschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Gott schon mal für nicht-nachhaltiges Verhalten von mir um Vergebung gebeten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich schäme mich vor anderen, wenn ich mich nicht nachhaltig verhalte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17.5 Glaube an kontrollierenden Gott

Wie stark stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	Lehne stark ab	Lehne etwas ab	Stimme etwas zu	Stimme stark zu
Gott hat die komplette Kontrolle über die Ereignisse in unserer Welt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jedes Ereignis, was auf der Welt geschieht, passiert auf Grund von Gottes Plan.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt Dinge, die auf der Welt passieren, die ausserhalb von Gottes Kontrolle sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alles Leben jeder Kreatur ist durch Gottes Plan vorbestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17.6 Biblical Literalism

Zur Bedeutung der Bibel gibt es heute unterschiedliche Meinungen.

Würden Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder gar nicht zustimmen?

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll zu
Was in der Bibel steht, ist Wort für Wort wahr und danach richte ich mein Leben aus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Bibel ist für mich ein Buch wie jedes andere.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für meinen Glauben ist die Bibel eine wichtige Quelle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Bibel ist Gottes Wort, muss aber für heute ausgelegt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Bibel sollte vor allem aus der Perspektive heutiger Verhältnisse gedeutet und verstanden werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17.7 Exklusivistisches/Universalistisches Glaubensverständnis

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf den Bereich Gesellschaft und Religion.

Geben Sie bitte an, ob Sie voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder gar nicht zustimmen.

	Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu
Sich für die Gesellschaft zu engagieren, bringt nichts, man bewirkt nicht viel.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Keine Religion ist besser als andere - alle Religionen haben in gleichem Masse Recht oder Unrecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nur meine eigene Religion oder Weltanschauung kann ich als wahr akzeptieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17.8 Verständnis Evangelisation/Mission

Bitte geben Sie an, wie stark die folgenden Aussagen für Ihren Glauben eine Rolle spielen.

Zentral für meinen Glauben ist es ...

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Weder noch	Stimme zu	Stimme voll und
... die gute Nachricht von Jesus zu erzählen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... neue Gläubige zu lehren, zu taufen und in die Nachfolge zu führen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... der menschlichen Not durch liebevollen Dienst zu begegnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... mich um die Veränderung ungerechter gesellschaftlicher Strukturen zu bemühen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... mich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17.9 Filter Keine Gemeinde 2

v_1710 Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde/Kirche zugehörig

In welcher christlichen Gemeinde/Kirche sind Sie Mitglied? - Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde/Kirche zugehörig (von Sei Gemeindegemeinschaft)

17.9.1 Gemeinde und Gerechtigkeit/Nachhaltigkeit

In meiner Gemeinde / christlichen Gemeinschaft kam das Thema soziale Gerechtigkeit in den letzten zwölf Monaten in folgenden Bereichen vor:

Mehrfachantworten möglich

- In Predigten
- Im Lobpreis / in Liedern
- Im Gottesdienst
- In Kleingruppenangeboten
- In Kinder- und Jugendangeboten
- In Familienangeboten
- In Angeboten für Singles
- In Seniorenangeboten
- In diakonischen Tätigkeiten
- In persönlichen Gesprächen im Kontext der Gemeinde
- In der Organisation von Veranstaltungen
- In der Organisation des alltäglichen Gemeindelebens (z. B. Energie, Ressourcenverbrauch, Auswahl von Produkten und Lebensmitteln)
- Weiss nicht
- Es kam nicht vor

Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre Gemeinde / christliche Gemeinschaft zu?

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu
In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen in der Schweiz ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen weltweit ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

In meiner Gemeinde / christlichen Gemeinschaft kam das Thema Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Schöpfungsverantwortung in den letzten zwölf Monaten in folgenden Bereichen vor:

Mehrfachantworten möglich

- In Predigten
- Im Lobpreis / in Liedern
- Im Gottesdienst
- In Kleingruppenangeboten
- In Kinder- und Jugendangeboten
- In Familienangeboten
- In Angeboten für Singles
- In Seniorenangeboten
- In diakonischen Tätigkeiten
- In persönlichen Gesprächen im Kontext der Gemeinde
- In der Organisation von Veranstaltungen
- In der Organisation des alltäglichen Gemeindelebens (z. B. Energie, Ressourcenverbrauch, Auswahl von Produkten und Lebensmitteln)
- Es kam nicht vor.
- Weiss nicht

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen für Ihre Gemeinde / christliche Gemeinschaft zu?

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu
Es wird versucht, den Energieverbrauch (Heizung, Elektrizität) der Gemeindegebäude zu reduzieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Gemeinde wird darauf geachtet, faire und nachhaltige Produkte zu nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei der Anlage und Nutzung des Gemeindegrundstücks wird auf die Förderung biologischer Vielfalt geachtet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Gemeindeaktivitäten werden nachhaltige Lösungen bevorzugt, auch wenn diese etwas mehr kosten oder mehr Arbeit machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Gemeindebesucher und -besucherinnen werden angeregt, auf das Auto zu verzichten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18 Wissen StopArmut/Interaction

Haben Sie bereits von der StopArmut-Kampagne gehört?

Haben Sie bereits von Interaction gehört?

18.1 Filter StopArmut kennen

v_784 Von StopArmut Kampagne gehört Haben Sie bereits von der StopArmut-Kampagne gehört? gleich 1
- Von StopArmut Kampagne gehört (von Seite 18: [Wissen StopArmut/Interaction](#))

18.1.1 Standardseite

Von welchen Aktivitäten der StopArmut-Kampagne haben Sie bereits gehört?

Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Antworten an.

- Eco Church Network
- Just-People-Kurs
- Sonntag für unsere Nächsten
- Regionalgruppen
- StopArmut-Konferenz
- Sonstiges

Haben Sie in den letzten zwölf Monaten Aktivitäten oder Tätigkeiten im Rahmen der StopArmut-Kampagne durchgeführt oder daran teilgenommen?

- Ja
- Nein

18.1.1.1 Filter Aktivitäten

v_822 Aktivitäten/Tätigkeiten durchgeführt Haben Sie in den letzten zwölf Monaten Aktivitäten oder Tätigkeiten im Rahmen der StopArmut-Kampagne durchgeführt oder daran teilgenommen? - Aktivitäten/Tätigkeiten
18.1.1: [Standardseite](#))

18.1.1.1.1 Aktivitäten/Tätigkeiten

Welche Aktivitäten oder Tätigkeiten haben Sie in den letzten zwölf Monaten im Rahmen der StopArmut-Kampagne durchgeführt oder daran teilgenommen?

- Leitung oder Teilnahme an einem Just-People-Kurs
- Engagement im Eco Church Network
- Aktivitäten einer StopArmut-Regionalgruppe
- Spenden an StopArmut
- Lesen eines Buches, Broschüre oder Artikels von StopArmut
- Teilnahme an einer StopArmut-Konferenz

Sonstiges

18.1.1.2 Beeinflussung

Inwiefern würden Sie sagen, dass StopArmut Ihren Lebensstil bezüglich sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit positiv beeinflusst hat?

- Stark beeinflusst
- Eher beeinflusst
- Weder noch
- Eher nicht beeinflusst
- Gar nicht beeinflusst
- Keine Angabe

19 Demografische Daten CH

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch ein paar Fragen zu Ihrer Person stellen.

Sie sind ...

- Männlich
- Weiblich
- Divers

Wie hoch ist Ihr EIGENES monatliches Einkommen (nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge)?

Bitte beachten Sie: Das Einkommen bezieht sich auf eine 100%-Stelle.

- Unter 1.000 CHF
- 1.000 CHF bis unter 3.500 CHF
- 3.500 CHF bis unter 5.000 CHF
- 5.000 CHF bis unter 6.500 CHF
- 6.500 CHF bis unter 8.500 CHF
- 8.500 CHF bis unter 12.500 CHF
- 12.500 CHF bis unter 16.500 CHF
- 16.500 CHF bis unter 20.000 CHF
- Mehr als 20.000 CHF
- Keine Angabe

Was ist Ihr höchster Schulabschluss, ggf. Hochschulabschluss?

- Doktorat/Promotion
- (Fach-)Hochschulabschluss
- Gymnasiale Maturität, Gymnasium
- Fachmittelschule (3 Jahre), Diplommittelschule (DMS), Handelsschule
- Berufsllehre (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis)
- 10. Schuljahr, Haushaltsjahr, Berufsvorbereitungsklasse, Brückenangebote
- Sekundar-, Real- und Oberschule
- Primarschule (4 bis 6 Jahre Schule)
- Zurzeit noch Schülerin oder Schüler
- Nicht zuordenbarer Abschluss im Ausland
- Keine Angabe

20 Qualität der Daten

Die Umfrage ist beendet. Vielen Dank, dass Sie den Fragebogen bis zum Ende ausgefüllt haben! Wir möchten Sie zusätzlich noch zur Qualität Ihrer Antworten befragen und Ihnen auf der nächst uns ein Feedback zu hinterlassen.

Manchmal sind Teilnehmende bei der Beantwortung der Fragen unkonzentriert oder abgelenkt und die Antworten entstehen eher zufällig. Um uns die Möglichkeit zu geben, Antworten, die eher zufällig ent möchten wir Sie bitten, die Qualität Ihrer Daten einzuschätzen.

- Meine Daten können verwendet werden.
- Meine Daten sollten besser aussortiert werden.

21 Kommentarfeld CH

Interaction/StopArmut ist Auftraggeber dieser Studie und der schweizerische Dachverband christlicher Entwicklungsorganisationen. Interaction verantwortet die Kampagne StopArmut, welche Perspektive für die Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele einsetzt und Menschen zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit sensibilisiert.

Sie haben Fragen, Anregungen, Wünsche oder Kritik und möchten dies Interaction/StopArmut mitteilen? Dann haben Sie hier die Möglichkeit dazu:

Wenn wir Sie zu Ihrem Feedback kontaktieren dürfen, geben Sie bitte hier Ihre E-Mail-Adresse an:

(Ihre E-Mail-Adresse wird ausschliesslich zur Kontaktaufnahme im Rahmen dieser Studie genutzt und die Angabe erfolgt freiwillig.)

22 Final page

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme! Die Umfrage ist nun abgeschlossen und die Eingabe Ihrer Daten gesichert.

Sie möchten mehr über die Arbeit von Interaction/StopArmut erfahren?

Dann finden Sie hier weitere Informationen:

www.interaction-schweiz.ch | www.stoparmut.ch

Sie möchten mehr über die Umfrage oder die CVJM-Hochschule erfahren? Dann finden Sie auf [unserer Homepage](#) weitere Informationen.

Sie können die Seite nun schließen.

Fragebogen

1 Données démographiques

Je vis en...

- Suisse
- France
- Belgique
- Autre pays

1.1 Fundort Studie

Par quelle organisation, église ou association avez-vous éventuellement entendu parler de l'étude ?

Réponses multiples possibles

- Facebook
- Instagram
- Twitter
- Par des amis/famille/parents/connaissances
- Newsletter
- E-Mail
- Ne sais pas

Autres

Par quelle organisation/église/association avez-vous entendu parler de l'étude ?

Réponses multiples possibles

<p>Églises/Associations</p> <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Église catholique<input type="checkbox"/> Église évangélique réformée de Suisse (EERS)<input type="checkbox"/> Église libre<input type="checkbox"/> Église orthodoxe<input type="checkbox"/> Réseau évangélique suisse <p>Autre</p> <input type="text"/>	<p>ONGs</p> <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> ADED<input type="checkbox"/> Association Jéthro<input type="checkbox"/> Compassion<input type="checkbox"/> CPT Congo<input type="checkbox"/> GAIN<input type="checkbox"/> MET<input type="checkbox"/> Micah Global<input type="checkbox"/> Mission Lèpre<input type="checkbox"/> StopPauvreté <p>Autres</p> <input type="text"/>	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> J'ai reçu une invitation personnelle (de:)<input type="text"/><input type="checkbox"/> Rien de cela<input type="checkbox"/> Ne sais pas <p>Autre</p> <input type="text"/>
--	--	---

1.2 Alter

Quel âge avez-vous ?

Participez à l'enquête uniquement si vous avez au moins 14 ans !

2 Denom_Daten Aille

À quelle religion vous sentez-vous appartenir ?

- Christianisme
- Bouddhisme
- Hindouïsme
- Islam
- Judaïsme
- Religions ethniques, religions populaires et religions de groupes ethnico-religieux
- Autre
- Je ne me sens appartenir à aucune religion

2.1 Filter Autre religion

v_103 Religion À quelle religion vous sentez-vous appartenir ? gleich 7

- Religion (von Seite 2: [Denom_Daten Alle](#))

2.1.1 Autre religion

À quelle autre religion vous sentez-vous appartenir ?

2.2 Filter Christentum

v_103 Religion À quelle religion vous sentez-vous appartenir ? gleich 1

- Religion (von Seite 2: [Denom_Daten Alle](#))

2.2.1 Dénomination

De quelle église / communauté chrétienne êtes-vous membre ?

Plusieurs réponses possibles

Église évangélique / Membre d'une autre église

Église réformée

Église catholique

Église orthodoxe

Je ne suis pas membre, mais je me sens appartenir à la paroisse/l'église suivante

Je ne suis pas membre et je ne me sens pas affilié à une paroisse/église.

2.2.1.1 Filter Denom_Frei

v_747 Église évangélique / Membre d'une autre église De quelle église / communauté chrétienne êtes-vous membre ? - Église évangélique / Membre d'une autre église (von Seite 2.2.1: [Dénomination](#)) gleich 1

2.2.1.1.1 Denom_frei

De quelle Église évangélique ou autre communauté chrétienne êtes-vous membre ?

Armée du Salut - Division Suisse romande

Association vaudoise d'Eglises évangéliques (AVEE)

Conférence Mennonite Suisse

Église Viva (ex - Chrischona Suisse)

Mouvement plus

Église évangélique libre de Genève (EELG)

Fédération d'Eglises et Communautés du Plein Evangile (FECPE)

Fédération romande d'Eglises évangéliques (FREE)

Union des Assemblées Missionnaires

Union évangélique d'Eglises baptistes de Suisse romande

Union des Eglises Evangéliques de Réveil

Église pour Christ

Action Biblique Suisse

Eglises Evangéliques baptistes

Autre

2.2.1.1.1.1 Filter denom frei autre

v_106 denom_frei De quelle Église évangélique ou autre communauté chrétienne êtes-vous membre ? gleich 14
- denom_frei (von Seite 2.2.1.1.1: [Denom_frei](#))

2.2.1.1.1.1 denom frei autre

De quelle autre communauté chrétienne / église êtes-vous membre ?

3 Politisches Engagement

Au cours des 20 dernières années, l'extrême pauvreté mondiale a, selon moi, ...

- Augmenté de 50 %
- Augmenté de 20 %
- À peine changé
- Diminué de 20 %
- Diminué de 50 %
- Pas d'information

Veillez indiquer, parmi les aspects mentionnés ci-dessous, lesquels sont, selon vous, des causes de la pauvreté dans le monde.

Réponses multiples possibles

- Mon comportement de consommateur.
- Mon comportement politique.
- Je pense que les Suisses/Français/Belges ont une responsabilité vis-à-vis de la pauvreté mondiale.
- Les problèmes, comme la pauvreté, sont souvent causés par les pays concernés eux-mêmes.
- Si quelqu'un est pauvre, il/elle en est principalement responsable.
- Pas d'information

La coopération au développement devrait plutôt :

- Augmenter
- Rester au même niveau
- Diminuer
- Pas d'information

Qui pensez-vous être le plus à même de résoudre les crises actuelles en matière de justice sociale et de durabilité environnementale ?

Veillez choisir trois réponses au maximum, auxquelles vous pouvez attribuer une priorité (1 - 3).

- L'État
- Les partis politiques
- L'économie
- Organisations multinationales (par ex. UE, Nations unies)
- Chaque individu est responsable
- Divers ONG (organisations non gouvernementales)
- Les églises
- Pas d'information

Si les possibilités de réponse ci-dessus ne vous conviennent pas, sélectionnez "Pas d'information" et indiquez-nous ici à qui vous pensez le plus pouvoir trouver la solution.

Veillez indiquer la ou les formes d'engagement qui vous correspondent :

Choix multiple possible

- Je vais régulièrement voter
- Je soutiens le travail des organisations non gouvernementales (ONG)
- J'écris des lettres de lecteurs
- Je participe à des actions en ligne (signer des pétitions, etc.)
- Je participe à des manifestations
- Je m'engage bénévolement dans le domaine social
- Je m'engage bénévolement dans le domaine ecclésiastique
- Je m'engage bénévolement dans une association
- Je m'engage bénévolement dans un parti politique
- Je fais des dons à des organisations qui s'engagent socialement
- Pas de réponse
- Autres
- Je ne m'engage pas dans la société.

4 Filter Nur Gläubige

Ci-dessous, nous aimerions en savoir plus sur votre comportement en matière de justice sociale.

Veuillez indiquer dans quelle mesure vous êtes d'accord avec les affirmations.

	Pas du tout d'accord	Pas d'accord	Ni pour ni contre	Assez d'accord	Entièrement d'accord	Pas d'information
J'ai confiance dans le fait que je peux avoir une influence positive sur la vie des autres.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je suis certain-e d'être capable de travailler avec des individus et des groupes d'une manière qui les renforce.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Si je me décide à le faire, je suis en mesure d'inciter les autres à promouvoir l'équité et l'égalité des droits.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J'ai confiance en ma capacité à parler aux autres des inégalités sociales et de l'impact des conditions sociales sur la santé et le bien-être.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je suis certain-e que je peux avoir une influence positive sur ma paroisse/communauté si j'essaie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6 (Kernanliegen SG) La justice sociale au cœur des préoccupations

Il y a différentes préoccupations centrales dans le christianisme. Si vous réfléchissez à la justice sociale comme préoccupation centrale de la foi chrétienne d'un point de vue contemporain, avec laquelle des affirmations suivantes êtes-vous le plus d'accord ?

- La justice sociale est une préoccupation centrale de la foi chrétienne.
- La justice sociale devrait être une préoccupation centrale plus importante dans la foi chrétienne qu'elle ne l'est aujourd'hui.
- La justice sociale ne doit pas être une préoccupation centrale dans la foi chrétienne.
- Pas d'information

7 Filter Filter Religiosität

v_333+v_334+v_335+v_336+v_337 (von Seite :) größer 10

7.1 Theologische Begründung soz. Gerechtigkeit

Dans quelle mesure approuvez-vous ou désapprouvez-vous les affirmations suivantes ?

	Pas du tout d'accord	Pas vraiment d'accord	Ni pour ni contre	Assez d'accord	Tout à fait d'accord	Pas d'information
La justice sociale est un thème fondamental du message chrétien.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
On ne peut pas vraiment se dire chrétien-ne si on ne s'engage pas pour la justice sociale.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ma foi chrétienne m'encourage à m'engager pour la justice sociale.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dieu aimerait que les chrétiens-ne-s s'engagent pour la justice sociale.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dieu aimerait que les chrétiens-ne-s s'engagent ouvertement contre les discriminations.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La justice sociale est une mission importante pour nous autres chrétiens-ne-s, mais il est encore plus important de proclamer l'Évangile.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Quand mon comportement ne va pas dans le sens de la durabilité, je me rends responsable du fait que des habitant-e-s de l'hémisphère Sud souffrent de la pauvreté.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Le fait que j'adopte ou non un comportement durable en tant qu'individu n'a aucun impact à l'échelle mondiale.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8 (Interesse/Engagement SG) L'intérêt pour la justice sociale

Voici comment je me suis occupé-e de la question de la pauvreté et des inégalités dans le monde en 2022 ...

Réponses multiples possibles

- J'ai partagé des articles ou des informations sur le sujet.
- J'en ai discuté avec ma famille ou avec des amis.
- J'ai écrit sur le sujet, notamment sur les réseaux sociaux.
- J'ai renoncé à acheter certains produits.
- J'ai fait des dons pour lutter contre la pauvreté dans le monde.
- Je me suis engagé-e bénévolement auprès d'une organisation.
- J'ai participé à une manifestation, à un rassemblement ou à un événement de ce genre en lien avec ce thème.
- J'ai travaillé pour une organisation qui s'engage pour réduire la pauvreté et les inégalités dans le monde.
- Une autre façon de faire
- Rien de tout cela

9 (Sustainable Development Goals) Les Objectifs de développement durable (ODD)

À quel point connaissez-vous les Objectifs de développement durable (ODD) ?

Ci-dessous, cinq questions vous sont posées sur les Objectifs de développement durable (ODD). Veuillez lire attentivement les questions et cocher la réponse qui vous correspond le mieux.

- Je n'en ai jamais entendu parler.
- Je ne suis pas sûr-e d'en avoir entendu parler.
- J'en ai entendu parler, mais je ne pourrais pas expliquer l'idée de base des ODD.
- J'en ai entendu parler et je pourrais les expliquer à quelqu'un.

9.1 Filter ODD

v_200 (SDG_1) ODD_1	À quel point connaissez-vous les Objectifs de développement durable (ODD) ? - (SDG_1) ODD_1 (von Seite 9: (Sustainable Development Goals) Les Objectifs de développement durable (ODD))	gleich 2
or v_200 (SDG_1) ODD_1	À quel point connaissez-vous les Objectifs de développement durable (ODD) ? - (SDG_1) ODD_1 (von Seite 9: (Sustainable Development Goals) Les Objectifs de développement durable (ODD))	gleich 3
or v_200 (SDG_1) ODD_1	À quel point connaissez-vous les Objectifs de développement durable (ODD) ? - (SDG_1) ODD_1 (von Seite 9: (Sustainable Development Goals) Les Objectifs de développement durable (ODD))	gleich 4

9.1.1 (SDG Wissensfrage) ODD 2

Combien d'ODD (Objectifs de développement durable) y a-t-il ?

- 3
- 9
- 12
- 17
- Ne sais pas/Ne suis pas sûr-e

9.1.2 (SDG's) ODD's

Quels sont les 5 ODD (Objectifs de développement durable) qui vous semblent les plus importants ?

- Éliminer la pauvreté
- La sécurité alimentaire
- Permettre à tous de vivre en bonne santé
- L'éducation pour tous
- L'égalité des sexes
- L'accès de tous à l'eau et à l'assainissement
- L'accès de tous à des services énergétiques durables et modernes
- Une croissance économique durable
- Une infrastructure résiliente et une industrialisation durable
- Réduire les inégalités
- Des villes et communautés durables
- Une consommation et une production durables
- Des mesures pour lutter de toute urgence contre les changements climatiques et leurs répercussions
- La préservation et l'utilisation durable des océans, des mers et des ressources maritimes.
- La protection des écosystèmes terrestres.
- La paix, la justice et des institutions fortes.
- Les moyens de mise en œuvre et le partenariat mondial.
- Pas d'information

Les ODD guident-ils vos gestes quotidiens ? Si oui, veuillez indiquer les deux domaines dans lesquels c'est particulièrement le cas.

Réponses multiples possibles

- La famille
- Les amis
- La relation affective
- Le travail/métier
- Le bénévolat
- La santé
- Les finances
- Les loisirs
- La foi
- Ils ne guident pas mes actes

9.1.3 Filter Keine Gemeinde

v_823 Je ne suis pas membre et je ne me sens pas affilié à une paroisse/église.

De quelle église / communauté chrétienne êtes-vous membre ? - Je ne suis pas membre et je ne me sens pas affilié à une paroisse/église. (von Seite 2.2.1: [Dénomination](#))

gleich 0

9.1.3.1 SDG_Gemeinde

Les ODD servent-ils de référence dans votre paroisse/communauté ? Si oui, veuillez indiquer les deux domaines dans lesquels c'est particulièrement le cas.

Réponses multiples possibles

- Les sermons
- Louange/Chants
- L'office religieux
- Les offres pour petits groupes
- Les offres pour les enfants et la jeunesse
- Les offres familiales
- Dans les offres pour les célibataires
- Les offres pour les seniors
- Les activités diaconales
- Organisation d'événements
- Organisation de la vie quotidienne de l'église (par ex. énergie, consommation de ressources, choix des produits et de la nourriture)
- Lors d'entretiens personnels dans le contexte de la paroisse/communauté
- Les ODD ne guident pas l'action dans mon église
- Je ne suis dans aucune communauté

La question ne porte pas sur la fréquence des actions listées ci-après ; il s'agit plutôt de déterminer ce qui vous correspond le mieux.

Cochez « Pas d'information » (PI) si une question ne correspond pas à votre situation de vie du moment (par exemple, vous ne pouvez pas indiquer la classe d'efficacité énergétique de votre lave-vaisselle si vous n'en possédez pas).

	Non	Oui	PI
J'utilise plusieurs fois les sacs à commissions.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je suis au courant des avantages et des inconvénients d'une installation solaire.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J'essaie d'adopter une conduite qui consomme le moins de carburant possible.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

13 (Kernanliegen) La durabilité écologique au cœur des préoccupations

Il existe différentes préoccupations centrales du christianisme. Si vous réfléchissez à la durabilité écologique en tant que préoccupation centrale du christianisme, avec laquelle des affirmations suivantes êtes-vous le plus d'accord ?

- La durabilité est une préoccupation centrale de la foi chrétienne.
- La durabilité devrait être une préoccupation centrale plus forte dans la foi chrétienne qu'elle ne l'est aujourd'hui.
- La durabilité ne doit pas être une préoccupation centrale dans la foi chrétienne.
- Pas d'information

14 Sinus Meta

La durabilité s'inscrit toujours dans des contextes sociaux globaux. Nous vous posons maintenant des questions sur différents aspects de la vie tels que la société, le travail et la vie privée.

Veuillez indiquer dans quelle mesure vous souscrivez à ces opinions et points de vue.

Si la mise en page ne vous convient pas, vous avez la possibilité de la modifier sous la question.

	N'approuve pas du tout	N'approuve pas vraiment	Approuve plutôt	Approuve entièrement	Pas d'information
J'ai beaucoup de compréhension pour les gens qui ne font que ce qu'ils ont envie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Concernant l'avenir, j'ai toute confiance en mes capacités.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J'aimerais participer à ce qui se passe sur Internet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je me sens exclu-e des changements qui se produisent actuellement dans notre société.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
L'une des choses les plus importantes est de se faire une belle place dans la société.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sans les étrangers, la Suisse serait un pays ennuyeux.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Il vaut mieux vivre des indemnités de l'assurance chômage plutôt que de subir les ordres d'un chef au travail.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Au cours de ma vie, je veux réaliser quelque chose qui me corresponde totalement.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je sais bien gérer les imprévus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je suis de ceux qui retombent toujours sur leurs pieds, quoi qu'il arrive.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J'aime être exposé-e à différents stimuli et impressions en même temps.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dans l'ensemble, la mondialisation nous apporte plus d'avantages que d'inconvénients.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J'ai plaisir à utiliser l'ordinateur et d'autres appareils électroniques modernes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je n'en ai rien à faire de la sécurité, je veux surtout vivre une vie passionnante.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C'est important pour moi de rencontrer sans cesse de nouvelles personnes et de discuter avec elles.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je veux savourer ma vie aujourd'hui, peu m'importe à quoi la Terre ressemblera dans 100 ans.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je crois que quelque chose de fondamental va de travers dans notre société.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mon chez-moi est ma bulle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aujourd'hui, tout change si vite qu'on ne sait pas à quoi s'accrocher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je crains que le progrès technique détruise notre vie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je suis de ceux qui aiment essayer sans cesse de nouvelles choses dans la vie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je cherche un appui dans ma vie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
De nos jours, on sait de moins en moins vers quoi on va, mais je m'en accomode.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
De nos jours, nous avons peu de chances d'en faire quelque chose.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je ressens de plus en plus une froideur sociale dans notre société.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je trouve important qu'il y ait dans la société des dirigeant-e-s capables de proposer une vision d'avenir claire.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je fais très attention à garder mon équilibre et à éviter tout stress inutile.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je rejette le rythme effréné induit par les ordinateurs, les téléphones portables et Internet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C'est un réflexe pour moi de penser à l'impact environnemental de chacun de mes actes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J'aime les situations où je peux totalement me détendre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tout ce qui comporte une certaine sophistication, un savoir-vivre, me fascine.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
De nos jours, il n'est plus contradictoire de jouer de la vie en se souciant de l'environnement.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je me fixe des objectifs élevés et tente de les atteindre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Notre monde ne va perdurer que si nous réduisons tous notre consommation.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Il est important pour moi qu'un amour dure toute la vie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Il faut plus d'hommes dans les métiers typiquement féminins, par ex. des puériculteurs.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Les valeurs chrétiennes ne jouent aucun rôle dans ma vie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C'est important pour moi d'avoir au quotidien un sentiment d'appartenance.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15 Filter Religiosität

v_333+v_334+v_335+v_336+v_337 (von Seite :) größer 10

15.1 (Schöpfungsspiritualität) La spiritualité de la Création

Nous vous présentons ci-dessous huit affirmations censées refléter des liens personnels entre la création et la foi. Veuillez indiquer dans quelle mesure vous êtes d'accord avec ces affirmations.

Je me sens profondément lié-e à la nature.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
La nature joue un rôle important dans ma foi.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
Je me sens proche de Dieu dans la nature.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
La nature ne joue aucun rôle dans ma foi.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
J'ai le sentiment que mon engagement en faveur de la durabilité a une influence positive sur ma foi.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
La nature mérite d'être protégée, parce qu'elle est l'oeuvre de Dieu.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
La nature mérite d'être protégée, parce qu'elle est sacrée en soi.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
La nature mérite d'être protégée, parce que je suis en lien avec elle.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information

15.2 (Eschatologie) L'eschatologie et la conception de la durabilité

Dans quelle mesure approuvez-vous ou désapprouvez-vous les affirmations suivantes ?

Un nouveau monde sera créé par Dieu, c'est pourquoi il ne vaut pas la peine de s'engager pour la durabilité.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
L'engagement pour la durabilité sur terre est important, mais l'évangélisation a un impact pour l'éternité et est donc plus important.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
Dieu a donné aux hommes la mission de dominer la terre et de l'utiliser pour leurs propres besoins.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
Il est de notre devoir de protéger la terre, c'est pourquoi l'église devrait s'engager pour la durabilité.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
Parce que Dieu est tout-puissant, il ne laissera pas les hommes détruire sa création.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
Les protecteurs de la nature idolâtraient souvent la nature au lieu d'honorer le Créateur.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information
L'engagement pour l'Évangile a pour corollaire l'engagement pour la durabilité.	<input type="radio"/> Pas du tout	<input type="radio"/> Pas vraiment	<input type="radio"/> Ni pour ni contre	<input type="radio"/> Assez d'accord	<input type="radio"/> Tout à fait d'accord	<input type="radio"/> Pas d'information

15.3 (Schuld an Klimaveränderung) La responsabilité du changement climatique

Les déclarations suivantes concernent le thème du changement climatique et de la responsabilité.

Veuillez les lire attentivement et indiquer sur une échelle de un à quatre dans quelle mesure vous les soutiendriez. Seul votre opinion personnelle compte, l'avis des autres n'a pas d'importance ici.

	Tout à fait d'accord	Assez d'accord	Pas vraiment	Pas du tout	Pas d'information
Nous ne devrions pas croire autant en la science et en la technologie, car ce sont elles qui ont provoqué les problèmes climatiques.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La religion chrétienne a une part de responsabilité dans les problèmes environnementaux, car pendant longtemps, elle ne les a pas compris.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15.4 (Sündenverständnis) La conception du péché

Les déclarations suivantes concernent la compréhension de la durabilité écologique et du péché.

Veuillez indiquer dans quelle mesure vous les approuvez ou désapprouvez.

	Pas du tout d'accord	Pas d'accord	Ni pour ni contre	D'accord	Entièrement d'accord	Pas d'information
J'estime que c'est un péché que d'adopter un comportement non durable.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Un comportement non durable ne devrait pas être une question de culpabilité et de péché.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Le changement climatique causé par l'homme est le péché de toute l'humanité.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J'ai déjà demandé à Dieu de me pardonner mon comportement non durable.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J'ai honte face aux autres quand j'ai un comportement non durable.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15.5 (kontrollierender Gott) La foi en un Dieu contrôlant (DC)

Dans quelle mesure êtes-vous d'accord avec les affirmations suivantes ?

	Je la rejette fortement.	Je la rejette un peu	Je l'approuve un peu	Je l'approuve entièrement.	Pas d'information
Dieu a le contrôle complet des événements qui se produisent dans le monde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Chaque événement qui se produit dans le monde se passe selon le plan de Dieu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Certains des événements qui se produisent sur Terre échappent au contrôle de Dieu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La vie entière de chaque créature est prédéterminée par le plan de Dieu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15.6 (Biblical Literalism) littéralisme biblique

Les avis divergent sur la place que doit prendre la Bible.

Seriez-vous tout à fait d'accord, plutôt d'accord, plutôt pas d'accord ou pas du tout d'accord avec les affirmations suivantes ?

	Pas du tout d'accord	Plutôt pas d'accord	Plutôt d'accord	D'accord	Pas d'information
Ce qui est écrit dans la Bible est vrai mot pour mot et je règle ma vie en fonction de cela.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pour moi, la Bible est un livre comme un autre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La Bible est une source importante pour ma foi.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La Bible est la parole de Dieu, mais elle doit être interprétée pour aujourd'hui.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
La Bible doit être interprétée et comprise avant tout dans la perspective des conditions actuelles.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15.7 (Exklusivistisches/Universalistisches Gv) Une conception de la foi exclusive/universaliste

Les affirmations suivantes se rapportent au domaine de la société et de la religion.

	Tout à fait d'accord	Assez d'accord	Pas vraiment	Pas du tout	Pas d'information
Ça ne sert à rien de s'engager pour la société, le résultat est nul.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aucune religion n'est meilleure que les autres - toutes les religions ont raison ou tort dans la même mesure	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Je ne peux pas accepter comme vraie que ma propre religion ou vision du monde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15.8 (Verständnis Evangelisation) La conception de l'évangélisation/mission

Ce qui est central pour ma foi, c'est ...

Veuillez indiquer dans quelle mesure les affirmations suivantes jouent un rôle dans votre foi.

	Pas du tout d'accord	Pas d'accord	Ni pour ni contre	D'accord	Entièrement d'accord	Pas d'information
... de partager la bonne nouvelle de Jésus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... d'enseigner, de baptiser et de conduire les croyants à la vie de disciple.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... de répondre à la détresse humaine par un service plein d'amour.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... m'efforcer de changer les structures sociales injustes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... m'engager pour la sauvegarde de la création.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

16 Filter Keine Gemeinde 2

v_823 Je ne suis pas membre et je ne me sens pas affilié à une paroisse/église. De quelle église / communauté chrétienne êtes-vous membre ? - Je ne suis pas membre et je ne me sens pas affilié à une paroisse/église. (von Seite 2.2.1: [Dénomination](#)) gleich 0

16.1 (Gemeinde und Gerechtigkeit) Paroisse et justice/durabilité

Voici les domaines dans lesquels il a été question de la justice sociale dans ma paroisse/communauté chrétienne au cours des 12 derniers mois :

Réponses multiples possibles

- Dans les sermons
- Louange/Chants
- Dans l'office religieux
- Dans les offres pour petits groupes
- Dans les offres pour enfants et jeunes
- Dans les offres familiales
- Dans les offres pour célibataires
- Dans les offres pour seniors
- Dans les activités diaconales
- Lors d'entretiens personnels dans le contexte de la paroisse/communauté
- Organisation d'événements
- Organisation de la vie quotidienne de la paroisse/communauté (par ex. énergie, consommation de ressources, choix des produits et des aliments)
- Pas d'information
- Il ne s'est pas produit

Dans quelle mesure les affirmations suivantes s'appliquent-elles à votre paroisse/communauté chrétienne ?

	Totalement faux	Assez inexact	Assez juste	Parfaitement exact	Ne sais pas
Dans ma paroisse/communauté chrétienne, nous nous engageons activement en faveur des personnes victimes d'inégalités en Suisse/France/Belgique.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dans ma paroisse/communauté chrétienne, nous nous engageons activement en faveur des personnes victimes d'inégalités partout dans le monde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Dans ma paroisse/communauté chrétienne, le thème durabilité, protection du climat et responsabilité de la Création a été soulevé dans les domaines suivants au cours des 12 derniers mois :

Réponses multiples possibles

- Dans les sermons
- Louange/Chants
- Dans l'office religieux
- Dans les offres pour petits groupes
- Dans les offres pour enfants et jeunes
- Dans les offres familiales
- Dans les offres pour les célibataires
- Dans les offres pour seniors
- Dans les activités diaconales
- Organisation d'événements
- Dans des entretiens personnels dans le contexte de l'église
- Organisation de la vie quotidienne de la paroisse/communauté (par ex. énergie, consommation de ressources, choix des produits et des aliments)
- Il ne s'est pas produit
- Pas d'information

Dans quelle mesure les affirmations suivantes s'appliquent-elles à votre paroisse/communauté chrétienne ?

	Totalement faux	Assez inexact	Assez juste	Parfaitement exact	Ne sais pas
Dans la paroisse/communauté chrétienne, on essaie de réduire la consommation d'énergie (chauffage, électricité) des bâtiments de l'Eglise.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dans la paroisse/communauté chrétienne, on veille à utiliser des produits équitables et durables.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lors de l'aménagement et de l'exploitation des terrains de l'Eglise, on veille à favoriser la biodiversité.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pour les activités au sein de la paroisse/communauté, on privilégie les solutions durables, même si elles occasionnent des coûts et du travail supplémentaires.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Les visiteurs et visiteuses de la paroisse/communauté chrétienne sont encouragés à renoncer à leur voiture.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17 Stop Pauvreté

Avez-vous connaissance de la campagne StopPauvreté ?

- Non
- Oui

Avez-vous connaissance d'Interaction ?

- Non
- Oui

17.1 Filter StopPauvreté

v_46 connaissance de la campagne StopPauvreté Avez-vous connaissance de la campagne StopPauvreté ? gleich 2

- connaissance de la campagne StopPauvreté (von Seite 17: [Stop Pauvreté](#))

17.1.1 Page d'accueil

Quelles sont les activités de StopPauvreté dont vous avez connaissance ?

Veillez cocher toutes les réponses qui s'appliquent :

EcoEglise

Cours Just People

Un Dimanche pour son prochain

Evénements StopPauvreté

Outils de publication (magazine, émissions radio, livres)

Autres

Au cours des 12 derniers mois, avez-vous participé ou été en contact avec l'une ou l'autre de ses activités de StopPauvreté ?

Non

Oui

17.1.1.1 Filter participé

v_54 participé Au cours des 12 derniers mois, avez-vous participé ou été en contact avec l'une ou l'autre de ses activités de StopPauvreté ? - participé (von Seite 17.1.1: [Page d'accueil](#)) gleich 2

17.1.1.1.1 Activités

Au cours des 12 derniers mois, avez-vous participé ou avez-vous été en contact avec l'une de ses activités de StopPauvreté ?

Engagement au travers d'EcoEglise

Don à StopPauvreté

Lecture d'un ouvrage, magazine ou écoute d'une émission radio de StopPauvreté

Participation à un événement StopPauvreté

Autres

17.1.2 Influence

Dans quelle mesure diriez-vous que StopPauvreté a influencé votre mode de vie ou votre compréhension en termes de justice sociale et de durabilité environnementale ?

Très influencé

Plutôt influencé

Ni l'un ni l'autre

Plutôt pas influencé

Pas du tout influencé

Pas d'information

18 Données démographiques

Vous êtes ?

Un homme

Une femme

Divers

19 Filter Wohnort in CH

v_801 Land Je vis en... gleich 1

- Land (von Seite 1: [Données démographiques](#))

19.1 Demografische Daten CH

À combien se monte votre PROPRE revenu mensuel net (à savoir la somme après la déduction des cotisations sociales) ?

- Moins de 1000 CHF
- Entre 1000 CHF et 3500 CHF
- Entre 3500 CHF et 5000 CHF
- Entre 5000 CHF et 6500 CHF
- Entre 6500 CHF et 8500 CHF
- Entre 8500 CHF et 12'500 CHF
- Entre 12'500 CHF et 16'500 CHF
- Entre 16'500 CHF et 20'000 CHF
- Plus de 20'000 CHF
- Pas d'information

Quel est votre plus haut niveau d'études ou diplôme ?

- Postgrade/doctorat
- Diplôme d'une haute école (spécialisée)
- Maturité gymnasiale, gymnase
- École de culture générale (3 ans), écoles de degré diplôme (EDD), écoles de commerce
- 10e année d'école, apprentissage complet, classe de préparation professionnelle, offres de passerelles
- École secondaire, collège et lycée
- École primaire (4 à 6 ans d'école)
- Encore à l'école
- Diplôme non attribuable obtenu à l'étranger.
- Pas d'information

20 Filter Wohnort in FR/B

v_801 Land Je vis en... gleich 2
- Land (von Seite 1: [Données démographiques](#))

or v_801 Land Je vis en... gleich 3
- Land (von Seite 1: [Données démographiques](#))

or v_801 Land Je vis en... gleich 4
- Land (von Seite 1: [Données démographiques](#))

20.1 Demografische Daten FR/B

À combien se monte votre PROPRE revenu mensuel net (à savoir la somme après la déduction des cotisations sociales) ?

- Moins de 500 €
- Entre 500 et 1000 €
- Jusqu'à 2000 €
- Entre 2000 et 3000 €
- Entre 3000 et 4000 €
- Entre 4000 et 5000 €
- Entre 5000 et 7500 €
- Entre 7500 et 10'000 €
- Plus de 10'000 €
- Pas d'information

Quel est votre plus haut niveau d'études ou diplôme ?

- Doctorat
- Diplôme d'une haute école (spécialisée)
- Baccalauréat (y compris maturité professionnelle)
- École secondaire (diplôme de fin d'études secondaires ou équivalent)
- Diplôme de l'école polytechnique d'enseignement général - Lycée de la RDA
- Certificat d'école primaire ou secondaire
- A quitté l'école sans diplôme
- Encore à l'école
- Diplôme non attribuable obtenu à l'étranger
- Pas d'information

21 Qualité des dates

Nous aimerions maintenant vous interroger sur la qualité de vos données. Parfois, les participants ne sont pas concentrés ou sont distraits lorsqu'ils répondent aux questions et les réponses sont plutôt aléatoires. Afin de nous permettre d'éliminer les réponses qui sont plutôt le fruit du hasard, nous aimerions vous demander d'évaluer la qualité de vos données.

- Mes données peuvent être utilisées
- Il est préférable de trier mes données

22 Kommentarfeld CH

Interaction, avec StopPauvreté, est le mandant de cette étude et l'association faitière suisse des organisations chrétiennes de développement. Interaction est responsable de la campagne StopPauvreté, qui s'engage dans une perspective chrétienne pour la mise en œuvre des Objectifs de développement durable de l'ONU et sensibilise les gens à la justice sociale et à la durabilité écologique.

Vous avez des questions, des suggestions, des souhaits ou des critiques et vous souhaitez en faire part à Interaction/StopPauvreté ? Vous avez la possibilité de le faire ici:

Si vous souhaitez que nous vous contactions au sujet de votre feedback, veuillez indiquer ici votre adresse e-mail (votre adresse e-mail sera utilisée uniquement pour vous contacter dans le cadre de cette étude):

23 Endseite

Merci beaucoup pour votre participation ! Le sondage est maintenant terminé et vos données sont sauvegardées.

Vous souhaitez en savoir plus sur l'enquête ou StopPauvreté et Interaction?

Alors vous trouverez ici de plus amples informations:

<https://stoppauvrete.ch/> | <https://interaction-suisse.ch>.

Vous souhaitez en savoir plus sur l'enquête ou la CVJM-Hochschule ?

Alors vous trouverez ici de plus amples informations (en allemand): <https://www.cvjm-hochschule.de/forschung/forschungsinstitut-empirica-fuer-jugend-kultur-und-religion/profil/>

Fragebogen

1 Laenderwahl

Ich lebe in ...

- Deutschland
- Österreich

2 Fundort Studie

Über welches Medium haben Sie von dieser Studie gehört?

- Facebook
- Instagram
- Twitter
- Freunde/Familie/Verwandte/Bekannte
- Newsletter
- E-Mail
- Weiß nicht

Andere

Über welche Organisation/Kirche/Verband haben Sie ggf. von der Studie gehört?

Kirchen/Verbände

- Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM)
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Ev. Allianz
- Freikirche
- Katholische Kirche
- Landeskirchliche Gemeinschaft / Jugendverband Entschieden für Christus (EC)

Andere

Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

- Brot für die Welt
- Compassion
- Deutsche Umwelthilfe
- Greenpeace
- Micha Deutschland
- StopArmut
- World Vision

Andere

Ich wurde persönlich eingeladen (von:)

Nichts davon

Weiß nicht

Andere

Über welche Organisation/Kirche/Verband haben Sie ggf. von der Studie gehört?

Kirchen/Verbände

- Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) in Österreich
- Evangelische Kirche in Österreich
- Ev. Allianz Österreich
- Freikirche
- Katholische Kirche in Österreich

Andere

Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

- Brot für die Welt
- Compassion
- Greenpeace
- StopArmut
- World Vision

Andere

Ich wurde persönlich eingeladen (von:)

Nichts davon

Weiß nicht

Andere

3 Demographische Daten_ALL

Wie alt sind Sie?

Bitte nehmen Sie nur an der Umfrage teil, wenn Sie mindestens 14 Jahre alt sind!

4 Denom_Daten Alle

Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig?

- Christentum
- Buddhismus
- Hinduismus
- Islam
- Judentum
- Ethnische Religionen, Volksreligionen und Religionen ethnisch-religiöser Gruppen
- Andere
- Ich fühle mich keiner Religion zugehörig.

4.1 Filter Religion_Andere

v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom_Daten Alle](#)) gleich 7

4.1.1 Religion_Andere

Welcher anderen Religion fühlen Sie sich zugehörig?

5 Filter Christentum

v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom_Daten Alle](#)) gleich 1

5.1 Kirchen/Gemeindezugehörigkeit

In welcher christlichen Gemeinde/Kirche/Jugendverband sind Sie Mitglied?

Mehrfachantworten möglich

- Evangelische Kirche
- Katholische Kirche
- Orthodoxe Kirche
- Freikirchliche / andere christliche Gemeinde
- Landeskirchliche Gemeinschaft (LKG)
- Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM)
- Entschieden für Christus (EC)

Anderer Jugendverband

Neue Form von Gemeinde (z. B. Fresh X)

Ich bin kein Mitglied, aber fühle mich folgender Gemeinde/Kirche/Jugendverband zugehörig

Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde zugehörig

In welcher christlichen Gemeinde/Kirche/Jugendverband sind Sie Mitglied?

Mehrfachantworten möglich

- Evangelische Kirche in Österreich
- Katholische Kirche in Österreich
- Orthodoxe Kirche
- Freikirchliche / andere christliche Gemeinde
- Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) in Österreich

Anderer Jugendverband

Neue Form von Gemeinde (z. B. Fresh X)

Ich bin kein Mitglied, aber fühle mich folgender Gemeinde/Kirche/Jugendverband zugehörig

Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde zugehörig

5.1.1 Filter Evangelische Kirche

v_1675 Evangelische Kirche In welcher christlichen Gemeinde/Kirche/Jugendverband sind Sie Mitglied? - Evangelische Kirche (von Seite 5.1: [Kirchen/Gemeindezugehörigkeit](#)) gleich 1
and v_1774 Laenderauswahl Ich lebe in ... - Laenderauswahl (von Seite 1: [Laenderwahl](#)) gleich 1

5.1.1.1 EKD Auswahl

Zu welcher der Gliedkirchen der EKD gehören Sie?

- Evangelische Landeskirche Anhalts
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
- Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
- Bremische Evangelische Kirche
- Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Lippische Landeskirche
- Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche)
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
- Evangelische Kirche der Pfalz
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Evangelische Landeskirche in Württemberg
- Weiß nicht

5.1.2 Filter Katholische Kirche

v_1676 Katholische Kirche In welcher christlichen Gemeinde/Kirche/Jugendverband sind Sie Mitglied? - Katholische Kirche (von Seite 5.1: [Kirchen/Gemeindezugehörigkeit](#)) gleich 1
and v_1774 Laenderauswahl Ich lebe in ... - Laenderauswahl (von Seite 1: [Laenderwahl](#)) gleich 1

5.1.2.1 Bistum Auswahl

In welchem der Bistümer der Katholischen Kirche sind sie Mitglied?

- Bistum Aachen
- Bistum Augsburg
- Bistum Bamberg
- Bistum Berlin
- Bistum Dresden-Meißen
- Bistum Eichstätt
- Bistum Essen
- Bistum Erfurt
- Bistum Freiburg
- Bistum Fulda
- Bistum Görlitz
- Erzbistum Hamburg
- Bistum Hildesheim
- Erzbistum Köln
- Bistum Limburg
- Bistum Magdeburg
- Bistum Mainz
- Erzbistum München und Freising
- Bistum Münster
- Bistum Osnabrück
- Erzbistum Paderborn
- Bistum Passau
- Bistum Regensburg
- Bistum Rottenburg-Stuttgart
- Bistum Speyer
- Bistum Trier
- Bistum Würzburg
- Ich bin in keinem der Bistümer Mitglied

5.1.3 Filter Freikirche DE/Ö

v_1478 Freikirchliche / andere christliche Gemeinde In welcher christlichen Gemeinde/Kirche/Jugendverband sind Sie Mitglied? - Freikirchliche / andere christliche Gemeinde (von Seite 5.1: [Kirchen/Gemeindezugehörigkeit!](#))

5.1.3.1 Denom_Frei

Um welche freikirchliche oder andere christliche Gemeinde handelt es sich hierbei?

- Baptisten / BEFG Gemeinden
- Charismatische Freikirche
- Freie evangelische Gemeinde (FeG)
- Jugendkirche
- Mennoniten
- Methodisten
- Pfingstkirche
- Andere
- Weiß nicht

5.1.3.1.1 Filter Andere Freikirche

v_1463 Denom_Frei_2 Um welche freikirchliche oder andere christliche Gemeinde handelt es sich hierbei? - Denom_Frei_2 (von Seite 5.1.3.1: [Denom_Frei](#)) gleich 8

5.1.3.1.1.1 Andere Freikirche

In welcher anderen christlichen Gemeinde/Kirche sind Sie Mitglied?

5.1.4 Filter Kopie von Freikirche Ö

v_1800 Freikirchliche / andere christliche Gemeinde In welcher christlichen Gemeinde/Kirche/Jugendverband sind Sie Mitglied? - Freikirchliche / andere christliche Gemeinde (von Seite 5.1: [Kirchen/Gemeindezugehörigkeit!](#))

5.1.4.1 Denom_Frei

Um welche freikirchliche oder andere christliche Gemeinde handelt es sich hierbei?

- Baptisten / BEFG Gemeinden
- Charismatische Freikirche
- Freie evangelische Gemeinde (FeG)
- Jugendkirche
- Mennoniten
- Methodisten
- Pfingstkirche
- Andere
- Weiß nicht

5.1.4.1.1 Filter Andere Freikirche

v_1811 Denom_Frei_2_Ö Um welche freikirchliche oder andere christliche Gemeinde handelt es sich hierbei? - Denom_Frei_2_Ö (von Seite 5.1.4.1: [Denom_Frei](#)) gleich 8

5.1.4.1.1.1 Andere Freikirche

In welcher anderen christlichen Gemeinde/Kirche sind Sie Mitglied?

6 Politisches Engagement

In den letzten 20 Jahren hat sich extreme globale Armut meiner Wahrnehmung nach ...

- Um 50 % erhöht
- Um 20 % erhöht
- Kaum verändert
- Um 20 % verringert
- Um 50 % verringert
- Keine Angabe

Bitte geben Sie an, welche der unten genannten Aspekte Ihrer Meinung nach Ursachen von globaler Armut sind.

- Mein Konsumverhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.
- Mein politisches Verhalten ist eine Ursache der Armut in anderen Ländern.
- Ich denke, dass die Deutschen / Österreicherinnen und Österreicher mitverantwortlich für die weltweite Armut sind.
- Probleme, wie z. B. Armut, sind von den betroffenen Ländern oft selbst verschuldet.
- Wenn jemand in der Welt arm ist, ist er oder sie hauptsächlich selbst daran schuld.
- Keine Angabe

Die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit sollten eher ...

- Steigen
- Gleich bleiben
- Sinken
- Keine Angabe

Wem trauen Sie am ehesten zu, die aktuellen Krisen zur sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit zu lösen?

Bitte wählen Sie max. drei Antworten aus, die Sie mit einer Priorisierung (1 - 3) versehen können.

- Dem Staat
- Den politischen Parteien
- Der Wirtschaft
- Multinationalen Organisationen (z. B. EU, Vereinte Nationen)
- Jede und jeder Einzelne ist verantwortlich.
- Verschiedenen NGOs (Nichtregierungsorganisationen)
- Den Kirchen
- Keine Angabe

Falls Ihnen die oben genannten Antwortmöglichkeiten nicht zusagen, wählen sie bitte "Keine Angabe" aus und teilen Sie uns hier mit, wem Sie am ehesten die Lösung zutrauen.

Bitte geben Sie an, wie Sie sich gesellschaftlich engagieren.

Mehrfachauswahl möglich

- Ich gehe regelmäßig wählen.
- Ich unterstütze die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGOs).
- Ich schreibe Leserbriefe.
- Ich beteilige mich an Online-Aktionen (Petitionen unterschreiben etc.).
- Ich nehme an Demonstrationen teil.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich im sozialen Bereich.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich im kirchlichen Bereich.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich in einem Verein.
- Ich engagiere mich ehrenamtlich in einer politischen Partei.
- Ich spende für Organisationen, die sich gesellschaftlich engagieren.

Andere:

Keine Angabe

Ich engagiere mich nicht gesellschaftlich.

7 Filter Nur Gläubige

- v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 1
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 2
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 3
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 4
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 5
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 6
- or v_55 Religion Welcher Religion fühlen Sie sich zugehörig? - Religion (von Seite 4: [Denom](#) [Daten](#) [Alle](#)) gleich 7

7.1 CRS-5

Wie häufig denken Sie über Glaubensfragen nach?

Nie
Selten
Gelegentlich
Häufig
Sehr oft

Wie stark glauben Sie daran, dass Gott oder etwas Göttliches existiert?

Überhaupt nicht
Nicht sehr stark
Etwas
Ziemlich stark
Sehr stark

Wie häufig nehmen Sie an Gottesdiensten teil?

Nie
Weniger oft
Ein paar Mal im Jahr
Ein bis drei Mal im Monat
Einmal pro Woche / Mehr als einmal pro Woche

Wie häufig beten Sie?

Nie
Weniger oft / Ein paar Mal im Jahr
Ein bis drei Mal im Monat / Einmal in der Woche
Mehr als einmal in der Woche
Einmal am Tag / Mehrmals am Tag

Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, dass Gott oder etwas Göttliches in Ihr Leben eingreift?

Nie
Selten
Gelegentlich
Häufig
Sehr oft

8 SJS

Im Folgenden möchten wir mehr über Ihre Einstellung zu sozialer Gerechtigkeit erfahren. Bitte geben Sie an, wie stark Sie den Aussagen zustimmen.

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Ich glaube, dass es wichtig ist, dafür zu sorgen, dass alle Einzelpersonen und Gruppen zu Wort kommen und gehört werden, insbesondere diejenigen aus traditionell ignorierten oder marginalisierten Gruppen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, Einzelpersonen und Gruppen die Möglichkeit zu geben, ihre Probleme, Erfahrungen und Ziele in ihren eigenen Worten zu definieren und zu beschreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, mit anderen über gesellschaftliche Systeme von Macht, Privilegien und Unterdrückung zu sprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, zu versuchen, größere soziale Bedingungen zu ändern, die individuelles Leid verursachen und das Wohlbefinden behindern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, Einzelpersonen und Gruppen dabei zu helfen, ihre selbst gewählten Ziele im Leben zu verfolgen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, das körperliche und emotionale Wohlbefinden von Einzelpersonen und Gruppen zu fördern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, die unterschiedlichen sozialen Identitäten der Menschen zu respektieren und zu schätzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich halte es für wichtig, anderen Menschen die Möglichkeit zu geben, bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, mitzubestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich halte es für wichtig, Organisationen und Einrichtungen der Gemeinschaft zu unterstützen, die Einzelpersonen und Gruppen helfen, ihre Ziele zu erreichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, eine faire und gerechte Verteilung von Verhandlungsmacht, Verpflichtungen und Ressourcen in unserer Gesellschaft zu fördern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass es wichtig ist, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im Folgenden möchten wir mehr über Ihr Verhalten hinsichtlich sozialer Gerechtigkeit erfahren. Bitte geben Sie an, wie stark Sie den Aussagen zustimmen.

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Ich bin zuversichtlich, dass ich einen positiven Einfluss auf das Leben anderer haben kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin sicher, dass ich die Fähigkeit besitze, mit Einzelpersonen und Gruppen auf eine Weise zu arbeiten, die sie stärkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich mich dafür entscheide, bin ich in der Lage, auf andere einzuwirken, um Fairness und Gleichberechtigung zu fördern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Vertrauen in meine Fähigkeit, mit anderen über soziale Ungerechtigkeiten und die Auswirkungen sozialer Bedingungen auf Gesundheit und Wohlbefinden zu sprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin sicher, dass ich, wenn ich es versuche, einen positiven Einfluss auf meine Gemeinschaft haben kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9 Kernanliegen soziale Gerechtigkeit

Es gibt verschiedene zentrale Anliegen des Christentums. Wenn Sie über soziale Gerechtigkeit als zentrales Anliegen des christlichen Glaubens aus heutiger Sicht nachdenken, welcher der folgenden Aussagen zu?

- Soziale Gerechtigkeit ist im christlichen Glauben ein zentrales Anliegen.
- Soziale Gerechtigkeit sollte im christlichen Glauben ein stärkeres zentrales Anliegen sein, als es heute ist.
- Soziale Gerechtigkeit muss kein zentrales Anliegen im christlichen Glauben sein.
- Keine Angabe

10 Filter Filter Religiosität 2

v_663+v_664+v_665+v_666+v_667 (von Seite :) größer 10

10.1 Theol. Begründung soziale. Gerechtigkeit

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu oder lehnen diese ab?

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Soziale Gerechtigkeit ist ein grundlegendes Thema der christlichen Botschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jemand kann sich nicht wirklich als Christin oder Christ bezeichnen, wenn sie oder er sich nicht für soziale Gerechtigkeit einsetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein christlicher Glaube ermutigt mich, mich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott möchte, dass sich Christinnen und Christen für soziale Gerechtigkeit einsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott möchte, dass sich Christinnen und Christen offen gegen Diskriminierung einsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Gerechtigkeit ist ein wichtiger Auftrag an uns Christinnen und Christen, aber das Evangelium zu verkünden, ist noch wichtiger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich trage durch nicht-nachhaltiges Verhalten eine Mitschuld, wenn Menschen im globalen Süden unter Armut leiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ob ich mich als Einzelperson nachhaltig verhalte, hat keine globalen Auswirkungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

11 Interesse/Engagement soziale Gerechtigkeit

Im Jahr 2022 habe ich mich mit dem Thema der weltweiten Armut und Ungleichheit auf folgende Weise beschäftigt ...

Mehrfachantworten möglich

- Ich habe Artikel oder Informationen über das Thema mit anderen geteilt.
- Ich habe das Thema mit der Familie oder mit Freunden besprochen.
- Ich habe über globale Ungleichheit oder Armut geschrieben, auch in sozialen Medien.
- Ich habe auf den Kauf bestimmter Produkte verzichtet.
- Ich habe Geld für die Bekämpfung der weltweiten Armut gespendet.
- Ich habe mich ehrenamtlich bei einer Organisation engagiert.
- Ich habe an einer Demonstration, Kundgebung oder ähnlichen Veranstaltung zum Thema teilgenommen.
- Ich habe für eine Organisation gearbeitet, die sich für die Reduzierung von globaler Armut und Ungleichheit einsetzt.
- Auf andere Weise
- Nichts davon

12 Sustainable Development Goals

Im Folgenden werden Ihnen fünf Fragen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) gestellt. Bitte lesen Sie sich die Fragen aufmerksam durch und kreuzen Sie die Antwort an, die am ehesten zutrifft.

Wie vertraut sind Sie mit den Sustainable Development Goals (SDGs / dt. Ziele für nachhaltige Entwicklung)?

- Ich habe noch nie von ihnen gehört.
- Ich bin mir nicht sicher, ob ich je von ihnen gehört habe.
- Ich habe von ihnen gehört, aber ich könnte die Grundidee hinter den SDGs nicht erklären.
- Ich habe von ihnen gehört und könnte sie jemandem erklären.

12.1 Filter SDGs

v_421
SDG_1 Im Folgenden werden Ihnen fünf Fragen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) gestellt. Bitte lesen Sie sich die Fragen aufmerksam durch und kreuzen Sie die Antwort an, die am ehesten auf Sie zutrifft.
SDG_1 - SDG_1 (von Seite 12: [Sustainable Development Goals](#))

or v_421
SDG_1 Im Folgenden werden Ihnen fünf Fragen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) gestellt. Bitte lesen Sie sich die Fragen aufmerksam durch und kreuzen Sie die Antwort an, die am ehesten auf Sie zutrifft.
SDG_1 - SDG_1 (von Seite 12: [Sustainable Development Goals](#))

or v_421
SDG_1 Im Folgenden werden Ihnen fünf Fragen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) gestellt. Bitte lesen Sie sich die Fragen aufmerksam durch und kreuzen Sie die Antwort an, die am ehesten auf Sie zutrifft.
SDG_1 - SDG_1 (von Seite 12: [Sustainable Development Goals](#))

12.1.1 SDG's Wissensfrage

Wie viele SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) gibt es?

- 3
- 9
- 12
- 17
- Weiß nicht / Bin mir unsicher

12.1.2 SDG's

Welche fünf der 17 SDGs sind Ihnen am wichtigsten?

- Armut beenden
- Ernährung sichern
- Gesundes Leben für alle
- Bildung für alle
- Gleichstellung der Geschlechter
- Wasser und Sanitärversorgung für alle
- Nachhaltige und moderne Energie für alle
- Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle
- Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung
- Ungleichheit verringern
- Nachhaltige Städte und Siedlungen
- Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen
- Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen
- Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen
- Landökosysteme schützen
- Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
- Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken
- Keine Angabe

Sind die SDGs für Sie im Alltag handlungsleitend? Wenn ja, geben Sie bitte an, in welchen Lebensbereichen die SDGs für Sie besonders handlungsleitend sind.

Mehrfachantworten möglich

- Familie
- Freunde
- Beziehung
- Arbeit/Beruf
- Ehrenamt
- Gesundheit
- Finanzen
- Freizeit
- Glaube
- Sie sind für mich nicht handlungsleitend.

12.1.3 Filter Filter

v_1707 Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde zugehörig

In welcher christlichen Gemeinde/Kirche/Jugendverband sind Sie Mitglied? - Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde zugehörig (von S Gemeindegemeinschaft)

12.1.3.1 SDG_Gemeinde

Sind die SDGs in Ihrer Gemeinde handlungsleitend? Wenn ja, geben Sie bitte an, in welchen Bereichen die SDGs für Ihre Gemeinde besonders handlungsleitend sind.

Mehrfachantworten möglich

- In Predigten
- Im Lobpreis / in Liedern
- Im Gottesdienst
- In Kleingruppenangeboten
- In Kinder- und Jugendangeboten
- In Familienangeboten
- In Angeboten für Singles
- In Seniorenangeboten
- In diakonischen Tätigkeiten
- In persönlichen Gesprächen im Kontext der Gemeinde
- In der Organisation von Veranstaltungen
- In der Organisation des alltäglichen Gemeindelebens (z. B. Energie, Ressourcenverbrauch, Auswahl von Produkten und Lebensmitteln).
- Die SDGs sind in meiner Gemeinde nicht handlungsleitend.
- Ich bin in keiner Gemeinde.
- Weiß nicht

13 2-MEV

Im Folgenden geht es nun um Ihre Ansichten und Ihr persönliches Verhalten beim Thema Nachhaltigkeit.

Bitte kreuzen Sie an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Weder noch	Stimme zu	Stimme voll und
Wir müssen mehr Straßen bauen, damit die Menschen aufs Land fahren können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unser Planet hat unbegrenzte Ressourcen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir müssen keine Gebiete zum Schutz bedrohter Arten ausweisen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die ruhige Natur im Freien macht mich unruhig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir müssen Wälder abholzen, um Nutzpflanzen anzubauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Mensch ist nicht wichtiger als andere Lebewesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich spare Wasser, indem ich dusche, anstatt zu baden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schmutziger Industrierauch aus Schornsteinen macht mich wütend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Menschheit wird aussterben, wenn wir nicht im Einklang mit der Natur leben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur ist immer in der Lage, sich selbst zu regenerieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nicht nur Pflanzen und Tiere, die wirtschaftlich wichtig sind, müssen geschützt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Mensch hat nicht das Recht, die Natur so zu verändern, wie er es für richtig hält.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Menschen sorgen sich zu sehr um die Umweltverschmutzung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Haustiere sind Teil der Familie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

14 CCWS

Lesen Sie jede Aussage und geben Sie an, wie häufig diese auf Sie zutrifft.

Antworten Sie so, wie Sie sich im Allgemeinen fühlen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

("Keine Angabe" = KA)

	<input type="radio"/> Nie	<input type="radio"/> Selten	<input type="radio"/> Manchmal	<input type="radio"/> Oft	<input type="radio"/> Immer
Ich merke, dass ich mir wegen des Klimawandels Sorgen mache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache mir mehr Sorgen um den Klimawandel als andere Menschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Gedanke an den Klimawandel löst in mir Sorgen um die Zukunft aus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache mir Sorgen, dass ich nicht in der Lage sein könnte, mit dem Klimawandel fertig zu werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich einmal angefangen habe, mir Sorgen über den Klimawandel zu machen, fällt es mir schwer, damit aufzuhören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache mir Sorgen darüber, wie sich der Klimawandel auf die Menschen auswirken könnte, die mir etwas bedeuten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15 GEB-20

Bitte geben Sie an, wie häufig Sie die folgenden Handlungen ausführen.

Kreuzen Sie „Keine Angabe“ dann an, wenn eine Frage auf Ihre momentane Lebenssituation nicht zutrifft (z. B. können Sie keine Angaben über Ihr Fahrverhalten machen, wenn Sie keinen Führerschein besitzen).

	Nie	Selten	Gelegentlich	Oft	Sehr oft
Ich dusche (statt zu baden).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kaufe Getränke in Dosen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zum Reinigen des Backofens verwende ich ein Spray.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich warte, bis ich eine volle Wäschetrommel habe, bevor ich wasche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beim Waschen verzichte ich auf den Vorwaschgang.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich in einem Geschäft eine Plastiktüte bekomme, nehme ich sie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich sammle altes Papier und gebe es zum Recycling.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Altglas bringe ich zum Sammelcontainer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kaufe Fertiggerichte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kaufe Artikel in Nachfüllpackungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kaufe Obst und Gemüse der Jahreszeit entsprechend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich benutze einen Wäschetrockner.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Insekten bekämpfe ich mit chemischen Mitteln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Winter drehe ich meine Heizung herunter, wenn ich meine Wohnung für mehr als vier Stunden verlasse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auch im Winter lüfte ich, indem ich bei laufender Heizung das Fenster ankippe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich besorge mir Bücher, Informationsschriften oder andere Materialien, die sich mit Umweltproblemen befassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache jemanden, der oder die sich umweltschädigend verhält, darauf aufmerksam.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich boykottiere Produkte von Firmen, die sich nachweislich umweltschädigend verhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zum Spaziergehen fahre ich mit dem Auto an den Ausgangspunkt des Spazierganges.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für längere Reisen (6 Stunden Autofahrt und länger) nehme ich das Flugzeug.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für Fahrten in die umliegende Gegend (bis 30 km) benutze ich öffentliche Nahverkehrsmittel oder das Fahrrad.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für den Arbeits- bzw. Schulweg benutze ich das Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel oder gehe zu Fuß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bei den folgenden Handlungen ist nicht die Häufigkeit gefragt; es geht vielmehr darum, was eher für Sie zutrifft.

Kreuzen Sie „Keine Angabe“ (= KA) dann an, wenn eine Frage auf Ihre momentane Lebenssituation nicht zutrifft (z. B. können Sie keine Angaben über Ihr Fahrverhalten machen, wenn Sie keinen Führerschein haben).

	Nein	Ja
Ich verwende Einkaufstüten oder -taschen mehrfach.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe mich über Vor- und Nachteile einer Solaranlage informiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch mein Fahrverhalten versuche ich, den Kraftstoffverbrauch so niedrig wie möglich zu halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

16 Kernanliegen ökologische Nachhaltigkeit

Es gibt verschiedene zentrale Anliegen des Christentums. Wenn Sie über ökologische Nachhaltigkeit als zentrales Anliegen des Christentums nachdenken, welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie am ehesten zu?

- Nachhaltigkeit ist im christlichen Glauben ein zentrales Anliegen.
- Nachhaltigkeit sollte im christlichen Glauben ein stärkeres zentrales Anliegen sein, als es heute ist.
- Nachhaltigkeit muss kein zentrales Anliegen im christlichen Glauben sein.
- Keine Angabe

17 Sinus Meta

Soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit sind immer eingebettet in gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge. Deshalb stellen wir Ihnen nun Fragen zu verschiedenen Aspekten des Berufs- und Privatlebens.

Geben Sie bitte an, inwieweit diese Meinungen und Ansichten für Sie persönlich zutreffen.

Sollte Ihnen das Layout nicht zusagen, gibt es unterhalb der Frage eine Möglichkeit dieses zu ändern.

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft ganz genau zu
Ich habe großes Verständnis für Leute, die nur tun, wozu sie gerade Lust haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Was die Zukunft betrifft, vertraue ich voll auf meine Leistungsfähigkeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich möchte an dem teilhaben, was im Internet passiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Gefühl, von den aktuellen Veränderungen in unserer Gesellschaft ausgeschlossen zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich suche Halt in meinem Leben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit dem Wichtigsten ist, eine anerkannte Stellung in der Gesellschaft zu erreichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unser Land ohne Ausländer wäre ein langweiliges Land.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bevor man sich bei der Arbeit herumkommandieren lässt, lebt man lieber von der Arbeitslosenunterstützung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich will in meinem Leben etwas verwirklichen, das ganz und gar mir entspricht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich gehöre zu den Menschen, die - was immer auch geschieht - wieder auf die Beine kommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit unvorhergesehenen Situationen kann ich sehr gut umgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mag es, wenn ich verschiedenen Reizen und Eindrücken gleichzeitig ausgesetzt bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alles in allem bringt uns die weltweite Vernetzung mehr Vorteile als Nachteile.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Computer und andere moderne elektronische Geräte machen mir einfach Spaß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auf Sicherheit pfeife ich, ich möchte vor allem ein aufregendes Leben führen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist mir wichtig, immer wieder neue Menschen kennen zu lernen und mich mit ihnen auszutauschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich will mein Leben heute genießen - wie es in 100 Jahren auf der Erde aussieht, ist mir egal.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, etwas in unserer Gesellschaft läuft grundsätzlich schief.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mein Zuhause ist meine Insel.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Heute ändert sich alles so schnell, dass man nicht weiß, woran man sich halten soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fürchte, dass der technische Fortschritt unser Leben zerstört.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich gehöre zu den Menschen, die im Leben immer wieder gerne etwas völlig Neues ausprobieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das heutige Leben wird immer unübersichtlicher - aber damit komme ich gut zurecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist mir im Alltag wichtig, das Gefühl zu haben, irgendwo dazuzugehören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich empfinde zunehmend eine soziale Kälte in unserer Gesellschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich finde es wichtig, dass es in der Gesellschaft Führungspersönlichkeiten gibt, die eine klare Perspektive für die Zukunft aufzeigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich achte sehr darauf, ausgeglichen zu bleiben und unnötigen Stress zu vermeiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit Computern, Handys und Internet gekommene Schnelligkeit lehne ich ab.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist für mich ganz selbstverständlich, dass ich bei allem, was ich tue, auch an die Folgen für die Umwelt denke.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich genieße Situationen, in denen ich so richtig entspannen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alles, was eine gewisse Lebenskunst ausstrahlt, fasziniert mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Genießen und umweltbewusst leben, ist heutzutage kein Widerspruch mehr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich setze mir selbst hohe Ziele, die ich zu erreichen versuche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unsere Welt wird nur bestehen, wenn wir alle weniger konsumieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für mich ist es wichtig, dass eine Liebe ein ganzes Leben hält.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wir brauchen mehr Männer in typischen Frauenberufen, z. B. Erzieher in Kindergärten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meinem Leben spielen religiöse Wertvorstellungen keine Rolle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für uns gibt es heutzutage wenig Chancen, es zu etwas zu bringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18 Filter Filter Religiosität

18.1 Schöpfungsspiritualität

Im Folgenden werden Ihnen acht Aussagen präsentiert, die persönliche Verknüpfungen zwischen Schöpfung und Glauben widerspiegeln sollen. Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den Aussagen zu

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Ich spüre eine tiefe Verbundenheit mit der Natur.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur spielt für meinen Glauben eine wichtige Rolle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Natur fühle ich mich Gott nahe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meinem Glauben spielt Natur keine Rolle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Gefühl, mein Engagement für Nachhaltigkeit hat einen positiven Einfluss auf meinen Glauben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur ist schützenswert, weil sie von Gott geschaffen ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur ist schützenswert, weil sie an sich heilig ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Natur ist schützenswert, weil ich mit ihr verbunden bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18.2 Eschatologie und Nachhaltigkeitsverständnis

Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu bzw. lehnen diese ab?

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll und
Es wird durch Gott eine neue Welt geschaffen, weswegen es sich nicht lohnt, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Einsatz für Nachhaltigkeit auf Erden ist wichtig, aber Evangelisation hat eine Auswirkung für die Ewigkeit und ist deshalb wichtiger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott hat den Menschen den Auftrag gegeben, die Erde zu beherrschen und für ihre eigenen Bedürfnisse zu nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist unser Auftrag die Erde zu schützen, deshalb sollte sich Kirche für Nachhaltigkeit einsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weil Gott allmächtig ist, lässt er seine Schöpfung nicht von Menschen zerstören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Naturschützerinnen und Naturschützer vergöttern oft die Natur, statt den Schöpfer zu ehren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aus dem Einsatz für das Evangelium folgt der Einsatz für Nachhaltigkeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18.3 Schuld an Klimaveränderung

Die folgenden Aussagen betreffen das Thema Klimawandel und Schuld.

Inwiefern stimmen Sie diesen Aussagen zu oder lehnen diese ab?

	Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll zu
Wir sollten nicht so sehr an Wissenschaft und Technik glauben, denn dadurch sind die Probleme mit dem Klima erst entstanden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die christliche Religion hat eine Mitschuld an den entstandenen Umweltproblemen, weil sie dafür lange Zeit kein Verständnis hatte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18.4 Sündenverständnis

Die folgenden Aussagen betreffen nun das Verständnis von ökologischer Nachhaltigkeit und Sünde.

Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder diese ablehnen.

	Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme voll
Sich nicht nachhaltig zu verhalten, ist für mich eine Sünde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nicht-nachhaltiges Verhalten sollte keine Frage von Schuld und Sünde sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der menschengemachte Klimawandel ist eine Sünde aller Menschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Gott schon mal für nicht-nachhaltiges Verhalten von mir um Vergebung gebeten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich schäme mich vor anderen, wenn ich mich nicht nachhaltig verhalte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18.5 Glaube an kontrollierenden Gott

Wie stark stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	Lehne stark ab	Lehne etwas ab	Stimme etwas zu	Stimme stark zu
Gott hat die komplette Kontrolle über die Ereignisse in unserer Welt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jedes Ereignis, was auf der Welt geschieht, passiert auf Grund von Gottes Plan.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt Dinge, die auf der Welt passieren, die ausserhalb von Gottes Kontrolle sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alles Leben jeder Kreatur ist durch Gottes Plan vorbestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18.6 Biblical Literalism

Zur Bedeutung der Bibel gibt es heute unterschiedliche Meinungen.

Würden Sie den folgenden Aussagen voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder gar nicht zustimmen?

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll zu
Was in der Bibel steht, ist Wort für Wort wahr und danach richte ich mein Leben aus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Bibel ist für mich ein Buch wie jedes andere.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für meinen Glauben ist die Bibel eine wichtige Quelle.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Bibel ist Gottes Wort, muss aber für heute ausgelegt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Bibel sollte vor allem aus der Perspektive heutiger Verhältnisse gedeutet und verstanden werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18.7 Exklusivistisches/Universalistisches Glaubensverständnis

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf den Bereich Gesellschaft und Religion.

Geben Sie bitte an, ob Sie voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder gar nicht zustimmen.

	Stimme gar nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu
Sich für die Gesellschaft zu engagieren, bringt nichts, man bewirkt nicht viel.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Keine Religion ist besser als andere - alle Religionen haben in gleichem Maße Recht oder Unrecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nur meine eigene Religion oder Weltanschauung kann ich als wahr akzeptieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18.8 Verständnis Evangelisation/Mission

Bitte geben Sie an, wie stark die folgenden Aussagen für Ihren Glauben eine Rolle spielen.

Zentral für meinen Glauben ist es ...

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Weder noch	Stimme zu	Stimme voll und
... die gute Nachricht von Jesus zu erzählen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... neue Gläubige zu lehren, zu taufen und in die Nachfolge zu führen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... der menschlichen Not durch liebevollen Dienst zu begegnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... mich um die Veränderung ungerechter gesellschaftlicher Strukturen zu bemühen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... mich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18.9 Filter Keine Gemeinde

v_1707 Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde zugehörig

In welcher christlichen Gemeinde/Kirche/Jugendverband sind Sie Mitglied? - Ich bin kein Mitglied und fühle mich bei keiner Gemeinde zugehörig (von S Gemeindezugehörigkeit)

18.9.1 Gemeinde und Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit

In meiner Gemeinde / christlichen Gemeinschaft kam das Thema soziale Gerechtigkeit in den letzten zwölf Monaten in folgenden Bereichen vor:

Mehrfachantworten möglich

- In Predigten
- Im Lobpreis / in Liedern
- Im Gottesdienst
- In Kleingruppenangeboten
- In Kinder- und Jugendangeboten
- In Familienangeboten
- In Angeboten für Singles
- In Seniorenangeboten
- In diakonischen Tätigkeiten
- In persönlichen Gesprächen im Kontext der Gemeinde
- In der Organisation von Veranstaltungen
- In der Organisation des alltäglichen Gemeindelebens (z. B. Energie, Ressourcenverbrauch, Auswahl von Produkten und Lebensmitteln)
- Weiß nicht
- Es kam nicht vor.

Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre Gemeinde / christliche Gemeinschaft zu?

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu
In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen in Deutschland/Österreich ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meiner Gemeinde setzen wir uns aktiv für Menschen weltweit ein, die von Ungerechtigkeiten betroffen sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

In meiner Gemeinde / christlichen Gemeinschaft kam das Thema Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Schöpfungsverantwortung in den letzten zwölf Monaten in folgenden Bereichen vor:

Mehrfachantworten möglich

- In Predigten
- Im Lobpreis / in Liedern
- Im Gottesdienst
- In Kleingruppenangeboten
- In Kinder- und Jugendangeboten
- In Familienangeboten
- In Angeboten für Singles
- In Seniorenangeboten
- In diakonischen Tätigkeiten
- In persönlichen Gesprächen im Kontext der Gemeinde
- In der Organisation von Veranstaltungen
- In der Organisation des alltäglichen Gemeindelebens (z. B. Energie, Ressourcenverbrauch, Auswahl von Produkten und Lebensmitteln)
- Es kam nicht vor.
- Weiß nicht

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen für Ihre Gemeinde / christliche Gemeinschaft zu?

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu
Es wird versucht, den Energieverbrauch (Heizung, Elektrizität) der Gemeindegebäude zu reduzieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Gemeinde wird darauf geachtet, faire und nachhaltige Produkte zu nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei der Anlage und Nutzung des Gemeindegrundstücks wird auf die Förderung biologischer Vielfalt geachtet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Gemeindeaktivitäten werden nachhaltige Lösungen bevorzugt, auch wenn diese etwas mehr kosten oder mehr Arbeit machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Gemeindebesucher und -besucherinnen werden angeregt, auf das Auto zu verzichten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

19 Demografische Daten Ö/DE

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch ein paar Fragen zu Ihrer Person stellen.

Sie sind ...

- Männlich
- Weiblich
- Divers

Wie hoch ist Ihr EIGENES monatliches Nettoeinkommen (gemeint ist die Summe, die nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge übrigbleibt)?

Bitte beachten Sie: Das Einkommen bezieht sich auf eine 100%-Stelle.

- Unter 500 €
- 500 bis unter 1.000 €
- 1.000 bis unter 2.000 €
- 2.000 bis unter 3.000 €
- 3.000 bis unter 4.000 €
- 4.000 bis unter 5.000 €
- 5.000 bis unter 7.500 €
- 7.500 bis unter 10.000 €
- Mehr als 10.000 €
- Keine Angabe

Was ist Ihr höchster Schulabschluss, ggf. Hochschulabschluss?

- Promotion
- (Fach-)Hochschulabschluss
- Matura/Abitur (inkl. Fachabitur)
- Realschule (mittlere Reife oder ein gleichwertiger Abschluss)
- Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der DDR
- Haupt- bzw. Volksschulabschluss
- Schule ohne Abschluss verlassen
- Zurzeit noch Schülerin oder Schüler
- Nicht zuordenbarer Abschluss im Ausland
- Keine Angabe

20 Qualität der Daten

Die Umfrage ist beendet. Vielen Dank, dass Sie den Fragebogen bis zum Ende ausgefüllt haben! Wir möchten Sie zusätzlich noch zur Qualität Ihrer Antworten befragen.

Manchmal sind Teilnehmende bei der Beantwortung der Fragen unkonzentriert oder abgelenkt und die Antworten entstehen eher zufällig. Um uns die Möglichkeit zu geben, Antworten, die eher zufällig entstanden sind, zu identifizieren, möchten wir Sie bitten, die Qualität Ihrer Daten einzuschätzen.

- Meine Daten können verwendet werden.
- Meine Daten sollten besser aussortiert werden.

21 Final page

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme! Die Umfrage ist nun abgeschlossen und die Eingabe Ihrer Daten gesichert.

Sie möchten mehr über die Arbeit von Interaction/StopArmut erfahren?

Dann finden Sie hier weitere Informationen:

www.interaction-schweiz.ch | www.stoparmut.ch

Sie möchten mehr über die Umfrage oder die CVJM-Hochschule erfahren? Dann finden Sie auf [unserer Homepage](#) weitere Informationen.

Sie können die Seite nun schließen.
